<366067844500012

<366067844500012

Bayer. Staatsbibliothek

P. o. mgk.
232 - 112
232 Milton
Oc 10 2795

B. Lang. 109

Das

verlorne Paradies.

Johann Milton's

verlornes Paradies

übersetzt

von

Samuel Gottlieb Bürde.

Zwei Theile.

Berlin, 1793.

bei Friedrich Vieweg, dem älteren.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorrede.

Der Verfasser der gegenwärtigen neuen Uebersetzung des verlornen Paradieses, glaubt sich, in Ansehung des gewählten Originals, nicht erst durch Wiederholung der Lobsprüche, welche diesem unsterblichen Gedichte von bewährten Kennern beigelegt worden sind, rechtfertigen zu dürfen. Es war indessen ein bloß zufälliger Anlaß, (wie dieß so oft bei ungleich wichtigeren Unternehmungen der Fall ist,) der ihn zuerst auf den Gedanken brachte, sich an eine Arbeit zu wagen, bei deren Ausführung ein mehr als gemeines Maß von Sprachkunde,

Talent und Geschmack mit einem hartnäckigen Fleiße und einer sich stets gleich bleibenden Aufmerksamkeit verbunden seyn mußte. Die im ersten Eifer gelungene Ueberwindung einiger Schwierigkeiten, machte ihn allmählich dreister, und zog vielleicht seine Eitelkeit mit ins Spiel; die freundliche Aufnahme, die man den ausgestellten Probestücken, so sehr sie auch noch die Spuren des ersten, rohen Gusses an sich trugen, wiederfahren ließ, spornte ihn vollends an, bis zur Beendigung auszuharren.

Natürlicherweise fand sich aber die Hauptschwierigkeit erst hinterher, als, nach einem langen Zwischenraume, der Uebersetzer die einzelnen Theile seiner Arbeit mit kälterer Prüfung, musterte. Sie bestand darinn, der Uebersetzung eines Werks von so ausserordentlichem Umfange, von einer so wunderbaren Mannichfaltigkeit der Gegenstände, im Ganzen

Haltung, und eine gewisse Festigkeit und Einheit des Tons zu geben; nicht einzelne Stellen durch den mindern Grad von fleißiger und saubrer Ausarbeitung widrig gegen andere abstechen zu lassen; nicht den Eindruck einer glücklichen Nachbildung durch die unmittelbare Nachbarschaft einer verunglückten zu vertilgen; endlich nicht, wie Pope sagt, sich um eines guten Verses willen zehn schlechte, oder einen schlechten um zehn guter willen zu verzeihen. Diese Schwierigkeit wurde noch um vieles lästiger, wenn, wie dieß nicht selten der Fall war, Uebersetzer und Original-Autor sich in ihren Gedanken und Empfindungen, schnurstracks entgegen standen. Die Vorwürfe, die man dem Englischen Dichter über seine Manier gemacht hat, sind bekannt. Dahin gehört der schwerfällige Aufputz von Gelehrsamkeit und Vielwisserei, womit Milton so gerne zur Unzeit

prunkt, der scientifische Schwung in den Unterredungen seiner Personen, die eingeflochtenen Erörterungen theologischer und metaphysischer Spitzfindigkeiten u. s. w. Dieß sind denn freilich kahle Sandhügel auf einer herrlichen und fruchtbaren Landschaft, die sich im Lesen allenfalls überhüpfen lassen, die aber in der Uebersetzung — — auch hätten überhüpft werden können! „Der Vorschlag hat von der einen Seite viel Anlockendes; wenigstens würde die Befolgung desselben dem Uebersetzer ein gut Theil Mühe erspart haben, und überdieß undankbare, verlorne Mühe. Denn eben jene Auswüchse in Miltons Gedichte sind es, die durch die Menge mythologischer, historischer und geographischer Nahmen, durch Kunstwörter, eingeschobene Anspielungen und dergleichen — wogegen sich Sprache, Versbau und Wohlklang fast immer unerbittlich sträuben,

die Geduld des Uebersetzers aufs Aeußerste bringen, zumahl da er sich nicht mit der Hoffnung trösten kann, durch alle Anstrengung dem Leser einiges Vergnügen zu gewähren, sondern vielmehr befürchten muß, durch den widrigen Geruch der Lampe zu beleidigen.

Auf der andern Seite bleibt es aber doch mit dem Ueberhüpfen, (denn auf das Mittel des Verschönerns oder Modernisirens wird ein richtiger Geschmack nicht leicht verfallen) eine mißliche Sache. Wenn es wahr ist, daß ein Schriftsteller von wahrem Genie, die Gestalt seines Geistes und Herzens mit allen Eigenthümlichkeiten in seinen Werken abbildet; so kann die willkührliche Ausmerzung einzelner, wenn auch nicht schöner, doch charakteristischer Stellen, die immer eine Art von Verstümmelung bleibt, durch die Besorgniß, gegen den Geschmack und Ton der Zeitgenossen anzustossen,

wohl nicht entschuldiget werden. Denn eben diesen, wird durch ein solches Verfahren entzogen, was ihnen gerade das Interessanteste seyn müßte, das Mittel, den herrschenden Geist der Denkart und das Eigene des Geschmacks eines früheren Zeitalters kennen zu lernen, und durch Vergleichung den Abstand zwischen jetzt und damahls zu berechnen, welchen die Fortschritte zur aufgeklärtern Erkenntniß, zum mehr geläuterten Geschmacke und zur verfeinerten Empfindung hervorgebracht haben.

Diese und ähnliche Betrachtungen bestimmten den Uebersetzer, sich nirgends eigenmächtige Abkürzungen des Originals zu erlauben; nie anstatt Miltons das Wort zu nehmen; sondern diesen selbst überall so reden zu lassen, wie er zu seiner Zeit, und nach seiner individuellen Stimmung geredet hat, nicht wie er muthmaß-

lich heute in England oder Deutschland über dieſe oder jene Materien reden würde. Aufgeklärten Leſern biethet dieß zugleich eine Gelegenheit dar, ihren Scharfſinn zu üben, und diejenigen Stellen, wo der Dichter das Licht ſeines geſunden Verſtandes (welcher doch unſtreitig ein Hauptbeſtandtheil des wahren Genies iſt) in reiner Fülle ausſtrahlen läßt, von denjenigen zu unterſcheiden, wo dieſe Strahlen in dem Dunſtkreiſe der Meinungen und Vorurtheile ſeiner Zeit gebrochen worden ſind.

Die äuſſere Form kommt natürlich bei einem Werke dieſer Gattung zunächſt in Betrachtung. Der Ueberſetzer mußte ſich nicht nur die Darſtellung des Charakteriſtiſchen von Miltons Style zum vorzüglichſten Augenmerke machen, ſondern auch alles aufbiethen, um in Abſicht der Verſifikation die Vortreflichkeit, durch wel-

che sich das Original auszeichnet, nicht ganz verschwinden zu lassen. Wegen der Versart selbst schien keine Wahl übrig zu bleiben. Schon der selige Zachariä hatte bei seiner Uebersetzung anfänglich den Gedanken gehabt, das Sylbenmaß des Originals beizubehalten; war aber durch die Schwierigkeit, mit dieser beschränkteren Versart, den Pflichten der wörtlichen Treue volles Genüge zu leisten, abgeschreckt worden *).

Wenn der Verfasser igegenwärtiger Uebersetzung hierin mehr Muth bewiesen; so hat dieß seinen Grund, nicht in einem stolzen Vertrauen auf ein größeres Maß von Fähigkeiten; sondern in den vermehrten Hülfsmitteln gehabt,

---

*) S. die Vorrede zum 2ten Bande s. Uebers. des verlornen Paradieses. Altona 1763.

die ihm die Bereicherung und verfeinerte Ausbildung der Sprache, die genauere Bestimmung ihres prosodischen Theils und andre Fortschritte im Fache der Kritik und des Geschmacks darbothen. Er würde übrigens befürchten, sich zu nahe an die äusserste Grenzlinie der Bescheidenheit zu wagen, wenn er von dem, was etwa in dieser Hinsicht auf die Rechnung seines Talents oder Fleißes gesetzt werden könnte, ein Wort erwähnen wollte. Das Urtheil über seine Arbeit falle nun schon aus wie es wolle; so wird er doch nie die Stunden bereuen, die er darauf verwandte, mit dem erhabnen Genius Miltons vertrauteren Umgang zu pflegen.

Bei den hie und da dem Texte untergesetzten Anmerkungen, ist die Absicht bloß gewesen, den Dichter, da wo er den Reichthum seiner Gelehrsamkeit schaustellt, solchen Lesern

und besonders Leserinnen verständlich zu machen, die, ohne mit eigentlich gelehrten Kenntnissen versehen zu seyn, dennoch, sobald es auf richtigen Geschmack und feine Empfindung ankommt, ein unstreitiges Recht haben, ihre Stimme zum allgemeinen Urtheil mit zu geben.

Breslau, den 1sten August 1792.

Inhalt.

Erster Gesang.

Kurze Darstellung des Hauptinhalts: der Ungehorsam des Menschen, wodurch er seiner ursprünglichen Wohnung, des Paradieses verlustig gieng. Der Urheber seines Falles, die Schlange, oder eigentlich Satan in Schlangengestalt. Ihn, — den Empörer wider Gott, und Verführer eines großen Theils der Engel, bereits mit seiner Rotte vom Himmel in die Tiefe herabgestürzt, — läßt nun der Dichter in der Hölle auftreten. Von Donnerschlägen zerschmettert und betäubt, liegt er, mit seinen Engeln, im Feuersee. Doch nach Verlauf einer gewissen Zeit erholt er sich von seinem Taumel, und ruft den neben ihm liegenden, der an Würde und Hoheit zunächst auf ihn folgt, an. Sie unterreden sich über ihren unglückseligen Fall. Satan weckt sodann seine noch immer in tiefer Ohnmacht liegende Legionen auf. Sie erheben sich. Ihre Menge, Schlachtordnung; die Nahmen der ersten Heerführer, welche in der Folge als Götzen in Canaan und den benachbarten Ländern verehrt wurden. Satans Anrede. Er vertröstet sie mit der Hoffnung der Wiedereroberung des Himmels. Am Schlusse erwähnt er einer neuen Welt, und einer neuen Art von Geschöpfen, wovon eine alte Prophezeihung im Himmel schon herumgegangen sey. Um hinter die Wahrheit dieses Gerüchts zu kommen, und dieserhalb einen Entschluß zu fassen,

soll eine allgemeine Rathsversammlung gehalten werden. Das Pandämonium, Satans Pallast, von seinen Mitgefährten erbaut, steigt plötzlich empor aus der Tiefe. Die Großen des höllischen Reichs halten ihren Rath darin.

Zweiter Gesang.

Satan eröffnet die Rathsversammlung mit dem Vortrage, ob man zur Wiedereroberung des Himmels eine zweite Schlacht wagen solle. Die Stimmen sind darüber getheilt. Man erklärt sich für einen dritten Plan, dessen Satan bereits erwähnt hatte: nehmlich, auszumitteln, ob jene uralte prophetische Sage von einer neuen Welt, und einer neuen Gattung Wesen, welche — von einer nicht viel geringern Natur, als die Engel selbst, — um diese Zeit erschaffen werden sollen, sich als Wahrheit erweise. Verlegenheit, wen man zu diesem schweren Geschäfte absende. Satan erklärt sich, diese Reise ganz allein zu unternehmen. Beifall und Ehrenbezeugungen die man ihm deßhalb erweist. Die Rathsversammlung geht nun auseinander. Die zurückgebliebnen Geister zerstreuen sich auf verschiedenen Wegen, und jeder wählt sich eine seiner Gemüthsstimmung angemessene Beschäftigung, um sich damit bis zur Wiederkunft Satans die Zeit zu vertreiben. Dieser langt an den Pforten der Hölle an. Sie sind verschlossen und von zwei Gestalten bewacht, die sie ihm endlich aufschließen, wo sich dann die ungeheure Kluft zwischen Hölle und Himmel darstellt. Schwierigkeiten, mit welchen Satan bei der Durchreise zu kämpfen hat. Das Chaos, welches den Abgrund beherrscht, zeigt ihm den Weg nach der neuen Welt, die er aufsucht.

Dritter Gesang.

Gott sieht, von seinem Throne herab, den Flug Satans, nach der neuerschaffnen Welt. Er zeigt ihn dem zur Rechten sitzenden Sohne; verkündiget voraus, dem Satan werde die Verführung der Menschen gelingen: Seine Gerechtigkeit und Weisheit sey dabei ausser aller Schuld; da er den Menschen freigeschaffen, und ihm Kraft genug mitgetheilt habe, dem Versucher zu widerstehen. Indessen solle der Mensch Gnade finden, weil er nicht durch eigne Bosheit, wie Satan, sondern von diesem verführt, gefallen sey. Der Sohn Gottes preiset den Vater über die Erklärung seiner gnädigen Absichten gegen die Menschen. Gott erwidert aber: ohne daß die göttliche Gerechtigkeit befriediget worden, könne der Mensch nicht begnadiget werden. Er habe die Majestät der Gottheit, durch sein Streben Gott gleich zu seyn, verletzt, und sey daher mit seiner ganzen Nachkommenschaft dem Tode heimgefallen, wenn nicht ein anderer seine Schuld und Strafe auf sich nehme. Der Sohn Gottes stellt sich freiwillig als Lösegeld für den Menschen dar; der Vater nimmt dieß an, und bestimmt die Menschwerdung des Sohnes, aber auch seine Erhöhung über alle Nahmen im Himmel und auf Erden. Alle Engel sollen ihn anbethen. Sie thun es und singen zu ihren Harfen in vollem Chore das Lob des Vaters und des Sohnes. — Satan landet unterdessen auf dem äußersten Bezirke dieser Welt. Hier kommt er zuerst in eine Gegend, die nachher den Nahmen, Region der Eitelkeit, erhielt. Beschreibung der Menschen und Dinge die dort hinauf fliegen. — Die Pforte des Himmels. Satans Reise in die Sonne, wo er Uriel'n antrift. Seine Verwandlung in die Gestalt

eines geringeren Engels; Unterredung mit Uriel, gegen den er sich voll Begierde stellt, die neue Schöpfung und den Menschen näher kennen zu lernen. Er erfährt den Wohnsitz Adams, und den Weg dahin. Bald drauf erreicht er den Berg Niphates.

Vierter Gesang.

Satan, der jetzt Eden vor sich sieht, und dem Orte nahe ist, wo sein kühnes Unternehmen gegen Gott und Menschen beginnen soll, fühlt sich von Zweifeln und Leidenschaften, von Furcht, Neid und Verzweiflung ergriffen. Zuletzt beharrt er bei seinem bösen Vorsatze und nähert sich dem Paradiese; dessen Lage und Ansicht beschrieben wird. Nachdem er die Umschanzung desselben übersprungen, setzt er sich, in Gestalt eines Wasser-Raben, auf den Baum des Lebens. Schilderung des Gartens. Satan, als er zum erstenmahle Adam und Eva erblickt, verwundert sich über ihre herrliche Bildung und ihr seliges Loos, — beschließt aber sogleich, sie zu stürzen. Behorcht ihr Gespräch, woraus er entnimmt, daß ihnen bei Todesstrafe verboten ist, vom Baume der Erkenntniß zu essen. Er entwirft seinen Plan, sie zur Uebertretung desselben zu verleiten, und entfernt sich dann, um von dem Zustande der Menschen noch auf andern Wegen nähere Kundschaft einzuziehen. Uriel ist indessen von der Sonne herabgekommen, um Gabrieln (der die Pforte des Paradieses zu bewachen hat) zu warnen: es sey ein böser Geist aus der Hölle entflohn, und in der Gestalt eines guten Engels durch sein Gebieth, ins Paradies herabgekommen; er habe ihn hinterher an seinen wüthenden Geberden auf dem Gebirge erkannt. Gebriel verbürgt sich, den Feind noch

vor Morgens auszuspähn. Nacht. Adams und Evens Gespräch beim Schlafengehn. Laube und Abendgebeth der ersten Menschen. Gabriel umgeht mit seinen Scharen das Paradies, und sendet zwei starke Engel ab nach Adams Laube, zu verhindern, daß der böse Geist den Schlafenden kein Leid zufüge. Sie finden ihn dort; er wird trotz seines Sträubens zu Gabrieln hingeführt, dessen Fragen er höhnisch beantwortet, und sich zum Kampfe anschickt; allein, durch ein Zeichen am Himmel geschreckt, entflieht er aus dem Paradiese.

Fünfter Gesang.

Tagesanbruch. Eva erzählt ihrem Gatten einen ängstlichen Traum, der ihn zwar bedenklich findet, sie aber darüber tröstet. Beide gehen an ihr Tagwerk. Ihr Morgengesang. — Gott, um dem Menschen keine Entschuldigung übrig zu lassen, sendet Raphael'n, ihn zum Gehorsam zu ermahnen — ihm seinen Zustand, als ein freies Wesen, aber auch den nahen Feind, und wer er, und warum sein Feind sey — und was sonst noch dem Menschen zu wissen dienlich seyn möchte, zu Gemüthe zu führen. — Raphaels Niederfahrt und Erscheinung im Paradiese. Adam, am Eingange seiner Laube sitzend, erblickt ihn von ferne, geht ihm entgegen; führt ihn in die Laube, und bewirthet ihn mit den auserlesensten Früchten, die Eva gesammelt hatte. Tischgespräch. Raphael befolgt den empfangenen Befehl, und erzählt auf Adams Bitten, wer dieser sein Feind sey, und wodurch er es geworden; von seiner ersten Empörung im Himmel und der Veranlassung dazu. Wie er mit seinen Legionen gen Norden gezogen sey, und

sie dort alle zum Aufruhr verführt habe, bis auf den einzigen Abdiel, einen Seraph, der sich diesem Unternehmen erst durch Gründe widersetzt, und dann Satans Heer verläßt.

Sechster Gesang.

Raphael erzählt ferner, wie Michael und Gabriel ausziehen, mit Satan und seinen Engeln zu streiten. Erste Schlacht. Satan zieht sich mit seinem Heere zurück; beruft einen Rath; ersinnt ein teuflisches Geschoß, welches in der folgenden Schlacht das Heer Michaels einigermassen in Unordnung bringt. Doch dieses reißt endlich Berge aus, unter denen die Feinde und ihre Maschinen verschüttet werden. Da auch dieß dem Tumulte noch kein Ende macht, so sendet Gott am dritten Tage seinen Sohn, für den er die Ehre dieses Sieges aufbehalten. Dieser erscheint in der Herrlichkeit seines Vaters auf dem Kampfplatze, gebiethet allen seinen Legionen stehen zu bleiben, und fährt nun mit seinem Wagen und Donner mitten unter die Feinde. Unfähig zu widerstehn fliehn sie, von ihm verfolgt, nach der Mauer des Himmels. Sie thut sich auf, und die Empörer stürzen hinab in den Ort, der zu ihrer Bestrafung in der Tiefe bereitet ist. Der Messias kehrt im Triumphe zu seinem Vater zurück.

Das

verlorne Paradies.

Erster Gesang.

Des Menschen ersten Frevel, den Genuß
verbothner Frucht, durch den in diese Welt
der Tod kam, und für Edens Seligkeit
ein Meer von Elend, bis ein größrer Mensch
uns wieder herstellt und den Wonnesitz
aufs neu erobert; — sing' o Muse! Du,
die, himmlischen Geschlechts, auf Sinai's
umwölkten Haupt', auf Horebs stillen Höh'n
begeisternd um den Hirten schwebte, der
das auserwählte Volk zuerst gelehrt,
wie Anfangs Erd' und Himmel aus dem Chaos
hervorgieng. — Oder, weilst du lieber noch
auf Sions Hügel, oder an dem Bach
Siloah, der Jehovah's Heiligthum
bespülte; — o, so ruf' ich dich von dort
mir beizusteh'n, dem Kühnen, dessen Lied

den Berg Aoniens*) weit überfliegt,
um Gegenständen nachzuspähn, an die
kein Sänger, noch Erzähler je sich wagte.

Und du vor allen, Geist der Wahrheit, der
ein Herz, das rein und ohne Falsch ist, sich
zur Wohnung lieber wählt als alle Pracht
der Tempel, — unterweise mich! denn du
vermagst es nur, Allwissender! du warst
von Anfang da, und schwebtest überm Pfuhl
des Chaos und der Nacht, bebrütetest
mit mütterlichen Flügeln, Tauben gleich,
das wesenlose Nichts mit Lebenskraft.
Erleuchte dann, was finster ist in mir!
was niedrig ist, erheb', und gieb ihm Schwung,
daß ich, am Ziel der langen, steilen Bahn,
vertheidige der Vorsicht heil'ges Recht,
und allem Volk' enträthsle Gottes Gang!

Verkündige zuerst: — denn du durchschau'st
den Himmel und die Hölle, — was bewog

---

*) Der Helicon, bekannt als der Sitz der Musen, mit der begeisternden Quelle Aganippe. Aonien hieß der gebirgichte Theil der griechischen Landschaft Böotien.

Das erste Paar der Menschen, — ach, so hoch
begnadiget, des Schöpfers Lieblinge! —
daß sie sein einziges Geboth — (nur Eins
beschränkte sie, sonst Herren einer Welt,) —
dennoch so freventlich verletzten? Wer
verleitete zu dieser schändlichen
Empörung sie? — Der Höllendrache war's,
der, angespornt von Rach' und Neid, durch List
die Mutter aller Sterblichen betrog.

Ihn hatte damals schon sein Stolz vom Himmel
herabgestürzt, mit ihm das ganze Heer
der englischen Empörer. Unterstützt
von diesen, wollt' in Würd' und Herrlichkeit
Er über seine Fürsten hoch hinauf
sich schwingen; so, glaubt' er dem Höchsten selbst,
wenn der ihm widerstünd', an Macht sich gleich,
befehdete von Stolz bethört den Thron
des Ewigen, und überzog mit Krieg,
mit frechem Krieg des Höchsten Reich, und both
Gott Kampf an. — Eitler Stolz! ihn schleuderte
der Allmacht Arm hinunter von den Höh'n
des Himmels. Unter Flammen und Geheul,
in gräßlicher Zerschmettrung, stürzt' er, tief,

in bodenloses Elend tief hinab,
zu wohnen da, gefesselt in die Gluth
der Qual mit diamantnen Ketten; — Er,
der den Allmächtigen mit frecher Wuth
zum Kampf zu fordern sich erdreisten durfte!

Neunmahl den Zeitraum, welcher Tag und Nacht
den Menschenkindern abmißt, lag betäubt
im Feuerpfuhl der überwundne Feind,
und sein verruchtes Heer; betäubt, wiewohl
unsterblich noch. Zum größern Zorn erhält
sein Urtheil ihn. Denn ach! nun foltert ihn
die Rückerinnrung des verlornen Glücks
und der Gedank' an Marter ohne Ziel.
Er wirft die Augen voller Harm umher; —
sein Blick verräth den tiefsten Gram und Angst
mit frechem Stolz' und starren Haß vermischt, —
und sieht, so weit ein Engelsauge trägt,
die scheußlichen Gefilde, wüst und leer,
den grausen Kerker, flammend überall,
gleich einem ungeheuren Ofen; doch
von dieser Gluth verbreitet sich kein Licht,
sichtbare Dunkelheit vielmehr; ein Schein
bei dem sich nichts als Elend nah' und fern

entdecken läßt; Gefilde voller Qual
und Graun, von ew'ger Mitternacht gedrückt,
wo Fried' und Ruhe nimmer wohnen kann,
wohin die Hoffnung, sie, die überall
erscheinet, nimmer kommt, wo Pein auf Pein
ohn' Ende wüthet und ein Flammenmeer
wildlodernd brauft, von ewigbrennendem
und nie verzehrtem Schwefel angeschwellt.
Solch eine Stäte hat die ewige
Gerechtigkeit der Rotte der Empörer
zum Sitz bestimmt, und ihr unselig Loos
dreimahl so weit von Gott und Himmelslicht
verworfen, als vom Mittelpunkt der Welt
bis an den Pol.— Wie ungleich jenem Ort'
aus dem ihr Frevel sie herabgestürzt!
Und alsobald entdeckt er, überströmt
von Flammen, in den Strudeln wilder Gluth,
die Mitgefährten seines Falls. Und dicht
an seiner Seite wälzt sich Einer, der
an Macht und Bosheit ihm der nächste war. —
(Den kannte Palästina spät nachher,
und hieß ihn Beelzebub.) Der Erzfeind, — Satan
heißt er deshalb im Himmel, — rief ihm zu,
indem er dreist das grause Schweigen brach:

Wenn Du's bist? — Doch wie tief gefallen! ach,
wie ungleich dem, der einst im Reich des Lichts
mit Herrlichkeit umkleidet, Tausende
von Engeln überstrahlte! Wenn Du's bist,
der sich an mich zu gleichem Plan und Zweck,
mit gleichem Muth, mit gleicher Hofnung schloß,
und den mit mir nun gleicher Fall vereint! —
Da siehst Du nun in welche Tiefe wir,
von welcher Höh gestürzt sind! Nur zu sehr
bewies sein Donner wer der Stärkre war!
Und bis dahin, wer kannte die Gewalt
von diesem schrecklichen Geschoß? Doch dieß
so wenig, als was sonst in seinem Grimm
der Sieger über uns verhängen mag,
bringt mich zur Reue, ändert mein Gemüth, —
(veränderte sich gleich mein äußrer Glanz)
den festen Sinn, den tiefgefaßten Groll
aus dem Gefühl beleidigten Verdiensts,
der Muth mir gab mit dem Allmächtigen
zu kämpfen; anzuführen wider ihn
zum wilden Streit ein zahlenloses Heer
empörter Geister, das, sein Regiment
zu tadeln, kühn genug, statt seiner mich
zum Haupt' erkohr und seiner höchsten Macht

in zweifelhafter Schlacht, auf den Gefilden
des Himmels ohne Furcht entgegen zog
und seinen Thron erschütterte! Wahr ists,
den Kampfplatz räumten wir, — doch alles ist
durch den Verlust noch nicht verloren. Bleibt
der unzähmbare Wille, dieser Drang
der Rache, bleibt der ewig rege Haß
und dieser Muth uns nicht, und dieser Trotz,
der nimmer weicht, gehorchen nimmer lernt,
und was noch sonst ununterjochbar ist? —
Nein! den Triumph soll nicht des Siegers Zorn
noch Macht von mir erpressen, meine Kniee
vor Ihm zu beugen, um Begnadigung
zu flehn, den zu vergöttern, der noch jüngst
in Schrecken ob der Thaten dieses Arms,
sich seines Reichs verzieh! — Das in der That
wär' niedrig, wär' ein Schandfleck, eine Schmach
noch schmählicher als dieser Niedersturz!
Denn, da das Schicksal Göttern Kräfte gab,
die, wie ihr Wesen, unzerstörbar sind,
da, nach der großen That, Erfahrung uns
mehr Vorsicht lehrt, doch unsern Muth nicht schwächt;
so dürfen wir, auf glücklichen Erfolg,
durch Argliſt oder durch Gewalt, forthin

mit ew'gen Krieg und unversöhnlicher
Verbitterung befehden unsern Feind,
der im Triumph, von Freuden überströmt,
nun ganz allein den Himmel unterjocht.

So prahlte laut der abgefallne Geist,
doch foltert ihn Verzweiflung innerlich.
Gleich frech erwiederte sein Mitgefährte:
O du, der Himmelsfürsten Fürst! Du Haupt
der Tapfersten, die unter dir das Heer
der Seraphim ins Schlachtfeld führten, dort
durch schreckenvolle Thaten, frey von Furcht,
den König, der von je im Himmel herrscht,
bedrängten, und sein Recht zur höchsten Macht
erprobten, ob es Stärke oder Spiel
des Zufalls, oder Schicksal aufrecht halte:
Ich sehe nur zu sehr, bejammre nun,
doch ach, zu spät! den schrecklichen Erfolg
der uns, die Ueberwundnen, o, der Schmach!
zu Boden warf, den Himmel uns entriß,
und solch ein Heer im gräßlichen Ruin
vernichtete, so sehr als Götter nur
und Himmels-Wesen zu vernichten sind.
Denn ewig bleibt der Geist und das Gemüth

unüberwindlich; schnell kehrt Muth und Kraft
zurück, ob gleich all unsre Herrlichkeit
zerstört und Götterglück in einer Fluth
grundlosen Elends hier versunken ist.
Doch wie, wenn er, an dessen Allmacht ich
nun glauben muß, (nur ein Allmächtiger
konnt' unsre Kriegsmacht überwältigen!)
wie, wenn der Ueberwinder darum nur
uns Geist und Kraft in aller Fülle ließ,
daß wir der Last endloser Qualen nicht
erlägen; daß sich seiner Rache Grimm
an uns ersättigte, wenn wir, verdammt
zur Knechtschaft nach dem Recht des Krieges, hier
im Innersten der Höll' ihm frönen, bald
im Flammenpfuhl, bald in der tiefsten Nacht
was er gebeut verrichten müssen. Ha!
was frommt uns wohl die ungeschwächte Kraft?
endloses Seyn, ist's noch Gewinn für uns,
in diesen Ort endloser Qual verpflanzt? — —

Rasch fällt hierauf der Erzfeind ihm ins Wort:
Gefallner Cherub! elend ist, wer schwach ist,
er mag nun wirken oder leiden! Doch
das kannst du glauben, daß von nun an wir
nie etwas Gutes thun! Das Einzige

was uns Vergnügen giebt, ist, Böses thun;
weil Böses seinem hohen Willen stracks
entgegen läuft. Strebt seine Vorsicht dann
aus unserm Bösen Gutes zu erzeugen;
so müssen wir bemüht seyn diesen Zweck
zu hindern, müssen in dem Guten stets
zum Bösen Mittel finden. Manchmahl wird
uns dieß so ganz nach Wunsch von Statten gehn,
daß er vielleicht sich innigst drüber kränkt,
und (irr' ich nicht,) auch sein geheimster Rath
zu nichte wird, eh' er zur Reife kommt.

Doch sieh'! es hat der Sieger nun die Schar
Verfolgender, die Diener seines Grimms,
zurück gewinkt. Der Schwefelhagel stürzt,
vom Sturm verweht nicht mehr herab; es legt
dies Gluthmeer sich, das wüthend uns verschlang,
als wir vom Himmel stürzten; horch! es brüllt
der Donner, der mit Blitzen ohne Zahl
befiedert war, nicht durch den Abgrund mehr;
vielleicht verschoß er seine Keile ganz. —
Versäumen wir nicht die Gelegenheit,
die uns der Feind, entweder weil wir ihm
verächtlich scheinen, oder seine Wuth

gesättigt ist, jetzt gönnet! Siehst du dort
die scheußlichen Gefilde, wüst und leer,
wo die Zerstörung haust, und nur der Schein
von bleicher Schwefelgluth noch gräßlicher
die Finsterniß erhellt? Laß' uns dorthin
durch's Tosen dieser Feuerwogen gehn,
dort ruhn, wenn Ruhe hier noch wohnen kann,
und die geschlagnen Unsern sammeln, Raths
zu pflegen: wie wir künftig unserm Feind'
am wehsten thun; den eigenen Verlust
ersetzen; wie dies jammervolle Loos
ertragen; was die Hofnung Tröstliches
uns zum Gewinn verspricht, und, wenn sie schweigt,
zu welchem Schritt uns die Verzweiflung räth?
Als Satan dies zu seinem Mitgefährten
mit aus der Fluth empor gehobnem Haupt
und Augen, die wild funkelnd rollten, sprach,
lag, schwimmend in den Wogen ausgestreckt,
auf viele Morgen lang und breit, sein Leib,
an Gliederwuchse riesenmäßiger
als der Titanen *) Erdentsproßne Brut

---

*) Die Titanen waren Söhne des Himmels und der Erde, von riesenmäßiger Gestalt. Einer unter ihnen, Gyges hatte hundert Hände und funfzig Köpfe.

die Jupitern bekriegte: Briareus
und Typhon *), den die fürchterliche Kluft
beim alten Tarsus **) barg. Viel größer, als
das ungeheuerste Geschöpf, das Gott
ins Meer gesetzt, der Leviathan ***). Diesen,
wenn er im Schaum Norweg'scher Fluthen schläft,
sieht der Pilot von einem bei der Nacht
verschlagnen Fahrzeug, für ein Eiland an,
wirft oft (Seereisende erzählen so,)
den Anker aus in seine Schuppenhaut,
legt unter Wind an seine Seite bei;
indeß die Nacht das ungestüme Meer

---

*) Typhon wird von den Dichtern ebenfalls als ein gräßliches, feuerspeyendes Ungeheuer geschildert. Er bekriegte die Götter und erschreckte sie durch seine Gestalt so sehr, daß sie, in Thiere verwandelt, nach Aegypten flohen, bis ihn Jupiter endlich durch seine Blitze erlegte.

**) Eine berühmte Stadt in Kleinasien in der Landschaft Cilicien.

***) Milton scheint hier die Beschreibung des Kraken oder See-Horvans im Sinne gehabt zu haben, welcher, nach den Erzählungen der norwegischen Fischer, in den dortigen Gewässern zuweilen sichtbar werden soll, und dessen Existenz Pontoppidan (in seiner natürl. Gesch. von Norwegen II. Th. S. 394.) bestätiget.

bedeckt, und der erwünschte Tag verzeucht. —
So lag der Erzfeind in dem Feuersee
gefesselt da, den ungeheuren Leib
starr ausgestreckt. Nie hätt' er aus der Gluth
sein Haupt vermocht empor zu heben; doch
der Wille des Allherrschenden ließ ihm
die Zügel los, gab seiner Bosheit Raum
zu schwarzen Thaten, Thaten die nur ihn
belasten mit Verdammniß, unterdeß
er andre zu verderben sucht; damit
den Rasenden der Ausgang überführe,
daß seine Bosheit nur das Mittel war,
unendliches Erbarmen, Lieb' und Huld
dem Menschen zu erweisen, der durch ihn
verführt ward; doch, auf des Verführers Haupt
zu wälzen dreifach Schmach und Rach' und Zorn.

Schnell richtet er den mächt'gen Riesenleib
gerad empor. Die Flammen wogen rechts
und links zurück gedrängt, zertheilen sich,
in wilder Brandung stürzen sie herab,
und in der Mitte klafft ein grauser Schlund.
Nun spannt er aus die Flügel, steu'rt empor,
und wälzt sich auf der finstern Luft, die nie

solch eine Schwere trug, bis er zuletzt
das trockne Land erreicht; — wofern das Land
zu nennen ist, was von gediegner Gluth
stets lodert, wie die See von flüßiger,
und einem Felsstück gleich an Farbe schien,
das die Gewalt der unterirrdischen,
verschloßnen Dämpfe vom Pelorus *) reißt
und fortschnellt; oder, dem dumpfkrachenden,
geborstnen Aetna, wenn der Feuerstoff
in seinem Eingeweid' entzündet wird,
der Lava Wuth, ein rother Feuerstrom,
dem Sturme hilft, und schnell die schönste Flur
in einen Schlund voll Asch' und Dampf verkehrt. —
Solch eine Ruhestäte fand der Fuß
des Unglückseligen. Ihm folgt sogleich
sein Mitgefährt', und beide brüsten sich,
als wären sie, von ihrer Götterkraft
aufs Neu belebt, nicht, weil die Allmacht es
verstattete, dem Flammenmeer' entflohn. —

Ist dieß die Gegend, dieß das Land, die Luft,
rief der verlorne Fürst der Engel, — dieß

---

*) Ein Vorgebürge Siciliens, gegenwärtig Capo di Faro.

die Wohnung, die wir mit dem Himmel jetzt
vertauschen müssen? Dieses Graun der Nacht
statt jenes himmlisch reinen Lichts? — Es sey!
weil Er, der jetzt uneingeschränkt regiert,
befehlen kann, was recht seyn soll. Von Ihm
am fernsten ists am beßten, den Vernunft
zu Unsers gleichen macht, und über uns
die Stärke nur zum Herrn erhoben hat.
Ihr seligen Gefilde, lebt dann wohl!
sey mir gegrüßt, graunvolle Unterwelt!
Und du, o tiefste Hölle! nimm in mir
den neuen König auf, der ein Gemüth
dir zubringt, das kein Ort und keine Zeit
verändert. Das Gemüth ist selbst sein Ort,
es trägt den Himmel und die Höll' in sich.
Was frag' ich, wo ich bin? bin ich nur stets
Ich, der ich war, und seyn soll, — minder nur
als Einer, den sein Donner größer macht.
Hier sind wir endlich frey; die Allmacht schuf
hier nicht so schön, daß sie die Wohnung uns
beneide; sie vertreibt von hier uns nicht;
hier herrschen wir in Ruh' und Sicherheit,
und herrschen, wenn auch in der Hölle, zieht
mein Sinn dem Seraphdienst im Himmel vor.

Doch warum wecken wir das treue Heer
von Freunden, unsers Falls Gefährten, nicht
aus ihrem starren Todesschlaf, im Pfuhl
der traurigen Vergessenheit; — mit uns
die Wohnungen der Qual zu theilen, oder
zum zweitenmahl mit neuvereinter Macht
es zu versuchen, ob im Himmel sich
ein Vortheil noch für uns gewinnen, ob
sich in der Hölle mehr verlieren läßt? —

So Satan. Ihm erwiedert Beelzebub:
Du Feldherr jener leuchtenden Geschwader,
die keiner, ausser dem Allmächtigen,
zu überwältigen vermochte! Laß
sie deine Stimme hören! jenen Ruf,
der in Gefahr und Angst mit neuer Kraft
und Hofnung sie beseelte; den wir oft
im Schlachtgetümmel, unter dem Geschrey
des Angriffs, in dem hitzigsten Gedräng',
als Losung unsrer Sicherheit gehört!
Gewiß, sie leben plötzlich wieder auf,
mit neuem Muth befeuert; liegen sie
gleich jetzt betäubt, ohnmächtig hingestreckt
in jenem Feuerpfuhl, wie wir vorher;
kein Wunder, einer solchen Höh' entstürzt!

Kaum hatt' er ausgeredet, als das Haupt
der Feinde sich ans Ufer hinbegiebt.
Sein schweres Schild, gediegner Aetherstoff,
von ungeheurem Umfang, hinterrücks
geschoben, hing auf seinen Schultern, jetzt
dem Vollmond gleich, wie durch sein Fernglas ihn
der weise Künstler *) von der Warte Höh'
zu Fesola in heller Nacht beschaut,
und manches neue Land, Gebirg und Meer
auf der gefleckten Scheib' entdeckt. — Er stützt
sich auf den Speer, (mit dem verglichen, war
die höchste Tann', auf Nordischen Gebirge,
zum Hauptmast für ein Orlogschiff gefällt,
ein bloßer Stab,) mit ungewissem Tritt
auf dem durchglühten Boden gehend. — Ach,
kein Gang wie sonst auf himmlischen Azur! —
Die heiße Luft, mit Flammen rings umwölbt,
schlägt wüthend auf ihn zu. Er trotzt der Gluth,
und schreitet fort, bis er zuletzt den Strand

*) Der durch seine wichtigen Verdienste um die Naturkunde und Astronomie, berühmte Gallilei, dessen persönliche Bekanntschaft der Dichter auf seiner Reise gemacht hatte.

des Flammensees erreicht. Hier bleibt er stehn,
und ruft die Legionen seines Heers.

Sie lagen hochgeschichtet, englische
Gestalten lagen dicht, wie Laub im Herbst
auf Valombrosa's*) Bächen, deren Bord
Hetrurisches Gebüsch hoch überwölbt;
dicht, wie zerstreutes Schilf am Ufer treibt,
wenn der von Sturm umflügelte Orion**)
das rothe Meer empört hat, dessen Fluth
den Pharao und seine Reiterey
verschlang, indem sie Gosens Hirtenvolk
mit blinder Wuth verfolgten, das, herab
vom sichern Strande, den ersäuften Feind,
und die zerstückten Räder schwimmen sah.

So lagen die Herabgestürzten, dicht
gedrängt, das Gluthmeer ganz bedeckend, hier,

---

*) Eine Abtey und ein berühmter Wallfahrtsort im Toscanischen am Fuße des Gebirges.

**) Eines der schönsten Sternbilder, am südlichen Himmel. Es hat die Gestalt eines Jägers; die Dichter geben ihm das Beiwort Sturmerregend.

in der Erstarrung ihrer gräßlichen
Verwandlung. Aber Er rief jetzt so laut,
daß nah und fern der Hölle Tiefen drob
ertönten: Fürsten! Helden! Mächtige!
des Himmels Schmuck! einst eures Himmels, der
nun hin ist, wenn ein solcher Todesschlaf
die ew'gen Geister selbst befallen kann!
Wie? oder habt ihr diesen Ort gewählt,
um nach der Schlacht, von Heldenarbeit matt,
euch auszuruh'n? ihr schlummert, wie es scheint,
so ruhig hier, als wär's ein Blumenthal
des Himmels, oder schwurt, so knechtisch hin-
geworfen, ihr den Sieger anzubethen,
der Cherubim und Seraphim im Pfuhl
der Flammen jetzt, entwafnet, Ordnungslos
sich wälzen sieht, bis seine flüchtigen
Verfolger, von des Himmels Pforten nun
den Vortheil sich ersehn, schnell, wie der Blitz,
herunter fahren, und die Kriechenden
noch tiefer niedertreten, oder gar
mit spitzen Donnerkeilen auf den Grund
von diesem Pfuhle heften! Auf! erwacht!
auf! oder bleibt auf ewig hingestürzt!

Sie hören's, sind beschämt, erheben sich
auf ihren Flügeln; wie wenn einen Hauf
von Kriegern, Wacht zu halten ausgestellt,
der, den sie fürchten, schlafend überrascht;
sie springen auf, und taumeln lange noch,
eh' sie sich ganz ermuntern, hin und her. —
Zwar fühlten sie ihr jammervolles Loos
sogleich, der Flammen wilden Schmerz. Dennoch
gehorchten sie, ein zahlenloses Heer,
schnell dem Befehl, den jetzt ihr Feldherr gab.
Wie wenn dort Amrams Sohn den Stab der Kraft
Aegyptenland zur Plage schwang, und schnell,
vom Ostwind hergeweht, ein dichter Schwarm
Heuschrecken über Pharao's Gebieth
gezogen kam, in schwarzen Wolken hieng,
und längs dem Nil den Tag verfinsterte:
so zahllos stieg der bösen Geister Heer
jetzt unterm Dach der Hölle flatternd auf,
und zwischen, über, unter ihnen flammts;
bis sie zuletzt den aufgehobnen Speer,
in ihres Sultans Faust sich neigen, und
die Richtung ihres Flugs bezeichnen sahn.
Da ließen sie sich plötzlich insgesammt,
auf festen Bimsteingrund herab, die Au

erfüllte nun Gewimmel weit und breit.
Aus dem beeisten Schoß des Nordens drang
nie solch ein Schwarm von Völkern übern Rhein
und Donaustrom, als einer Sündfluth gleich
den Süd ein Heer Barbaren überschwemmte,
von Gibraltar bis Lybia hinab *).

Sogleich begiebt von jedem Haufen sich
der Führer nach des Oberfeldherrn Stand:
Gestalten, übermenschlich, hehr, an Wuchs
und Bildung Göttern gleich, Gewaltige
des Himmels, die auf Thronen saßen. Doch
durch Hochverrath sind ihre Nahmen jetzt
mit ew'ger Schmach besudelt, Niemand nennt
im Himmel sie, im Buch des Lebens sind
sie ausgetilgt; das menschliche Geschlecht
belegte sie mit neuen Nahmen erst
in spätrer Zeit, als Gottes Langmuth es
verstattete, daß sie auf unsrer Welt,

*) Die Gothen, Hunnen und Vandalen, welche in ungeheuren Schwärmen in die südlichen Provinzen Europens drangen.

die Menschen zu versuchen, wandelten,
so, daß der größte Theil durch Irrthum, Wahn
und arge List getäuscht, den wahren Gott,
der sie erschuf, den Einzigen, verließ,
die unsichtbare Kraft und Herrlichkeit
des Schöpfers in ein thierisches Gebild
verwandelte, und, statt des reinen Diensts
der Gottheit, mit Gepräng' und Gaukeley
anbethend sich vor Teufeln niederwarf:
dann erst bezeichnete das Heydenthum
sein Götzenheer mit Nahmen und Gestalt.
Nenn' ihre, dann bekannte Nahmen mir,
o Muse! Wer erhob zuerst, zuletzt
von jenem Flammenlager, auf den Ruf
des großen Feldherrn sich? Sag an: wer sind
die Einzelnen, die jetzt nach Würd' und Stand
ans öde Ufer sich zu ihm begeben,
indeß der große Hauf von Ferne hält.

Es waren jene Geister, die dem Pfuhl
der Höll' entflohn, auf Erden ihren Raub
zu suchen; die um Gottes Tempel her
sich lagerten, und ihres Greuls Altäre
dicht neben seinen pflanzten, Göttern gleich

von allen Völkern rings umher verehrt;
ja, die Jehovahs Nähe, der vom Thron
der Cherubim auf Sion donnerte,
ertrugen, die in seinem Tempel selbst
oft ihre Götzenbilder aufgestellt,
Greul über Greul! und seines reinen Diensts
hochheilige Gebräuche frech entweiht,
durch ihre Finsterniß sein Licht geschwächt. —
Zuerst kam Moloch *), jener gräßliche
Tyrann, von Blut' und Eltern-Thränen naß;
zwar hörten sie, beim schmetternden Getön
der Paucken und Trommeten, nicht das Schreyn
der Kinder, die, gereinigt durch die Gluth,
dem Götzenbild man in die Arme warf. —
Ihn bethete auf wasserreichen Auen,
der Ammonit in Argob, Basan, Rabba,
bis zum entfernten Strom des Arnon an.

---

*) Der Abgott der Ammoniter. Sein Bild war aus Erz gegossen und inwendig hohl. Es hatte eine menschenähnliche Gestalt mit dem Kopfe eines Ochsen. Man machte es glühend und legte dann die Kinder, die ihm geopfert wurden, in seine Arme.

Noch g'nügt ihm nicht die dreiste Nachbarschaft;
er täuscht durch List des weisen Königs Herz,
und Salomo baut einen Tempel ihm,
dem gegenüber wo Jehovah thront;
macht Hinnons schönes Thal zum Götzenhain,
das seit der Zeit, der Hölle Bild, Gehenna
und Tophet hieß. Zunächst folgt Chemos *) ihm.
Sein Schandbild war der Söhne Moabs Schreck
von Aroar bis Nebo längs dem Strich
gen Süden, bis zum Berge Abarim.
Nebst Hesbon dient ihm Horonaim auch,
und das Gebieth von Seon, in der Nähe
des anmuthsvollen, Traubenreichen Thals
von Sibna; bis an den Asphaltsee ward
in Eleale er verehrt. Peor,
hieß er ein andermahl, als Israel
mit üppigen Gebräuchen, — herbes Weh
bestrafte sie, — zu Sittim, auf der Reise
vom Nile seinen Dienst begieng. Von da
verbreiteten die Feste seines Greuls

---

*) Diesen Götzen der Moabiter halten einige für einerley mit dem Priapus, oder vielmehr diesen für eine Copie von jenem.

sich bis zur Höh' der Aergerniß, zum Hayn
des Menschenwürgers Molochs. Also ward
die Wollust Nachbarinn der Mordlust, bis
Josias sie zurück zur Hölle trieb.

Die Geister kamen nun, die, von dem Grenz-
bezeichnenden, uralten Euphrates,
bis an den Fluß, der zwischen Syrien
und dem Gebieth Aegyptens strömt, als Baal
und Astoreth *), die, weiblich, männlich jenen, —
das Heydenthum verehrt. — (Denn, Geistern stehts
nach Willkühr frey von beiderley Geschlecht
die Bildung anzunehmen, oder Mann
und Weib zu gleicher Zeit zu seyn; so zart
und einfach ist ihr reiner Stoff; er wird
durch Muskeln und Gelenke nicht bewegt,
nicht unterstützt vom splitternden Gebeine,

---

*) Allgemeine Nahmen der Nationalgottheiten bei den Syrern und Phöniziern. Man glaubt, daß unter ihnen die Sonne und der Mond vorgestellt worden sey. Sie wurden bald als männliche, bald als weibliche Gottheiten verehrt. Und dieser Umstand hat dem Dichter zu der sonderbaren Digression von der Fähigkeit der Geister ihr Geschlecht zu verändern, Anlaß gegeben.

wie schweres Fleisch. In welche Form sie sich
gestalten; können sie, groß oder klein,
verfinstert oder leuchtend, Handlungen
verrichten, je nachdem der innre Trieb
wohlwollend oder hassend sie bestimmt. —)

Um dieser Willen fiel oft Israel
ab von der Kraft des Lebens, und verließ
den heiligen Altar, warf in den Staub
vor viehischen Idolen sich; wofür
dann im Gefecht des feigsten Feindes Speer
so tief wie dort sie auf den Boden streckte.
An ihren Zug schloß Astoreth sich an; —
Astarte *) nannte sie Phönizien, —
mit halben Mond, als Himmelskönigin.
Um ihr bekränztes Bild versammelten
bei Mondlicht Sidons junge Töchter sich
und weihten ihm in frohen Reihetänzen
Gelübd' und Lieder. Auch zu Sion scholl
ihr festlicher Gesang, ihr Tempel stand
dort auf des Greuels Höhe. Salomo

---

*) Man hält sie für einerley mit der Venus der Griechen; der Mond wurde unter ihrem Bilde angebethet.

hatt' ihn erbaut; ein König, dessen Herz,
so groß es war, vom buhlerischen Reitz
abgöttischer, verschmitzter Weiber sich
zum Götzendienst, aus Schwachheit neigen ließ.

Thammutz*) erschien. Um seine Wunde klagt
alljährlich einen Sommertag hindurch
die Dirne Syriens mit zärtlichen
Gesängen. — Weil der Fluß Adonis, roth
vom Boden seines Quells gefärbt, ins Meer
sich sanft ergießt, so ist's Thammutzens Blut,
das Jahr für Jahr aus frischer Wunde quillt.
Auch in das Herz der Töchter Sions goß
dieß Liebesmährlein gleiche Brunst; es sah
die Wollustathmenden Ezechiel,
als ein Gesicht im heil'gen Vorhof ihm
das schwarze Bild der Greuel Juda's wieß.

---

*) Der Adonis der Griechen. Nach der Fabel wurde er auf der Jagd von einem Eber getödtet. Venus verwandelte ihn in eine Anemone. An seinem Gedächtnißfeste trug das Frauenzimmer Blumentöpfe und warf sie ins Wasser. Der Umstand von der Färbung des Flusses, der seinen Nahmen führte, und heute Ybrahim heißt, ist im Texte erläutert und durch Reisebeschreibungen bestätiget.

Der folgende war Einer, der im Ernst
einst jammerte, als die gefangne Lade
in seinem eignen Tempel aufbewahrt,
sein Thiergebild zerschmetterte; der Rumpf
lag, ohne Händ' und Haupt, herabgestürzt
am Fußgestell zu seiner Priester Schmach.
Sie nannten Dagon *) ihn; ein Ungeheur
des Meeres, Mensch von oben, unten Fisch.
Doch in Azotus stand sein Tempel hoch
und prächtig aufgeführt; ihn fürchtete
das blöde Volk längs Palästinens Strand
zu Ascalon und Gad; nicht weniger
in Accaron's und Gaza's Grenzbezirk.
Ihm folgte Rimmon **) nach. Sein Lustsitz war
das reitzende Damascus, dessen Au
des Pharphars und Abbana's klare Fluth

---

*) Ein vorzüglich von den Philistern verehrter Abgott. Die Begebenheit seiner Verstümmlung wird 1. Buch Samuels Cap. 5. erzählt. Der gefangne Simson riß seinen Tempel, als eben ein großes Fest darinn gefeyert wurde, ein, und richtete dadurch unter seinen Feinden eine große Niederlage an.

**) Ein Abgott der Syrier. Die Geschichte des vom Aussatz geheilten Naamans, und des abgöttischen Königes Ahas wird 11. Buch der Könige Cap. 5 und 15 erzählt.

bewässerte; drum brüstet' er so frech
sich wider Gottes Tempel und Altar.
Statt eines Manns, an dem der Aussatz fraß,
ward sein Vasall ein König: Ahas; Thor
genug zu fröhnen dem, den er besiegt.
Blind eifrig riß er Gottes Altar ein
und baut' ihn nach der Form des Syrischen,
und opferte Brandopfer voller Greul,
den Göttern drauf, die er geschlagen hatte.

Ein ganzes Heer trat hinter diesen auf:
Osiris, Isis, Horus *), — Nahmen, die

---

*) Die Hauptgottheiten der Aegypter. Osiris und Isis, Mann und Weib, und Geschwister; Sonne und Mond bezeichnend. Man verehrte ihn, unter der Gestalt eines Stiers, Apis, welcher schwarz von Farbe, und an gewissen Stellen des Leibes mit weißen Flecken bezeichnet seyn mußte.

Isis, das Bild der Natur. An einer Bildsäule von ihr stand die Inschrift: Ich bin das Vergangene, Gegenwärtige und Zukünftige; meinen Schleyer hat noch kein Sterblicher aufgedeckt.

Horus, der Sohn Beider; berühmt durch die Arzneykunst und Wahrsagerkunst. Er wird als ein Knabe abgebildet, in einen langen Rock eingewickelt, mit einer Lotusblume auf dem Kopfe, einen oberwärts gekrümmten Stab in der Hand haltend.

von Alters her berühmt sind — und ihr Troß.
Die warens, die Aegyptens Priesterschaft
und schwärmerisches Volk durch Zauberey
und ungeheure Bildungen bethörten,
die Götter, wandernd unter Thiergestalt,
zu suchen. Israel ward auch damit
vergiftet, als aus dem geborgten Gold'
es sich ein Kalb am Fuß des Horebs goß.
Ja, diesen Greul erneute der Rebell
Jerobeam zu Bethel und zu Dan,
er, welcher seinem Schöpfer die Gestalt
des Ochsen gab, der Gras des Feldes frißt,
Jehovah'n! der, in jener für Aegypten
so schreckensvollen Nacht, auf einen Streich,
die Erstgeburt von Menschen und von Vieh
und seine blöckende Schutzgötter schlug.

Zuletzt kam Belial. Es fiel kein Geist
vom Himmel, der in schnöden Lüsten mehr
versunken war, und plumper lasterhaft,
im Laster nur das Laster liebte. — Zwar
sein Bildniß stand in keinem Tempel; ihm
war kein Altar geweiht; allein wen traf
man häufiger im Tempel, am Altar,

wenn Priester Gott verläugneten, wie dort
des Priesters Eli Söhne, die das Haus
des Ewigen mit Unzucht und Gewalt
erfüllten! — Auch an Höfen, im Pallast
der Mächtigen, in Städten voller Pracht
und Wollust, herrscht der Geist der Unzucht; da
wo das Geräusch der Schwelgerey erschallt,
und frevelnde Gewalt gleich wilder Fluth
durch alle Dämme bricht: dann ziehn sie aus,
um Mitternacht, die Söhne Belials,
berauscht von Wein, erhitzt von geiler Lust;
so tobten sie auf Sodoms Gassen einst,
und schändeten die Nacht zu Gibeah.

Die ersten waren dieß an Würd' und Macht;
noch viele folgten nach: (ermüdend wär's
sie alle herzunennen, ob ihr Ruhm
gleich weit verbreitet war.) Joniens *),

*) Der Dichter läßt nun auf die uralten morgenländischen Stammgottheiten die Götter Griechenlands folgen. Javan, ein Sohn des Japetus, der Stammvater der Griechen. Titan, der älteste Sohn des Uranus. Saturn, der jüngste bemächtigte sich in der Folge der Oberherrschaft. Weil aber nach einem Orakel, eines seiner Kinder ihn vom Throne stoßen sollte, so fraß er sie alle auf. Nur Jupiter

von Javan's Stamm verehrte Götter; zwar
der Sage nach, von Erd' und Himmel erst
erzeugt, die man als ihre Eltern pries.
Des Himmels Erstgebohrner, Titan, ward
nebst seiner ganzen Riesenbrut des Rechts
der Erstgeburt und seines Königsreichs
vom jüngeren Saturn beraubt; doch dem
vergalt sein Sohn und Rheas, Jupiter,
mit gleichem Maß', entthront ihn mit Gewalt.
Erst waren sie auf Creta nur bekannt;
doch späterhin ward des Olympus Schnee-
bedecktes Haupt ihr kalter Sitz, von da
beherrschten sie den Mittelraum der Luft;
nicht höher streckte sich ihr Himmelreich.
Auch wohnten sie auf Delphi's Felsen, auch
in dem Bezirk Dodona's *), und so weit

---

wurde durch seine Mutter Rhea gerettet, welcher hernach den Saturn verjagte und die andern Titanen in den Tartarus warf.

*) Delphi und Dodona, zwei berühmte Orakel in Griechenland. Die Priesterinn des ersten, Pythia, wurde vom Apollo begeistert. Das zu Dodona war dem Jupiter geheiligt. Die Antworten wurden von einer Eiche herab durch ein paar Tauben ertheilt, die sich auf den Gipfel des Baumes aufhielten.

die Landschaft Doriens sich zog. Noch floh
mit dem Saturn ein Haufen übers Meer
von Adria, Hesperiens *) Fluren zu,
zerstreute sich von dort ins Celtenland **),
und suchte selbst die fernsten Inseln ***) auf.

Die alle kamen und noch viele mehr,
doch mit gesenktem Aug' und trüben Blick. —
Zwar zeigte sich darin ein schwacher Strahl
von Freude, da sie ihren Feldherrn nicht
ganz in Verzweiflung wiedersahn, sich selbst
im äußersten Verlust noch wiederfanden. —
Darob entfärbte sich sein Angesicht
mit zweiflender Verlegenheit; doch bald
nimmt er des Stolzes Miene wieder an,
stillt ihre Furcht, und weckt in jeder Brust
den fast erloschnen Muth durch Wörterpomp,
hochtönend zwar, doch leer an innrer Kraft;
befiehlt hierauf sein mächtiges Panier
stracks aufzustecken, unterm Kriegsgetön

*) Italien.
**) Das heutige Frankreich.
***) Brittannien, Irrland und die Orkadischen Inseln.

laut schmetternder Drommeten und Hoboen.
Des stolzen Vorrechts maßt Azazel sich,
ein schlanker Cherub, an. Rasch trat er vor,
und wickelte vom blanken Stabe schnell
die königliche Fahne los. Schon blinkt,
und flattert sie hoch oben, wie im Sturm
ein Meteor dahin strömt; — reich verziert
mit Gold und Edelsteinen schimmerten
Seraphische Trophän und Kriegsprunk dran.
Zugleich ertönt aus klingendem Metall
der Ruf des Kriegs, und auf einmahl erhebt
das ganze Heer ein lautes Feldgeschrey,
daß rings umher der Hölle Wölbung dröhnt,
und ausserhalb, erschrocken, das Gebieth
des Chaos und das Reich der alten Nacht
zusammen fährt. Zehntausend Fahnen sind
in einem Nu hoch in die Luft gestreckt,
und wallen in des Morgens Farben Pracht.
Schnell bäumt ein Wald von Lanzen sich empor;
Helm dicht an Helm, Schild dicht an Schild gedrängt
erscheint, unübersehbar lang und breit.
Im Phalanx *) festgeschlossen, rückt das Heer,

*) So hieß bei den Griechen eine Ordnung, in welche die Haufen der Krieger sich stellten, um den Feind aus

nach Dorischer Musik*) beim sanften Ton der Flöten und Fagotte vor: Musik, wie sie zur edelsten Begeisterung die Helden in dem Alterthum erhob, wenn sie zum Kampf sich rüsteten, und dann statt blinder Wuth von weiser Tapferkeit beseelt sich fühlten, standhaft, von der Furcht des Todes nicht zur feigen Flucht bewegt; Musik, der's nicht an Zauberkraft gebrach, durch feyerlich erhabnen Klang das Herz zu rühren, wegzubannen Zweifel, Angst, Furcht, Gram und Schmerz aus den unsterblichen und sterblichen Gemüthern. Also rückt, vereinte Stärke athmend, festen Sinns, dieß Kriegsvolk schweigend an. Die Harmonie des süßen Schalls erleichtert ihm den Tritt

zugreifen. Der macedonische Phalanx war der berühmteste.

*) Die Musik der Alten scheint von drei verschiedenen Tonarten gewesen zu seyn. Man unterscheidet nehmlich, die Lydische, Phrygische und Dorische. Die erste war weich und zärtlich; die zweite munter; die letzte majestätisch und ernsthaft.

auf dem durchglühten Boden; und nun stands
in naher Ansicht still, die Vorderreih
zur fürchterlichsten Länge hingedehnt,
hellfunkelnd Speer und Schild, zum Blenden schön,
und Ordnungsvoll. Der Blick des ganzen Heers
erwartet, was des Oberfeldherrn Wink
gebiethen wird. Er aber überschaut
schnell Reih für Reih mit kunstverständigem,
erfahrnem Aug', und hat in einem Nu
das ganze Heer, in der gehörigen
Schlachtordnung vorgerückt, durchlaufen. Jetzt
betrachtet er sie einzeln, Göttern gleich
an Majestät und Bildung; überschlägt
zuletzt die Zahl der Krieger, und sein Herz
schwillt stolz empor; er pocht auf seine Macht
mit trotziger Verhärtung. Denn noch nie,
seit Menschen kriegen, ward ein Heer gesehn,
das, gegen diese Macht, ansehnlicher
gewesen wär, als das von Kranichen
bekriegte Zwerggeschlecht, selbst dann noch, wenn
die Brut der Riesen Phlegra's *) mit der Schar

---

*) Eine Stadt in Macedonien, wo die Giganten mit den Göttern kriegten, und den Berg Ossa auf den Pelion thürmten.

von Helden in und außer Ilium *)
und Theben **) sich vereinigt hätte, und
zu diesen Kriegern die berühmtesten
der Ritter von der Tafelrunde noch
gestoßen wären, nebst der wilden Fluth
von Völkern, die aus allen Gegenden
Europas, sich nach Palästina drängten.

Doch, wie unendlich auch dieß Geisterheer
die Sterblichen an Kriegsmuth übertraf;
so war's doch streng gehorsam auf den Wink
des Feldherrn. Er, von Ansehn und Gestalt
der herrlichste, vorragend wie ein Thurm

*) Die durch Homers Iliade so berühmt gewordene Stadt Troja.

**) Eine Stadt in Böotien. Die Kriege, welche die Söhne des unglücklichen Königes Oedipus, Eteokles und Polinikes, daselbst führten, hat ein römischer Dichter Statius, besungen. — Der Uebersetzer hat sich übrigens an dieser Stelle eine Abkürzung erlaubt, wodurch die Leser nichts wesentlicheres, als eine Liste von Ländernahmen verlieren, die theils in Ariosts Orlando furioso, theils in andern älteren Romanen vorkommen, und deren Anhäufung als ein Auswuchs anzusehen ist, den die Belesenheit Miltons veranlaßte.

stand königlich erhaben da; — noch war
sein angeschaffner Glanz nicht ganz von ihm
gewichen, noch erschien er, trotz des Falls,
der Mächtigste der Engel. Nur getrübt
der Strom von Glorie, der ihn umfloß.
Wie wenn beim ersten Schritt auf ihrer Bahn
die Sonne durchs Gewölk' am Horizont
mit stumpfern Strahlen vorblickt, oder sie
der dunkle Ball des Monds verfinsternd deckt:
daß grauser Schatten dann das halbe Rund
der Erde schwärzt, und Königen sogar *)
für ihres Throns Erschüttrung bange wird;
so überglänzt, obgleich verfinstert, Er
die andern alle. Nur sein Angesicht
trug tiefe Donnernarben eingefurcht;
auf seinen bleichen Wangen saß der Gram,
doch unter Augenbrauen, wo ein Muth
den nichts erschreckt, und stolzes Selbstgefühl
auf Rache lauert. Grimmig funkelten

---

*) Es fehlte wenig, so hätte, wegen dieses Gleichnisses, der Censor den Druck des verlornen Paradieses untersagt, weil er, der Himmel weiß welche, gefährliche Anspielung auf Staatsverhältnisse darin zu finden meinte.

die Augen zwar; doch mancher Blick verrieth
Gewissensangst und Mitleid, — sie zu sehn,
die Mitvollstrecker seiner That, die er
einst selig sah, ihm gleich an Bosheit, gleich
an Elend — ach! auf ewig nun verdammt
zum Loos der Qual; — der Geister Millionen
zu sehn, die sein Vergehn vom Himmel stürzt,
sein Hochverrath um eine Ewigkeit
von Wonne bringt. Und dennoch blieben sie
im Unglück ihm getreu! Dahingewelkt
war ihre Herrlichkeit: wie wenn im Forst
die Eichen, wenn auf der Gebirge Höhn
die Fichten, Gluth des Himmels krachend trift,
und nun versengt ihr stolzer Riesenwuchs
wie ein Gerippe auf schwarzer Haide steht.

Jetzt schickt er sich zum Sprechen an, drum krümmt
mit beiden Flügeln sich die Doppelreih
der Krieger, schließt mit halben Zirkel ihn
und seine Großen ein. Aufhorchendes
Stillschweigen herrscht. Dreimahl versucht ers; doch
dreimahl entstürzt, trotz seines Stolzes, ihm
der Thränen Fluth wie sie ein Engel weint.

Als er zuletzt die Sprache wieder fand,
hub er, vermischt mit Seufzern, also an:

Ihr Myriaden von Unsterblichen!
Ihr Mächtigen! mit denen Einer nur
sich messen konnte, — der Allmächtige,
mit dem wir, doch nicht ruhmlos, kämpften, war
der Ausgang schon der allertraurigste,
wie's dieser Ort, die schreckliche Verwandlung —
von der mir mehr zu sagen graut, beweist. —

Doch welche Kraft des Geistes, welcher Blick
der Ahndung, hätt' auch der Vergangenheit
und Gegenwart Durchschauung ihn geschärft,
vermochte wohl die Ueberwältigung
solch einer festvereinten Göttermacht
vorherzusehn? Zu fürchten, daß ein Heer, —
die Felsen stehn nicht fester, als es stand, —
je in die Flucht zu schlagen sey? Und wer,
wer darf noch jetzt, da wir geschlagen sind,
bezweifeln, ob die Hunderttausende,
durch deren Bann der Himmel öde ward,
nicht wiederum sich ihres Vaterlands,
von diesem Fall ermannt, bemächtigen?

Was mich betrift, ruf' ich das ganze Heer
der Himmlischen zu Zeugen auf, ob ich
durch Feigheit, oder durch verkehrten Rath,
die Hoffnungen, die ihr gefaßt, getäuscht?
Doch Er, der unumschränkt im Himmel herrscht,
saß bis dahin, wie Einer, welcher nichts
zu fürchten hat, auf seinem Königsthron,
den alter Ruf, stillschweigender Vertrag,
Gewohnheit aufrecht hielt; und ließ uns zwar
die Fülle seiner Königspracht, doch nie
ganz seine Stärke sehn. Drum wagten wir
den Kampf mit Ihm, — und unser Fall geschah.
Wir kennen seine Macht und unsre nun,
so, daß es weder Noth ist, ihn zum Kampf
heraus zu fordern, noch, wenn Er zuerst
uns angreift, neuen Krieg zu scheu'n. Für uns
am besten ists, wir führen unsern Plan
im Stillen aus, und setzen durch Betrug
und Arglist durch, was fehlschlug der Gewalt;
daß Er zuletzt an uns erfahren müss:
Wer durch Gewalt obsiegte, habe halb
nur seinen Feind besiegt. — Vielleicht erzeugt
der Raum einst neue Welten; davon gieng
im Himmel ein Gerücht: — Er habe vor,

noch eine Welt zu schaffen, und darein
ein neu Geschlecht zu pflanzen; ein Geschlecht
den Himmels Söhnen gleich begünstiget
mit seiner Huld, sein liebstes Augenmerk.
Dahin thun wir vielleicht, und wär's auch nur
zu spähn, den ersten Ausfall oder sonst
wohin. — Denn dieser Höllenkerker soll
uns Himmelsgeister nun und nimmermehr
gefangen halten, noch mit langer Nacht
der Abgrund decken. Doch dieß ist ein Plan,
der erst im vollen Rathe reifen muß.
An Frieden ist nicht mehr zu denken. Wer
kann Unterwerfung denken? Krieg dann, Krieg!
entweder heimlich oder offenbar
geführten Krieg! Krieg muß beschlossen werden!"
Er sprachs. Und sieh, als Beifallszeichen reißt
die Millionenschar der Cherubim
das Schwerdt vom Lendengurt, und schwingt's empor
und es erleuchtete der schnelle Glanz
die Hölle rings umher. Frech wütheten
sie wider Gott, und schlugen mit dem Schwerdt
an ihre Schilder; kriegrisches Getös
erscholl, Trutz brüllten sie dem Himmel zu.

Ein Berg war in der Näh', der Wolken Rauchs
und Gluth aus seinem grausen Gipfel spie;
das übrige des Berges schimmerte
mit einer blanken Kruste. Sichres Mahl,
daß er in seinem Schooß gediegnes Erz,
erzeugt vom Schwefel, berge. Schnellen Flugs
eilt eine große Schar dahin; wie wenn,
mit Picken und mit Spaden ausgerüstet,
dem Kriegsvolk, das der König führt, die Schar
der Minengräber voreilt, und den Platz
zum Lager absteckt, oder es umschanzt.
Sie führte Rammon an; der niedrigste
von den gefallnen Geistern; denn sogar
im Himmel war sein Denken und sein Blick
stets niederwärts gesenkt; der goldne Schatz
des Bodens war ihm mehr bewundernswerth
als alles Göttliche und Heilige
im seligen Genuß des Anschauns. Er
verleitete die Sterblichen zuerst,
die Unterwelt zu plündern, in dem Schooß
der Mutter Erde mit verruchter Hand
nach Gold zu wühlen, glücklicher für uns
verborgen. Sein Gefolge hatte bald
tief in den Berg sich einen Schacht gehaun

und Ribben Goldes abgelößt. Niemand
verwundre sich, daß in der Hölle Gold
und Reichthum wachse; dieser Boden schickt
am besten sich für dieses theure Gift.
Hier hätten die Lobredner menschlicher
Geschicklichkeit, die voll Verwunderung
uns Babels Pracht und jenen Riesenbau
der Fürsten Memphis *) schildern, lernen können:
wie leicht das Herrlichste, was Menschenkunst
und Stärke sich zu Mählern ihres Ruhms
erbaut, in Nichts versinkt vor dem, was hier
verworfne Geister, in der kurzen Frist
von einer Stunde, aufgeführt! Ein Bau,
den Menschen kaum bei unabläßiger,
Jahrhundert langen Arbeit, legten sie
auch zahllos Hand ans Werk, vollenden würden.

Nah' auf der Ebne sah man eine Reih'
von Hütten stehn; ein feuriger Canal

---

*) Der Dichter zielt auf die, unter die sogenannten Wunder der Welt, gezählten Gebäude: die Mauern Babylons; die hängenden Gärten der Semiramis; und die Pyramiden. An Einer von dieser letzteren, sollen 36000 Menschen beinahe 20 Jahre gebaut haben.

war aus dem See in jede unterhalb
hindurch geführt. Hier schmelzt ein zweiter Hauf
mit wunderbarer Kunst das rohe Erz,
und sondert vom Metall die Schlacken ab.
Ein dritter grub dem Boden unterdeß
verschiedne Formen ein, und leitete
den rothen Strom geschmolzenen Metalls
dahin; schnell füllt's jedwede Hölung aus,
wie aus den Bälgen Augenblicks der Wind
durch alle Reihn der Orgelpfeifen fährt.
Und plötzlich stieg ein mächtiges Gebäu,
wie Nebeldunst, vom Boden auf, beim Schall
von Symphonien und lieblichem Gesang,
in Tempelform, von Pfeilern rings umfaßt
und Dorischen, mit goldnem Architrav
belegten Säulen, unterstützt; Gesims
und Fries verziert mit halberhobner Arbeit,
mit feinem Gold die Decken ausgelegt.

Nie sahe man an Pracht was Aehnliches
zu Babylon und zu Cairo, selbst
in aller ihrer Herrlichkeit; nie stand
ihr Abgott Belus oder Serapis *)

---

*) Der erste, Nimrods Sohn, ein König der Assyrier, und der erste unter die Götter versetzte Mensch. Der andere, ist

in solchem Tempel, ihre Könige
bewohnten nie Palläste diesem gleich,
als um den Vorzug in der üppigsten
Verschwendungskunst sich mit Assyrien
Aegypten stritt. — Vollendet stand der Bau,
aufstrebend da in seiner Höh'. Und schnell
thun sich der Thüren ehrne Flügel auf,
und zeigen innerhalb den weiten Raum
auf spiegelglatten Boden. Von der hoch-
gewölbten Decke hängt, Gestirnen gleich,
der Ampeln goldne Reih herab; ein Werk
der feinsten Zauberkunst; die Flamme nährt
Asphalt und Naphta; wie vom Himmel fällt
das Licht herab. — Die ganze Menge dringt
jetzt hastig ein und staunt; ein Theil erhebt
das Werk, den Meister andre. Dieser war
im Himmel durch so manches prächtige,
hochthürmende Gebäu bekannt, worin
die mächtigsten der Engel, Fürsten gleich,
auf Thronen saßen; von dem Höchsten selbst
mit solcher Macht betraut, und vorgesetzt

---

mit der, unter einem lebendigen Stiere verehrten Aegyptischen Gottheit Apis, einerley.

den leuchtenden Heerscharen, jeglicher
in seiner Hierarchie. — Sein Nahme war
im alten Grăcien nicht unbekannt *),
sein Dienst nicht ungefeyert. Mulciber
hieß er Ausoniens Bewohnern. Ihn,
erzählt die Fabel, hab' einst Zevs ergrimmt,
von der kristallnen Himmelsburg gestürzt;
da sey er dann den längsten Sommertag,
vom Morgenrothe bis zum Abendthau,
in Einem fort gefallen, wie ein Stern,
der vom Zenith herabzuschießen scheint;
und endlich hab' ihn Lemnos aufgefaßt. —
Die Fabel fabelte; denn längst vorher
fiel er, als die empörte Rotte fiel.
Es half ihm nichts, daß er durch seine Kunst
manch stolzen Bau im Himmel aufgeführt,
ihn rettete nicht sein Maschinenwerk;

---

*) Hephästos oder Vulcan, Jupiters und der Juno Sohn, der Gemahl der Venus. Sein Wohnsitz war die Insel Lemnos, und auch Sicilien, wo er mit den Cyclopen im Aetna die Blitze für Jupitern schmiedete. Mulciber oder Mulcifer hieß er bei den Lateinern, weil er die Kunst, das Eisen durchs Feuer zu erweichen, erfunden hatte.

er ward herabgestürzt und seine Kunst-
Gehülfen auch, auf Höllengrund zu baun.

Nunmehr ward auf Geheiß der höchsten Macht,
mit feyerlichem Pomp, bei schmetterndem
Trompetenschall, durch die beflügelten
Herolde kund gethan, im ganzen Heer:
es werde sich der hohe Rath sogleich
im Pandämonium *) — dem Hauptsitz Satans
und seiner Obersten — versammeln! Wer, —
so lautete das Aufgeboth — durch Stand,
Stand oder Wahl bei jeder Legion
zum würdigsten erklärt sey, solle drin
erscheinen! Alsobald bricht jeder auf,
und eilt dahin; ein kriegerischer Troß
von Hunderten und Tausenden folgt nach.
Die Halle, selbst der weite Vorhof, — (weit
wie die umschränkte Rennbahn, wo, geübt
im schnellen Ritt', auf Tod und Leben sich,
mit Hieb und Lanzenwurf die Reiterey

---

*) Der Versammlungssaal aller Dämonen, nach der Analogie von Pantheon, welches im alten Rom der allen Göttern gewidmete Tempel war, und in dem heutigen, unter dem Nahmen der Rotunda, die Kirche aller Heiligen ist.

der Heyden balgt, indeß auf dem Balcon
ihr Sultan sich an Blut und Mord ergötzt;) —
war viel zu klein für dieses Geisterheer.
Theils wimmelten sie auf dem Boden, theils
durchschwärmten sie die Luft, die vom Gezisch
der Fittige, als heulte Sturmwind, saust.
Wie Bienen, wenn im Lenz die junge Brut
vertrieben wird, und nun in Traubenform
am Korbe hängt, mit Sumsen ab und zu
durch frischen Thau und Blumen fliegen, oder
auf glattem Brett, der Vorstadt des von Stroh
geflochtnen Citadells, mit Balsam frisch
bestrichen, auf und niedergehn, und sich
von ihres Staats-Geschäften unterreden;
so dicht gedrängt, unzählbar, schwärmten hier
die Geister, bis man jetzt das Zeichen gab.
Sieh da, ein Wunder! Alle, die noch erst
an Dick' und Höh' Giganten ähnlich sahn,
verkürzten sich zur kleinsten Zwerggestalt,
und drangen zahllos in den engen Raum.
Klein, wie das Volk pygmäischen Geschlechts*),

*) Die alten Geschichtschreiber, und auch Homer, erwähnen der Pygmäen und weisen ihnen ihre Wohnsitze, bald in

am Indischen Gebirge, schienen sie
den Elfen gleich, wenn sie um Mitternacht,
am Walde hin, um einer Quelle Bord,
beim Ringeltanz' und luft'gen Gaukelspiele,
der spät verirrte Landmann sieht, vielleicht
im Traume sieht; von Oben blickt der Mond
schiedsrichterlich herab, und lenkt gemach
sein falbes Zweigespann der Erde zu; —
der muntre Reihn, in Lust und Tanz vertieft,
entzückt das Ohr des Wandrers mit Musik,
ihm bebt das Herz zugleich vor Wonn' und Furcht.
So schrumpften hier die unermeßlichen
ätherischen Gestalten Augenblicks
zur kleinsten Form zusammen, und es fand
der ganze zahlenlose Hauf' bequem
in dem Versammlungssal der Hölle Platz.
Doch tief im Innern, und sich selber gleich
in ihrer eignen Größe, saß der Kreis
von Cherubim und mächt'gen Seraphim,
bei Tausenden auf goldnen Stühlen da,

Indien, in der Nähe der Quellen des Ganges, bald in Aethiopien an. Nach dem Plinius, waren ihre Häuser Eyerschalen, und sie hauten ihre Kornfelder mit Aexten um.

und bildete, in vollgedrängten Reihn,
des Höllenstaats geheimes Tribunal.
Nach kurzem Schweigen, als das Aufgeboth
verlesen war, begann der große Rath.

Zweiter Gesang.

Auf einem Thron von mehr als Königspracht,
die allen Glanz der Schätze Indiens,
und was das reiche Morgenland an Gold,
und Perlen, mit verschwenderischer Hand
und wildem Prunk auf seine Fürsten häuft,
weit überschien, saß Satan, durch Verdienst
erhöht zu dieser Unglückshöhe. Jetzt,
da er weit über alle Hofnung sich
aus der Verzweiflung aufgeschwungen, strebt
er dennoch über diese Höh' empor.
Noch nicht gesättigt, lüstet's ihn mit Gott
vergebnen Krieg zu führen; und noch nicht
durch den Erfolg belehrt, enthüllet er
die Hirngespinste seines Stolzes so:

Ihr Fürstenthümer! Götter! Mächtige des Himmels! Denn, weil keines Abgrunds Tiefe, unsterbliche, — zwar unterdrückte, zwar gefallne — Kräfte fesseln kann, so geb' ich auch noch nicht den Himmel auf! Empor von diesem Fall sich schwingend, wird die Macht der Himmlischen furchtbarer, herrlicher als ohne Fall erscheinen; stark und kühn durch Selbstvertraun, kein zweites Mißgeschick befürchten! — Mich, obgleich von Anbeginn durch Recht und unumstößliches Gesetz des Himmels, euer Oberhaupt, mich hat die Stimme freyer Wahl und was ich sonst im Rath und Schlachtfeld an Verdiensten mir um euch erwarb, — um wenigstens so weit für den Verlust uns zu entschädigen, — auf einen sichren Thron erhoben, den mir allgemeiner Beifall, ohne Neid bewilligt. Der beglückte Stand im Himmel, von Würd' und Glanz begleitet, konnte leicht den Neid von jedem Niedrern auf sich ziehn. Doch hier, — wer wird hier den beneiden, den sein höchster Platz der äußersten Gefahr am nächsten rückt, als Ziel des Donnerers,

und euer Bollwerk da zu stehn, verdammt
zum größten Theil endloser Qual! Da nun
kein Gut hier ist um das sich streiten läßt;
so kann auch unter uns nie Streit entstehn.
Denn wahrlich wird doch in der Hölle sich
nach Vorzug Niemand drängen; keiner, — wäre
sein Antheil an der Qual auch noch so klein, —
deß' stolzer Sinn mehr zu erhalten geizt!
Mit diesem Vortheil einer dauernden
Vereinung, fester Treue, fester noch
als sie im Himmel seyn kann, ziehn wir aus,
zu fordern unser altes Erb' und Recht;
des glücklichen Erfolgs gewisser jetzt,
als wir im Glück ihn uns versprechen dürften.
Nur frägt sichs: Ob zum offenbaren Krieg
zu rathen, oder ob versteckte List
nicht besser sey? Wer Rath weiß, geb' jetzt Rath!

Er schwieg; und ihm zunächst stand Moloch auf,
das Scepter in der Hand, der tapferste
und frechste Geist, der in dem Himmel focht,
nunmehr noch frecher aus Verzweifelung.
Dem Ewigen an Stärke gleich zu seyn,
vermaß er sich; denn weniger zu seyn

war seinem Stolz viel unerträglicher,
als nicht zu seyn. In diesem Wahn verlor
er alle Furcht, und scheute weder Gott,
noch Hölle, noch was Aergres. Er begann:
Ich bin für Krieg, für offenbaren Krieg!
und rühme mich der Unerfahrenheit
in schlauer List. Es sinne der auf List,
der sie vonnöthen hat; sie kann vielleicht
zur andern Zeit vonnöthen seyn, jetzt nicht!
Soll, während wir mit Grübeleyen uns
beschäftigen, die Millionenschar
Gewapneter, von Ungeduld verzehrt,
auf das Signal zum Aufschwung harrend, hier
als Flüchtlinge des Himmels rasten? sich
bequemen, diesen Pfuhl der Finsterniß
und Schmach, als ihren Wohnsitz anzusehn,
den Kerker des Tyrannen, der allein
es unsern Zögern dankt daß er regiert? —
Nein, besser ists, wir waffnen uns mit Gluth
und Raserey der Hölle, brechen dann
all' auf einmahl gewaltsam uns den Weg
hinan, hinan zu seiner Himmelsburg,
und kehren dort, in gräßliches Gewehr
verwandelt, unsre Martern gegen ihn,

den Marternden! — daß Höllendonner ihm
auf sein allmächtiges Geschoß, gleich stark,
entgegen brüllt, und schwarzer Flammen Loh
ihm für den Blitz entgegen schlägt, ins Heer
der Engel spritzt, und seinen Thron sogar
mit Schwefelgluth und Dampf, und Rauch der Qual,
die er erfand, bedeckt! — Allein, vielleicht
hält man den Weg für all zu steil, zu schwer,
im Anlauf gegen einen höhern Feind
sich himmelan zu schwingen? O bedenkt! —
wenn nicht der Schlaftrunk jenes Pfuhls euch noch
betäubt, und die Erinnrung raubt, — bedenkt,
daß wir in der uns eignen Schwungkraft, auf
in unsre Heimath fliegen! Fallen, Sinken
ist wider unsern Trieb. Wer hat nicht jüngst —
als ans zerrißne Hintertreffen sich
der Feind hieng, und bis in den Abgrund uns
verfolgte, — wer hat nicht den Widerstand,
die Pressung, nicht die Müh der Flucht gefühlt,
eh' wir so tief uns niedersenkten? Leicht
ists uns daher empor zu steigen. Doch,
man fürchtet für den Ausgang! Forderten
wir unsern Ueberwältiger aufs Neu
zum Kampf heraus; so könnte seine Wuth

uns einen ärgern Untergang erfinden!
Wie? ärgern Untergang, den fürchtet man
noch in der Hölle? Was kann ärger seyn
als hier zu wohnen, in dem Aeußersten
des Elends und der Finsterniß, verbannt
aus dem Gebieth der Wonne? hier, wo Qual
der Gluth die nie erlischt, uns hoffnungslos
zermartern muß, die Sklaven seines Grimms,
wenn zur bestimmten Folterstunde uns
die unerbittlich strenge Geißel ruft; —
Noch ärger uns zerrütten als wir's sind,
muß uns das Garaus machen, uns vernichten!
Was also fürchten wir? Was stehn wir an,
aufs äußerste zu reitzen seinen Grimm,
deß' höchster Grad entweder ganz und gar
uns aufreibt, und dieß wesentliche Seyn
in Nichtseyn auflöst; — ungleich besser doch,
als ewig seyn und elends — oder sind
wir in der That von göttlicher Natur
und können nicht vergehn: so haben wir
in diesem Zustand nichts, das ärger sey
zu fürchten. Und wir fühlen, überzeugt
durch die Erfahrung, uns hinlänglich stark,
ihm seinen Himmel zu verheeren, und

durch stets erneuten Angrif jenen Thron,
den ihm die blinde Gunst des Zufalls gab,
ist er gleich unersteiglich, zu bestürmen.
Dieß, wenn nicht Sieg, ist Rache wenigstens.

Er endigte wuthschnaubend, und sein Blick
verkündigte verzweiflungsvollen Grimm,
und einen Kampf, für jede schwächere
als Götterkraft, gefährlich. — Belial
erhub sich auf der andern Seite jetzt,
mit mehr Gelassenheit und sanfterm Blick.
An ihm verlor die reizendste Gestalt
der Himmel; ganz für große Thaten, ganz
für Würd' und Edelmuth schien er gemacht.
Doch alles war geschminkt und falsch; wiewohl
ihm Honig von den Lippen troff, und der
durch Kunst und List dem Uebelsten den Schein
des Besten geben konnte, zu verdrehn,
und zu vereiteln, was als reifsten Rath,
die Klugheit sprach. Denn niedrig war sein Geist,
erfindrisch nur fürs Laster, aber feig,
zu edlen Thaten träge. Zwar das Ohr
bezauberte sein liebliches Geschwätz.
Mit schmeichlerischem Ton hub er nun an:

Ich wäre sehr für offenbaren Krieg,
ihr Fürsten! ich, der, was den Haß betrift,
wohl keinem nachsteht; widerriethe nur,
was man als Hauptgrund für den Krieg uns gab,
den Krieg mir nicht am stärksten; würf es nicht
so sehr den Schatten schlimmer Vorbedeutung
auf den Erfolg des Unternehmens, wenn,
der in der Kunst zu Kriegen Meister ist,
an seiner Kunst und seinem Rath' verzagt,
und seinen Muth bloß auf Verzweiflung stützt,
Vernichtung sich zum Zielpunkt seines Strebens
nach einer That der Wuth und Rache, setzt.
Und welcher Rache? Mit gewapneten
Heerscharen ist der Himmel rings besetzt;
oft lagern ihre Legionen sich
längs an des Abgrunds Ufern, oder streifen
mit finsterm Flug, ausspähend weit und breit,
durch's Reich der Nacht, verachtend Ueberfall.
Gesetzt, wir brächen mit Gewalt uns Bahn,
die ganze Hölle stürzt' in schwärzester
Empörung sich uns auf der Ferse nach,
besudelte des Himmels reinstes Licht; —
doch säß' auf seinem Throne unbefleckt,
unangetastet unser große Feind;

auch reinigte der Aetherstoff, der nie
besudelt werden kann, vom gröbern Feuer
sich schnell, und würfe siegreich seinen Feind
zurück. Und so zurückgeschlagen, bleibt
durchaus Verzweifeln unser letzter Trost;
ihn, den allmächt'gen Sieger müssen wir
erbittern, daß er seinen ganzen Zorn
nun auf uns wälzt, und diese Last muß uns
vernichten; das muß unsre Rettung seyn,
nicht mehr zu seyn! Elender Trost! Denn wer
verlöre, wär's auch noch so qualenvoll,
dieß sich bewußte Daseyn, diese Kraft
zu denken, die den Raum der Ewigkeit
durchwandert, und vergienge lieber, starr
und sinnlos weggespült, im weiten Bauch
der unerschaffnen Nacht verloren? Wer?
Und nehmt auch an, Vernichtung sey ein Gut;
wer bürgt uns denn, daß der ergrimmte Feind
dieß Gut uns geben kann, uns geben will?
Ob er es kann, ist zweifelhaft; gewiß
daß er's uns nimmer geben will. Sollt' er,
so weis' er ist, aus Schwachheit, oder gar
aus Unbedacht die Fülle seines Zorns
auf Einmahl über uns ergießen, um

nach seiner Feinde Wunsch zu thun, im Zorn
die zu vernichten, die sein Zorn erhält,
um endlos sie zu züchtigen? — „Nun dann
aus welchem Grunde zögern wir?“ so fragt
der Theil, der Krieg räth, „Ew'ge Pein, zu der
sind wir bestimmt, verurtheilt, aufbewahrt:
was wir auch thun, kanns ärger uns ergehn?
kann man uns härter züchtigen?“ — So ist
denn dieß das Aergste schon, daß wir, zu Rath
versammelt, hier in Waffen sitzen? Doch,
als wir jüngst flohn, verfolgt und eingeholt
vom Donner, der uns krachend niederschlug,
da flehten wir die Tief' um Obdach an,
die Hölle schien für diese Wunden uns
ein sichrer Zufluchtsort zu seyn. Und dann,
als wir gefesselt in dem Feuersee
uns wälzten, da, da wars doch wahrlich ärger! —
Wie, wenn der Hauch, der dieses Feuer einst
entzündete, zu siebenfacher Wuth
es anblies', und uns in die Flammen stürzte?
Wie, wenn von Oben der gesunkne Arm
der Rache, roth von Blitzen, wieder sich
erhüb' um uns zu quälen? oder, wenn
sie ihre Vorrathskammern öffnete;

und verstend, uns der Hölle Firmament
mit Feuer stromweis überschüttete,
(Sturzdrohend schwebt die grausenvolle Last
stets übern Häuptern uns) und wir, — indem
glorreicher Krieg vielleicht beschlossen wird —
von einem Feuersturm ergriffen, fort
geschleudert würden, Jeder angespieſt
an seinen Fels, der Wirbelwinde Raub,
das Ziel des Donners? Oder, wenn wir nun
in diese Gluth versenkt, und an den Grund
mit Ketten angeheftet, hofnungslos,
ohn' einen Laut des Mitleids, ohne Rast
und Lindrung unsrer Qual, die Ewigkeit
durchleben müßten! — Wäre das nicht ärger?
Drum widerrath' ich euch den Krieg, er sey
nun heimlich oder offenbar. Denn was
kann Argliſt oder Stärke wider Ihn?
Wer mag Ihn täuschen, dessen Blick das All
der Ding' auf Einmahl überschaut! Er sieht
von seinem Himmel unser nichtiges
Beginnen, und verlacht's; ist eben so
allmächtig, unsrer Macht zu widerstehn,
als weis' er ist, den angelegten Plan
Von unsrer Argliſt zu vereiteln. — „Nun?

so sollen wir, ein himmlisches Geschlecht,
dieß schnöde Leben tragen?“ in den Staub
uns treten lassen? hier Verbannung, Schmach,
und Band', und Martern dulden?“ — Besser dieß
als etwas ärg'res, wenn ich rathen soll,
da einmahl uns das unvermeidliche
Verhängniß unterwirft, und der Befehl
des Siegers, dessen Will' allmächtig ist.
Zum Wirken wie zum Leiden haben wir
die gleiche Kraft; auch find' ich das Gesetz,
das dieß verordnet hat, nicht ungerecht.
Ward' unser Plan mit Klugheit angelegt,
als wir den großen Feind befehdeten,
und ungewiß des Kampfes Ausgang war;
so wurde der Entschluß zuerst gefaßt.
Ich lache nur, wenn denen, die ihr Schwerdt
zu Helden macht, sobald sie dieß verläßt,
der Muth entfällt, und ein Erfolg sie schreckt,
den sie vorher gesehn: zu tragen Schmach,
Verbannung, Ketten, Schmerz, und was der Spruch
des Siegers ihnen zuerkannt. — Dieß ist
nun unser Loos. Ertragen wirs; so läßt
des hohen Feindes Zorn vielleicht dereinst
um Vieles nach. So weit entfernt, vergißt

er uns, die ihn nicht mehr beleidigen,
vielleicht wohl gar, begnügt an der bereits
uns angethanen Strafe sich; und dann,
nicht mehr von seinem Athem angefacht,
besänftiget sich dieser Flammen Wuth;
dann überwindet unser reiner Stoff
den gift'gen Hauch von diesen Flammen, härtet
allmählich sich dagegen ab, und wird
zuletzt verwandelt, und dem Ort gemäß
in Mischung und Natur, der wilden Gluth
gewohnt, sie ohne Schmerz erdulden. Mild
wird dieses Graun, und dieses Dunkel licht.
Auch bringt vielleicht der ewig rege Flug
der Zeiten uns in Zukunft Hofnung, und
wer weiß was sonst Erwartungswürdiges.
Für Glück scheint zwar jetzt unser Zustand schlimm,
allein für Schlimm doch nicht das Schlimmste; wenn
wir unsre Noth uns nur nicht selbst vergrößern!

So rieth unedle Ruh und friedliche
Unthätigkeit — nicht Frieden — Belial,
und hüllte sein Geschwätz in der Vernunft
Gewand. Nach ihm steht Mammon auf, und
sprichr:

„Entweder kriegen wir, — gesetzt, daß Krieg
das Beste sey, — um den Allherrschenden
des Himmels zu entthronen, oder uns
verlorne Rechte zu erkämpfen. Ihn
des Thrones zu entsetzen, dürfen wir
dann hoffen, wenn das ewige Verhängniß
dem flücht'gen Zufall nachgiebt, und den Streit
das Chaos schlichtet. Ist das Erste nun
zu hoffen Wahn, so folgt, das Letzte sey's
in gleichem Maß. Denn, welche Stätte kann
für uns im Himmel seyn, bevor wir nicht
dem Oberherrn des Himmels obgesiegt? —
Doch nehmt auch an, er ließe seinen Zorn
besänftigen, und Gnad' uns insgesammt
verkünden, wenn wir feyerlich aufs Neu
Gehorsam angelobt; wie könnten wir
vor seinem Antlitz so erniedrigt stehn?
Mit welchem Blick die strengen, lästigen
Gesetz' empfahn: zu feyern mit Gesang
vor seinem Thron, zu seiner Gottheit Preis
erzwungne Hallelujah anzustimmen,
indeß Er, unser stillbeneideter
Gebiether, herrisch thront, und sein Altar
Ambrosischen Geruch und Blumenduft,

die Opfer unsrer Knechtschaft, athmet! — Dieß
muß uns Geschäft' und Wonn' im Himmel seyn.
Wie unerträglich, eine Ewigkeit
hindurch den anzubethen, den man haßt!
Laßt uns daher nach unserm ersten Stand
erhabner Dienerschaft nicht länger streben!
Der beste Weg ist dieser: unser Heil
in uns allein zu suchen hier, in dem
was unser ist, uns selbst zu leben, frey
in dieser Wildniß, wo zur Rechenschaft
uns Niemand zieht. Beschwerte Freiheit soll
uns lieber seyn, als das bequeme Joch
von knecht'schem Pompe. Dann zeigt unser Geist
am glänzendsten mit seinen Kräften sich,
wenn wir aus kleinen, große Dinge, Nutz
aus Schaden, Glück aus Unglück schaffen können,
und aller Orten, unterm Uebel selbst
gedeihn, und durch Beharrlichkeit und Fleiß
das Weh in Wohl verwandeln. — Graut es uns
in dieser tiefen Welt der Finsterniß? —
Wie oft erwählt der Herr des Himmels, sich
ins Dunkel, mitten unter nächtliches
Gewölke hinzulagern? Dennoch bleibt
sein Lichtglanz unverfinstert, wenn ringsum

graunvolle Majestät den Thron bedeckt,
aus deren Nacht tief auf der Donner brüllt,
und Blitz mit Blitz wettkämpfend sich durchkreutzt,
so, daß der Himmel dann der Hölle gleicht! —
Vermögen wir, wie unser Dunkel Er,
nicht auch sein Licht, so oft wir wollen, nach-
zuahmen? Diesem wüsten Boden fehlts
nicht an verborgnen Kostbarkeiten, nicht
an Gold und Edelsteinen, so wie uns
nicht an Geschick und Kunst, mit reicher Pracht
darauf zu bau'n. Was hat der Himmel mehr
womit er prangen kann? Auch wird dereinst
die langerlittne Qual uns Element,
und diese Gluth die uns zernagt, so sanft,
als sie nun wüthend ist, wenn unser Stoff,
dem ihren sich verähnlichet. Dieß muß
dann das Gefühl der Martern schwinden machen.
Kurz, alles räth uns zu Gesinnungen
des Friedens, macht die Gründung unsers Staats
durch Ordnung, und der besten Mittel Wahl,
in Sicherheit die Noth der Gegenwart
zu lindern, uns zur Pflicht, mit stetem Blick
auf: Was und Wo? wir sind. Entsagt daher
dem Kriege ganz! Hier habt ihr meinen Rath. —

Er hatte kaum geendet, als den Sal
solch ein Gemurmel füllt, als wenn am Strand'
in ausgehölten Klippen, das Geheul
der Winde wiedertönt, wenn sie die See
die Nacht hindurch empörten, und nunmehr
mit heiserem Gezisch in tiefen Schlaf
das krafterschöpfte, überwachte Volk
versenkten, dessen Schiff, jetzt nach dem Sturm
von Ohngefähr in einer Felsenbucht
vor Anker liegt. So rauscht', als Mammon schloß,
ihm allgemeiner Beyfall; es gefiel
sein Vorschlag, weil er Frieden rieth. Denn mehr
als vor der Hölle, fürchteten sie sich
vor einer zweiten Schlacht. Es wirkte noch
in jeder Brust, tief eingeprägt, die Furcht
vor der Gewalt des Donners, vor dem Schwerdt
des tapfern Michaels; nicht weniger
der Wunsch, ein Reich in dieser Unterwelt
zu gründen, und durch kluges Regiment
es mit der Zeit zur Nebenbuhlerinn
des Himmels zu erheben. — Beelzebub,
(deß Sitz der oberste nach Satans war)
als er dieß merkt, steht, ernst umschauend, auf.
Er schien im Stehn ein Pfeiler seines Staats;

denn Ueberlegung saß auf seiner Stirn
tief eingefurcht, und Sorge für das Wohl
des ganzen Reichs; aus seiner Miene strahlt'
Entscheidung eines Königs, der, des Throns
beraubt, die Majestät behielt. Er stand
ein Weiser da, mit Riesenschultern, stark
genug, die Last der Reiche dieser Welt
zu tragen. Still aufmerkendes Gehör
geboth sein Blick, still wie die Mitternacht,
wie Mittagsluft im Sommer, als er sprach:

Ihr Thronen, und ihr Fürstenthümer! ihr
Gewaltige! des Himmels Götterstamm!
Wie? oder müssen wir den Titeln jetzt
entsagen, und hinfort, herabgestimmt,
uns Höllenfürsten nennen? — Denn dahin
neigt, wie es scheint, der Wunsch der Menge sich.
Hier will man bleiben, hier ein neues Reich
errichten. — Schön geträumt! nur Eins dabei
vergessen: daß des Himmels König uns
zum Kerker diesen Ort bestimmte, nicht
zur sichern Freistatt, wo wir, unerreicht
von seinem mächt'gen Arm, der himmlischen
Gerichtsbarkeit entzogen, uns aufs Neu

verschwören könnten wider seinen Thron. —
O nein! Er hält uns, sein gefangnes Heer,
in strengster Haft; so fern von ihm wir sind,
krümmt er doch unsern Nacken unter's Joch.
Denn er, deß seyd gewiß! herrscht in der Höh'
und Tiefe, stets der Erst' und Letzte, herrscht
der Einzige. Durch unsern Abfall ward
sein Königreich nicht kleiner. Sein Gebieth
ist auch die Höll', und hier regiert er uns
mit eisernem, furchtbarem Scepter, wie
sein goldnes sanft des Himmels Söhne lenkt.
Was also sitzen wir, und wägen Krieg
und Frieden ab, — da einmahl unsre Wahl
für Krieg entschied, und unersetzlicher
Verlust die Folge war! Noch sind bis jetzt
Bedingungen zum Friedensschlusse uns
nicht angetragen, noch von uns gesucht.
Und welch ein Frieden wird das seyn, den man
uns Kriegsgefangnen schenkt? Die strengste Haft
und Streiche die man uns nach Willkühr giebt.
Und was erwiederten als Frieden wir?
Was sonst als Haß, aus allen Kräften Haß,
Feindseligkeit, hartnäck'gen Widerstand,
und Rache, die mit schlauer Zögerung

nur darnach strebt, dem Sieger den Genuß
des Siegs zu schmälern, ihm die Lust an dem,
was er uns anthut, und im schmerzlichsten
Gefühl wir leiden, möglichst zu verringern!
Dazu wird weder Anlaß fehlen, noch
ists Noth, daß wir zu der gefährlichen
Eroberung des Himmels, dessen steil
gethürmte Mauern nicht Belagerung
noch Angriff fürchten, uns entschließen. Wie,
wenn unser Ziel auf einem leichtern Weg'
erreichbar wär'? Ein Ort ist irgendwo,
(trügt ein prophetisches, uraltes Wort
im Himmel nicht;) ein andres Weltgebäu,
die schöne Wohnung einer neuen Art
Geschöpfes, Mensch genannt, das ohngefähr
um diese Zeit erschaffen werden soll;
uns gleich, wiewohl an Kraft und Herrlichkeit
geringer, doch begünstigt mehr von dem
der Oben herrscht. So war's sein Wille, so
hatt' er ihn einst in vollem Götterrath
verkündigt und durch einen Eid bestärkt,
ob dem rings um der Himmel zitterte.
Dahin muß nun all unser Dichten gehn.
Erlernen müssen wir, von welcherley

Gemächt' und Eigenschaft der neuen Welt
Bewohner sind; womit ihr Schöpfer sie
begabt hat; was ihre Stärke, was
die schwache Seit' an ihnen ist; wodurch
wir ihren Fall am besten unterbaun,
durch Ueberlistung oder durch Gewalt? —
Ist gleich der Himmel fest verschlossen, sitzt
des Himmels Oberherr, in eigner Kraft
gesichert, auf dem Thron; wer weiß, ob nicht
die neue Welt, der äußerste Bezirk
von seinem Königreich, mehr ausgesetzt
dem Angriff' ist, und die Bewohner selbst
verpflichtet sind, sie zu vertheidigen?
Dort glückt vielleicht ein vortheilhafter Streich
durch schnelle Landung uns; sey's nun, daß wir
mit Höllengluth die ganze Schöpfung Ihm
zerstören, oder uns als Eigenthum
erobern, und, so wie man uns vertrieb,
das Kindervolk, das sie bewohnt, daraus
vertreiben; oder, dulden wir sie ja,
in unser Bündniß ziehn, daß dann ihr Gott
ihr Feind wird, und mit reuevoller Hand
sein eignes Werk zerstört. — Das würde dann
mehr als gemeine Rache seyn! dadurch

verleideten wir ihm die stolze Lust
an unsrer Qual, wir aber freuten uns
der angestifteten Verwirrung, sähn
herabgestürzt die neuen Lieblinge,
und hörten sie, Genossen unsrer Qual,
verfluchen ihr gebrechliches Gemächt',
verfluchen ihr so schnell verwelktes Glück.
Nun sagt, wollt ihr dieß wagen, oder sitzt
Ihr lieber hier in Finsterniß, und heckt
in Träumen Königreiche aus? — — Dieß war
der teuflisch schlaue Rath Beelzebubs,
doch Satan war's, der ihn zuerst erfand
und angab; denn von wem, als von ihm selbst,
dem Stifter alles Bösen, konnte wohl
solch' eine tief durchdachte Bosheit stammen:
gleich von der Wurzel aus im ersten Sproß
die ganze Menschheit zu verderben, Erd'
und Hölle zu vermischen, Ihm zum Hohn
dem großen Schöpfer? Doch es diente nur
ihr Hohn den Ruhm des Schöpfers zu erhöhn.
Hoch freuten sich des kühn entworfnen Plans
die Höllischen; aus jedem Auge blitzt
Vergnügen, jede Stimme war dafür,
worauf er also seine Red' erneut:

Wohl habt ihr ihn entschieden, und mit Ruhm
geendiget der Meinung langen Kampf,
ihr Götter dieses Raths! habt, wie's euch ziemt,
ein großes Werk beschlossen, eine That,
die, trotz dem Schicksal, aus der niedrigsten
Versunkenheit, noch einmahl uns erhebt,
und unsrer ersten Wohnung näher bringt.
Vielleicht im Anblick jener leuchtenden
Gefilde, glückt, mit nahen Waffen, uns
ein Ausfall, der uns wieder festen Fuß
im Himmel giebt. Vielleicht auch wohnen wir
in Ruh' und Sicherheit sonst irgendwo,
in milder Zone, wo das schöne Licht
des Himmels uns begrüßt, der reine Strahl
des Aufgangs uns von diesen Flecken wäscht,
und sanfte Luft mit ihrem Balsamhauch,
die von der Gluth genagten Wunden heilt.
Allein erst fragt es sich: Wen senden wir
auf die Entdeckung dieser neuen Welt?
wen finden wir, der dieß besteht? wer wagt,
ein kühner Wandrer, in die Finsterniß
des bodenlosen Abgrunds sich hinein,
und findet aus, durch greifbar dichte Nacht,
den unbekannten Fußsteig? oder schwingt

zum luft'gen Flug' mit unermüdlichem
Gefieder sich empor und überschifft
die weite Kluft, bis er der schönen Insel
Gestad' erreicht? — Doch hier stehn rings umher
wachhaltende Geschwader, Engel, Hauf
an Hauf gereiht; — wie soll er da hindurch?
Und welche Stärke, welche List ist hier
stark oder schlau genug? die äußerste
Behutsamkeit ist ihm hier Noth, — und uns
bei unsrer Wahl jetzt nicht geringere!
Denn unsre letzte Hoffnung, das Gewicht
des Ganzen ruht auf dem, den wir versenden!

Er sprachs, und blickt' indem er niedersaß,
erwartungsvoll umher, ob, was er sagt,
ein andrer unterstützen, oder sich
dawider setzen, oder den Versuch
trotz der Gefahren unternehmen werde?
Doch stumm, stumm saßen alle, die Gefahr
erwägend, da, und in des Nachbars Blick
las jeder seinen eignen Schreck. Nicht Einer
vom Ausbund jener Helden, welche doch
den Himmel selbst gestürmt, war kühn genug,
den grausenvollen Weg allein zu gehn.

Bis endlich Satan, (der im höchsten Glanz
sein ganzes Heer jetzt überstrahlte,) kalt,
im Selbstgefühl des höchsten Werths, und stolz
wie ein Monarch, dieß zur Versammlung sprach:

O du Geschlecht des Himmels! und ihr Thronen
des Empyreums! *) nicht ohn' Ursach war's,
daß tiefes Schweigen und Bedenken uns
befiel, — doch frei von Furcht. Weit ist der Weg
und schwer, vom Höllenthal hinauf ans Licht,
der Kerker fest! Dieß ungeheure Rund
voll Flammen, die uns zu verschlingen drohn,
ist neunfach rings mit Mauern eingefaßt;
und Pforten von durchglühtem Diamant
versperren jeden Ausgang. Käme man
auch da hindurch, so nimmt den Wanderer,
weitgähnend auf der leere, finstre Schoß
unwesentlicher Nacht; Vernichtung droht
in ihren Strudel ihn hinabzuziehn.
Entflöh' er auch in irgend eine Welt,
in unbekannte Gegenden, — was harrt

---

*) Nach der Meinung der Alten der höchste Himmel, der eigentliche Sitz der Gottheit und der himmlischen Wesen.

dort anders seiner, als Gefahren, ihm
so unbekannt, als zu vermeiden schwer? —
Doch schlecht würd' ich, ihr Fürsten, diesen Thron
bekleiden, diese königliche Macht
mit allem Pomp der Majestät geschmückt;
wenn Etwas je, fürs allgemeine Wohl
ersprießlich anerkannt, mich durch den Schein
von Schwierigkeiten oder von Gefahr
abschrecken könnte vom Versuch. Weßhalb
nahm ich dieß Diadem der Herrschaft an,
und lehnte nicht den Scepter ab, wenn ich
nicht Willens war, von Ehr' und Fährlichkeit
das gleiche Theil auf mich zu nehmen? Dem,
der herrscht kommt Beydes zu in gleichem Maß;
Ihm ziemts der Vorderste in der Gefahr
zu seyn, so gut wie er den übrigen
in Ehr' und Würde vorsitzt. — Geht dann hin,
ihr Allgewaltigen, gefallen noch
des Himmels Schreck! versucht indeß daheim,
(weil unsre Heimath hier nun einmahl ist,)
versucht, was euch die Noth der Gegenwart
am besten lindern und erträglicher
die Hölle machen kann; wenn's irgend noch
ein Mittel, eine Täuschung giebt den Schmerz,

an diesem Ort des Elends und der Qual,
zu hemmen oder zu besänftigen.
Seyd stets auf eurer Huth! — ein naher Feind
belauert euch; — indeß ich längs hinab
am Ufer der Zerstörung und der Nacht,
Befreyung unser Aller suchend, gehe.
Dieß Unternehmen — nein! kein andrer soll
es mit mir theilen! — Dieß gesagt, erhub
der Hölle König sich, und bog dadurch
Staatsklüglich jeder Antwort vor; damit,
durch seinen muthigen Entschluß gereitzt,
nicht andre von den Häuptern sich (gewiß
ihr Antrag finde nicht Gehör) erböthen,
und abgewiesen; doch das Vorurtheil
gewönnen, ihm an Muthe gleich zu seyn,
den hohen Ruhm, den durch die äußerste
Gefahr er erst erringen mußte, sich
wohlfeilen Kaufs erwürben. — Doch für sie
war selbst dieß Abendtheur nicht schrecklicher
als seiner Stimme Ton dies's untersagt.

Auf standen alle nun mit ihm zugleich.
Dieß Aufstehn ihrer Aller war dem Schall
des Donners aus der Ferne gleich. Sie neigen

mit scheuer Ehrfurcht, bis zur Erde sich
vor ihm, und preisen ihn als einen Gott,
dem Höchsten gleich der in dem Himmel thront.
Nicht minder drückten sie ihm ihren Dank
durch manchen Lobspruch aus, daß überm Wohl
des Ganzen er sein eigenes vergaß.
(Denn, auch bei den verdammten Geistern ist
nicht das Gefühl für Tugend ganz erstickt;
drum brüste doch kein lasterhafter Mensch
auf Erden sich mit seiner Thaten Schein,
die Ruhmsucht und verstellter Stolz, der sich
mit frommen Eifer übertüncht, erzeugt!)

So endigte der zweifelvolle Rath
des Reichs der Finsternisse sich. Froh jauchzt
das ganze Heer auf seinen Führer stolz.
Wie wenn die grauen Wolken dem Gebirg'
entsteigen, und, indem der Nordwind schläft,
das heitre Blau des Himmels überziehn —
Die Landschaft, über der, in dicker Luft
Schnee oder Regen droht, liegt finster da —
bis nun die Sonn' im schrägen Abendstrahl
hervorglänzt und mit Lächeln Abschied nimmt,
die Fluren scheinen neu belebt, das Chor

der Vögel singt, die frohe Heerde blökt,
Gebirg' und Thal ertönt von reger Lust! —

O Schande, Schande für die Menschen! hier
hält Teufel gegen Teufel fest den Bund
der Eintracht! Menschen sind die einzigen
der denkenden Geschöpfe, welche sich
bekämpfen; hoffen sie gleich insgesammt
auf himmlisches Erbarmen, kündigt Gott
sich ihnen gleich als Gott des Friedens an;
doch athmen sie Haß und Verfolgungssucht;
Volk gegen Volk führt mörderischen Krieg
das Erdreich zu verwüsten und sich selbst
mit blinder Wuth einander aufzureiben.
Als hätt' — o lehrt' uns dieß doch Einigkeit! —
die Menschheit nicht der Feinde schon genug,
am ganzen Heer der Hölle, das bei Tag
und Nacht auf nichts als ihr Verderben sinnt. —

Nun trennte sich der Stygische *) Senat,
hervor, in Ordnung, gieng der Fürstenstand

---

*) Dieß Beiwort stammt von dem einen Höllenfluße, Styx. Er kommt mit den übrigen weiter unten vor.

des Höllenreichs; in ihrer Mitte schritt
ihr mächt'ges Oberhaupt einher, und schien
allein des Himmels Widersacher, stolz
in nachgeäffter Götter-Glorie
sich brüstend, als der allgefürchtete
Monarch der Hölle. Rings umlagert ihn
ein Flammenkreis von Seraphim, im Glanz
der furchtbar schönen Waffenrüstung. Nun
ergieng Befehl, den großen Rathsbeschluß
durch der Drommeten königlichen Schall
laut kund zu thun. Vier schnelle Cherubim
erheben sich, und stoßen ins Metall
gen Ost und West, gen Süd und Nord! der Ruf
des Herolds fügt die Deutung bei. Es hörts
der hohle Abgrund weit und breit; und laut,
betäubend laut, antwortet drauf das Heer
der Höllischen, indem es Beifall brüllt.
Drauf trennten sich, mit meht beruhigten
Gemüthern, durch den Schimmer täuschender
und stolzer Hoffnung angefrischt, die Reih'n
der Geister. Jeder geht nun seinen Weg,
wie Neigung oder Wahl in trauriger
Verlegenheit ihn führt, und er zunächst
zu finden meynt, was seinen kämpfenden

Gedanken Rast und einen schnellern Schwung
den peinlich langen Stunden geben kann,
bis daß ihr großer Feldherr wiederkehrt.
Theils auf der Au, theils in der hohen Luft,
im Wettflug oder Wettlauf kämpfen sie,
wie bei den Spielen zu Olympia *)
und auf den Pythischen Gefilden. Hier
besteigen sie die wilden Roße, dort
umschleudern andre mit erhitzten Rädern
das Ziel; dort reihn Geschwader sich zur Schlacht.
Wie wenn, zum Schreck hoffärt'ger Städte, Krieg
sich im Gewölk des düstern Himmels zeigt;
Heer gegen Heer zum Kampf rückt, jeder Zug
von luft'gen Rittern, mit gestrecktem Speer
geführet, bis das dichteste Gewühl
der Legionen in einander fließt;

---

*) Die ältesten und feyerlichsten Kampfspiele der Griechen. Man hält den Hercules für den Stifter derselben. Sie wurden alle 5 Jahre bei der Stadt Olympia gehalten, und waren das Maß der Zeitrechnung, welches daher Olympiade hieß. Ein Lorbeerkranz war die Belohnung der Sieger.

Die Pythischen Spiele wurden dem Apollo zu Ehren und zum Andenken seines Sieges über den Drachen Python, Anfangs nur alle acht, in der Folge aber alle vier Jahre gefeyert.

vom Aufgang bis zum Niedergang durchblitzt
geschwungner Waffen Glanz das Firmament. —
Ein andrer Schwarm, von Riesenwuth entbrannt,
rauft Hügel aus und Felsen, oder fährt
auf Wirbelwinden hin; die Höll' erträgt
den wilden Aufruhr kaum. Wie Herkules,
rückkehrend von Oechalia *) mit Sieg

*) Eine Stadt in der griechischen Landschaft Böotien. Herkules zerstörte sie, weil ihr König Eurytus sein Wort brach, und ihm seine Tochter Jole verweigerte, ohnerachtet er sie öffentlich demjenigen, der ihn und seine Söhne im Bogenschießen übertreffen würde, zugesagt und Herkules diese Bedingung erfüllt hatte. Nach seiner Zurückkunft wollte Herkules auf der Insel Euböa, (jetzt Negroponte) dem Jupiter ein Opfer bringen. Seine Gemahlin, Dejanira, welche auf die mitgebrachte Jole eifersüchtig war, schickte ihm bei dieser Gelegenheit ein Opferkleid, welches auf eine ganz besondere Art zubereitet war. Ihr Gemahl hatte nehmlich den Centauren Nessus, als dieser einsmahls Dejaniren Gewalt anthun wollte, mit einem in das Blut der lernäischen Schlange getauchten Pfeile verwundet. Der Centaur gab Dejaniren sein blutiges Gewand, mit der Versicherung, wenn sie jemahls eine Untreue von ihrem Gemahl zu besorgen hätte, so würde sie seine Neigung wieder gewinnen können, wenn sie ihn dieß Gewand tragen ließe. — Kaum aber hatte Herkules jetzt dieß vergiftete Kleid angezogen, als

umkränzt, die Gluth des Giftgewandes fühlend,
vor Schmerzen rast, und die Thessalischen,
Thurmhohe Tannen aus dem Boden reißt,
und von des Oeta's Gipfel weit hinab
in die Euböer See den Lichas wirft. —
Noch andre, sanftrer Art, erwählen sich
ein stilles Thal, um dort bei Harfenklang
mit englischen Gesängen, ihren Muth,
die Heldenthaten, die sie selbst gethan,
und den betrübten Fall, der sie durchs Loos
des Krieges traf, zu singen, und zu klagen,
daß freyer Muth und Tugend der Gewalt
des Zufalls unterliegen soll. Ihr Lied,
obgleich partheyisch, klang so wunderschön,
daß selbst die Hölle staunt, und lauschend sich
ein Geisterheer dicht um die Sänger drängt.

In lieblich'res Gespräch (den Geist entzückt
Wohlredenheit, wie Wohlklang das Gehör;)
vertieft, sitzt, von den übrigen getrennt,

---

er die heftigsten Schmerzen fühlte. Er riß es sich mit der Haut und dem Fleische herunter, und schleuderte vor Schmerz den Lichas, der es ihm gebracht hatte, ins Meer hinab.

ein kleiner Kreis auf einem Berg' und schwinge
sich zu erhabneren Gedanken auf:
Vorsehung, Zukunftskunde, freyer Wille
und Schicksal, festbestimmtes Schicksal — war's,
worüber sie sich in ein Labyrinth
von Grübeley verloren. Mancherley
vernünftelten sie über Bös und Gut,
auch schwatzten sie von Glück und Elend, auch
von Leidenschaft und Ruhe des Gemüths,
von Ehr' und Schande. — Alles eitler Schein
von Wissenschaft, — und falsche Weisheit nur.
Doch lindert' es durch zauberischen Reitz
ein Weilchen Schmerz und Angst, vertröstete
mit Täuschungen der Hofnung, oder warf
hartnäckiges Erdulden, als ein Schild
dreifach gestählt, vor die verstockte Brust.
Noch andre ziehn, Geschwaderweis vertheilt,
in großer Anzahl aus, Entdeckungen
in dieser Welt des Grauns zu machen, weit
umher zu spähn, ob ihnen irgendwo
ein mildres Clima beßre Wohnungen
gewähren möchte. Längs vier Höllenströmen,
die ihre Fluth in jenes Feuermeer
ergießen, wandert jeder Haufen hin:

hier floß, vom giftgen Hasse schwarz, der Styx,
dort, unergründlich tief an herber Qual,
der Acheron, und der Cocytus dort,
der Strom des Jammers, dessen Ufer stets
von Tönen lauter Klage wiederhallt;
noch wälzt, von Wuth beschäumt und siedend heiß,
der Phlegeton in Feuerstrudeln sich.
Von diesen fern fließt trüb' und still ein Strom,
der Lethe heißt, — Strom der Vergessenheit;
sein Lauf ein Labyrinth von Wasser; wer
aus diesem Strome trinkt, vergißt sogleich
was er zuvor gewesen ist, vergißt
ganz das Vergangne, beides Freud' und Leid.
Jenseits dem Strom' liegt ein gefrornes Land,
wild, finster, stets von Stürmen, Wirbelwinden
und Hagelwettern heimgesucht; nie thaut
auf festem Lande dieser Hagel auf;
zu Haufen thürmt er sich und scheint von fern
verfallenes Gemäuer; überall
nichts als gediegnes Eis und hoher Schnee.
Ein tiefer Pfuhl, gleich dem Serbonischen *)

---

*) Ein See, zwischen dem alten Gebirge Casius und Damiata, einer Stadt an der Mündung des Nils. Da

Moraste, (der nicht fern vom Casius gen Damiata lag) in dem manch Heer mit allem Troß versunken ist. — Die Luft sengt hier mit Frost, und Kälte wirkt wie Gluth. Hieher geschleppt von den Harpyenklau'n *) der Furien **), muß das verdammte Heer von Zeit zu Zeit qualvollen, schnellen Tausch — ins Aeusserste des Frosts vom Aeussersten

---

seine Ufer aus Sandhügeln bestanden, so wurde der See, wenn der Wind wehte, zuweilen mit dem feinen Flugsande ganz bedeckt, und war vom Lande nicht zu unterscheiden; so daß, wie Herodot erzählt, ganze Kriegesheere darin versanken.

*) Die Harpyen waren eine Art fliegender Ungeheuer; die den Menschen, wider die sie ausgesandt wurden, die Speisen wegfraßen, und was sie nicht wegschleppen konnten, mit ihrem Unflathe besudelten. Man beschreibt sie als Jungfrauen, mit bleichen, ausgezehrten Gesichtern, mit Geyerfedern auf dem Leibe und Geyerklauen an Händen und Füßen.

**) Sie heißen auch Eumeniden und Erinnyen, und ihre Bestimmung war die Lasterhaften auf der Welt und in der Hölle zu plagen. Es waren ihrer drei: Tisiphone, Alecto und Megära. Man bildet sie als fürchterliche, weibliche Gestalten, mit Schlangen statt der Haare, in der einen Hand eine lodernde Fackel, in der andern eine Peitsche von Schlangen schwingend.

der Hitze hingerückt, — empfinden. Flugs
dem Flammenbett' entrissen, macht das Eis
die Lebenswärm' in ihrem Aetherstoff
erlöschen; starr, versteint, bewegungslos
stehn sie ein festbestimmtes Zeitmaß so,
dann wirft der Sturm sie wieder in die Flammen.
Jetzt wandern sie auf dem Letheischen
mit Eis bedeckten Sunde hin und her.
Doch ihre Qual wird nur vermehrt; umsonst
begehren sie, und lechzen Schritt vor Schritt
nach den Gewässern dieses Zauberstroms;
nur einen Tropfen, einen einzigen!
um aller ihrer Martern, Augenblicks,
von glücklicher Vergessenheit berauscht,
sich zu entledigen! — Sie sind so nah'
am Strande; doch das strenge Schicksal wehrt's,
es widersetzt, bei jeglichem Versuche,
Meduſa sich, die mit Gorgonischen *)

*) Die Gorgonen waren drei Schwestern, Nahmens Stheno, Euryale und Meduſa. Diese letzte war so schön, daß sich Neptun in sie verliebte. Weil sie keine Scheu trug sich seinen Umarmungen im Tempel der Minerva Preis zu geben, so verwandelte diese ihr schönlockichtes Haar in gräßliche Schlangen, vor deren Anblick jedermann zu Stein erstarrte.

Erschrecknissen die Fuhrt bewacht. Auch flieht
das Wasser selbst, so bald ein lebendes
Geschöpf' es nur berührt, so schnell, wie's dort
des Tantalus *) verdorrten Lippen wich. —

So schweiften diese kühnen Wand'rer, weit
auf ungebahntem Pfad verirrt, umher,
und übersahn, vor Angst und Schauder bleich,
mit stierem Blick erst recht ihr Jammerloos,
und fanden nirgends Ruh. So manches Thal
der Finsterniß, des Grausens war durchspäht;
manch öder Strich des Elends, mancher Berg,
hier von gediegner Gluth, von Eise dort,
erklimmt; doch ach! umsonst durchkrochen sie
jedwede Kluft, Moräste, Klippen, Seen,
des Todes Schattenreich; — Tod überall!
ein Weltall voller Tod, das Gott im Fluch'

*) Ein Fürst an der Grenze des Trojanischen Gebieths. Die Götter zogen ihn oft an ihre Tafel; weil er sich aber vieler Unbesonnenheiten und Frevel gegen sie schuldig machte, so wurde er zum Tartarus verdammt, und dort mitten in ein Wasser gestellt, das ihm bis ans Kinn reichte, sich aber, wenn er trinken wollte, in den Boden hinab zog. Neben ihm standen Bäume voll herrlicher Früchte, die, so wie er darnach griff, ihre Zweige zurück bogen.

erschaffen; böse, nur fürs Böse gut;
wo alles Leben stirbt, wo Tod nur lebt,
und die Natur verwahrlost, Ungeheuer,
Scheusale nur und Mißgeburten heckt,
viel ärger als die Fabel sie ersann,
furchtbarer, als die Furcht sie jemahls sah,
Brut von Gorgonen, Hydern und Chimären*).

Auf schnellen Schwingen schwebt indeß der Feind
von Gott und Menschen, Satan, ganz entflammt
von dem Gedanken seines großen Werks,
einsamen Flugs, der Höllenpforte zu.
Bald wendet er sich rechter Hand, bald links;
jetzt plant er in der Tiefe, dann erhebt
er wieder sich ans gluthgewölbte Dach.
Wie wenn zur See, am fernsten Horizonte,
man eine Flott' in Wolken hangend, sieht
die von Ostindiens Inseln mit Gewürz

---

*) Hydra, eine vielköpfichte Schlange, welche sich im Lernäischen Sumpfe aufhielt, und vom Herkules getödtet wurde.

Chimära, ein feuerspeyendes Ungeheuer, welches den Kopf eines Löwen, den Leib einer Ziege und den Schwanz eines Drachen hatte.

und Spezerey beladen kommend, Schiff
auf Schiff, daher mit vollem Winde fährt,
und durch die weiten Aethiopischen
Gewässer, steuernd nach dem Cap, des Nachts
die Richtung auf den Pol behält; so schien
des Feindes Flug von fern. Schon zeigten sich
der Hölle Mauern, hoch empor gethürmt
bis an die grause Wölbung, und dreimahl
dreifache Thore; drei von Erze, drei
von Eisen, drei von undurchdringlichem
Demantenfels, mit Feuer rings umfaßt,
doch unversehrt. Und vor den Thoren saß
zu beiden Seiten eine gräßliche
Gestalt. Die eine schien bis an den Leib
ein schönes Weib, allein der Untertheil
war desto scheußlicher; ein schuppichtes
Gewinde bildete zur Schlange sich,
und tödtlich war der Stachel unten dran.
Um ihres Leibes Mitte billt ein Schwarm
von Höllenhunden ohne Rast, und sperrt,
so weit wie Cerberus*), die Rachen auf

---

*) Ein dreiköpfichter Hund, mit einem Schlangenschwanze und mit Schlangen statt der Haare um den Hals. Er lag am Ufer des Höllenflusses in einer Höhle.

mit gräßlichem Geheul. Doch kriechen sie
nach Willkühr und so oft in ihrem Schreyn
sie etwas stört, in ihren Leib zurück
und liegen dort, und kläffen unsichtbar,
dumpfheulend fort. So schrecklich war der Schwarm
von Hunden nicht, der Scylla's *) Leib entwuchs,
als sie am heisern Strand Siciliens,
Calabrien grad' über, badete;
noch folgen greulich're der Zauberinn,
wenn insgeheim bestellt, und vom Geruch
vergoßnen Kinderbluts gelockt, des Nachts
sie durch die Luft, zu ihren Zauberschwestern
nach Lappland fährt, zum Tanz', indeß der Mond,
den ihr Gesang beschwört, verfinstert wird. —
Die andere Gestalt, — wenn noch Gestalt
das heißen kann, was keine Bildung hat,
an der kein Glied sich unterscheiden läßt;

---

*) Eine schöne Nymphe die sich in Calabrien aufhielt, und oft am Ufer des Meeres badete. Der Meergott Glaukus verliebte sich in sie. Aufgebracht, weil er ihre Gegenliebe nicht erhalten konnte, wandte er sich an die Zauberinn Circe, welche die Badestelle der Nymphe bezauberte, so daß diese das nächstemahl in ein Ungeheuer verwandelt wurde, dessen Obertheil ein Felsen, und der Untertheil ein Schwarm bellender Hunde war.

wenn Wesen heißen kann, was Schatten schien, —
denn beides schien's nur, — stand, schwarz wie die
Nacht,
zehnfachen Grimm der Furien im Blick,
graunvoller als die Hölle. Mit der Hand
schwangs einen fürchterlichen Pfeil; den Ort,
wo es sein Haupt zu haben schien, bedeckt
was Aehnliches von einer Königskrone.

Nun war ihm Satan nah, und da erhub
das Unbild sich von seinem Sitz' und gieng
mit Riesenschritten auf ihn los; der Grund
der Höll' erbebt' indem es niedertrat.
Verwundert stand der unerschrockne Feind,
verwundert, was das sey, doch ohne Furcht.
Denn, ausser Gott und Gottes Sohne, scheut'
er kein Geschöpf. Verächtlich sah er nur
auf das Gespenst, und redet's also an:
Wer bist du, Scheusal, und wo kommst du her,
daß du dich wagst, so graß und fürchterlich
du immer bist, und mit verzerrtem Blick
den Weg nach jener Pforte mir vertritst?
Ich will hindurch — sey dir hiermit gesagt!
und frage dich nicht erst, ob du's erlaubst.

Zurück! wo nicht, so büße deinen Wahn,
und lerne, Mißgeburt der Hölle, dich
an keinen Kampf mit Himmlischen zu wagen!
In voller Wuth erwiedert' das Gespenst:
Bist du nicht der Verräther, der zuerst
im Himmel oben Treu' und Frieden brach,
bis dahin nie gebrochen? der, aus Stolz,
Empörungskrieg erhub, den dritten Theil
der himmlischen Bewohner in den Bund
der wider Gott verschwornen Bosheit zog,
wofür dein und ihr Loos Verdammniß, Qual,
endlose Qual, hier in der Hölle ward? —
Und du, verbannt zur Hölle, zählst dich noch
den Himmelsgeistern zu, und schnaubest Trutz
und frechen Hohn, hier wo ich König bin?
und — schnaube nur noch wüthender — wo ich
dein König, dein Gebiether bin? Zurück
in deine Qual, verkappter Flüchtling! fleuch!
und strenge doppelt deine Flügel an,
eh du mich zwingst, mit Scorpionen dich
zurück zu peitschen, eh von diesem Pfeil
getroffen, Schmerz, wie du ihn nie vorher
empfunden hast, und Schauder dich ergreift!

So sprach das Scheusal voller Grimm und ward
bei jedem Worte, jeder Drohung noch
nun zehnmahl scheußlicher. Doch ungeschreckt
blieb Satan stehn, und loderte, von Wuth
durchglüht, dem feurigen Cometen gleich,
der durch den Ophiucus *), weit hinab
im nördlichen Bezirk des Himmels irrt,
und seinem grausen Haare, Hungersnoth
und Krieg und Pest entschüttelt. Jeder nimmt
des Gegners Haupt zum Zielpunkt seines Streichs
des tödtlichen, mit solcher Riesenkraft
geführt, daß ihm kein zweiter folgen darf.
Und beide starren sich, mit solchem Grimm
einander drohend, an, wie sich, gefüllt
mit himmlischen Geschoß, schwarz wie die Nacht,
zwei Wetterwolken, überm Caspischen,
Schaumvollen See, gerad' entgegen ziehn;
jetzt hängen sie, Stirn gegen Stirn gekehrt,
in fürchterlichem Stillstand, bis der Sturm
zum Angriff bläs't, und in der mittlern Luft
ihr finstrer Kampf beginnt. So grimmig zürnt

---

*) Der Schlangenträger, eines der größten Sternbilder auf der nördlichen Hälfte der Himmelskugel.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

sich dieses Paar gewalt'ger Kämpfer an,
und finstrer ward die Höll' ob ihrem Grimm.
So standen sie, zum Angriff fertig, da. —
Nur Einmahl noch steht beiden solch ein Kampf
bevor! — Die größten Thaten wären jetzt
geschehn, und durch das ganze Höllenreich
erschollen; hätte nicht von ihrem Sitz
am Höllenthor die schlaue Zauberinn,
die den Verhängnißvollen Schlüssel trug,
sich aufgerafft, und zwischen beide schnell
mit gräßlich lautem Zeterschrey gestürzt. —

„O Vater, halt! wohin zielt deine Hand?
auf deines Sohnes Haupt? — Sohn! welche Wuth
verblendet dich, daß nach des Vaters Stirn
du deinen Wurfpfeil lenkst! und wem zu Lieb?
Dem, der dort oben sitzt, und deiner lacht,
indessen du ihm hier als Scherge dienst,
und was sein Zorn befiehlt, vollstrecken mußt,
sein Zorn, den er Gerechtigkeit benennt,
und der einst dich und diesen auch verzehrt!“

Sie riefs; da hielt die Pest der Höllen ein,
und Satan redete sie also an:

Gutwasser.
Stadtbibliothek
München

„So fremd ist mir dein Zuruf, und so fremd
was du da sagst, daß meine Hand noch säumt
durch Thaten dir zu zeigen, was ich will,
bis ich von dir vernommen, wer du bist,
du zwitterhaft geformtes Ding! weshalb
du mich, der dich in diesem Höllenthal
zum Erstenmahl erblickte, Vater nennst,
und meinen Sohn dieß scheußliche Phantom?
Ich kenn' dich nicht, und sah bis jetzt noch nie
abscheulich're Gestalten, als euch zwei."

Die Höllenpförtnerinn erwiedert drauf:
„Hast du mich denn vergessen, bin ich dir
so scheußlich nun? ich, die im Himmel einst
so reizend schien, als dich im vollen Rath
der, wider Gott, mit dir im kühnen Bund
verschwornen Seraphim, auf einmahl Weh'
und Schmerz befiel, dein Auge trüb und matt
sich dunkelte, indeß' ein Flammenstrom
aus deiner Scheitel barst, bis sich zuletzt
der linke Theil weit auseinander that,
und, ähnlich dir an Hoheit und Gestalt,
mit Himmelslicht umstrahlt, im Waffenschmuck
ein Göttermädchen deinem Haupt' entsprang.

Ich war's; das Heer der Himmlischen durchfuhr
eiskalter Schreck; sie traten scheu zurück,
und schauderten, und nannten — Sünde mich,
und sah'n in mir ein fürchterliches Zeichen.
Doch, nach und nach vertrauter, fanden sie
mich schön, und so gewann mein Liebreiz mir
die Abgeneigtesten, vor allen dich;
denn du erblicktest dein vollkomm'nes Bild
in mir, und ward'st von Liebe gegen mich
entbrannt, genoßest insgeheim mit mir
das volle Maß der Lust, daß ich bald drauf
mich schwanger fand. Indeß erhub sich Krieg,
gefochten ward die Schlacht im Himmel; — und
wer Sieger blieb, — (wie konnt' es anders seyn?)
war unser Feind, war der Allmächtige.
Doch unser Loos war Niederlag' und Flucht;
bis an des Himmels äußersten Bezirk
getrieben, stürzten sie in diesen Pfuhl
herab, und ich, im allgemeinen Fall,
zugleich. Da ward der Schlüssel der Gewalt
mir in die Hand gegeben, und Befehl,
die Pforte nimmer aufzuthun, durch die
kein Wesen kommt, wenn meine Hand sie ihm
nicht öffnet. — Bang und einsam saß ich hier,

doch lange saß ich nicht, so regte sich
die Frucht, die ich von dir im Leibe trug,
mit krampfichter Bewegung; ich empfand
die Wehen der Geburt, und endlich riß
das Kind des Grau'ns, dein Sohn, den du hier
siehst,
gewaltsam sich aus meinem Schoße. Schreck
und Schmerz verzerrten meinen Unterleib
zu dieser gräßlichen Gestalt. Doch er,
mein eingefleischter Feind trat auf, und schwang
den fürchterlichen Pfeil, der, was er trift,
vernichtet. Ich entfloh, und rufte — Tod!
Die Höll' erschrack für diesem graßen Laut,
es zitterte der Abgrund, stöhnend rief
aus jeder Kluft der Nachhall wieder — Tod!
Ich floh, er hinter mir; doch, wie es schien,
mehr aus Begier als Wuth. Viel hurtiger
im Laufen, hatt' er mich sehr bald ereilt,
und riß mich, starr vor Angst, zur schändlichen
Begattung hin. Die Frucht des Greuels war
die Brut von Hunden, die mit bellendem,
rastlosem Schreyn mich, wie du's selbst gesehn,
umringt. Ich muß sie Stund' um Stund' aufs Neu
empfangen und gebähren. Unbegrenzt

ist dann mein Schmerz. Nach Willkühr kriechen sie
in meinen Leib, und nagen mit Geheul
mein Eingeweid' als ihren Fraß; dann bricht
der ganze Schwarm aufs Neu hervor, und quält
mit Schreckniſſen mich ſonder Stilleſtand.
Mir gegenüber ſitzt der Tod, und blickt
mich grimmig an, zugleich mein Sohn und Feind;
der hetzt ſie auf mich los und würde mich,
weil andrer Raub ihm mangelt, Augenblicks
verſchlingen, wüßt' er nicht, daß er, ſobald
ich nicht mehr bin, auch nicht mehr iſt. Denn wohl
iſt ihm bewußt, daß ich dereinſt für ihn
ein bittrer Biſſen werden ſoll, ſein Gift.
Dieß iſt der Schluß des Schickſals über uns.
Du aber, Vater, ſcheu', ich warne dich!
die Spitze ſeines Pfeils, und wähne nicht,
daß dieſe ſchimmerreiche Rüſtung dich,
ſey ſie auch noch ſo feſt, für Wunden ſchützt;
nein; ſeinem Stachel kann nichts widerſtehn,
was Leben hat, nur Er, der oben herrſcht.

Sie ſprachs, und ſchwieg, und ſeinen Vortheil ſchnell
begreifend, gab nun der verſchmitzte Feind

mit Freundlichkeit ihr sanft zur Antwort drauf:
„Sey dann als liebe Tochter mir gegrüßt!
weil du mich Vater nennst, und meinen Sohn
mir hier in Diesem zeigst! — das theure Pfand
der süßen Lust, die ich im Himmel einst
mit dir genoß. O, wie so schmerzlich ist
die Rückerinn'rung! o, wie jammervoll
der Wechsel, der so unerwartet uns
betraf! Vernimm, ich komme nicht als Feind;
ich komme her, aus diesem finstern Sitz
des Schreckens und der Qual euch zu befreyn,
euch, und das ganze Heer der Himmelsgeister,
das, weil's für unsre gute Sache stritt,
mit uns zugleich herabgeworfen ward.
Von ihnen abgeschickt, geh' ich allein
an dieses abentheuerliche Werk;
ich Einzelner für Alle, wage mich
einsamen Tritts durchs Unermeßliche
des Leeren, durch die Tiefe sonder Grund
zu wandern, um nach einem Ort zu spähn,
von welchem längst die Sage gieng, und der,
zusammentreffenden Merkzeichen nach,
um diese Zeit geschaffen werden soll.
Ein wonnevoller Ort, geraum und rund,

im Grenzbezirk des Himmels, und bewohnt
von neu entstandnen Wesen, die vielleicht
die Lücke, die wir ließen, wiederum
ergänzen; nur hat man sie mehr entfernt,
damit die überhäufte Menge nicht
zu mächtig sey, und neue Gährungen
im Himmel sich vielleicht erzeugten. Mag
dieß, oder noch was heimlich'res, hierbei
die Absicht seyn; ich geh' es auszuspähn,
und hab' ichs ausgespäht, so kehr' ich schnell
zurück und nehm' euch mit an diesen Ort.
Dann wohnst du und der Tod gemächlich dort;
und schwebt in milder Luft von Wohlgeruch
durchbalsamt, auf und nieder ungesehn;
dort nährt, und sättig't ihr euch ohne Maß,
denn jedes Ding fällt euch als Raub anheim.

Deß schienen beide hoch erfreut. Der Tod
grinßt fürchterlich ein grauses Lächeln, froh
zu hören, daß der Hunger, der ihn nagt,
befriedigt werden soll; glückseelig preißt
er seinen Schlund, dem dieses gute Mahl
bevorsteht; froh jauchzt seine Mutter auch,
und wendet sich an ihren Ahnherrn so:

„Den Schlüssel hier zu diesem Höllenpfuhl',
empfieng ich zwar auf des Allmächtigen
Befehl, und er verboth mir aufzuthun
die diamantnen Pforten; fertig steht
der Tod mit seinem Wurfpfeil, jegliche
Gewalt zurück zu treiben, sonder Furcht,
daß irgend ein lebendiges Geschöpf
ihn überwältige. — Allein weßhalb
befolgt' ich den Befehl deß' der mich haßt,
mich in die grause Nacht des Tartarus *)
herabwarf; mich, einst die Bewohnerinn
des Himmels, himmlischer Geburt, verstieß,
um ein verhaßtes Amt hier zu versehn,
in stetem Kampf mit Höllenangst und Schmerz,
mit Graun umringt, betäubt von dem Geheul
der Brut die ich gebar, und nähren muß
mit meinem Eingeweide. — Nein! — du bist
mein Vater! dir verdank ichs, daß ich bin!
Wem sonst als dir sollt' ich gehorchen? Wen

*) Tartarus, auch Orcus und Erebus heißt bei den Alten überhaupt die Unterwelt, und insbesondere der Strafort der Gottlosen.

mich leiten lassen? Du geleitest mich
in jene neue Welt voll Wonn' und Licht,
führst in den Kreis der Götter mich, die dort
in Wollust leben: dort regier' ich dann,
und throne dir zur Rechten für und für,
wie's deiner Tochter, deinem Liebling ziemt.

Sie sprachs, und nahm den Schlüssel in die Hand,
das Werkzeug, ach! all unsrer Noth! indem
sie, ihren Thierschweif schleppend, nach dem Thor
der Hölle sich bewegte. Rasch schiebt sie
das ungeheure Gatter in die Höhe,
das, ausser ihr, das ganze Höllenheer
nicht nur einmahl bewegen hätte können.
Dann dreht sie, in den schraubenförmigen
Gewinden, rings den Schlüssel um; es schnappt
schnell jeder Riegel von gediegnem Fels
und hartem Stahl zurück. Dumpfrasselnd fliegt
das Thor weit auf und dreht mit Donnerhall
sich auf den Angeln um, daß tief hinab
des Erebus Grundfesseln schütterten.
Sie that es auf; doch zuzuschließen, dieß
gieng über ihre Macht. Weit offen stand's;
es konnt' ein ganzes Heer, der Breite nach,

mit fliegenden Panieren, Reuterey
und Wagentroß, ohn' abzubrechen, durch;
und wie aus einer Ofenesse schlug
die rothe Loh und Rauchdampf weit hinaus.
Vor ihrem Blick flog schnell der Vorhang auf
der die Geheimnisse des Abgrunds deckt.
Ein finstrer Ocean, gestadelos
und unergründlich tief, worin sich Höh'
und Läng' und Breite, Raum und Zeit verliert;
wo Nacht und Chaos, älter als Natur
und Welt, ein Reich voll innerlichen Kriegs
gesetzlos, unter stetem Kriegsgetös
beherrschen. Vier erbitterte Parthey'n
sind um die Oberherrschaft stets im Streit:
Heiß gegen Kalt, und Trocken gegen Feucht;
und stellen embryonische Atomen
ins Schlachtfeld; die umringen das Panier
von der Parthey, zu der sich jeder Hauf
geschlagen hat. In abgesonderten
Geschwadern, leicht bewaffnet oder schwer,
scharf oder stumpf, schnell oder langsam, schwärmt
die ganze Menge; zahllos, wie der Sand
auf Barka's und Cyrrhenens *) dürrer Au,

*) Städte des sandichten Lybiens in Afrika.

von kämpfenden Sturmwinden aufgewühlt,
um ihren leichtern Flügeln Gleichgewicht
zu geben. Der, an dem der größte Schwarm
Atomen hängt, herrscht einen Augenblick.
Als Schiedsmann sitzt das Chaos da, und macht
durch seinen Ausspruch noch verwickelter
den Streit, durch den es herrscht. Nebst ihm
regiert
der Zufall über alles unumschränkt. —
Dicht an dem Rand der grausenvollen Kluft,
(der Mutterleib von der Natur und auch
vielleicht ihr Grab) die weder Fluth, noch Land,
noch Luft, noch Feuer war, doch wo vermischt
im schwangern Urstoff jedes Element
vorhanden ist, und rastlos gährt und kämpft,
wofern die Allmachts Hand des Schöpfers nicht
dem rohen Stoffe Form und Ordnung giebt,
und aus dem Chaos neue Welten baut. — —

Dicht an dem Rand des Abgrunds stand der
Feind,
und dachte seiner Reise nach. (Fürwahr
kein schmaler Fuhrt den er durchkreuzen soll!)
Auch schlägt sein Ohr ein lautes, Untergang-

verkündendes Getöse, lauter noch
als wenn Bellona *), stürmend, ihr Geschoß
bei der Belagrung einer festen Stadt,
zugleich mit hundert Schlünden, donnern läßt;
so würd' es krachen wenn des Himmels Bau
zusammenstürzte, wenn im wilden Kampf
die Elemente diesen Erdenball
von seiner Achse schleuderten. — Zuletzt
spannt er die Seegelgleichen Flügel aus,
und hebt, im Rauch der aus der Hölle qualmt,
sich in die Höhe. Viele Meilen weit
stieg er, als trüg' ein Wolkensessel ihn
empor; doch jetzt, da diese Haltung fehlt,
fand er im weiten Leeren sich. Umsonst
schlägt er die Schwingen flatternd, jählings fällt
er tief hinab, zehntausend Klaftern tief,
und fiele noch bis diesen Augenblick;
hätt' ihn, zum Unglück, nicht der heftige
Zurückschlag einer Wolke, deren Schooß
von Schwefel und Salpeter schwanger war,

---

*) Eine National-Gottheit der Römer. Die Dichter schildern sie als die Gefährtinn des Kriegsgottes, dem sie Wagen und Pferde anschirrt, und die Krieger zum Kampf anfeuert.

getroffen, und so viele Meilen hoch
zurückgeschnellt. So wie des Schlages Wuth
erschöpft war, fuhr in einem tiefen Sumpf,
der weder See noch fester Boden war,
der Feind, schier strandend. Mühsam schleppt er jetzt
sich gehend halb, halb fliegend durch den Schlamm,
bedient der Ruder und der Seegel sich.
Wie wenn ein Greif *) mit schnellbeschwingtem Lauf
Berg auf Berg ab, durch Wüste, Wald und Moor
den Arimasp **), der ihm, ein schlauer Dieb,
sein streng bewachtes Gold entwandt, verfolgt:
so eifrig setzt der Feind hier seinen Weg
durch Sumpf und Klippen, bald durchs Ebne, bald
durchs Holprichte, durch Schlamm und Wasser fort,
strengt Kopf und Hände, Füß' und Flügel an,
schwimmt, oder sinkt, kriecht, wadet oder fliegt.
Zuletzt bestürmt ein allgemeiner Lärm
verworr'ner Tön' und wild gemischter Stimmen,

---

*) Ein fabelhaftes Thier, aus der Gestalt eines Adlers und Löwen zusammengesetzt. Die Dichter schreiben den Greifen die Bewachung verborgner Zauberschätze zu.

**) Ein einäugiges, scythisches Volk und berühmte Bogenschützen.

der frecher durch das hole Dunkel schallt,
betäubend laut sein Ohr. Er, ungeschreckt,
lenkt nun dahin, zu sehn welch' eine Macht
des Abgrunds, welch' ein Geist in dem Tumult
sein Wesen hat, und diesen um den Weg
zu fragen, der zunächst aus dem Gebieth
der Nacht ihn an des Lichtes Grenzen bringe.
Und plötzlich zeigt sich ihm des Chaos Thron,
sein schwarzes, durch die tiefe Wüsteney
weit ausgespanntes Zelt, und neben ihm
saß auf dem Thron, in ihren Trauerflohr
verhüllt, die Nacht, der Wesen Aeltestes,
des Chaos Reichsgenossinn. Um sie her
stand Orcus, Hades*) und des Demogorgons**)
furchtbarer Nahm', und Zufall neben Lärm
und Aufruhr und Verwirrung; Zwietracht
schreyt

---

*) Der griechische Nahme des unterirrdischen Gottes Pluto. Zuweilen wird auch das Schattenreich darunter verstanden.

**) Ein Geist der im Mittelpunct der Erde wohnt. Er wird als ein fürchterlicher, ganz mit Moose bewachsner Greis abgebildet, der auf einer Kugel sitzt. Man durfte seinen Nahmen nicht nennen.

mit tausend Mäulern tausendfältig. — Kühn
naht Satan sich, und spricht sie also an:

Ihr Mächt' und Geister, die im Aeussersten
des Abgrunds herrschen, Chaos! alte Nacht!
ich komme, weder die Geheimnisse
von euren Staaten auszuspähn, noch euch
in eurem Thun zu stören. Nothgedrungen
durchwandr' ich diese finstre Wüsteney
indem mein Weg hinauf ins Reich des Lichts
durch eure weite Herrschaft geht. Allein,
und ohne Führer irrend, such' ich mir
den nächsten Pfad nach jener Gegend auf,
wo euer dunkles Land an das Gebieth
des Himmels dämmernd grenzt. Doch wenn vielleicht
der König in der Höh' erst kürzlich euch
ein andres Stück von eurem Eigenthum'
entrissen hat; so nehm' ich meinen Weg
dahin, queer durch den Abgrund; zeigt mir nur
den Richtpunkt. Denn fürwahr! kein schlechter Lohn
solls euch vergelten, wenn das Land, das ihr
verloren habt, der Ueberwältiger,
von mir vertrieben, räumen muß; und dann
dort, wie von Anbeginn, die Finsterniß

regiert, und noch einmahl der alten Nacht
Panier, darinnen aufgerichtet, weht. —
Denn dieß allein ist meiner Reise Zweck.
Der Vortheil sey für euch, die Rache mein!

Dieß Satan. Ihm erwiedert der Anarch,
mit stammlender, gebrochner Stimm' und wild
verzerrtem Angesicht: Ich weiß sehr wohl,
o Fremdling, wer du bist; das Oberhaupt
des Engelsheers, das mit dem Könige
des Himmels jüngst gekriegt, allein von ihm
geschlagen ward. Ich sah' und hört' es wohl;
denn solch ein zahlreich Heer nahm seine Flucht
durch die erschrockne Tiefe nicht so still,
da Fall auf Fall, Getümmel auf Getümmel
zusammen traf, und die Verwirrung noch
verwirrter ward, indem aus jedem Thor
des Himmels Strommeis, die verfolgenden
Geschwader sich zu Millionen stürzten. —
Ich habe nun auf meine Grenze mich
gelagert, um so weit in meiner Macht
es steht, das Wenige was man mir ließ,
hier zu vertheidigen. Denn immer mehr
beschränkt man das, durch innerlichen Zwist

geschwächte, Reich der alten Nacht; zuerst
ward euer Kerker in dem Aeussersten
der Tief erbaut, die Hölle; kürzlich noch
die neue Welt, die oben, über meinem
Gebieth, an einer goldnen Kette hängt;
der Himmel dort, aus dem jüngst euer Heer
geworfen ward. — Führt dich dein Gang den Weg,
so hast du nicht mehr weit; allein du bist
auch der Gefahr viel näher. Eile flugs!
Zerstörung, Raub und Unheil wuchert mir!

Der Alte schwieg. Und Satan, ohn' ein Wort
drauf zu erwiedern, eilt davon; erfreut,
daß endlich doch sein Meer ein Ufer hat,
schwingt er mit frischem Muth' und neuer Kraft
gleich einer Feuer-Pyramide sich
empor, und macht sich mitten durchs Gewühl
erzürnter Elemente Bahn; wiewohl
weit mehr bedrängt, in größrer Fährlichkeit,
als Jasons Schiff *), den Klippenvollen Sund

---

*) Die Argo, auf welcher Jason mit seinen Gefährten, den Argonauten, nach Colchis schiffte, das goldne Vließ zu hohlen.

des Bosphorus durchfahrend, oder als
Ulysses *) der, hier die Charybdis scheuend,
dort durch den andern Strudel steuerte.
So drängt er sich mit Noth und hartem Kampfe
hindurch; nur er mit Noth und hartem Kampfe,
denn hinter ihm, bald nach des Menschen Fall —
befremdende Verändrung! — zogen Tod
und Sünde rüstig seinem Pfade nach,
und pflasterten — (des Himmels Wille war's)
sich eine breite Straße mitten durch
den finstern Abgrund, dessen tobend Meer
zahm eine Brücke trug; ein Wunderwerk
von Länge; denn vom Höllenthore bis
ans äußerste Gestade dieser Welt
erstreckte sie ununterbrochen sich.

---

*) Einer der berühmtesten Helden, die der Belagerung Troja's beywohnten. Als er in sein Königreich, die Insel Ithaka, zurückkehren wollte, mußte er zehn Jahre herumirren. Die Begebenheiten die ihm dabey aufstießen, sind der Stoff des zweyten homerischen Heldengedichts, der Odyssee. Er gerieth besonders bey der Durchfahrt zwischen Italien und Sicilien, die wegen der beyden Meeresstrudel Scylla und Charybdis so berüchtiget war, in die größte Gefahr.

Auf dieser Wunderbrücke wandern nun
bequem die bösen Geister hin und her,
die Menschen zu verführen, oder sie
zu peinigen; unangetastet bleibt
von ihnen der nur, dem Gott gnädig ist,
und seinen Engel zum Beschützer giebt.

Nun endlich zeigte sich der heil'ge Strahl
des Lichtes, von des Himmels Mauern fiel
tief in den finstern Schooß der Nacht ein Schein
wie Dämmrung. Hier beginnt das Aeußerste
vom Reiche der Natur; das Chaos zieht
wie ein geschlagner Feind, mit weniger
Getümmel und mit minder feindlichem
Getöse sich von dort zurück, so daß
erst Satan mit geringrer Müh', und bald
gemächlich auf den stillern Fluthen schwebt,
und wie ein leckes Schiff, das ohne Mast
und Tauwerk treibt, froh in den Hafen eilt.
Noch wiegt er sich, die Flügel ausgespannt,
im weiten leeren Raum, der unsrer Luft
gleichartig scheint, mit Muße zu beschaun
die empyreischen Gefilde, weit
von Umfang, doch von unbestimmter Form,

ob viereck oder rund; mit thürmenden
Gebäuden von Opal und funkelndem
Saphir geschmückt; (ach, seine Heimath sonst!)
und als Gehenk' an goldner Kette, nah
dabei die Welt, die mitten in der Luft
nicht größer als der Sterne kleinster, schwebt
vom Mond umtanzt. Berauscht von Rach' und
Wuth,
läßt er sich drauf herab, und tritt, verflucht
und zur verfluchten Stund' in diese Welt.

Dritter Gesang.

Heil dir, o heil'ges Licht, du Erstgeburt
des Himmels! oder, darf des Ewigen
glei-ew'gen Strahl, ich, vorwurfsfrei, dich nennen,
weil Gott ein Licht ist und von Ewigkeit
im Lichte wohnt, im unzugänglichen!
Er wohnt in dir, dem reinen Ausfluß reiner
und unerschaffner Wesenheit! — doch, hörst
du lieber noch des Aethers reinen Strom
dich nennen; — wer zeigt deinen Urquell an?
Eh' noch die Sonn', eh' noch der Himmel war,
warst du; und als des Schöpfers Stimme rief,
da hülltest du, gleich einem Mantel, ein
die neugeborne Welt, die, aus dem Schoß
der tiefen, finstern Wasser steigend, sich

dem ungeformten leeren Raum entwand. —
Mit kühnerm Schwung' eil' ich, den Stygischen
Gewässern nun entflohn, zu dir zurück.
Zu lange mußt' ich in den nächtlichen
Gefilden mich verweilen, da mein Flug
durchs Aeusserste, dann durch den Mittelraum
der Finsterniß mich trug, und ich den Thron
des Chaos und das Reich der ew'gen Nacht
in andern Tönen noch als Thraziens
gepriesner Bard' *) auf seiner Leyer sang.
Denn sie, die Himmels Muse, lehrte mich
getrost hinabzugehn den dunklen Pfad,
und wiederum herauf ans Tageslicht
zu steigen, was nur schwer und selten glückt.
Geborgen kehr' ich zwar zu dir zurück,
und fühl' in deiner Lebens-Fackel dich,
Allherrscherinn! Du aber scheinst nicht mehr
in diese Augen, die umsonst sich drehn
dein alldurchdringend Licht zu finden; ach,

*) Orpheus, ein Sohn des Apollo und der Muse Calliope. Er hat einen Lobgesang auf die Nacht geschrieben, welcher noch vorhanden ist.

sie finden auch den schwächsten Schimmer nicht!
So dick hat sie ein schwarzer Staar umwölkt.
Doch hält mich dieß nicht ab zu wandeln, wo
der Musen Chor sich zu versammeln pflegt:
am Silberquell, im kühlen Schattenhayn,
auf den besonnten Höh'n — voll Leidenschaft
für heiligen Gesang. Doch wähl' ich mir
am liebsten, Sion dich! dein stilles Thal,
die Blumenufer klarer Bäche, die
mit sanftem Murmeln den geweyhten Fuß
dir netzen; dort irr' ich des Nachts umher.
Auch denk' ich oft an jenes Doppelpaar
dem mich mein Loos verähnlichet, — o möcht'
ich ihm nur auch an Ruhme ähnlich seyn! —
Euch edlen Blinden: Thamyris*), Homer**),

---

*) Ein berühmter Tonkünstler und Dichter, welcher die Verwegenheit hatte, die Musen zum Wettkampfe herauszufordern, und als er darin unterlag, mit dem Verluste seines Gesichtes, seiner Stimme und seiner musicalischen Geschicklichkeit bestraft wurde. Seine Seele soll nach seinem Tode in eine Nachtigall übergegangen seyn.

**) Bekannt genug als der Vater der Dichtkunst.

Tiresias *) und Phineus **), hochberühmt
im Alterthum durch Kunst und Wissenschaft. —
Dann letzt mein Geist sich an Gedanken, — die
von selbst in Harmonie und Sylbenmaß
sich fügen, — wie die wache Sängerinn,
im schattichsten Gebüsche tief versteckt,
ihr nächtlich Lied voll süßer Schwermuth singt.
So wechseln Jahr für Jahr, Lenz, Sommer,
Herbst
und Winter ab; mir wechseln sie nicht mehr.

---

*) Ein berühmter Wahrsager zu Theben. In seiner Jugend sah er ein Paar Schlangen sich begatten; er schlug sie mit seinem Stabe und wurde in ein Weib verwandelt. Sieben Jahre nachher wurde er auf eben diese Weise wieder zum Mann. Als zwischen Jupitern und der Juno einst über die Frage: welchem von beyden Geschlechtern der Genuß der Liebe mehr Vergnügen gewähre, ein scherzhafter Streit entstand, wurde Tiresias zum Schiedsrichter herbei gerufen. Nach seinem Ausspruche war das Uebergewicht auf der Seite des weiblichen Geschlechts. Juno fand sich dadurch beleidiget und bestrafte ihn mit Blindheit, wofür ihn aber Jupiter durch die Gabe der Weissagung entschädigte.

**) Ein Fürst in Thracien, welcher, weil er auf Zureden seiner zweiten Gemahlin, seine Söhne erster Ehe blenden ließ, nicht nur seines Gesichts beraubt, sondern auch von den Harpyen gequält wurde.

Nicht Morgenroth noch Abenddämmrung glänzt
mich lieblich an, ich sehe nicht das Grün
des Frühlings, noch des Sommers Rosenschmuck,
noch heerdenvolle Wiesen, ach! ich sehe
das göttliche Gesicht des Menschen nicht!
Statt dessen hält ein nächtliches Gewölk
mich stets umringt, und schneidet mich so ganz
vom tröstlichen Verkehr mit Menschen ab.
Das große Buch der schönen Wissenschaft, —
es ist für mich ein unbeschriebnes Blatt!
die Werkstatt der Natur, die Herrlichkeit
der Schöpfung, — öd und leer! der Eine Weg,
auf dem der Geist mit Kenntniß sich bereichert,
ist ganz gesperrt! — So strahle dann in mich,
Licht aus der Höh', um desto freyer ein!
Erleuchte du mein Innres, jede Kraft
der Seele! pflanze da mir Augen hin,
und treibe dort die Nebel alle weg,
daß ich durchschauen und verkünden möge,
was noch kein Auge sah, kein Ohr vernahm!

Es neigte von der Höhe seines Throns,
die alle Höh'n im Himmel überragt,
der ew'ge Vater nun sein Angesicht,

zu überschaun die Wesen die er schuf,
und all ihr Thun. — Wie Sterne dicht gedrängt,
stand um ihn her die Schar der Heiligen,
und es durchströmt im Anschaun Gottes sie
unnennbares Gefühl von Seeligkeit.
Zur Rechten saß des Vaters Ebenbild,
die Herrlichkeit des eingebornen Sohns.
Gott sah zur Erd' und sah daselbst zuerst
die ersten Zwei des menschlichen Geschlechts,
des Paradieses glückliche Bewohner,
im Vollgenuß der reinsten Lieb' und Lust,
ununterbrochner Lust und Liebe, frey
von Eifersucht, in sel'ger Einsamkeit.
Die Hölle sah er dann und jene Kluft
dazwischen, und den Satan schwebend dort,
längs an des Himmels Saum, Nachteinwärts, hoch
in dunkler Luft; und mit ermüdetem
Gefieder jetzt bereit am äußersten
Bezirk der Welt zu landen. — Festes Land
schien dieser Theil der Schöpfung; zweifelhaft,
ob ihn das Meer, ob ihn die Luft umfloß.
Als Gott ihn sah, von seinem Thron herab,
auf dem er schaut, was war, was ist, und seyn wird;
sprach der Allwissende zum Sohne dieß:

„Mein eingeborner Sohn! du siehst wie weit
sich unser Feind, von Wuth entflammt, vergeht!
den kein gestecktes Ziel, die Hölle nicht,
noch das Gewicht der Ketten, die ihn dort
belasten, noch des Abgrunds grause Kluft
zurücke hält. Verzweiflung reißt ihn hin
zur Rache, die auf sein empörtes Haupt
rückprallen soll! — Jetzt, aller Bande los,
schwebt er im Vorderraum des Lichts, nicht fern
vom Himmel, sucht die neuerschaffne Welt
und dort den Menschen auf. Und diesen will
er mit Gewalt ermorden, oder wenn
er das nicht kann, — noch ärger, durch Betrug
verführen; und verführen wird er ihn!
Denn, seinen gleißnerischen Lügen giebt
der Mensch Gehör, und übertritt nun leicht
das einzige Geboth, den einzigen
Beweis, ob er gehorsam sey. So fällt
der Mensch und sein bundbrüchiges Geschlecht.
Weß' ist die Schuld? Weß' andern als sein selbst?
Der Undankbare, hatt' er nicht von mir
so viel als er nur haben konnte? schuf
ich ihn nicht rein und heilig? stark genug
zum Aufrechtstehn, wiewohl zum Fallen frey?

So schuf ich jede Macht und jeden Geist
des Himmels; so die treu beharrt und die
gefallen sind. Freiwillig stand, wer stand,
freiwillig fiel, wer fiel. Denn, waren sie
nicht frey; was konnten sie als gültigen
Beweis von Liebe, Treu' Ergebenheit
gewähren; wenn blos Zwang in ihrem Thun
sich äußerte, nie freigetroffne Wahl?
Verdiente dann erzwungne Tugend Lob?
und konnte mir solch ein Gehorsam wohl
gefällig seyn, wenn Willen und Vernunft —
Vernunft ist gleichfalls Wahl - unangewandt,
blos leidend, und der Freiheit ganz beraubt,
gehorchten der Nothwendigkeit, nicht mir?
Frey schuf ich sie daher mit allem Recht;
nicht über mich, den Schöpfer, noch die Art
wie ich sie schuf, noch über ihr Geschick
vermögen sie mit Fug sich zu beklagen;
als sey, durch den vorherbestimmten Rath
der Vorsicht, durchs Verhängniß, ihnen ganz
der freye Will' entzogen. — Nein! sie selbst
beschlossen ihren Abfall. Sah' ich ihn
vorher; so hat doch dieß Vorhersehn nicht
auf ihr Vergehn einfließend mitgewirkt;

auch unvorhergesehn wär' es gewiß
erfolgt. Sie sündigten ohn' allen Reitz
zur Sünde; kein Verhängniß, Nichts, von mir
unwandelbar vorher beschlossen, war
die Ursach' ihres Falls. In ihnen selbst
liegt ihres Urtheils Grund und ihrer Wahl.
Deßhalb schuf ich sie frey; frey müssen sie
stets bleiben, bis sie selbst sich fesseln; sonst
müßt' ich ihr Wesen ändern, das Gesetz,
das ewig unumstößliche Gesetz,
das sie für frey erklärte, widerrufen.
Sie haben ihren Fall sich selbst gewählt;
durch eignen Antrieb fiel zuerst das Heer
der Geister, selbstversucht und selbstverführt.
Verführt von den Gefallnen, fällt der Mensch,
drum soll er Gnade finden, iene nicht.
Gerechtigkeit und Gnade, beides sey
mein höchster Ruhm im Himmel und auf Erden!
Doch Gnade, Gnade soll mein ganzes Reich
am herrlichsten durchstrahlen für und für!"

Als Gott dieß sprach, erfüllt' Ambrosia
den Himmel ganz mit süßem Duft; Gefühl
erhöhter Freuden, unaussprechlicher,

strömt in der auserwählten Geister Herz.
Doch unvergleichbar überstrahlt sie alle,
die Glorie des Sohnes Gottes; ganz
und wesentlich stellt er das Ebenbild
des Vaters dar; auf seinem Antlitz zeigt
sich göttliches Erbarmen sichtbarlich,
grenzlose Lieb' und Gnade sonder Maß;
sie äußernd, sprach er jetzt zum Vater dieß:
„O Vater, gnädig war das Wort, mit dem
dein höchster Richterspruch sich schloß: du läßt
den Menschen Gnade finden! dafür soll
der Himmel und die Erde deinen Ruhm,
verkündigen mit Stimmen ohne Zahl,
in heiligen Gesängen, für und für
lobpreisen dich du Ewigseliger!
Denn, sollt' er ganz verloren gehn, der Mensch,
dein letztes Lieblingswerk, dein jüngster Sohn,
sollt' er durch Trug (wenn seine Thorheit schon
mitthätig war) verführt, verloren gehn? — —
Nein, das sey fern, o Vater, fern von dir,
dem Richter aller Kreaturen, der
gerecht allein in seinem Urtheil ist.
Wie? soll der Feind erreichen seinen Zweck
und deinen Zweck vereiteln? soll das Werk

der Bosheit er vollenden, und in Nichts
verkehren deine Güte? oder stolz, —
zu seiner schrecklichern Verdammniß zwar,
doch auf gelungne Rache stolz, — zurück
zur Hölle gehn, und dahin nach sich ziehn
das ganze menschliche Geschlecht, das er
verführte? wolltest du, was du erschufst,
zu deiner Ehre schufst, ihm zum Triumph
vernichten? o, so würde deine Macht
und Liebe man bezweifeln, und dich selbst
mit frecher Lästrung unvertheidigt schmähn. „

Und ihm erwiedert drauf der Ewige:
„O Sohn, an dem sich meine Seele freut,
Sohn meines Busens! Sohn, der du allein
mein Wort der Kraft, und meine Weisheit bist!
ganz sprachst du so, wie ich es dachte, ganz,
wie ich's von Ewigkeit beschloß. — Der Mensch
soll nicht durchaus verloren gehn! es soll
gerettet werden, wer da will; doch nicht
durch seinen Willen, sondern weil ich ihm
freywillig Gnad' erzeige: Noch Einmah!
stell' ich die Fülle seiner Kräfte, — sind
sie gleich zerstört, und nun durch seinen Fall

von schädlichen Begierden unterjocht —
ihm wieder her! Noch Einmahl aufgerichtet
durch mich, soll er auf festem Boden stehn,
und seinen Feind bekämpfen, aufgerichtet
durch mich! daß er, wie schwach nach seinem Fall'
er ist, erkenn' und mir allein sein Heil
verdank' und keinem andern außer mir!
Aus Gnaden hab' ich Einige erwählt,
vor allen ganz besonders auserwählt;
mein Will' ists so. Die andern sollen oft
vernehmen meinen Ruf; oft will ich sie
in ihren Sünden warnen, sich zu Gott
zu wenden, und den Zürnenden durch Reu'
und Demuth zu versöhnen, nicht den Wink
der angebotnen Gnade zu verschmähn.
Denn ihrer Sinnen Finsterniß will ich
erleuchten, und die Herzen, hart wie Stein,
erweichen zum Gebeth, zur frommen Reue,
zum schuldigen Gehorsam. Dem Gebeth,
der frommen Reu, dem schuldigen Gehorsam,
wenn sie dabei es redlich meinen, soll
mein Ohr nicht abgewandt, mein Auge nicht
verschlossen seyn. Tief in ihr Inneres
will ich, als einen Führer der nie irrt,

mein richtendes Gewissen stellen; wenn
sie dem gehorchen, das verliehne Licht
mit Redlichkeit benutzen, sollen sie
zu größerm Licht gelangen; sicher kommt
ans Ziel, wer bis ans Ende treu beharrt.
Doch wer versäumt die Tage meiner Huld,
und meine Langmuth höhnt, der soll mein Heil
nie schmecken! hart, werd' er noch härter, blind,
geblendeter, damit der Strauchelnde
stets ärger strauchelt, immer tiefer fällt,
und den allein schließt mein Erbarmen aus. —
Doch alles ist noch nicht geschehn. Der Mensch
bricht Treu' und Bund, verletzt die Majestät
der höchsten Macht des Himmels, da er strebt
Gott gleich zu seyn; und so verliert er alles;
zu Büßung seines Hochverraths ist ihm
nicht das Geringste übrig mehr! Geweiht
dem Untergang', ein Raub des Todes, muß
er sterben, und sein Samen! Sterben muß
Er oder die Gerechtigkeit! wenn nicht
an seiner Statt ein andrer, tauglicher,
die strenge Büßung willig übernimmt,
und seine Strafe leidet — Tod für Tod! —
Wo finden wir solch eine Liebe! — sagt,

ihr Himmlischen! sagt, ihr Unsterblichen!
ist Einer hier, der sterblich werden will,
des Menschen Todesschuld zu büßen? Wer
erlöst, gerecht den Ungerechten? wohnt
solch' eine Lieb' im ganzen Himmel wohl?"

Gott frug; doch stumm stand jedes Engel Chor,
und Stille nahm den Himmel ein. Es zeigt
kein Mittler sich; nicht ein Vertheidiger
der für den Menschen spricht; noch weniger
stellt Einer sich für ihn zum Bürgen dar,
und bietet für die todeswerthe That
zum Lösegeld sein eignes Leben an.
Verloren war, auf ewig rettungslos,
die Menschheit, war, dem strengen Urtheil nach,
zu Höll' und Tod verdammt! wenn Gottes Sohn,
in welchem wohnt die Fülle göttlicher
Barmherzigkeit und Liebe, nicht aufs Neu
zur theuersten Vermittlung sich erbot:

„Dein Wort ergieng, o Vater! Gnade soll
der Mensch empfahn; und Mittel fände nun
die Gnade nicht, die ihren Weg stets fand?
Sie, deiner schnell beschwingten Boten schnellste,

die jedes Wesen heimsucht das du schufst,
die immer, eh man ihr zuvorkommt, kommt,
sich nicht erst suchen, nicht erst anflehn läßt.
Des Menschen Glück, daß so die Gnade kommt!
in Sünden todt, durchaus verloren, kann
er sich um ihre Hülfe nie bewerben,
noch Bürgschaft leisten für sich selber, noch
an seiner Statt ein Opfer bringen, ganz
verschuldet, ganz vernichtet, wie er ist.
So siehe dann, o Vater, mich für ihn!
ich biethe dir für Leben Leben dar!
Auf mich wirf deinen Zorn, mir rechne zu
des Menschen Schuld! Ich will um seinetwillen
mich deinem Schooß' entreißen, und den Thron
der Herrlichkeit freywillig räumen; sterben
will ich an seiner Statt. Er stürm' auf mich
mit seiner ganzen Wuth, der Tod! besiegt,
wird er nicht lang in seiner grausen Macht
mich halten; denn du hast es mir verliehn,
das Leben ewig in mir selbst zu haben!
durch dich, o Vater, leb' ich. Geb' ich auch
mich jetzt dem Tode Preis, erhält er gleich
ein Recht auf das, was an mir sterben kann.
Doch, hab' ich einmahl diese Schuld getilgt;

so lässest du im finstern Grabe mich
als seine Beute nicht. Du giebst nicht zu,
daß meine fleckenlose Seele stets
mit der Verwesung einen Ort bewohnt.
Nein! im Triumph entschwing' ich mich der Gruft,
und unterwerfe meinen Sieger mir;
beraub' ihn seines Raub's! der Tod empfängt
die Todeswunde dann, und, seines Pfeils
entwaffnet, sinkt er schmählich in den Staub.
Ich aber führ' im hohen Siegespomp
weit durch den Luftkreis die gefangne Hölle
zu Trotz der Höll' und stelle sie zur Schau,
der Finsterniß gebundne Mächte! Du,
o Vater, blickst auf meinen Siegeszug
vom Thron herab, und lächelst Beifall mir,
weil ich, durch dich erhöht, jedweden Feind
zertrümmre, bis der letzte Feind, der Tod,
herabgestürzt, des Grabes Rachen stopft.
Dann kehr' ich in dein Himmelreich zurück;
die Menge der durch mich Erlösten zieht
mir jauchzend nach; so komm' ich, lang entfernt,
o Vater heim, dein Angesicht zu schaun,
das kein Gewölk des Zornes mehr verhüllt,
auf dem Versöhnung glänzt, und ew'ger Friede.

Forthin wird Zorn und Fehde nicht mehr seyn,
vollkommne Freud' in deiner Gegenwart! —"

Hier endigte sich seine Rede; doch
sein milder Blick, der auch noch schweigend sprach,
verrieth, daß er das sterbliche Geschlecht
unsterblich liebe. Nur der Söhnliche
Gehorsam überschien die Liebe noch!
Gleich einem Opfer, das der Opferung
vergnügt entgegen eilt, erwartet er
den Willen seines Vaters. Staunen faßt
das ganze Heer des Himmels; jeder lauscht
erwartungsvoll, was das bedeute, wie
sich das entwickeln werde? Doch alsbald
erwiedert also der Allmächtige:

„Du Einziger! du, außer dem kein Heil
und Friede für die Menschheit unterm Zorn,
gefunden ward im Himmel und auf Erden!
Sohn, der mein einzig Wohlgefallen ist!
Du weißt, wie alle meine Werke mir
so theuer sind, wie nah' am Herzen mir
der Mensch, wiewohl zuletzt geschaffen, liegt;
daß ich um seinetwillen dich, o Sohn,

aus meinem Schooß, von meiner rechten Hand
entfernen, dich sogar auf eine Zeit
verlieren will, das ganze menschliche,
verlorene Geschlecht zu retten. Drum,
du Einziger, der es erretten kann,
vereinige die menschliche Natur
mit deiner göttlichen! Laß' dich hinab
zur Erd', und sey dort unter Menschen Mensch.
Erschein' im Fleisch zu der bestimmten Zeit,
der Jungfrau'n Sohn, geboren wunderbar!
Sey du, an Adams Statt, des menschlichen
Geschlechtes Haupt und dennoch Adams Sohn.
Denn wie in ihm sein Samen sterben muß;
so wird er wieder hergestellt durch dich,
und keimt aus einer zweiten Wurzel auf,
und ohne dich wird keiner hergestellt.
Mitschuldig werden seine Kinder alle
durch seine Schuld; dein zugerechnetes
Verdienst wird die entbinden, die Verzicht
auf ihre eigne Thaten — auf ihr Recht
und Unrecht — thun, und neue Lebenskraft
in dich verpflanzt, aus deiner Fülle nehmen!
So soll, nach strengstem Rechte, Mensch für Mensch
genug thun, seinen Urthelsspruch empfahn,

und sterben; doch gestorben, auferstehn,
und so wie er dem Grabe sich entschwingt,
auch seine Brüder nach sich ziehn, die er
durch seinen Tod vom Tode losgekauft.
So wird der Haß der Hölle durch die Liebe
des Himmels ausgetilgt, die in den Tod
sich hingiebt, und indem sie stirbt, erlöst;
um einen solchen theuern Preis erlöst,
was einst der Haß der Hölle doch so leicht
zerstörte, und in denen noch zerstört,
die das erworbne, dargebotne Heil
verschmähn. — Doch wird, indem du niedersteigst,
und die Natur des Menschen an dich nimmst,
nicht deine göttliche herabgesetzt.
Vielmehr, da du Gott gleich an Herrlichkeit,
im seligsten Genuße gleich, dem Thron
der Majestät und höchsten Wonn' entsagst,
zu retten eine ganz verlorne Welt;
so zeigst du, mehr durch Tugend und Verdienst
denn durch Geburtsrecht, dich als Gottes Sohn;
der würdigste von allen es zu seyn,
weil deine Güte, deine Herrlichkeit
und Größe übersteigt, weil Lieb' in dir
mit reichrer Fülle wohnt als Ehr' und Macht.

Drum soll durch deine Selbsterniedrigung,
die angenommne Menschheit mit erhöht
auf diesem Throne glänzen; Gott und Mensch
regiereſt du im Fleische dann verklärt;
Sohn Gottes und des Menschen Sohn; gesalbt
zum König' aller Welt, dem alle Macht
gegeben ist! Ja! herrsch' in Ewigkeit!
genieße ganz dein Vorrecht, dein Verdienst!
Ich unterwerfe dir als Oberhaupt,
die Thronen, Fürsten, Mächte meines Reichs!
Es beuge dir die Kniee, was im Himmel
und auf der Erd' und in der Hölle wohnt.
Wenn du dereinst in deiner Herrlichkeit
dich in des Himmels Wolken zeigst, und nun,
die Mächtigsten der Engel ausgesandt,
verkündigen dein furchtbar Weltgericht;
dann eilen flugs von allen Winden her,
die Lebenden, vor deinen Richterstuhl,
und flugs die aufgerufnen Todten, die
von Anbeginn entschliefen; solch ein Hall
wird ihren Schlummer wecken. Und du stehst,
von allen deinen Heiligen umringt,
und richtest alle Bösen, vom Geschlecht
der Menschen und der Engel. Keiner mag

vor dir bestehn, dein Urtheil strecket sie
ohnmächtig hin. Vollzählig schließt sich nun
die Höll' auf ewig zu; die Welt vergeht
im Feuer; doch aus ihrer Asche blüht
der Himmel und die Erde neu hervor,
die Wohnung der Gerechten. Goldne Zeit,
an goldnen Thaten reich, belohnt sie dort
nach langem Kampf mit überschwenglichem
Triumphe, Lieb' und Wahrheit ist ihr Glück.
Dann legst auch du dein Königsscepter nieder.
Kein Königsscepter wird mehr nöthig seyn,
weil Gott in Allem Alles ist. — — Doch ihr,
ihr Götter, betet an, den, der dieß Werk
dieß große Werk hinaus zu führen, stirbt!
Anbetend ehrt den Sohn! ehrt ihn, wie mich!"

Gott sprachs. Und kaum hört' er zu sprechen auf
so fiel die Schar von allen Engeln, — laut, —
denn ihre Zahl war nicht zu zählen; — süß, —
denn ihr Gefühl war selig; — mit Gesang
und Hosiannaruf frohlockend ein,
daß überall von jubelndem Getön
der Himmel wiederklang. Tief neigen sie
sich gegen beider Thron, und, feyerlich

anbetend, werfen sie die Kronen hin,
von Amaranth mit Gold durchflochten. (Einst
wuchs diese Blum' im Paradiese, nah
am Baum des Lebens; doch, sobald der Mensch
gesündigt, wurde sie dort weggerückt.
Jetzt wächst sie nur in ihrer Heimath, blüht
auf Himmels Au'n und rankt am Lebensquell
mit duftender Beschattung sich empor,
umlaubt den Bord des Stroms der Seligkeit,
der dort mit Ambrasluth Elysische
Gewächse tränkt, und mitten durch die Flur
des Himmels rollt. — Mit Amaranthenlaub,
das nimmer welkt, umkränzen Selige
und Auserwählte sich ihr schimmernd Haar,
und flechten Strahlen drein.) Ein loser Hauf
von Kränzen lag, hochaufgeschichtet da
und barg des Bodens Glanz, der wie ein Meer
von Jaspis, hell in sanftem Purpurroth
der Himmelsrosen lächelte. — Nunmehr
aufs Neu bekränzt, rührt das gesammte Chor
der Harfen goldnes Spiel, das ewig tönt,
und Köchern gleich an ihrer Seite blinkt.
Durch süße Symphonie bereiteten
sie ihren Lobgesang harmonisch vor,

und fachten heiliges Entzücken an.
Der ganze Himmel sang; und jeder Ton
verschönerte die edle Melodie;
so ist die Eintracht, die im Himmel herrscht.

Dich, Vater, preisen sie zuerst: Allmächtig!
Unwandelbar! Unsterblich! Unbegrenzt!
der ewig herrscht! der alle Wesen schuf!
dich, Quell des Lichts, und selber unsichtbar
im höchsten Glanz der Herrlichkeit, worin
du unzugänglich thronst! — Auch wann mit Nacht
du deiner Strahlen Fülle dämpfst und dich
ein schimmerndes Geheg' umwölkt — auch dann
verblendest du durch deines Kleides Saum
die Himmel noch; es stehn die Seraphim,
die Herrlichsten der Engel stehn von fern,
und decken mit den Flügeln ihr Gesicht! —
Dann sangen sie dich, eingebornen Sohn!
dich Erstling aller Schöpfung, Ebenbild
der Gottheit! dessen Antlitz sichtbarlich
den ewigen, allmächt'gen Vater zeigt,
den außerdem kein Wesen sehen kann!
Es strahlt aus dir der Abglanz seines Lichts,
im vollsten Maße ruht sein Geist auf dir!

Er schuf durch dich der Himmel Himmel, schuf
durch dich des Himmels Mächte; warf durch dich
ins Aeußerste der Finsterniß hinab
die Fürsten, die nach seinem Thron gestrebt.
An diesem Tag' des Zornes spartest du
den furchtbar'n Donner deines Vaters nicht,
noch hemmtest du der Flammenräder Schwung
an deinem Wagen, der den ew'gen Bau
des Himmels zittern machte; unterdeß
du siegend in die Reih'n der Feinde drangst,
und über ihre Nacken fuhrst. Zurück
von dem verfolgten Feinde kehrend, pries
dein Heer mit lautem Jubel dich, o Sohn,
in deines Vaters Allmacht, zu vollziehn
die strengste Rach' an seinen Feinden! — So
am Menschen nicht! Ihn, der, durch sie verführt,
gefallen ist, ihn hast du nicht so streng
verurtheilt, Vater der Barmherzigkeit
und Gnade! nein, du neigtest dich vielmehr
zum Mitleid. Und sobald dein einziger,
geliebter Sohn zum Mitleid dich vielmehr
geneigt, entschlossen sah, die Missethat
des schwachen Menschen nicht so streng zu richten,
sogleich — um deinen Zorn zu stillen, um

den Kampf zu enden zwischen Gnad'. und Recht,
der sichtbar war auf deinem Angesicht, —
bot er sich selbst, uneingedenk des Throns
der Seligkeit, zu sterben für die Schuld
des Menschen, an. — O beispiellose Liebe!
so göttlich liebt kein Wesen außer Gott!
Anbetung dir, Sohn Gottes! Heil der Welt!
Dein Nahme soll mir nie erschöpfter Stoff
zu heiligen Gesängen geben! nie
verhall' auf meinem Saitenspiel dein Lob,
mit deines Vaters Lobe stets vereint!

So brachten sie, hoch überm Sternenpol,
im Himmel, ganz in Wonn' und feyerndem
Gesang vertieft, die sel'gen Stunden hin.
Indeß geht Satan auf der dunklen Scheibe
von diesem Weltrund, dessen erster Kreis
sich um die niedern, lichten Kugeln wölbt,
sie von dem Chaos sondert und der Nacht
den Einbruch wehrt. Was in der Ferne sich
als Kugel zeigte, scheint nun in der Näh'
ein unbegrenzter Landstrich, finster, öd',
und leer, dem Graun der ungestirnten Nacht
stets ausgesetzt, vom Sturme stets bedroht,

der aus des Chaos Tiefen brüllt; die Luft
unwirthbar rauh. — Die eine Seite nur,
die von dem weit entfernten Himmel doch
ein schwacher Wiederschein von Schimmerlicht
erhellt, durchtobt der Sturmwind minder laut.
Hier wandelte auf den geräumigen
Gefilden jetzt der Feind. Wie auf der Höhe
des Imaus *) (in seinen Thälern wohnt
das Räubervolk der Tatarn hordenweis)
ein Geyer sich dem Nest' entschwingt, das Land
wo's ihm an Fras gebricht verläßt, voll Gier
nach zartem Lämmerfleisch, die Hügel sucht,
wo Heerden weiden gehn. Er fliegt Strom auf
am Ganges oder am Hydaspes **); doch
auf einmahl läßt er unterweges sich
auf Sericana's ***) Ebenen herab,
wo der Chinef' im rohrgeflochtnen Wagen
mit Seegeln, sich vom Winde schieben läßt. —
So gieng auf diesem Lande, das ein Meer

---

*) Gegenwärtig der Mustag, ein Berg in nördlichem Asien, welcher einen Theil des Gebirges Caucasus ausmacht.

**) Zwei berühmte Ströme in Ostindien.

***) Eine Landschaft des nordöstlichen Asiens.

im Sturme schien, bedacht auf seinen Raub,
der Feind allein jetzt hin und her, allein; —
denn noch war kein Geschöpf, nichts Lebendes
noch Unbelebtes hier zu finden; erst
in spätrer Zeit stieg, leichten Dünsten gleich,
jedweder Tand, der ganze Flitterkram
des Eitlen und Vergänglichen hieher
vom Erdball auf, als nach dem Sündenfalle
das ganze Thun der Menschen eitel war.
Hier sammeln sich die eitlen Dinge, nebst
den Menschen die an eitle Ding' ihr Herz
gehängt, und thöricht ihren Ruhm, ihr Glück
in der und jener Welt auf Eitelkeit
allein gebaut, die nur nach irrdischen
Belohnungen gestrebt, und nichts gesucht,
als Menschen Lob im blinden Eifergeist'
und peinlich strengen Dienst des Aberglaubens:
hier finden sie gerechten Lohn dafür,
ein scheinbar Nichts gleich ihren Thaten. Hier
versammelt sich, und irrt als Schattenbild
bis es am Ende ganz zerstiebt, umher,
was aus der Hand der bildenden Natur
verunglückt, mißgeboren, ungeheur
vermischt, und unvollendet kam; — doch nicht

im nahen Mond wie einige geträumt; —
wahrscheinlicher sind seine silberne
Gefilde von entschlafnen Heiligen
bewohnt; vielleicht von Geistern, die den Raum
der zwischen Mensch und Engel übrig bleibt,
durchstaffeln. — Hier ließ jene Riesenbrut
der alten Welt, aus mißgepaarten Eh'n
erzeugt, berühmt durch manches Abentheur,
zuerst sich nieder; drauf, an Sprach und Sinn
verwirrt, diejenigen, die Babels Thurm
auf Sinear erbauten, und ihn gern
hier bauten, hätten sie nur Stoff dazu.
Auch einzeln fand sich mancher ein: der Thor
Empedocles *), der, um für einen Gott
zu gelten, in die Gluth des Aetna sprang;
Cleombrotus **) der in das Meer sich warf,

---

*) Ein Dichter und Philosoph aus Agrigent in Sicilien. Er stürzte sich heimlich in den Aetna, um glauben zu machen, er sey vergöttert worden. Allein der Berg warf die eiserne Sohlen des Philosophen aus, und so kam die Sache an den Tag.

**) Ein Jüngling, welcher sich, nachdem er Platons Schrift von der Unsterblichkeit der Seele gelesen, ins Meer stürzte.

um Platons reizendes Elisium
schnell zu genießen, und noch andre mehr. —
Von Gecken, Mönchen, Klausnern, schwarz und
weiß
und grau vermummt, mit frommer Gaukeley
zum Ueberfluß beladen, wimmelts hier.
Ein Zug von Pilgern setzt die Wallfahrt fort,
die einst so weit auf Golgatha, den Tod
gesucht, der in dem Himmel lebt; und andre,
die sterbend Mönchstracht angelegt, im Wahn,
nun kämen sie gewiß ins Paradies.
Schnell wandern die den Sternenhimmel durch
und die krystallne Sphäre, deren Schwung
das Firmament in eine zitternde
Bewegung setzen soll *). Sanct Petrus scheint
am Himmelsthor, den Schlüssel in der Hand,
auf sie bereits zu warten. Aber schnell,
indem ihr Fuß die Schwelle schon berührt,
entsteht ein Wirbelwind, und führt im Huy,

---

*) Die alten Astronomen nahmen über den Fixsternen, einen krystallnen Himmel an, dem sie eine zitternde Schwingung zuschrieben, um gewisse unregelmäßige Bewegungen der Sterne daraus zu erklären.

sie durch die Luft zehntausend Meilen weg.
Da flattern Kutt' und Kragen, durch den Sturm
zerrissen hin, und Rosenkränz und Bullen,
im luftigen Gewühl, weit übern Bord
der Welt verweht, in eine Region,
die seit der Zeit der Narren Paradies
genannt ward; wenigen ein fremdes Land,
jetzt unbevölkert, öd' und spurenlos.

Auf dieser finstern Kugel fand sich nun
der Feind, und lange Zeit umgeht er sie,
bis seinen Weg zuletzt ein schwacher Schein
von Tageslicht nach diesem Weltkreis lenkt.
Er eilt dahin und sieht, doch weit entfernt,
ein mächtiges Gebäu, das stuffenweis
mit edler Pracht bis an den Himmel steigt.
Hoch oben stand aufs herrlichste verziert,
gleich dem Portal an einer Königsburg,
ein Wunderwerk der Baukunst; ganz von Gold
und Diamanten mit des Orients
bunt schimmernden Juwelen reich besetzt.
Kein Erdenkünstler bildet solch ein Werk
im Kleinen nach, kein Pinsel schildert es.
Der Leiter glich's, auf der in leuchtenden

Geschwadern, Jakob, Engel auf und nieder
im Traume steigen sah, als er, bedroht
von seinem Bruder Esau, flüchtig, auf
dem freyen Felde schlief, und, wonnentzückt
erwachend, rief: hier ist des Himmels Pforte!
Jedwede Staffel dieser Leiter war
geheimnißvoll bezeichnet; doch sie stand
nicht immer da. Zuweilen himmelauf
gezogen, ward sie unsichtbar; und dann
bewegte drunter ein saphirner See
die helle Fluthen, über den nachher,
die von der Erde kamen, seegelten,
von Engeln bald geleitet, oder auch
von Flammen-Rossen, schnell wie Wettersturm,
hinüber an den andern Strand gerückt. —
Herabgelassen stand die Leiter jetzt;
entweder sollte sie den Feind, da er
den Zugang so gemächlich fand, hinauf
zu steigen locken, oder seinen Schmerz
vergrößern, sich dem Sitz der Seeligkeit
so nah zu sehn, und draus verbannt zu seyn.
Hier läuft, dem Paradies gerad entgegen,
ein breiter Weg zur Erde; breiter noch
als jene Bahn, die über Sions Berg

Durch das verheißne, Gott so werthe Land,
in spätern Zeiten lief; auf welcher oft,
die glücklichen Bewohner durch Besuch
und göttliche Befehle zu erfreu'n,
die englischen Gesandten ab und zu
gewandelt sind, von Paneas, am Quell
des Jordans, bis gen Berseba hinab,
wo Palästina mit Arabien
und mit Aegypten grenzt. Nicht schmäler schien
die Bahn zu seyn, womit die Finsterniß
umdämmt war wie das Meer durch seinen Strand. —
Am Fuß der goldnen Leiter, die ans Thor
des Himmels führt, steht Satan jetzt, und staunt —
auf Einen Blick sah er die ganze Welt.
Wie einer, der, auf Kundschaft ausgeschickt,
die ganze Nacht im Dunkeln, mit Gefahr,
auf ungebahnten Pfaden, durchs Gebüsch
gekrochen ist, zuletzt, bei Tages Anbruch,
den freyen Gipfel eines hohen Berg's
erstiegen hat, und Oben plötzlich ihm
ein fremdes Land im reizendsten Prospekt
sich darstellt, oder eine Königsstadt,
mit aller Pracht der Baukunst stolz geschmückt,
im goldnen Strahl der Morgensonne blinkt: —

so stand, hatt' er den Himmel gleich gesehn,
ob diesem Blick der Feind verwundert da.
Doch bald erwacht in ihm viel heftiger
der Neid, als er die wunderschöne Welt
rings überschaut, — (Er konnte sie bequem
rings überschaun; denn hoch erhaben stand
er über'm schattichten Gewölb der Nacht.)
vom Sternenbild der Wage zum Gestirn
des Widders *), der, ins ferne Abendmeer
sich tauchend, Andromeden trägt; zugleich
sah er der Breite nach von Pol zu Pol.
Nun säumt er hier nicht länger, sondern senkt
mit schnellem Flug gerade sich hinab
in dieses Weltall's ersten Kreis, und schwebt
gemach' in schiefer Richtung seegelnd, durch
die marmorne, mit Sternen ohne Zahl
besäte Luft; von fern' erscheinen sie
als Sterne zwar, doch in der Nähe sind

---

*) Die Wage, eines der zwölf himmlischen Zeichen steht dem Widder, in der Richtung von Osten nach Westen gerad über. Das Sternenbild Andromeda, steht über dem Gestirn des Widders, und er scheint es also, wenn er untergeht, ins Abendmeer zu tragen.

es ganze Welten, den gepriesnen Gärten
der Hesperiden *) gleich; ein liebliches
Gemisch von Flur und Wald, von Berg und Thal,
glückseelige Gefilde. Aber, wer
die glücklichen Bewohner sind, darnach
zu forschen nimmt er sich nicht Zeit. Es zieht
die Sonne seinen Blick vor allen an,
im goldnen Glanz am ähnlichsten dem Himmel.
Dahin lenkt er durchs stille Firmament
nun seinen Flug, und nähert sich bereits
der Gegend, wo dieß große Licht herab
mit königlichem Blick, auf das Gewühl
gemeiner Stern', in ehrerbietiger
Entfernung rings umher gelagert, schaut,
und fernher seine Strahlen spendet; Jene,
indem sie sich mit abgemeßnem Tanz
bewegen, und die Zeit durch ihren Lauf
in Tage, Mond' und Jahre theilen, dreh'n

---

*) Töchter des Königes Atlas. Sie hatten an der nordwestlichen Käste von Afrika einen schönen Garten, dessen Bäume goldne Aepfel trugen, die aber von einem fürchterlichen Drachen bewacht wurden.

sich um die Sonne, oder werden schnell
herum gedreht, durch die magnetische
Gewalt von ihren Strahlen, deren Gluth
durchs Weltall sich ergießt, jedweden Theil
belebt, und selbst, mit unsichtbarer Kraft,
bis in die Tiefe dringt. So wunderbar
und herrlich war ihr großer Wirkungskreis. —
Hier landete der Feind; ein Fleck, wie ihn
seitdem vielleicht kein Sternenkundiger
auf ihrer hellen Scheibe sah. Der Ort
den er betrat war unbeschreiblich schön;
viel herrlicher als alles, was der Schoos
der Erde birgt von Steinen oder Erz.
Zwar schien ein Theil nicht ganz dem andern gleich;
doch alles war mit Lichtstoff so getränkt,
wie glühend Erz mit Feuer. War es Erz;
so glänzt' es theils wie Silber, theils wie Gold;
war's Stein; so schien's Karfunkel und Rubin,
durchsichtiger Topas und Chrysolith,
gleich jenem Schild auf Aarons Brust. Auch fand
der Wunderstein sich hier, der nirgends sonst
gefunden wird so eifrig man ihn sucht,
dem mancher Philosoph so lang' umsonst
auf Erden nachgespürt; umsonst, obwohl

ihn seine Kunst den flüchtigen Mercur *)
festhalten, ja den alten Proteus selbst **),
so schnell umwandelbar von Form er ist, —
tief aus dem Meer heraufziehn lehrt, daß er
im Kolben, ganz in seiner Urgestalt,
zuletzt erscheinen muß. Was Wunder denn,
wenn hier die Flur den reinsten Lebensgeist
verdüftet, trinkbar Gold in Bächen fließt;
da selbst bei uns, so unermeßlich fern,
die Sonne, die Hauptscheidekünstlerin,
durch ihre Gluth mit Erdenfeuchtigkeit
vermischt, im Schoß der tiefsten Finsterniß,
dem rohen Stoff' die feinste Wirkungskraft,
und alle Herrlichkeit der Farben giebt.
Hier fand der Feind zum Spähen neuen Stoff.

---

*) Mercur bedeutet hier das Queckſilber.

**) Proteus, ein Meergott, welcher sich in allerley Gestalten verwandeln konnte. Die ganze Stelle ist eine Anspielung auf die Verfahrungsart, wodurch die Alchymisten die Verwandlung der Metalle zu bewerkstelligen suchen. Ein Auswuchs der alles umfassenden Kunde des Dichters, der für den Geschmack der heutigen Leser wohl keine sonderliche Reize haben kann.

Weit konnt' er um sich schau'n; kein Hinderniß
kein Schatten, der die Aussicht ihm benahm.
Rings um ihn her war lauter Glanz und Licht.
So wie die Sonn' auf ihrer Mittagshöh'
die Strahlen unter dem Aequator senkrecht
herabwirft, steigen sie gerad hier auf,
drum schattet sich kein dunkler Körper ab.
Noch schärfte sein Gesicht die reinste Luft,
er sah bestimmt auch das Entlegenste.
Und plötzlich nahm er eines Engels wahr,
der ferne stand in seiner Glorie. —
Den sah in spätrer Zeit Johannes hier. —
Sein Antlitz war hinweggekehrt, doch nicht
sein Glanz verhüllt; ein Sonnenstrahlenkranz
umschlingt sein Haupt; das goldne Lockenhaar
wallt wie Gewölk um seine Schultern, um
die seidnen Fittige. Was Großes schien
hier sein Geschäft; ganz in Betrachtungen
versunken, stand er da. Deß war der Geist
des Abgrunds froh; von dem hoft' er gewiß
den sel'gen Sitz des Menschen zu erspähn,
und seiner Reise Ziel zu finden. Ach!
ein Ziel, bei dem all unser Weh begann!
Erst ändert er die eigenthümliche

Gestalt, besorgt, sie könn' ihm leicht Gefahr,
Verzögrung wenigstens, bewirken. Schon
zeigt er als Cherub-Jüngling sich; nicht ganz
als einer von den herrlichsten; doch so,
daß himmlisch jugendlich sein Antlitz blüht
und edler Liebreiz alle Glieder schmückt.
Um seine Wangen spielt sein fliegendes
bekränztes Haar; die zarten Fittige
sind bunt gefiedert und mit Gold getüpft.
Das Kleid, um schnell zu wandeln, aufgeschürzt
und einen Stab von Silber in der Hand,
schritt er mit Würd' und Anstand ruhig fort.
Nicht ungehört schritt er heran; bevor
er näher kam, hört den Nahwandelnden
der lichtumstrahlte Seraph. Alsobald
wandt' er sein Angesicht und stracks erkennt
der Feind in ihm den Engel Uriel,
der Sieben Einen die zunächst am Thron
des Ewigen, vor Gottes Angesicht,
stets fertig stehn zu thun, was er gebeut,
die er zu Flammen oder Winden macht,
um seinen Willen schnell von Pol zu Pol
durch Meer und Länder kund zu thun. Ihn trat
jetzt Satan an, indem er also sprach:

Ich kenne dich, o Uriel, du bist
der sieben Geister Einer, die zunächst
vor Gottes Thron und Antlitz stehn, umstrahlt
von Majestät. Es ist dein hohes Amt,
was er befiehlt, der Allgebietende,
durch alle Höh'n des Himmels kund zu thun,
wo, ehrfurchtsvoll das Chor der Himmlischen
vernimmt, was du, von Gott gesandt, verkündigst.
Gewiß hat dir des Ewigen Geheiß
ein gleich erhabnes Amt hier anvertraut,
die neu erschaffne Welt rings zu umschaun.
Unsägliches Verlangen in der Nähe
die Wunderwerke seiner Macht zu sehn,
vornehmlich Ihn, den er mit höchster Lust
und Liebe schuf, den Menschen, dem zu Lieb
Er diese ganze Welt so wunderbar
und schön geordnet hat, — bringt aus dem Kreis
der Cherubim, mich Einzelnen herab. —
Erhabner Seraph! sprich in jenem Meer,
wo Welt an Welt gleich goldnen Inseln schwimmt,
wo ist des Menschen Wohnung? Oder hat
er nirgends festen Wohnsitz, sondern steht
dieß ganze Heer von lichten Kugeln ihm
zur wechselnden Behausung frey? O sprich,

wo find' ich ihn? daß ich mit leisem Blick
ihn in der Näh betrachte, oder laut
bewundere; ihn, den der Ewige
mit Gnaden überströmt, den er mit Welten
beschenket hat; daß wir im edelsten
Geschöpf, so wie in allem was er schuf,
verherrlichen des Schöpfers Lieb' und Macht,
der mit gerechtem Zorn, die wider Ihn
empörten Feinde von sich stieß, hinab
zur Hölle warf und sich an ihrer Statt
das selige Geschlecht der Menschen schuf,
ein Volk, das ihm getreuer dienen soll!
Weis' und gerecht sind alle seine Wege! —

So sprach der falsche Heuchler unentdeckt.
Denn Heucheley täuscht nicht die Menschen nur,
täuscht Engel selbst. (Dieß eine Laster schleicht
im Himmel wie auf Erden unsichtbar
herum durch Gottes Duldung, der ins Herz
des Heuchlers sieht.) Oft wacht die Weisheit zwar,
allein ihr Pförtner, Argwohn, schläft und läßt
die Einfalt seinen Dienst versehn; indem
die Gutheit da nichts Böses ahnet, wo
kein böser Schein vorhanden ist. So ward

auch dießmahl Uriel getäuscht, wiewohl
er Fürst der Sonne war, und ihn kein Geist
an scharfem Blick' im Himmel übertraf.
In seiner unbefangnen Redlichkeit
antwortet' er dem schändlichen Betrüger:
Du holder Sohn des Himmels! dieser Drang,
die Werke des Allmächtigen zu schaun,
um würdiger den großen Schöpfer dann
zu preisen, ist viel eher Beifallswerth
als tadelhaft; so sonderbar es scheint,
daß du von deinem Himmelssitz allein
herab kommst um mit deinen Augen selbst
zu sehn; anstatt daß andre sich vielleicht,
im Himmel blos mit den Beschreibungen
davon begnügen. Wahrlich! wunderbar
sind seine Werke! sie zu kennen ist
das reizendste und würdigste Geschäft! —
Doch kein erschafner Geist faßt ihre Zahl,
ergründet den unendlichen Verstand
der ihnen Daseyn gab, und doch so tief
die Urkraft ihres Daseyns barg: Ich sah
wie auf sein Wort die Masse dieser Welt,
formloser, roher Stoff, sich sonderte.
Es hörte die Verwirrung seinen Ruf;

schnell legte sich des Aufruhrs Wogenwurf,
die Unermeßlichkeit des Abgrunds schloß
Umufrung ein. — Er rief zum Zweitenmahle:
da floh die Finsterniß, und es ward Licht,
und Ordnung gieng aus dem Gewühl hervor.
Mit schnellster Eil begab an seinen Platz
sich jedes Element; der Aetherstoff
des Himmels stieg empor, und ward belebt
mit Körpern von verschiedner Form, die sich
im Kreise drehn, als Sterne sonder Zahl,
so wie du siehst. Bestimmt ist jedem Stand
und Bahn; auch wälzt der ganze Himmel sich
rings um das Weltgebäu. Sieh dort hinab!
die Kugel, deren Hälft' uns zugekehrt,
vom Sonnenlicht beschienen glänzt, wiewohl
sie nur das Licht zurückwirft, ist der Sitz
des Menschen, ist die Erd'; ihr Tag dieß Licht;
sonst wäre sie auf beiden Seiten stets
mit Finsterniß bedeckt. Der schöne Stern
ihr gegenüber, heißt der Mond; er hilft
ihr nachbarlich und dämpft die Dunkelheit.
Allmonathlich durchläuft er seine Bahn,
und saugt sein dreimahlwandelndes Gesicht
mit fremden Strahlen voll; die tröpfelt er

allmählich aus, den Erdball zu erleuchten.
Das Paradies ist jener dunkle Fleck;
im Schatten dort wölbt Adams Laube sich.
Du kannst nicht irre gehn; mich ruft mein Amt. —

Er sprachs, und wandte sich hinweg. Da neigt
voll Ehrfurcht (wie vor höhern Geistern dieß
der Brauch im Himmel ist,) sich Satan tief,
indem er Abschied nimmt. Er geht und schießt
vom Thierkreis jetzt zur Erde schnell herab,
und naht, indem er manchen Kreis beschreibt,
dem Ziele sich. Die Hofnung des Erfolgs
beschleunigt seinen Flug, er läßt nicht ab,
bis er auf des Niphates *) Gipfel landet.

---

*) Ein Gebirge an den Grenzen von Armenien, nicht fern von der Quelle des Tigris.

Vierter Gesang.

O, tönte jene Warnungsstimme jetzt
die dort Johannes *) durch die Himmel laut
erschallen hörte, als das zweite Mahl
herabgestürzt, der Drache voller Wuth
zur Erde kam, am Menschen sich zu rächen:
Weh' euch, die ihr auf Erden wohnt!
Vielleicht,
daß, vor der Ankunft ihres Feindes, noch
zu rechter Zeit gewarnt, das erste Paar
der Menschen sich aus seiner tödtlichen
Umstrickung retten möchte! — Denn nun kommt,
zum ersten Mahle Satan, wuthentflammt
herab. — Zuerst des menschlichen Geschlechts

*) Offenb. Joh. XII. 12.

Verführer, sein Verkläger dann. Er kommt,
unschuldiger, wehrloser Mensch! an dir
für die verlorne Schlacht, für seine Flucht
zur Hölle sich zu rächen! — Zwar, so kühn
und schnell er auch den ungeheuern Weg
zurückgelegt, — er freut sich dessen nicht,
noch hat er Ursach' stolz zu seyn, indem
er seine schwarze That beginnt, die jetzt
dem Ausbruch nah, ihm die erhitzte Brust
beklemmt, und als ein teuflisch Werkzeug auf
ihn selbst zurückschlägt. — Grausen, Zweifel, Angst,
verworrene Gedanken, schleudern jetzt
ihn hin und her, und fachen Höllengluth
in seinem Innern auf. Denn überall
trägt er in sich die Hölle; sieht, wohin
er immer blickt, die Hölle nur; wie oft
er auch den Ort verändert, kann er ihr
so wenig als sich selbst entfliehn. Nunmehr
weckt sein Gewissen auf die schlummernde
Verzweiflung, weckt die bittre Rückerinnrung:
was er einst war; nun ist; was Zukunft ihn
erwarten heißt, — Vermehrung seiner Qual!
der ärger'n That folgt ärg're Züchtigung.
Zuweilen lenkt er schwermuthsvoll den Blick

nach Eden hin' das reizend vor ihm liegt;
zuweilen schaut er in den vollen Glanz
der Sonne, die des Mittags Burg erstieg,
bis er zuletzt, tiefsinnig, also klagt:

*) Du, die gekrönt mit höchster Glorie,
hernieder schaut vom ungetheilten Thron,
als wärest du die Gottheit dieser Welt!
vor deren Strahlen sich das Sternenheer,
erlöschend, birgt! — Dich red' ich an, doch nicht
als Freund, — und nenne dich beim Nahmen —
— —Sonne!
und sage dir, ich haße deinen Glanz!
weil er zurück mir ins Gedächtniß ruft,
von welcher Höh' ich fiel! Einst höher noch
und strahlender als du, — bis eitler Stolz
und Herrschsucht mich herabgeworfen, mich
der den Allmächtigen im Himmel selbst
bekriegt; und ach, weshalb? — nicht diesen Dank

*) Als Milton zuerst Willens war sein Gedicht in dramatischer Form erscheinen zu lassen, war diese Stelle der Anfang davon.

hatt' er um mich verdient, um mich, den er
zur Herrlichkeit, zur höchsten Würde schuf,
und dem er sein Geschenk nie vorwarf. — Ihm
zu dienen war so selig, war so leicht!
wie konnte wohl für grenzenlose Huld
ein leichtres Gegenopfer seyn, als Dank?
und dieser Dank, wie schuldig, wie gerecht!
Doch jede Wohlthat fachte nur in mir
die Gluth der Bosheit an. So hoch erhöht,
hielt ichs für Schimpf ihm unterthan zu seyn.
Noch einen Schritt hinauf, so bist du selbst
der Höchste! — — flüsterte der Stolz mir zu.
Da sollte mich ein einziger Moment
der ungeheuren Schuld endlosen Danks, —
der als ein lästiger Tribut, zwar stets
bezahlt, doch nie getilget ward — befreyn.
Uneingedenk, daß er mich seiner Seits
mit stets erneuter Huld beseligte,
erwog ich nicht, daß sich ein dankbar Herz
durch Anerkennung seiner Schuld, der Schuld
zugleich entlediget. — Was war denn nun
hierinnen Drückendes? O hätte doch
sein ewiger, unwandelbarer Rath
zum Niedrigsten der Engel mich gemacht!

ich wäre dann glückselig, wie ich war,
geblieben; hätte nicht so unbegrenzt
in meiner Hofnung stolz empor gestrebt! —
Und doch — warum nicht? — wenn vielleicht alsdann
ein andrer Geist, ein Mächtiger wie ich,
sich wider Gott empörte, und durch List
mich in sein Bündniß zog? Doch, waren dir
nicht andre Geister auch an Hoheit gleich,
und fielen nicht und standen treu und fest,
vor jeglicher Versuchung innerlich
und äußerlich mit unbeweglicher
Beharrlichkeit gewaffnet? Hattest du
nicht so wie sie den freyen Willen, nicht
die gleiche Kraft, wie sie zu stehn? O ja,
du hattest sie! Nun dann — was klagst du an?
Was, als des Himmels freye Liebe, die
er unter alle gleich vertheilte. — Fluch!
Fluch dieser Liebe dann! Lieb' oder Haß
ist einerley für mich, giebt mir nur Qual,
endlose Qual zum Antheil. — Nein, dich selbst
verfluche nur! dich, der aus freyer Wahl,
trotz seines Willens Widerspruch, erkohr,
was er mit Recht, doch nun zu spät, bereut.
Ich Unglückseliger! wohin entfliehn

vor ew'gem Zorn, unendlicher Verzweiflung?
Wohin ich flieh' ist Hölle; Hölle bin
ich selbst; und in dem tiefsten Abgrund reißt
ein tief'rer, der mich zu verschlingen droht,
den Rachen auf, ein Abgrund, gegen den
die Höll', aus der ich floh, ein Himmel war. —
O, gieb dann endlich nach! ist nirgends Raum
für Reue, blieb kein Zugang zur Vergebung? —
kein andrer als durch Unterwerfung! Und
den Schritt verbeut der Stolz mir, und die Furcht
des schnöden Schimpfs vor jenem Geisterheer
dem ich, statt Unterwerfung, vollen Sieg,
Sieg über den Allmächtigen verhieß.
Weh mir! sie ahnden nicht wie theuer ich
sie büßen muß, die eitle Prahlerey,
den Folterschmerz der mich im Innern nagt,
so oft sie mir, vor meinem Höllenthron
anbethend huldigen. Je höher mich
mein Diadem und Königsscepter hebt,
um desto tiefer fall' ich stets; ich bin
der höchste nur im Elend. — Solchen Lohn
erringt der Stolz! — Doch könnt' ich auch bereun,
erhielt ich durch Begnadigung den Stand,
der ersten Herrlichkeit zurück; — gewiß

erwacht auf solcher Höhe bald mein Stolz,
und widerrief was nur geheuchelte
Demüthigung beschwor. Versprechungen,
im Schmerz gethan, erklärt' ich, frey von Schmerz,
für kraftlos, für erzwungen durch Gewalt. —
Wo Haß einmahl das Herz so tödtlich tief
verwundet hat, wächst nimmer redliche
Versöhnung wieder auf; und Rückkehr wär'
für mich zum ärgern Rückfall nur der Weg;
zu theuer würd' ich kurzen Stillestand
durch die Verdoppelung der Qual erkaufen.
Dieß weiß mein Züchtiger, und ist deßhalb
so weit davon entfernt mir zu verzeihn,
als ich Verzeihung zu erflehn. So stirbt
die letzte Hofnung hin. Denn sieh! statt uns
Verworfenen, Verbannten, hat Er sich
das menschliche Geschlecht zu Lieblingen
erschaffen, und für sie die neue Welt. —
Drum Hofnung, fahre hin! und, Furcht, auch du
mit ihr! fahrt hin, Gewissen, Reu' auf ewig!
Verloren ist das Gute ganz für mich!
Wohlan, so sey das Böse nun mein Gut!
durch dieß theil' ich mit dem der Oben herrscht,
die Herrschaft wenigstens; beherrsche so

vielleicht mehr als die Hälfte; wie der Mensch
und diese Welt dieß bald erfahren soll! —

Verzerrt, indem er also red'te, ward
sein Angesicht von jeder Leidenschaft;
Es wechselten Zorn, Neid, Verzweifelung
mit Todesblässe drauf, und hauchten ihm
die Schminke weg; er war verrathen, wenn
ein Aug' ihn jetzt in der Entlarvung sah.
(So scheußlich wird kein himmlisches Gemüth
der Ausbruch wilder Leidenschaft entstellen.)
Er merkt es alsobald, und übertüncht
den tobenden Affekt mit äußrer Ruh;
der Künstler im Betrug! er übte hier
Verstellungskunst zuerst, und unterm Schein
der Heiligkeit verlarvt' er tiefen Groll,
und Rachbegier in falsche Freundlichkeit. —
Doch den bereits gewarnten Uriel,
der ihn, als er hinab nach Eden flog,
mit unverwandtem Blick verfolgte, war
er doch nicht schlau genug zu hintergehn.
Der sah ihn jetzt auf dem Assyrischen
Gebirg' entstellt, entstellter, als ein Geist
der selig ist, es werden konnte, stehn;

sah', wie er sich der ungezähmten Wuth
ganz überließ, indem er sich allein
und unbemerkt hier dünkte. Also fuhr
nach Edens Grenzen er hinab. — Hier krönt
das schöne Paradies, mit grünender
Umwallung eingefaßt, die flache Stirn
des steil gethürmten Berges, der ringsum
mit Dickicht und Gebüsch, romantisch wild
bewachsen, allen Zugang wehrt. Ein Wald,
aus welchem sich der Bäume Riesenwuchs
hoch in die Wolken streckt, und luftige
Beschattung giebt, ragt übern Gipfel weg.
Hier standen schlanke Cedern, untermischt
mit Tannen und mit Palmen; mahlerisch
bewipfelt, bildeten sie Reih auf Reih,
den Berg hinan, ein waldichtes Theater
von prächtigschöner Ansicht. Höher noch
als ihre Wipfel, thürmte sich der Wall
des Paradieses auf. Von dorten sah
der erste Mensch weit in die Niederung,
die seinen Felsensitz umlag, hinaus.
Und höher als dieß Bollwerk, stand ein Kreis
von edlen Bäumen, mit der schönsten Frucht
beladen; Frucht und Blüthe schimmerte

im goldnen Glanz, mit bunten Streifen zart
gefärbt, in deren Schmelz der Sonnenstrahl
viel schöner spielt, als wenn er im Gewölk
des Abends, oder in dem feuchten Bogen
sich bricht, wenn Gott mit Regenschauer sanft
die Erde tränkt. — In stiller Anmuth lag
die Landschaft da, und rein, und reiner stets
umweht den Kommenden die Luft, und flößt
ihm Frühlings-Heiterkeit und Wonn' ins Herz,
die allen Harm, nur nicht Verzweiflung scheucht.
Hier schwärmt das Volk der Weste hin und her,
von ihren Fittigen stiebt Blumenduft,
sie wispern sich's im Gauckelfluge zu,
woher sie ihn entwandt, den Balsamraub.
Wie denen, die das Cap von Afrika
vorbeigeschift, und hinter dem Kanal
von Mozambiqûe *) sich nordostwärts drehn,
der Wind vom Ufer her, den Labeduft
sabäischer **) Gewürz' entgegen bläßt; —

---

*) Zwischen der südöstlichen Küste von Afrika und der Insel Madagascar.

**) Von Saba, einer Stadt und Gegend des glücklichen Arabiens.

die Fahrt geht zwar nur langsam; doch das Volk
ist der Verzögrung froh und sammelt sich
auf dem Verdeck; denn Meilenweit gesalbt
mit Balsam, hebt der Greis, Oceanus *),
sein Haupt empor, und lächelt runzellos.
So letzte sich am süßen Wohlgeruch
der Feind, der her kam, um sein Gift darein
zu hauchen, ob er ihm gleich mehr behagt,
als dem Asmodi dort der Fischgestank,
wodurch er aus dem bräutlichen Gemach
verbannt, und nach Aegypten hingeschleppt,
zur Züchtigung fest angekettet ward.

Am Fuß des steilen Bergs stand Satan jetzt,
gedankenvoll. Nicht weiter konnt' er gehn,
so dicht verschlungen war hier das Gesträuch;
ein undurchdringliches Gehege zog
sich rings herum von scharf bedornten Hecken.
Es war zum Eingang nur ein Thor, und dieß

---

*) Ein Meergott, der zweite Sohn des Himmels und der Erde. Man bildet ihn als einen alten, bärtigen Mann mit kurzen Hörnern. In der Hand führt er einen unbeschlagenen Spieß. Er sitzt auf einem Seethiere, oder auf einem von solchen Thieren gezogenen Wagen.

sah gegen Sonnenaufgang. Zwar erblickt
der Erzverräther es; doch er verschmäht
den rechten Weg; und aus Verachtung setzt
mit einem Sprung er über alle Höh'n
und Wälle weg, und läßt nun innerhalb
des Gartens auf den Boden sich herab.
So wie ein Wolf, wenn ihn der Hunger spornt,
ins flache Land auf Raub zu gehn, des Nachts
sich an die Hürden schleicht worein der Hirt
auf sichrer Au die Wollenheerde sperrt, —
die niedrige Verzäunung überspringt,
und drinnen würgt; wie ein geübter Dieb,
nach eines reichen Bürgers Baarschaft lüstern,
wenn er die festverschloßne Thüre nicht
erbrechen kann, zum Fenster oder Dach
hineinsteigt; so stieg hier der erste Dieb
in Gottes Schafstall ein. (So steigen jetzt
die Miethlinge in seine Kirche nach.)
Dann flog er auf, und saß in der Gestalt
von einem Raben oben auf dem Baume

---

des Lebens, auf des Gartens mittelsten
und höchsten Baume; saß und brütete
Tod für die Lebenden. Er dachte nicht
an die Belebungskraft der edlen Frucht;

zur Umsicht braucht er nur, was recht gebraucht
Pfand der Unsterblichkeit gewesen wäre. —
So wenig kennt ein Anderer als Gott,
des Guten Werth, so nah' es vor ihm liegt;
das Beste wird entweder ganz entweiht
durch Mißbrauch, oder weil man für den Kern
die Schaale nimmt. — Hier sah erstaunt der Feind
in einem engen Raume dargestellt
was nur des Menschen Sinne reizen kann,
den ganzen Reichthum der Natur! — es schien
der Himmel selbst auf Erden wiederholt.
Denn Gottes Garten war das Paradies,
von seiner Hand in Edens östlichen
Bezirk gepflanzt. Die Landschaft Eden zog
sich von Aurana *) gegen Osten hin,
bis nach Seleucia **), der prächtigen,
von Griech'schen Königen erbauten Stadt,

---

*) Auch Haran, Charran, eine Stadt in Mesopotamien am Euphrat. Die hier angegebne Gegend ist diejenige, in welcher nach den meisten und gründlichsten Vermuthungen, der erste Wohnsitz der Menschen anzunehmen ist.

**) Eine Stadt, die Seleucus, ein Nachfolger Alexanders des Großen, am Tigris erbaute.

wo in Telassar Edens Söhne längst
vorher gewohnt. Der Schöpfer wählte sich
dieß schöne Land für seinen schönern Garten;
auf sein Geheiß ward schnell die fette Au
ein dichter Hayn von edlen Bäumen, schön
für das Gesicht, den Gaumen und Geruch.
In ihrer Mitte stand des Lebens Baum
von goldnen Früchten strotzend, Balsamduft
verathmend von den blüthenvollen Zweigen.
Und dicht am Leben, wuchs für uns der Tod
am Baume der Erkenntniß. Ach, zu theu'r
ward sie erkauft des Guten Kenntniß, durch
des Bösen Kunde! Südwärts kam ein Strom*)
durch Eden her, der den geraden Lauf
hier unterirrdisch fortsetzt, durchs Geklüft
des Berges. Denn, Gott hatte diesen Berg
als Damm um seinen Garten aufgethürmt,
queer übern Strom. Begierig eingesaugt
von der durchhölten Erde, sprudelte
hernach der Strom als frischer Quell hervor,
durchschnitt des Gartens Boden tausendfach
mit kleinen Bächen, die, zuletzt vereint,

---

*) Der Tigris.

vom jähen Felsen niederstürzten, wo
das unterirrdische Gewässer sie
empfängt, und jetzt der finstern Felsenkluft
entrauschend, in vier Arme sich zertheilend,
dahinwallt; jeder Arm ein mächt'ger Strom.
Verschieden in der Richtung ihres Laufs,
durchwandern sie manch großes Königreich
und weitentfernte Länder. Doch davon
hier mehr zu sagen, wäre Ueberfluß.
Laßt uns vielmehr hier schildern, — wenn die Kunst
dieß schildern kann, — die Quelle von Saphir
aus der manch Bächlein, zitternd über Gold
und Perlenkies, vom schattichen Gebüsch
grün überwölbt, in tausend Krümmungen
die Fluth von Nectar rollend, jedes Kraut
am Ufer netzt, und alle Blumen tränkt.
Ach, Blumen, werth des Paradieses! nicht
mit kleinlichten Geschmack und frost'ger Kunst,
in Beet' und seltne Schnörkel hingepflanzt;
nein, von der Hand der gütigen Natur
verschwendrisch ausgestreut, auf Hügel, Thal
und Flur; so da, wo Früh der erste Blick
der Sonne, mild das flache Feld erwärmt,
als dort, wo kühl mit undurchdringlicher

Beschattung sich die Mittagslaube bräunt. —
So glich die Gegend einem Landsitz, schön
und mannigfach von Aussicht. — Hier, ein Hayn
voll edler Bäume, die balsamisch Harz
und Ambra tröpfelten; an andern hieng
stets reife Frucht in goldnen Schalen, schön
fürs Aug' und von dem köstlichsten Geschmack. —
Dazwischen dehnt mit grünen Auen sich
die Niederung; hier geht im fetten Klee
das Vieh und graft. Oft hügelt sich der Grund
in kleinen Wellen auf, mit Palmenwald
bewachsen; oder bunt wie Teppiche,
eröffnet sich der frisch beblümte Schoß
des wasserreichen Thals; voll süßen Dufts
mit aller Pracht der schönsten Farben, blühn
hier Lilien und unbedornte Rosen.
Nicht weit davon lockt kühler Grotten Nacht
zur sanften Ruh; der Weinstock überstrickt
die Lauben grün, und hängt sein Prachtgewächs,
die Purpurtrauben, dran. Dicht neben rauscht
der Wasserfall vom Felsenüberhang
herab, und fließt, in kleine Bäche sich
zertheilend, fort, bis die zuletzt ein See
vereiniget, der den, mit Myrthenwald

umkränzten Ufern, die krystallne Fluth
zum Spiegel beut. Wetteifernd singt das Chor
der Vögel hier, und Frühlingslüftchen wehn,
geschwängert von dem Duft der Blumenflur
des kräutervollen Hayns; es zittern Laub
und Blätter sanft mit lispelndem Geräusch.
Ein ew'ger Lenz lockt hier zum Reihentanz
die Grazien *) und Horen **), angeführt
vom mächt'gen Pan ***). So schön war nicht das
Thal
von Enna (†), wo, indem sie Blumen las,
Proserpina, die schönste Blume selbst,
vom schwarzen Dis (††) geraubt ward. — Ach wie
bang

---

*) Die drei schwesterlichen Göttinnen der Anmuth und Fröhlichkeit.

**) Göttinnen der Jahreszeiten und Pförtnerinnen des Himmels. Anfangs waren ihrer nur zwei, weil man das Jahr nur in Sommer und Winter abtheilte. Man schildert sie als holde Mädchen, lachend und tanzend.

***) Pan bedeutet hier das All der Natur. Der Dichter sagt also durch diese Personifizirung so viel: daß jetzt die ganze Natur in jugendlicher Anmuth blühte.

(†) In Sicilien, berühmt wegen seiner außerordentlichen Schönheit.

(††) Der Höllengott Pluto.

durchsuchte Ceres *) nun, sie auszuspähn,
die ganze Welt. — So lieblich war der Hayn
von Daphne **) nicht an dem Orontes; nicht
Castalius Begeistrungsquell ***); noch kam
die Insel Nysa (†) Edens Reizen gleich;
dennoch durchwandelte der Feind den Sitz
der Anmuth freudenlos, sah ungerührt
die lebenden Geschöpfe rings umher,
so neu und fremd ihm auch der Anblick war.

Zwei von weit edlerer Gestalt, empor
gerichtet, schlank und göttlich aufrecht, hehr
in nackter Majestät und dem Gewande
der angebohrnen Würde, scheinen hier

---

*) Die Göttinn des Getraidebaues, den sie zuerst den Menschen, die sich vorher nur von Eicheln nährten, gezeigt hatte. Als sie die Entführung ihrer Tochter vernahm, spannte sie geflügelte Schlangen vor ihrem Wagen und suchte sie auf dem ganzen Erdboden; und als sie dieselbe nirgends fand, zündete sie vor Grimm zwei Fackeln beim Aetna an, und verbrannte damit alles Getraide.

**) Bei der Syrischen Hauptstadt Antiochia.

***) Am Fuße des Parnassus. Wer auf dem Berge schlief, oder aus der Quelle trank, wurde begeistert.

(†) Eine Gegend in Indien, wo Bachus als Kind, von den Nysäischen Nymphen erzogen wurde.

Gebiether über Alles, und mit Recht.
Denn ihres Schöpfers Bildniß leuchtete
aus ihren göttlich schönen Zügen: Wahrheit
und Weisheit, strenge, reine Heiligkeit,
streng, doch vereint mit kindlich freyem Sinn,
woraus des Menschen ächte Größ' und Macht
entspringt. — Doch schienen Beide sich nicht gleich,
vielmehr verschiedenen Geschlechts zu seyn.
Er für Betrachtung, Stärk' und hohen Muth,
gebildet, Sie für Sanftheit, und die süß-
anziehende Gewalt der Lieblichkeit;
Er ganz für Gott nur, Sie für Gott in Ihm. —
Sein hoher Blick, die schöne, freye Stirn
verkündigte den unumschränkten Herrn.
Sein hyacinthnes *) Haar hieng männlich kraus
am Vorderhaupt getheilt und dicht gelockt
herab, doch nur bis auf die Schultern. — Sie
trug ihre goldnen Locken unverziert,
frey flatternd, wie ein Schleier bis zum Schnee
der zarten Hüften, ungeflochten, doch

*) Ein Homerisches Beiwort für dunkelbraune oder schwarze Haare.

geringelt, wie des Weinstocks Gabeln sind.
Dieß deutete auf Unterwerfung; doch
auf solche, die mit freundlichem Geboth
gefordert, gern von ihr bewilliget,
und edel angenommen wird von ihm,
an den sie sich, mit holden Demuthssinn,
aus Sittsamkeit und jungfräulichem Stolz
süßzögernd, sanft sich sträubend, ganz ergiebt.
Noch ward kein Theil der menschlichen Gestalt
als Heimlichkeit verborgen; denn es war
die schuldbewußte Schaam noch fremd, und nichts,
was die Natur gebildet, unanständig;
kein falscher Prunk von Ehre die entehrt! —
Doch Sündenbrut der Laster! ach wie habt
ihr das Geschlecht der Menschen nun verwirrt,
mit lauter Schein geschminkter Tugenden.
Ihr raubtet ihm des Lebens bestes Glück,
der Einfalt und der Unschuld lautern Sinn! —

So wandelte der Menschen erstes Paar;
sie scheuten sich in ihrer Nacktheit nicht
vor Gottes und der Engel Augen, — denn
ihr Herz war rein; so giengen Hand in Hand,
die schönsten Zwei von allen, die sich je

im innigsten Gefühl von Lieb' umarmt;
der Herrlichste von allen Männern, Adam,
die Holdeste von allen Weibern, Eva. —
Sie setzten sich, von luftig flüsternden
Gebüsch' umschirmt, mit Schatten überwölbt,
an einen klaren Quell, und hielten jetzt,
nach angenehmer Müh des Gartenbau's, —
die, weit entfernt sie zu ermüden, nur
den kühlen Hauch des Wests willkommener,
die süße Ruh noch süßer, Speis' und Trank
wohlschmeckender gemacht, ihr ländlich Mahl
von Nectarsüßen Früchten. Willig beut
sie jeder Zweig bequem zum Pflücken dar,
indem, zurück gelehnt aufs weiche Moos
der Rasenbank mit Blumen bunt durchwirkt,
das holde Paar der Ruhe pflegt, den Saft
der Früchte saugt, und mit den Schalen sich
den sprudelnden Crystall des Baches schöpft.
Liebkosendes Gespräch, frohlächelnde
Vertraulichkeit und jugendlicher Scherz
würzt dieses Mahl, wie's einem Paare ziemt,
das, durch das süße Band der Eh vereint,
so ganz allein sich weiß. — Rings um sie spielt
das ganze Reich der Thiere, was seitdem

als Wild, in Forst und Dickicht, Kluft und Sumpf
nach Raube jagt. Der Löwe schleicht geduckt,
und wiegt ein Lamm in der gekrümmten Klau;
es gaukeln Panther, Tiger, Bär und Luchs
vor ihnen, selbst der plumpe Elephant
strengt seine Kraft, sie zu ergötzen, an,
und ringelt seinen schwanken Rüssel. Schlau
verwickelte die Schlange sich und flocht
in Knoten, gleich dem Gordischen*), den Schwanz,
gab' ohne Hehl manch Probstück ihrer List.
Die Rinder streckten sich ins hohe Gras,
und gaften satt und wiederkäuend hin,
denn schneller senkte sich die Sonne schon
dem Meere zu, am Himmelsbogen stieg
das Sternenchor, des Abends Bothen, auf;
als Satan, noch ins Schauen ganz vertieft,
auf seinem Platz fest eingewurzelt, jetzt
die Sprache wiederfand, und traurig rief:

---

*) Dieser zum Sprichworte gewordene Knoten, war das Werk eines Phrygischen Königes, Gordius, der ihn aus seinen Wagenriemen geflochten und im Tempel Jupiters aufgehangen hatte. Alexander der Große zerhieb ihn, wie bekannt, mit dem Schwerdte.

O Hölle, welch ein Blick voll Schmerz für mich!
zu dieser Höh' von Seligkeit, auf der
wir standen, sind nun Wesen andrer Art
erhoben. Wesen irrdischer Geburt,
nicht Geister! — Zwar den Himmelsgeistern stehn
an Herrlichkeit sie wenig nach; ich sehe
sie mit Verwundrung an, und könnte fast
sie lieben; so lebendig stellen sie
das Ebenbild der Gottheit dar, so sehr
hat ihre Form des Schöpfers Hand durch Reiz
veredelt. Ach! ihr holden schönen Zwei,
ihr denkt nicht daß der Augenblick sich naht,
wo diese Wonn' in Elend übergeht,
in Elend, das euch desto schärfer nagt,
jemehr ihr jetzt am Mahl der Freude schwelgt.
So glücklich ihr auch seyd, ihr werdet es
nicht lange seyn! auf schwachen Stützen ruht
der Himmel der euch trägt, zu schlecht verwahrt,
um einen Feind wie den, der eben ihn
erstiegen hat, zurück zu weisen. — Doch,
ich komme nicht als Feind; mitleidig sieht
auf euch, verlorne Kinder, der herab,
dem niemand Mitleid schenkt. Ich komme her
den engsten Freundschaftsbund mit euch zu schließen;

so, daß von nun an ich entweder hier
stets wohne, oder ihr bei mir. Vielleicht
behagt, wenn ihr dieß schöne Paradies
damit vergleicht, mein Wohnsitz euch nicht ganz;
doch nehmt ihn an als euers Schöpfers Werk;
ich geb's euch willig, so wie ichs empfieng;
euch aufzunehmen wird das Höllenreich
die weitesten von seinen Pforten öffnen,
und ihre Fürsten werden euch im Pomp
entgegen gehn. Raum findet ihr genug
für euch und eure Kinder. — Wenn der Ort
nicht besser ist, so dankt es dem der mich
zur Rache reizt, die, weil ihr der entgeht,
der mich gekränkt, euch unverschuldet trift.
Denn, könntet ihr, so harmlos ihr da seyd,
auch meinen Haß erweichen; — in der That
ich fühle mich erweicht, — so treibt mich doch
der Blick aufs Wohl des Ganzen, und der Sporn
des Ruhms, daß ich durch dieser neuen Welt
Erob'rung meinen Staat erweitern, und
zugleich mich rächen kann, — zu einer That,
die sonst, selbst mir Verdammten, Greuel wäre! —
So sprach der Feind, und nach Tyrannen Brauch
beschöniget er seine Teufels That

mit der Nothwendigkeit. — Nunmehr verläßt
er seinen luft'gen Sitz auf jenem Baum,
und kommt herab, mischt in den frohen Kreis
der spielenden, vierfüß'gen Thiere sich.
Er selbst nimmt wechselnd bald des einen, bald
des andern Bildung an, so wie ihm dieß
zu seiner Absicht dienlich scheint, den Raub
auf den er lauert, näher auszuspähn,
und unbemerkt aus ihrem Thun und Reden
von dem, was sie und ihren Stand betrift,
genaue Kundschaft einzuziehn. — Als Leu
umgeht er sie mit grimmen Flammenblick;
dann als ein Tiger, der von ohngefähr
auf einem Weideplatz zwei spielende
Hirschkälber überraschend, niederduckt,
den Standort oft verändert, bis zulezt
er sich den Ort zum Anlauf ausgesucht,
um Beid' auf einen Sprung mit jeder Klau
aufs sicherste zu packen. Still behorcht
er jetzt, — indem der Männer Erster, Adam,
zur ersten Gattin also redete, —
der neuen Sprache ungewohnten Laut:

Du Mitgenossinn meines Glücks, und selbst
mein einziges und theuerstes! Fürwahr

die Macht die uns erschuf, und diese Welt
für uns, sie muß im Guten unbegrenzt,
und eben so im Ausfluß ihres Guten
unendlich frey und unerschöpflich seyn!
sie, die empor uns aus dem Staube hob,
und uns hieher in diesen Inbegriff
von Seligkeit versetzte, da wir uns
durch nichts um sie verdient gemacht, ihr nichts
was sie bedürfte, geben können, nichts!
auch heischt sie nichts von uns zum Gegendienst,
nur Ein Gebot zu halten, macht sie uns
zur leichten Pflicht: — zu essen jede Frucht
der Bäume, die in Gottes Garten stehn,
so mannichfach und köstlich von Geschmack;
nur von dem Baume der Erkenntniß nicht,
der dicht am Baum des Lebens steht! — So nah
am Leben Tod! — Was das auch seyn mag Tod,
gewiß, was Schreckliches! Denn, wie du weißt,
Gott nannt' es Tod, wenn wir die Frucht des Baums
genößen; forderte dieß Eine nur
als den Beweis, daß wir gehorsam wären;
gehorsam Ihm, der über Erd' und Meer
und Luft, und was darinnen lebt und webt,
die Herrschaft uns verlieh. — Wie könnte wohl

ein einzig leicht zu haltendes Verboth
uns hart und läſtig dünken? bleibt uns doch
des übrigen Genuß — (wie mannichfach
und köſtlich iſt nicht dieſes Uebrige!)
uneingeſchränkt nach Willkühr frey. Drum laß
uns ſeine Huld mit ſtetem Dank' erhöhn,
indem wir unſer ſüßes Tagewerk
vollbringen, bald den allzuraſchen Wuchs
der Pflanzen zügeln, bald den zarten Bau
der Blumen ſtützen; wäre dieſes auch
beſchwerlich, dennoch wär' es ſüß mit dir.

Mit ſanftem Ton' erwiedert Eva drauf:
„O du, für den, aus dem ich wurde! — Fleiſch
von deinem Fleiſch genommen, ohne dich
ein Weſen ohne Zweck! — mein Haupt und Führer!
wie billig und gerecht iſt was du ſagſt!
Ja, Ihm gebührt endloſer Dank von uns!
Ich allererſt, — o wie verdank ich's Ihm,
daß er in dir das beßre Theil mir gab!
in dir, dem weit vortreflichern, für den
an Werthe gleich ſich kein Gefährte fand.
Oft denk ich jenes Tags, des erſten, ach,
des ſeligen Erwachens! als ich mich

auf Blumen liegend fand, und staunend frug:
Wer bin ich? Wie, von Wo kam ich hieher?
Nicht weit von mir, aus einer Grotte floß
ein klarer Bach, und breitete sich bald
in einen hellen Wasserspiegel aus;
hier stand die Fluth, rein wie das Dunkelblau
des Himmels still. Mit unerfahrnem Sinn
kam ich hieher und legte mich aufs Moos
des Ufers hin, um in den glatten See
zu sehn, der mir ein zweiter Himmel schien.
Indem ich mich hinunter bückte, trat
mir gegenüber aus der hellen Fluth
ein Bild, gebückt wie ich, und sah mich an.
Ich fuhr zurück — das Bild fuhr auch zurück;
doch lächelnd neigt' ich bald mich wieder hin;
gleich neigte sich's mir lächelnd wieder zu,
und sah mit Lieb' und Sympathie mich an.
Nun hätt' ich nie mein Auge weggewandt,
es hätte sich in schmachtender Begier
mein Herz verzehrt; doch eine Stimme rief
mir warnend zu: „Du liebliches Geschöpf!
was du hier siehst, das bist du selbst, du bists!
mit dir erscheint's und weicht's. Doch folge mir!
ich bringe dich an einen Ort wo dich

kein leeres Schattenbild erwarten soll,
wo Er, deß Bild du bist, dich selbst umarmt!
Dein soll er seyn, untrennbar dein, und du
sollst Wesen, wie du bist, in großer Zahl
ihm geben — und des menschlichen Geschlechts
Stammutter wird deßhalb dein Nahme seyn!" —
Was konnt' ich thun, als dem, der unsichtbar
mich leitete, stracks folgen, bis ich dich
erblickte. — Schön und stattlich in der That,
von einem Ahorn überschattet; — Doch
schienst du mir minder schön, so reizend, so
bezaubernd nicht als jenes Wasserbild.
Ich kehrte wieder um, du giengst mir nach,
und rufest laut: „Verweile holde Eva!
mich willst du fliehn? und bist doch Fleisch und
Bein
von meinem Fleisch und Bein! Ich gab den Stoff
des Lebens dir aus meiner Seite, nah'
an meinem Herzen! ach! damit du stets
ununterbrochen mir zur Seiten wärst,

---

die theuerste Gefährtinn überall!
Theil meiner Seele, das ich suchte! — Du
mein andres Ich!" — — Du nahtest mir und faßtest
sanft schmeichelnd meine Hand; ich sträubte mich

nicht länger. Und seitdem hab' ich erkannt:
wie weit den Reiz der Schönheit männliche
Vollkommenheit und Weisheit übertrift,
in der allein das wahrhaft Schöne liegt." —
So spricht, mit Blicken keuscher Zärtlichkeit
und holder Sanftmuth, unser aller Mutter,
und schmiegt an unsern ersten Vater sich
mit innigster Umarmung; überströhmt
von ihrer goldnen Locken Fülle, steigt
und sinkt ihr Busen, an des Gatten Brust.
Und er, von ihrem Reiz' entzückt, gerührt
von dieser weiblich zarten Demuth, blickt
die holde Gattinn wonnetrunken an
und lächelt ihr mit höh'rer Liebe zu,
als Zevs der Juno *), wenn er das Gewölk
mit Blumen schwängert, die der May verstreut, —
und drückt den Kuß der reinsten Liebesbrunst
auf ihren Rosenmund. — Der Teufel kehrt
sich voller Neid hinweg; doch schielt er sie

*) Eine dichterische Beschreibung des heitern Himmels an einem schönen Frühlingstage. Zevs bedeutet hier die höhere Luftregion, und Juno die niedrigern Wolken, aus denen Fruchtbarkeit auf die Erde herabthaut.

mit Eifersucht und Groll oft seitwärts an,
und spricht erbittert dieses bei sich selbst:

Verhaßter Blick! Blick voller Qual! Dieß Paar
genießt, eins in des andern Armen, mehr
als Paradieses Glück, vergöttert sich!
erschöpft ein Meer von Seligkeit! — Und ich
verschmacht' indeß in Höllenpein gestürzt,
wohin kein Strahl von Freud' und Liebe dringt,
wo heißer Durst, wildlodernde Begier
stets ungelöscht, stets fruchtlos — o gewiß
die kleinste nicht von unsern Martern! — lechzt.
Doch laß mich nicht vergessen was ich jetzt
von ihnen selbst vernahm: nicht alles ist,
so scheints, ihr Eigenthum. Verhängnißvoll
steht dort ein Baum, Erkenntnißbaum genannt,
desselben Frucht ist ihnen untersagt. —
Erkenntniß ihnen untersagt? ich sehe
den Grund nicht ein — wenn es nicht Argwohn
ist? —
Mißgönnt vielleicht ihr Schöpfer ihnen dieß?
Erkennen — kann das Sünd' und tödtlich seyn?
hält ihren Fall Unwissenheit nur auf,
macht die ihr Glück, liegt darin der Beweis

ob sie gehorsam sind: — o schön! so ist
ihr Untergang vortreflich unterbaut:
Zuerst weck' ich in ihren Seelen, Drang
nach größren Kenntnissen, und reize sie,
mißgünstige Befehle zu verschmähn,
erfunden, sie durch dumpfe Sclavenfurcht
zu beugen; sie, die durch Erkenntniß gleich
den Göttern würden. Dieß zu werden strebt
ihr Stolz nunmehr; sie essen, sterben. — Läßt
sich der Erfolg nicht mit Gewißheit schon
vorhersehn? — Doch, erst muß ich mit Bedacht
und scharfem Blick den Garten ganz durchspähn.
Dem Zufall stell' ich's heim ob er vielleicht
mir einen Geist des Himmels, welcher hier
lustwandelt, irgendwo am Bach', im Hain'
begegnen lassen will, dem ich durch List
entlocken kann, was mir zu wissen frommt.
Lebt wohl indeß', ihr beiden Glücklichen!
genießet noch, bis wir uns wiedersehn,
der kurzen Lust, denn langes Weh folgt nach!

Er wendet, dieß gesagt, verächtlich sich
hinweg, und streift mit schlauer Umsicht nun
Wald ein Wald aus, queerfeld, Berg auf Berg ab.

Tief stand bereis am Horizont, wo Meer
und Luft und Land in Eins zusammen läuft,
die Sonn' am Untergang', und Wasser gleich
schoß auf das Thor, das gegen Osten sah,
ihr letzter Strahl. Ein Alabasterfels,
erhob es sich mit seiner Zinne hoch
in das Gewölk, fern sichtbar; schlängelnd lief
ein Wendelsteg von unten auf hinan.
Kein Zugang außer dem; der ganze Berg
war unerklimmbar steil, ein schroffer Fels
der überhing. Hier, zwischen den aus Stein
gehau'nen Pfeilern, saß der himmlischen,
wachthaltenden Geschwader Oberhaupt,
die Nacht erwartend, Gabriel. Vor ihm,
übt waffenlos, des Himmels Jugend sich
in Heldenspielen; doch hängt nah zur Hand
die Rüstung, Speer und Helm und Schilder, da,
hellschimmernd von Juwelen und von Gold.
Hieher kam Uriel. Ein Sonnenstrahl
trug ihn herab, schnell wie ein Stern im Herbst,
wenn Schwefeldunst die Luft geschwängert hat,
queer durch die Nacht herabschießt; — es versieht
der Seemann sich des nahen Sturms, und weiß
die Gegend im Voraus woher er bläst. —

Im vollen Hast begann er: Gabriel,
dir ward durchs Loos das Amt, mit strengster Huth
zu wachen, daß in diesen Wonnesitz
nichts Schädliches sich schleiche, daß kein Feind
den Ort der Ruh' entweihe. — Heute kam
zur Mittagszeit ein Geist in mein Gebieth,
voll Drang, so schiens, nach größern Kenntnissen
der Werke des Allmächtigen; sein Ziel
vor allem war der Gottheit Ebenbild,
der Mensch. Ich sah, wie er mit schnellster Eil
die Luft durchseegelte, ihm forschend nach,
doch auf dem Berg', der Eden nordwärts liegt,
den er zuerst betrat, entdeckt' ich bald,
daß sein Gesicht, — nicht eines Himmlischen
Gebärde mehr, — von schnöder Leidenschaft
verfinstert ward. Mein Auge folgt' ihm stets,
bis ihn zuletzt der Schatten mir verbarg.
Ich fürchte sehr, daß Einer aus der Schar
verworfner Geister sich herauf gewagt,
und neues Unglück hier erregen will,
drum liegt dir ob, den Frevler auszuspähn.
Ihm gab der Held, der schön beschwingte, drauf
zur Antwort: Uriel, kein Wunder ists,
wenn deinem scharfen Blick' auf jener Höhe

des Sonnenballs, vom hellsten Licht' umglänzt,
im ganzen Raum der Schöpfung nichts entgeht.
Doch wisse, Niemand darf durch dieses Thor
und die umher Gelagerten, als wer,
uns wohl bekannt, herab vom Himmel kömmt.
Hat aber ja von der verworfnen Schar
ein frecher Geist den Felsenwall erklimmt;
so weißt du selbst, daß geist'gen Wesen nichts
was Körper ist, den Durchgang wehren kann.
Doch wenn der Geist, von dem du redest, noch
in dem Bezirk des Gartens sich verbirgt;
so späh' ich ihn, sey er, worein er will
verlarvt, noch eh der Morgen dämmert, aus.
Dieß bürgt er ihm. Und Uriel begiebt
sich wiederum auf jenen hellem Strahl
an seinen Platz. In schiefer Richtung trägt
er ihn hinab zur Sonne, welche nun
tief unter den Azoren-Inseln *) stand.
(Entweder war sie selbst, unglaublich schnell,
auf ihrer Tagesbahn hieher gerollt;
wo nicht, so hatte sich durch kürzern Weg

*) Im atlantischen oder westlichen Meere.

nach Osten hin, die Erde minder schnell,
von ihr entfernt, und ließ sie im Gewölk
des Westen, das mit Gold und Purpurroth,
um ihren Thron sich wand.) Allmählich schlich
der Abend nun heran; die Dämm'rung hieng
ihr einfach graues Kleid um die Natur;
die Schöpfung schwieg; die Vögel schlüpften nun
in Busch und Nest; sein Lager suchte Wild
und zahmes Vieh; die Nachtigall allein
blieb wach, und sang ihr liebeklagend Lied
die ganze Nacht hindurch; die Stille horcht
entzückt darauf. Schon funkelte ringsum
des Himmels Raum mit Sternen ohne Zahl.
Im Chor der Glänzenden der Glänzendste,
trat Hesperus *) einher, bis Luna sich
in stiller Majestät, von Wölkchen zart
umflort, erhebt, doch bald als Königinn
in voller Lichtpracht strahlt und über'n Schooß
der Finsterniß den Silbermantel wirft.

Und Adam sprach zur Gattinn: holdes Weib!
die stille Nacht, die schlummernde Natur

---

*) Der Abendstern. Nach der Fabel ein Sohn der Aurora und des Cephalus.

winkt uns zur Ruhe. Gott hat Müh und Rast,
wie Tag und Nacht, dem Menschen zugetheilt;
der Thau des Schlafes fällt herab, und drückt
die Augenlieder uns, mit sanfter Last
ermüdend, zu. Das Heer der übrigen
Geschöpfe geht, den ganzen langen Tag,
ohn' Arbeit müßig hin, darum bedarfs
der Ruhe weniger. Der Mensch allein
hat sein bestimmtes Tagewerk für Geist
und Leib. Dieß würdigt ihn weit über sie;
dieß, und der Blick des Himmels, welcher stets
auf all' sein Thun gerichtet ist, indeß
vom Vieh, das kein Geschäft betreibt, Gott auch
nicht Rechenschaft verlangt. — Nun Morgen früh
laß uns, sobald die kühle Dämmrung nur
von Osten her mit ihrem ersten Strahl
den Tag verkündigt, wach seyn, und mit Lust
an unsre Arbeit gehn! Die Bäume dort,
mit Blüthen überhäuft, und unser Gang
zur Mittagszeit, dieß schattichte Gebüsch
in dem die wild verwachsnen Gipfel uns
zu karger Wartung ziehn, erfordern mehr
als unser Fleiß beschaffen kann; es sind
mehr Hände noth den allzuraschen Trieb

zu zügeln. Auch bedarf der Boden selbst,
der Säuberung, weil er, bestreut mit Laub
und Blüthen, feucht von dem Heruntertröpfeln
des Balsamharzes, uns das Gehn erschwert,
und unrein wird. Jetzt aber laß uns ruhn,
weil die Natur die Nacht zur Ruh bestimmt.

Mit edlem Reiz geschmückt, erwiedert Sie:
„Du meines Lebens Quell und Führer! gern
gehorch' ich dir! Denn Gott verordnete
dieß also, Gott ist dein Gesetz, du meines!
Nur das zu wissen ist die Wissenschaft,
die glücklichste, des Weibes und ihr Ruhm!
Bist du bei mir, o dann entschlüpft die Zeit
mir unvermerkt, dann hat ihr Wechsellauf,
früh oder spät, den gleichen Reiz für mich.
Schön ist der Hauch des Morgens, wenn das Chor
der frühsten Vögel ihn bewillkommt; schön
und herrlich ist die Sonne, wenn ihr Strahl
vom Aufgang her dieß Luftgefild' erhellt,
und Bäume, Laub und Blüthen, Gras und Halm
der Thau beperlt; erquickend ist der Duft,
der, aus dem Schooß des kräutervollen Thals,
nach sanftem Regen steigt; erfreulich ists,

wenn allgemach der Abend niedersinkt;
die stille Nacht und ihres Vogels Lied,
der sanfte Mond, der schimmerreiche Schmuck
des Firmaments, der Sterne Zirkeltanz
ist feyerlich, ist unaussprechlich schön. —
Doch nicht der Hauch des Morgens, wenn das Chor
der frühsten Vögel ihn bewillkommt; noch
der Sonne Strahl, wenn sie von Aufgang her
dieß Luftgefild' erhellt, noch Gras und Laub
vom Thau beperlt, noch frischer Kräuterduft,
der aus dem Thal nach sanften Regen steigt,
nicht die willkommne Ruh des Abends, noch
die stille Nacht und ihres Vogels Lied,
kein Gang im Mondschein, wenn vom Glanz der
Sterne
der Himmel blinkt, ist ohne dich mir schön! —
Doch sage mir, weß' Endes scheinen sie
die ganze Nacht, für wen ist dieser Blick
voll Majestät, wenn jedes Auge schläft? —

Der Menschen Ahnherr sprach hierauf zu ihr:
„Du Tochter Gottes und des Menschen, Eva,
vollkommnes Weib! — sie haben ihre Bahn,
die Sterne dort, auf der sie binnen Tag

und Nacht die Erd' umwandern. Um ihr Licht
von Land zu Land den Völkern, die zwar jetzt
noch nicht geboren sind, zu spenden, gehn
sie ordnungsmäßig auf und unter. Sonst
wär' allgemeine Finsterniß; die Nacht
bemeisterte sich ihres alten Reichs,
und löschte dann in Allem was da lebt
das Leben aus, zerstörte die Natur,
die jetzt, von Oben her nicht Licht allein,
auch sanfte Gluth empfängt, die ihren Schooß
erwärmet und zugleich geheime Kraft
zum Wachsthum und Gedeihn von jedem Stern
herniedergießt, auf Alles, was der Schooß
der Erde trägt von Pflanzen und Gewächs.
Dadurch entwickelt sich der zarte Keim
und wird geschickt, daß ihn der heiß're Strahl
der Sonne still zur Reife fördern kann.
So scheinen sie, auch ungesehn, des Nachts
nicht ohne Zweck. Nein, Eva, glaube nicht,
wär' auch kein Mensch, daß an Betrachtern je
dem Himmel es gebräch', an Lobe Gott!
Wir wachen oder ruhn, so wandelt hier
ein zahlenloses Heer von geistigen
Geschöpfen unsichtbar; bei Tag und Nacht

betrachten sie die Werke seiner Hand,
und singen Ihm ununterbrochnes Lob.
Wie oft hat uns, von steiler Felsenwand
rücktönend, oder dort aus dem Gebüsch',
ein himmlischer Gesang um Mitternacht
entzückt; wenn bald die Stimmen einzeln, bald
in Wechselchören sich begegneten,
und jeder Laut den großen Schöpfer pries.
Oft, wenn sie Nachts, wachthaltend in Geschwadern
den Garten rings umgehn, begleiten sie
mit Harmonie der himmlischen Musik,
ihr Lied, und theilen so den Lauf der Nacht
gemessen ab; wir hören sie von fern
und unser Geist schwingt sich zum Himmel auf.

So sprechend, Hand in Hand geschlagen, gieng
das erste Paar auf seine Laube zu.
Es war ein Ort, von Gott selbst auserseh'n,
der jedes Ding zum Nutzen und zur Lust
des Menschen schuf. — Das Dach war ein Geflecht
der dichtesten Belaubung, überwölbt
von Myrth' und Lorbeer, und was höher noch
mit schönem Laub' und Wohlgeruch sich rankt.
Auf beiden Seiten stand Acanthus, lief

ein grünes Gitterwerk von aller Art
süßdüftender Gewächse; zwischen drin
die herrlichsten der Blumen, Lilien
in bunter Pracht, und Rosen und Jaßmin;
ein liebliches Gemisch, wie Mosaic
der feinsten Kunst. Zu Füßen war der Grund
mit Veilchen, Crocus, Hyacinthen reich
und bunt gestickt; kein Kleinod schimmert so,
mit köstlichen Juwelen eingefaßt.
Auch wagte sich kein einziges Geschöpf,
kein Vogel, kein Insekt, kein Thier, aus Scheu
für seinem Herrn, dem Menschen, da hinein.
In heiligern einsam'ren Lauben schlief
der fabelhafte Pan nicht, noch Sylvan,
noch wohnte Faunus und der Nymphen Chor *)
in lieblichern Gebüschen — Hier, im Schooß
geheimer Stille, war's, wo Eva jüngst,
als Braut, ihr Hochzeitbette frisch mit Blumen

---

*) Ländliche Gottheiten, unter deren Schutze die Viehzucht, die Wälder und der Ackerbau standen. Man bildet sie als bärtige Männer, mit Ziegenfüßen, Ohren und Hörnern. Das Attribut des Pans ist die von ihm erfundene Flöte mit sieben Röhren. Dem Sylvan giebt man einen Fichten- oder Cypressen Ast in die Hand.

und Kräutern süßen Duftes, schmückte, wo
ein Chor der Himmlischen das Brautlied sang,
indem der Menschen Ahnherr, aus der Hand
des Genius der Ehe, sie empfieng,
die holde Braut in nackter Schönheit. — Doch,
auch nackend war sie reizender geschmückt,
und liebenswürdiger, als die, so reich
von allen Göttern ausgestattete,
Pandora *), — (Nur die Wirkung, leider! war
gleich traurig;) — jene schöne Zauberin,
durch deren Reiz das menschliche Geschlecht
verblendet ward, und Jupiter an dem,
der ihm sein Himmelsfeuer stahl, gerächt.

---

*) Japetus, ein Bruder des Saturnus, hatte zwei Söhne, Prometheus und Epimetheus. Der erste schwang sich gen Himmel und zündete ein Stück Holz an der Sonne an. Jupiter über diesen kühnen Raub ergrimmt, ließ durch den Vulcan ein reitzendes Weib, die Pandora, verfertigen. Götter und Göttinnen beschenkten sie mit besondern Vorzügen und Eigenschaften, und Jupiter mit einer kostbaren Büchse, in welcher aber alle mögliche Uebel verschlossen waren. So ausgerüstet führte Mercur sie dem Epimetheus zu, der sich auch, trotz der Warnung seines Bruders, von ihren Reizen bethören ließ, und die unglückliche Büchse öffnete, aus welcher alle Plagen fuhren, die seitdem das menschliche Geschlecht drücken. Die Hoffnung war das einzige Gute welches Jupiter unter die vielen Uebel gemischt hatte.

So langten sie bei ihrer Wohnung an.
Hier wandten sie, stillstehend, noch einmahl
sich um, und beteten einmüthiglich
Gott unter freyem Himmel an, den Gott,
der Erd' und Meer und den umsternten Pol
des Firmaments, den hellen Vollmond schuf. —
„Allmächtiger! du schufest auch die Nacht,
wie du den Tag geschaffen, den wir heut'
in dem für uns verordneten Geschäfte
verbracht; beglückt durch gegenseitige
Hülfleistungen, durch gleiche Lieb' und Treue —
Die Krone aller Segnungen, womit
uns deine Huld beseligt, hier im Sitz
der Lieblichkeit und Wonne, der für uns
viel zu geräumig ist, wo überall
bereitet steht des Guten Ueberfluß
und deinem Tisch' es an Genossen fehlt.
Doch du verheißest ja uns ein Geschlecht
das diese Welt bevölkern, und mit uns,
unendlich Gütiger, dich preisen soll,
dich wachend preisen soll, und wenn, wie jetzt,
das Auge sich nach Ruh' und Schlummer sehnt."
So sprachen sie einmüthiglich, und so
anbetend Gott, mit reinem Einfaltssinn,

der ihn am besten ehrt, begaben sie
sich, Hand in Hand, ins Innre des Gemachs,
und durften nicht des lästigen Gewands
das uns bedeckt, sich erst entkleiden; stracks
sank Er und Sie, Brust gegen Brust gekehrt,
aufs Lager hin. Auch wandt' — ich bins gewiß —
sich Adam nicht von seiner reizenden
Vermählten weg, so wenig als sich Eva
der ehlichen Umarmung weigerte;
was immer auch von Reinheit, Unschuld, Ort, —
strengehrbarlich ein Heuchler schwatzen mag,
der unrein schilt, was Gott für rein erklärt,
selbst Einigen befiehlt und allen frey läßt.
Geschlechtsvermehrung hat der Schöpfer uns
gebothen; wer Enthaltung uns gebeut,
ist Gottes Feind, sucht unsern Untergang. —
Heil, Gattenliebe! heiliges Gesetz,
der fortgepflanzten Menschheit Quell, Heil dir!
Ausschließend warst im Paradiese du
nur Eigenthum, und alles sonst gemein.
Die schnöde Brunst ehbrecherischer Lust
verbanntest du vom Menschen unters Vieh;
du gründetest auf Recht, Vernunft, Gefühl,
das innigste Verhältniß zwischen Sohn

und Vater; ach, den schönen Brüderbund
erfandest du! Wohlwollen, Zärtlichkeit
und Freundschaft ward zuerst durch dich gelehrt!
Fern sey's von mir daß ich als sündlich, als
beschimpfend dich verlästern sollte! Fern
der Wahn, als würd' ein heil'ger Ort durch dich
entweiht, du steter Quell von häuslicher
Glückseligkeit! Dein Bett' ist keusch und rein
geachtet, jetzt und ehmals, Heilige
und Patriarchen selbst bestiegen es.
Die Liebe wirft hier ihren goldnen Pfeil,
steckt hier die Fackel an die nie verlischt,
und schwingt ihr purpurnes Gefieder, herrscht
im Vollgenuß der höchsten Freuden hier! —
Nicht aber da, wo flüchtiger Genuß
der Sinnlichkeit, unliebend, freudenlos
berauscht, und schnell in Eckel übergeht,
im feilen Lächeln nicht der Buhlerinn,
am Hofe nicht, nicht im gemischten Tanz
der Mummerey und mitternächtlichen
Gelagen, nicht bei Fackeln und Musik,
womit ein Geck der stolzen Schöne Herz,
des Kaltsinns eher werth, erobern will. —
Von Nachtigallen eingesungen, schläft

hier dieses Paar, und hält sich sanft umarmt;
das blüthenvolle Dach beregnet sie
mit Rosen, die der Morgen schnell ersetzt.
Schlaft dann, beglückte Zwei! die glücklichsten,
wenn ihr nicht geizt nach höh'rer Seligkeit,
nichts weiter wissen wollt, als was ihr wißt!

Jetzt, da die Nacht den Halbkreis ihrer Bahn
bergauf zurückgelegt, ziehn durch das Thor
von Elfenbein, zu der gewohnten Zeit,
die Cherubim. Wachthaltend stehn sie da
gewapnet, kriegrischprächtig. Und zu dem,
der ihm an Rang und Macht der Nächste war,
sprach Gabriel, der Cherub-Feldherr, dieß:
„Nimm, Uziel, die Hälfte dieser hin;
durchzeuch des Gartens südlichen Bezirk
mit strengster Acht! ich mit den andern, will
gen Norden ziehn, im Westen stoßen wir
dann wiederum zusammen.“ — Schnell zertheilt
sich Flammen gleich der Hauf, halb schwenken sie
dem Schilde sich und halb dem Speere nach.
Von diesen wählt der Führer, Gabriel,
zwei Geister, die so stark als listig sind,
und sendet sie mit diesem Auftrag ab:

„Ithuriel und Zephon! wandert flugs
den Garten durch, späht jeden Winkel aus,
vor allen dort, wo jenes holde Paar
jetzt harmlos schläft. Bei Sonnenuntergang
ward gestern mir die Nachricht hinterbracht:
ein frecher Geist — wer hätte das gemeint! —
sey aus der Höll' entflohn und habe sich,
wie man gesehn, hieher gewandt; gewiß
um Unheil hier und Schaden anzurichten. —
Wo ihr den trefft, greift ihn, und bringt ihn mir."
Er sprachs, und führt die Reihn der Strahlenden,
den Mond verdunkelnd, an. Die Beiden gehn
stracks auf die Laube zu, um jenen Feind
dort aufzufinden, — und sie fanden ihn,
in der Gestalt von einer Kröte, dicht
an Evens Ohr sich schmiegend. — Teuflisch schlau
versucht er so, durch künstlichen Betrug
und Gaukeley, auf ihre Phantasie
zu wirken, oder gar mit Höllengift
die Lebensgeister, die dem reinen Blut
entstiegen, (wie von klaren Bächen früh
ein zarter Dunst empor steigt) zu besudeln,
und anzufachen eitle Hofnungen,
verworrene Gedanken, wilden Drang

der Leidenschaft, ausschweifende Begier,
und stolzen Wahn von Eitelkeit erzeugt. —
Doch in dem Augenblick, da ihn der Speer
Ithuriels berührt, — (nichts Falsches, nichts
Verstelltes kann vor etwas Himmlischen
bestehn; es wird gezwungen, alsobald
sich, wie es ist, zu zeigen; —) fährt der Feind
entlarvt, und höchst betroffen auf. Wie wenn
ein Funken in den Pulverhaufen fällt,
der da lag, um, in Tonnen eingepackt,
ein Magazin, weil Krieg befürchtet wird,
mit Vorrath zu versehn; — der schwarze Staub
fährt plötzlich in die Luft mit Blitz und Knall.
So fuhr der Feind in eigner Bildung auf.
Zwar stuzten fast die beiden Himmlischen,
als sie so schnell des Schreckens König sahn,
und traten Einen Schritt zurück. Doch bald
drauf redeten sie, sonder alle Furcht,
ihn also an: „Wer bist du, aus der Schaar
abtrünniger, verworfner Geister, der
der Höll' entfloh', und als verlarvter Feind
hier lauernd saß am Haupt der Schlafenden?
„Kennt ihr mich nicht? rief Satan höhnisch stolz,
kennt ihr mich nicht? sonst kanntet ihr mich; zwar

als eures Gleichen nicht; ich thronte da,
wohin ihr euch nicht nähern durftet. — Daß
ihr mich nicht kennt, beweißt, ihr selber müßt
sehr unbekannt, die Allerniedrigsten
aus eurem Haufen seyn. Und kennt ihr mich;
warum erst fragen? — Eure Bothschaft hebt,
sehr lächerlich, mit großem Umschweif an,
was gilts, sie wird gleich fruchtlos endigen! —
Erwiedernd Hohn mit Hohn, gab Zephon ihm
zur Antwort: „Glaube nicht, Abtrünniger!
daß Würd' und Glanz dich noch so kennbar macht,
als sonst den Geist des Himmels, rein und gut.
Seit dem du nicht mehr gut bist, bist du auch
nicht herrlich mehr; du bist an Scheußlichkeit
jetzt deiner Sünde, bist an Finsterniß
jetzt deinem Kerker gleich. — Doch komm mit uns!
Denn Rechenschaft, Verwegner, Rechenschaft
sollst du dem geben, der uns hergesandt,
deß' Amt es ist, für Einfall diesen Ort
zu schützen, und für Unheil dieses Paar!"

Der Cherub sprachs. Sein drohender Verweis
erhöhte noch des Jünglings edlen Reiz,
durch Würd' und Ernst unüberwindlich schön.

Der Teufel stand beschämt, und fühlte tief,
daß Gutseyn hehr und heilig macht! er sah
in ihrer ganzen Liebenswürdigkeit,
die Tugend; ach, da schmerzt ihn sein Verlust!
am meisten kränkt ihn, daß der andere
bemerkt, wie sehr sein Glanz verdunkelt sey.
Zwar stellt er sich beherzt, und ruft: „Wohlan!
wenn es gekämpft seyn soll, so messe hier
der Tapferste sich mit dem Tapfersten!
Er komme, der euch hergesandt hat, selbst,
er, oder auch ihr andern alle mit.
Mehr Ruhm werd' ich erobern, weniger
verlieren!“ — Rasch fällt Zephon ihm ins Wort:
Du überhebst durch deine Furchtsamkeit
uns des Versuchs, was einzeln gegen dich
im Zweikampf, selbst der Schwächste unsers Heers
vermöchte, gegen dich, Elender! der
durch sein Verbrechen elend ward und schwach! —
Der Feind verschlang die Antwort voller Wuth;
und wie ein stolzes Roß das sein Gebiß
begeifert und zernagt, gieng er voran,
weil Kampf und Flucht ihm gleich vergeblich schien.
Schreck des Allmächtigen erschütterte
sein, sonst durch keine Furcht bewegtes, Herz.

So zogen sie nach Westen hin. Dort traf
der andre Trupp jetzt eben ein, und stand
in dicht geschloßnen Reih'n aufmerksam still,
gewärtig des Befehls; als Gabriel,
vorn an der Reih, mit lauter Stimme rief:
O Freunde! horcht! Geräusch das näher kommt! —
der leichte Fußtritt rascher Gänger ists;
Ithuriel und Zephon! — Eben jetzt
erkenn' ich sie im Sternenschimmer; noch
ein Dritter kommt mit ihnen; stolz sein Gang,
sein Ansehn königlich, doch bleich sein Glanz.
Sein trotziges Betragen kündigt mir
der Hölle Fürsten an. Wahrscheinlich wird
er ohne Kampf nicht weichen; steht dann fest,
denn seine Blicke sind voll Wuth und Grimm.
Kaum hatt' er dieß gesagt, so nahten sich
die Abgeordneten, erzählten kurz,
wer der Gefangne sey, an welchem Ort,
bei welcher That, in welcher Stellung sie
sich sein bemächtiget. — Mit ernstem Blick
und strengem Ton sprach Gabriel zu ihm:
Mit welchem Fug, o Satan, durftest du
aus jenen festbestimmten Schranken, aus
dem Kerker gehn, der deine Boßheit straft?

Warum behelligst du in Amt und Pflicht
uns andre hier, die, weit entfernt wie du
zu freveln, Recht und Macht besitzen dich
zu fragen, wer den dreisten Eintritt dir
in diesen Ort erlaubt, um, wie es scheint,
Verrätherei an jenen Schlafenden,
die Gott hieher gesetzt hat, zu begehn? —
Mit bitterm Hohn erwiedert Satan drauf:
„Du galtest sonst für weise, Gabriel,
im Himmel, und ich selbst hielt dich dafür;
doch deine Frage macht darüber fast
mich zweifelhaft. Giebts ein lebendiges
Geschöpf das sich in seiner Qual gefällt?
wer würde, fänd' er Bahn, nicht Augenblicks,
der Höll' entfliehn? obgleich dahin verbannt;
Du thätest es wahrhaftig selbst, du flöhst
den Ort der Pein, und suchtest irgendwo
in weitester Entfernung Ruh für Qual,
für Elend Seligkeit. — So sucht' ichs hier. —
Du freilich, der du nur das Gute, nicht
das Böse kennst, bedarfst des Suchens nicht.
Du wirfst mir ein: Sein Wille habe uns
in jenen Pfuhl der Finsterniß verbannt:
Gut; sollen wir nicht aus dem Kerker fliehn,

so riegl' Er ihn noch zehnmal fester zu!
So viel auf das was du mich fragtest. Sonst
ists wahr, die fanden mich wie sie's erzählt;
doch dieß beweißt noch nicht Verrätherei.

So er mit Hohn. Verächtlich lächelnd rief
der himmlischen Geschwader Feldherr aus:
„Wie viel verlor mit Satans Falle doch
der Himmel! Einen, der entscheiden kann
was Weisheit sey und doch durch Thorheit fiel!
der, seinem Bann' entflohn, voll Tiefsinn hier
in Zweifel zieht, ob die, so ihn befragen,
warum er, unbefugt, aus dem Bezirk
der Hölle flieht, und sich mit List hieher
zu schleichen sucht, weis' oder thöricht sind?
So weise dünkts ihm, sich durch Flucht vor Schmerz
zu retten, so der Strafe zu entgehn! —
Beharre dann bei deinem stolzen Wahn,
bis der durch deine Flucht gereizte Zorn,
auf deiner Flucht dich siebenfältig trift,
und dich zur Hölle peitscht mit deiner Weisheit,
der's noch verborgen ist, daß keine Qual
unendlichem, gereiztem Zorne gleicht. —
Doch warum kommst du nur allein? Warum

brach nicht das ganze Heer der Hölle durch,
und folgte dir? — schmerzt minder sie der Schmerz?
fliehn sie ihn weniger? — Wie, oder bist
du nicht so hart, so standhaft nicht wie sie?
Ein nächt'ger Feldherr, wahrlich! der zuerst
vor Schmerzen flieht! hätt'st du den Uebrigen
des Heers entdeckt was dich zur Flucht bewog;
fürwahr du wärst so einzeln nicht entflohn! —

Du Lästrer! schnaubt der Feind ihn wüthend an,
du weißt, daß ich nicht minder standhaft Schmerz
ertragen kann, daß keine Qual mich beugt.
Stand ich nicht gegen dich der trotzigste,
als in der Schlacht des Donners Feuerwurf
dir beistand, in die Flucht die andern schlug,
und deinem Speer' den Niemand sonst gescheut,
die Bahn zum Siege brach? — Wie vor, so jetzt
zeigt was du sagst, daß du ein Neuling bist,
dem Kriegserfahrung fehlt, der noch nicht weiß,
was einem treuen Feldherrn zielnt, wenn ihn
ein harter Kampf, ein fehlgeschlagner Plan
verlegen macht. — Gewiß wagt er alsdann
nicht alles auf einmahl, führt nicht sein Heer
durch Wege voll Gefahren, die er selbst

nicht kennt. — Deshalb wagt' ich zuerst allein
den grausen Flug quer durch des Abgrunds Nacht,
um auszuspähn die neuerschaffne Welt,
wovon der Ruf bis in die Hölle drang;
in Hoffnung, hier für mein geschlagnes Heer
ein beßres Land, bequemre Wohnungen
zu finden; hier auf Erden, oder dort
im Mittelraum der Lüfte; kostete
auch der Besitz mich einen neuen Kampf
mit dir und deiner bunten Legion.
Doch würdet ihr, zum Singen tauglicher
als zum Gefechte, besser thun den Dienst
bei eurem Herrn im Himmel zu versehn,
und knechtisch fern um seinen Thron zu knien. —

Alsbald erwiederte der Cherub ihm:
„Behaupten und stracks widerrufen, erst
geflohn seyn wollen, weil es weislich ist
vor Schmerz zu fliehn, und Augenblicks darauf
um Kundschaft einzuholen! — — So beträgt
kein Feldherr sich, ein Lügner leugnet so!
Du nennst dich treu? Du, Satan, nennst dich
treu?
O heil'ge Treue, wie entweiht dein Nahme!

Wem bist du treu? treu dem Rebellenschwarm,
treu einem Heer' von Feinden? Haupt und Leib
sind eines hier des andern werth. War dieß
die Kriegeszucht, die angelobte Pflicht,
daß ihr den Eid dem höchsten Oberherrn,
dem anerkannten, bracht, und Hochverrath
an Ihm begingt, euch wieder Ihn verschwort? —
Und jetzt wirfst du, verlarvter Heuchler, dich
zum Freiheitsschützer auf? Du, der zuvor
der Kriechendste, der Sklaven sklavischster
rings um den Thron des Allbeherrschers war.
Weßwegen? Blos in Hoffnung einst des Throns
dich zu bemächtigen, selbst Herr zu seyn.
Doch jetzt vernimm, was ich dir rathe: Fleuch!
Fleuch hin, von wannen du entflohst! denn, wenn
von Stund' an du dich hier noch einmahl zeigst,
so schlepp' ich dich in deinen Höllenpfuhl
gefesselt, und versiegle dich so fest,
daß du nie mehr der zu bequemen Flucht,
aus dem zu schlecht verwahrten Kerker, lachst.

So droht ihm Gabriel; doch Satan, den
kein Drohen schreckt, erwiedert grimmiger:
„Von Fesseln sprich, wenn ich dein Sklave bin,

du stolzer Pförtner-Cherub! Doch zuvor
bereite dich, von meinem stärkern Arme
die ganze Wuth zu fühlen! Prahlst du so,
weil du auf deinen Fittigen den Herrn
des Himmels trägst, und, an das Joch gewöhnt,
mit sklavischen Gesellen das Gespann
am Siegeswagen bist, wenn dein Monarch
hoch im Triumph durch seinen Himmel fährt!

Als er dieß sprach, ward schnell der milde Glanz
des Engelheers Gluthröthe. Spitzgekrümmt
zum halben Monde rückt der Phalanx an,
umschließt den Feind, Speer dicht an Speer gereiht;
wie Halm an Halm im Waizenfelde, wenn
vom Wind' erregt es goldne Wellen wirft:
Der Landmann sieht bedenklich zu, ihm bangts,
er werde Spreu statt voller Garben erndten.
Zum Angriff fertig trat nun Satan vor,
all seine Kraft zusammenfassend; hoch
und breit und fest, wie Fels auf Fels gethürmt,
der Atlas *) steht, steht unentweglich er.

---

*) Ein hohes Gebirge in Mauritanien in Afrika. Die Fabel erzählt von einem Riesen Atlas, der durch den Kopf

Sein Scheitel ragt ans Firmament, es sitzt
Gestiebertes Entsetzen oben auf
dem Kamme seines Helms, und in der Faust
schwingt er, was beides Schild und Lanze schien.
Die schrecklichsten der Thaten wären jetzt
geschehn; es wäre nicht das Paradies
allein, durch ihren Kampf, vielleicht sogar
der Sternenvolle Dohm des Firmaments
zertrümmert und der Elemente Band
zerrissen worden; hätte nicht der Arm
des Ewigen den schaudervollen Streit
im Ausbruch stracks erstickt; indem Er jetzt
die goldne Wag' — (im Mittel des Gestirns
des Scorpions und der Asträä glänzt
sie heute noch;) — hernieder ließ, worauf
im Anfang' Er das ganze Weltall wog,
den runden Ball der Erd' im Gleichgewicht
des Luftraums, der ihn trägt; — auf welcher Er
nun Schlachten, Siege, Reiche dieser Welt
und Weltbegebenheiten wägt. Und jetzt

---

der Medusa in einen Felsen verwandelt worden sey. Er wird in dieser Gestalt, die Himmelskugel auf den Schultern tragend, abgebildet.

hängt Er Gewicht zu beiden Seiten an:
Erfolg von Satans Flucht — von Satans Kampf!
Und siehe! bis zum Wagebalken schnellt
die letzte Schal' empor. — Als Gabriel
dieß wahrnimmt, ruft er seinem Gegner zu:
Ich kenne deine Kraft, du, Satan, weißt,
was ich vermag; doch unsre Stärke ward
uns Beiden nur verliehn, und Thorheit wärs
wenn ich und du mit unsern Waffen prahlten.
Du kannst nichts thun als was der Himmel dir
vergönnt; ich eben so, wiewohl ich jetzt
zwiefältig stark, dich zu zerschmettern, bin.
Willst du Beweiß? Blick auf, und siehe dort
in Sternenschrift dein Loos dir angezeigt.
Du bist gewogen, und zu leicht erfunden,
zu schwach zum Widerstand! Der Feind blickt auf,
und sieht hoch seine Schal' empor geschnellt.
Er säumt nicht, murmelnd flieht er, und mit ihm
entflieht zugleich das Schattenheer der Nacht.

Fünfter Gesang.

Mit Rosenschritten durch das östliche
Gebieth des Himmels wandelnd, streute nun
der Morgen seine Perlen auf den Schooß
der Erd', als Adam sich ermunterte,
so wie er immer pflegte; denn sein Schlaf,
erzeugt von reiner Speise milden Dünsten,
war luftig leicht, und wurde durchs Geräusch
der Blätter, und des Nebelgrauen Bachs,
(Aurorens Fächer,) und durch den Gesang
der Vögel, der im fröhlichlauten Chor
auf jedem Zweig' ertönte, schnell verscheucht.
Mit desto größerer Verwundrung nimmt
er wahr, daß Eva, statt erwacht zu seyn,
in ruhelosem Schlummer ängstlich stöhnt.
Noch liegt sie da, das goldne Haar verwirrt,

die Wangen glühend roth. Er richtet sich
an ihrer Seit' empor und hängt, gebückt,
lang über ihr in innigster Beschauung,
mit einem Blick unsäglichen Gefühls
von Zärtlichkeit den Reiz betrachtend, der
im Wachen wie im Schlafen sie umschwebt.
Dann flüstert er, so leise wie der West
auf Florens Busen haucht, sanft ihre Hand
in seine fassend: „Auf! ermuntre dich,
o meine Schönste! o mein Weib! mein Glück!
zuletzt gefundnes, von des Himmels Huld
zuletzt empfangnes Gut! mir immer neu
und immer reizend! auf! der Morgen glänzt,
das frische Feld winkt uns ins Freie; sonst
versäumen wir die schönste Zeit zu schaun,
wie unsre jüngsten Pflanzungen gedeih'n,
wie das Orangenwäldchen blüht, und was
von Myrthenstrauch' und Balsamstaude tropft;
zu schaun, wie die Natur so lieblich mahlt,
und in den Thauperlten Blumenkelchen
die Biene sich voll süßen Nectar saugt."
Sein Flüstern weckt sie auf; sie heftet stark
den Blick auf ihn, und ruft mit zärtlicher
Umarmung aus: „O du, du Einziger,

der mein Gemüth von aller Unruh heilt!
mein Ruhm! mein beßres Theil! wie froh bin ich
dein Antlitz und des Morgens Wiederkehr
zu sehn! Denn ach! mir träumt' in dieser Nacht,
der bängsten, die ich noch erlebte, (wenn
es anders nur ein Traum gewesen ist,)
nicht, (wie sonst oft,) von dir, von dem was uns
den Tag zuvor beschäftigt hatte, oder
beschlossen war, den künftigen zu thun;
nein, von Gefahr und Angst; — die mein Gemüth
vor dieser Schreckensnacht noch nie gekannt.
Es kam mir vor, als riefe, sanften Tons, —
ich meinte dich zu hören, — in der Nähe
mir Jemand zu: „steh' auf, und gehe mit!
was schläfst du hier, o Eva, komm! jetzt ist
die schönste Zeit der Kühle; still umher
die Gegend; nur die Sängerinn der Nacht
beginnt ihr süßes, liebeklagend Lied,
und flötet im Gebüsch. Der Vollmond steigt
herauf und stellt, von sanfter Dämmerung
umflossen, die Gestalt der Wesen dar. —
Doch ganz umsonst wenn Niemand darnach sieht.
Der Himmel schaut mit allen seinen Augen
herab, auf wen? auf wen als dich, den Stolz,

den Liebling der Natur! — In deiner Näh'
ist alles froh und staunt von deinem Reiz
gefesselt, dich mit Wonn' und Sehnsucht an!"
Ich sprang vom Lager auf, als riefst du mir,
und fand dich nicht. Nun sucht' ich überall
dich auf, durchlief, so dünkte mir, allein
die Gegend, bis ich plötzlich mich ganz nah'
am Baume der Erkenntniß fand. Er schien
im Traume mir viel schöner als am Tage;
ich blickt' ihn mit Verwundrung an, und sieh!
ein Wesen stand dabei mit Flügeln, gleich
den Himmlischen die wir oft bei uns sehn;
sein goldgelocktes Haar verduftete
Ambrosia. Auch Er, den schönen Baum
betrachtend, rief: „Du herrliches Gewächs,
mit reifen Früchten überladen, mag
dir Niemand deine Last erleichtern, will
kein Gott, kein Mensch von deiner Süßigkeit?
Erkenntniß, wird sie denn so ganz verschmäht?
ists Mißgunst, oder Zwang was hier Genuß
verwehrt? — Doch wer ihn auch verbiethen mag,
den reizenden Genuß zu dem du lockst,
ich laß' ihn mir nicht wehren: denn umsonst
stehst du nicht hier." — Er sprachs, und säumte nicht,

brach mit verwegner Hand, und aß die Frucht.
Solch dreiste Rede, von der dreisten That
begleitet, machte mich vor Schrecken starr.
Doch er, begeistert von Entzücken, rief:
„O Götterfrucht voll eigner Süßigkeit!
noch süßer so, gepflückt trotz des Verboths!
Verbothen scheinst du hier, weil du allein
bestimmt für Götter bist, weil dein Genuß
aus Menschen Götter macht. Und doch, warum
soll nicht der Mensch zum Gotte werden? wächst
nicht jedes Gut durch mehr verbreiteten
Genuß? Auch wird des Guten Geber nicht
dadurch verkleinert, wird noch mehr geehrt!
Komm, holdes Weib, schön wie ein Engel! iß!
schon glücklich wirst du dann die glücklichste;
dein Glück läßt sich vergrößern, nicht dein Werth!
Genieße dann, und sey forthin im Kreis
der Götter Göttinn! komm! entschwinge dich
der niedern Erd' und fliege durch die Luft,
gleich uns, von Zeit zu Zeit dem Himmel zu,
dem Himmel, den Verdienst dir längst erwarb.
Betrachte dort welch Leben Götter leben,
und lebe du wie sie! — Er sprachs, und trat
nah vor mich hin, hielt die gepflückte Frucht

mir an den Mund; der süße Wohlgeruch
erregte mir solch eine Lüsternheit,
daß es mir ganz unmöglich schien dem Reiz
zu widerstehn. Ich kostete, und schnell
stieg ich mit ihm bis in die Wolken auf,
und sah' die Erd' in unermeßlicher
Verbreitung unter mir. Die Aussicht war
entzückend schön, und groß und mannichfach.
Ich schwebte sanft dahin, und wunderte
mich meines hohen Fluges. Plötzlich war
mein Führer fort, und ich, so dünkte mir,
sank nun herab, und fiel in tiefen Schlaf.
Doch ach, wie froh bin ich, erwacht zu sehn,
daß alles nur ein Traum gewesen ist. —
Als Eva dieß von ihrer Nacht erzählt,
antwortet Adam ihr betrübt darauf:

Mein Ebenbild! mein zweites, beßres Ich!
was diese Nacht im Schlafe dein Gemüth
geängstet hat, setzt mich nicht weniger
in Unruh. Dieß verworrne Traumgesicht —
ich find' es widrig, fürchte, Böses war
sein Urstoff. Doch wo käme Böses her?
Es kann in dir kein Böses wohnen; rein

erschuf dich Gott. Jedoch vernimm: Es liegt
in unsrer Seele manche niedre Kraft,
die der Vernunft als Oberhaupte dient.
Die thätigste von diesen Kräften ist
die Phantasie. Jedweden Gegenstand,
den unsre wache Sinnen aufgefaßt,
gestaltet sie zu luft'gen Bildern um;
und die Vernunft verbindet oder trennt
die bildlichen Begriffe; so entsteht
das Urtheil, bald verneinend, bald bejahend,
was dann Erkenntniß, oder Meinung heißt.
Doch auch die Seele zieht, wenn die Natur
entschlummert ist, sich in ihr innerstes
Gemach zurück. Oft wacht die Phantasie
statt der Vernunft und äft ihr gauckelnd nach;
doch da sie stets die Bilder ohne Wahl
zusammenrafft, so wird aus dem Gemisch
ein wildverworrnes Werk; am öftersten
in Träumen. Dann verstümmelt sie Gespräch'
und Thaten, stellt zusammen, was vorlängst
geschehen ist, und was zuletzt geschah.
In deinem Traum' entdeck' ich, wie mir deucht,
viel Aehnlichkeit mit unserm gestrigen
Gespräch zu Nacht; zwar fremder Zusatz ist

dabei, doch darf dich dieß nicht ängstigen.
Das Böse kommt in das Gemüth, es geht
auch wieder fort, und läßt nicht Spur noch Fleck
zurück, dafern es nicht gebilligt wird.
Was du im Schlaf mit Abscheu träumtest, wirst
du, wenn du wachst, freiwillig nie begehn;
der Hoffnung leb' ich. Drum sey unverzagt!
umwölke nicht die Augen, deren Blick
mir lieblicher und wonnevoller als
der junge Morgen strahlt, wenn er die Welt
frohlächelnd grüßt. — Laß' uns mit frischer Kraft
an unsre Arbeit gehn! im Schattenhain',
am kühlen Quell, auf der bethauten Flur
voll Blumen, die jetzt öffnend ihren Kelch,
den süßen Duft verathmen, welchen sie
die ganze Nacht hindurch für dich gespart.

So heiterte die Gattinn Adam auf,
und heiter wurde sie. Stillschweigend zwar
rollt' eine Thrän', aus beiden Augen sanft
entschlüpft, die Wangen ihr herab; sie wischt
geschwind mit ihrem Haar die Thräne weg;
doch zwei von diesen schönen Tropfen küßt
Er, eh sie niederrollen, vom Krystall

der Augen auf, als Zeichen sanften Grams
und frommer Scheu, die vor Vergehung bebt. —
So eilten Beide, nun ganz Heiterkeit,
ins Feld. Doch jetzt, — so wie sie aus der Nacht
des dicht belaubten Hains getreten sind,
und ihnen hier der neugebohrne Tag
entgegen glänzt, — (die Sonne, die noch kaum
vom Meeresstrand mit flammenden Gespann
sich Himmel auf erhebend, wassergleich
den feuchten Strahl auf unsern Erdball warf,
die weite Landschaft aus dem Nebel hob,
das Paradies und Edens schöne Flur
von Osten her im Lichtglanz zeigte;) — jetzt
neigt sich dieß Paar voll Demuth und beginnt
sein brünstiges Gebet, — ein reines Opfer
an jedem Morgen kindlich dargebracht, —
mit mannichfachem Ausdruck des Gefühls.
Denn ihnen fehlte Mannichfaltigkeit
des Ausdrucks nicht, noch jene heilige
Begeistrung des Entzückens. Wenn ihr Lied
den Schöpfer pries, dann schmiegte der Gesang
melodisch sich der edlen Sprache an;
Wohlredenheit floß dann so schnell und süß
von ihren Lippen, und bedurfte nicht,

volltönend an sich selbst, verschönernder
Begleitung irgend eines Saitenspiels. —
Nunmehr begannen sie und beteten:
Allmächtiger! Quell alles Guten! dein
ist diese herrliche Natur! der Bau
des Weltalls deiner Hände Werk! so schön,
und wunderbar! — Du selbst, wie wunderbar
mußt du nicht seyn! Du Unaussprechlicher,
der höher ist als dieser Himmel, uns
verborgen, oder dämmernd nur erblickt
in diesen deinen kleinsten Werken. Doch,
auch sie verkündigen, wie göttlich groß,
wie unbegrenzt an Gut' und Macht du bist!
Verkündigt dann und preißt ihn würdiger,
ihr Seraphim! ihr Söhne seines Lichts,
die ihr Ihn schaut, und Tage sonder Nacht,
mit Liedern und lobpreisenden Gesängen
um seinen Thron in Wonn' und Jubel steht.
Preist ihr im Himmel Ihn! auf Erden preis'
ein allgemeines Chor der Wesen Ihn,
von Anbeginn! Jetzt! Künftig! Immerdar!

Du schönster Stern! der du den Zug der Nacht
beschließest, wenn du nicht der Dämmerung

vielleicht mehr angehörst, — Verkündiger
des Tages! Du, der seinen Strahlenkranz
ums Rosenhaupt des jungen Morgens schlingt!
Preis' Ihn in deiner Sphäre, wenn der Tag
die Welt begrüßt mit süßer früher Kühle.

O Sonne, Seel' und Auge dieser Welt!
erkenn' in Ihm, den, der dich leuchten hieß,
und jauchz' Ihm Preis auf deiner ew'gen Bahn,
wenn du vom Meer' empor klimmst, von der Höhe
des Mittags niederschaust, und wenn du sinkst! —

Mond! der du bald der aufgegangnen Sonne
begegnest, bald mit den Gestirnen fleuchst!
und ihr fünf andre Lichter, deren Gang,
ein deutungsvoller Tanz, von Harmonie
begleitet ist, — ertönt zum Lobe deß',
der aus der Finsterniß hervorrief Licht!

Ihr ältesten Geburten der Natur!
die in vier Kreisen stets sich regen, stets
in neuer Form erscheinen, ihren Stoff
vermischen, und was lebt und webt ernähren!

Ihr Elemente, bringt bei jeglicher
Veränderung dem Schöpfer neues Lob!

Ihr Nebel, die ihr feucht in grauem Dunst,
hier von Gebirgen, dort aus Fluthen steigt,
steigt Ihm zum Ruhme! steigt, bis euren Saum
der Sonne Strahl vergüldet, steigt empor
zum Ruhme deß', der dieses Weltall schuf,
wenn ihr als Wolken jetzt das weite Blau
des Himmels ziert, und dann, das dürre Land
zu tränken, sanft in Tropfen niederfallt;
steigt oder fallt zu seiner Ehre nur!

Zu seiner Ehre brauf', o Sturm, daher!
ihr Lüfte, weht zu seinem Lobe sanft!
ihr Cedern, neigt die stolzen Wipfel Ihm!
von euch herab zum niedern Feldgewächs
beug' jede Pflanz' ihr Haupt, ihm huldigend!
Ihr Quellen, ihr, die ihr so lieblich rauscht,
ihr Bäche, rauscht noch lieblicher sein Lob!
Einstimmig preis' Ihn alles was da lebt!
Ihr Vögel, die ihr singend euch empor
zum Himmel schwingt, sein Lob sey euer Lied!
die ihr die Fluth, die ihr das Feld durchstreicht,

die stattlich ihr einhergeht, oder tief
im Staube kriecht, stimmt Ihm zu Ehren ein!
Und zeuget mir, ob ich, früh oder spät
sein Lob vergaß, ob Ihn nicht mein Gesang
in jedem Hain, in jedem Thale pries?
Preis dir und Lob, du aller Welten Herr!
sey uns gewogen! Gieb, o Guter, uns
das Gute nur, und schlich in dieser Nacht
vielleicht in unser Herz sich etwas Böses;
zerstreu's, wie jetzt das Licht die Finsterniß!"

So betete dieß unschuldsvolle Paar,
auch kehrte bald das innigste Gefühl
von Heiterkeit und Frieden in ihr Herz.
Nun eilten sie, durch Thau und Blumenduft,
an ihre ländliche Beschäftigung,
da wo der fruchtbeladnen Bäume Reih'
im Wipfelwuchs die dicht belaubten Zweige
zu weit gestreckt, unfruchtbar sich umarmt,
und Trennung nöthig war. Dort leiten sie
die Rebe hin zu ihrem Ulmbaum; fest
schlingt diese sich als Gattinn um den Stamm,
mit ehlicher Umarmung und verziert
sein dürres Holz mit schönen Trauben, die,

als fremde Kinder, sie ihm zugebracht. —
Mitleidig sah auf ihren stillen Fleiß
der Ewige, und rufte Raphaeln,
den Geist, der gern zu Menschen sich gesellt,
der auf der Wandrung einst Tobias Sohn
begleitete, und drauf als den Gemahl
der siebenmahl vermählten Jungfrau schützte.
„Du höreſt, Raphael, sprach Gott zu ihm,
welch Unheil der Empörer, aus dem Pfuhl
der Höll' entflohn, im Paradies erregt;
wie er die Ruh des ersten Menschen Paars
in dieser Nacht gestört, wie er in dem,
auf einen Streich, die Menschheit würgen will.
Geh' also hin, verbringe diesen Tag
als Freund bei Freund, mit Adam in Gespräch,
wo du ihn finden magst, im kühlen Hain,
in seiner Laub' Umschattung, um der Gluth
des Mittags zu entgehn und nach der Mühe
des Tagewerks durch Nahrung oder Schlaf
sich wieder zu erquicken. — Sprich mit ihm,
und lenke so den Fortgang des Gesprächs,
daß er begreift wie glücklich er nun ist;
doch, daß sein Glück in seinem Willen ganz
allein beruht, in seinem Willen, der

zwar frei, doch auch des Wechsels fähig ist.
Warn' ihn daher, daß er nicht allzukühn
der Sicherheit sich sorglos überlasse!
Entdeck' ihm die Gefahr die ihn bedroht,
woher sie kommt; bezeichn' ihm seinen Feind,
als einen Geist, der jüngst vom Himmel fiel,
und nun drauf sinnt, wie er der andern Glück
durch einen Fall, dem seinen gleich, zerstöre;
nicht durch Gewalt, denn dieser ist gewehrt,
doch durch Betrug und gleißnerischen Schein.
Dieß deut' ihm an; sonst würd' er sein Vergehn
entschuldigen, — es hab' ihn ungewarnt
der listige Betrüger überrascht.

Der Ew'ge sprachs, und so erfüllt' er alle
Gerechtigkeit. — Auch säumte Raphael
nicht einen Augenblick, als der Befehl
ihm ward. Schnell flog er mitten aus dem Kreis
von tausend Cherubim, der um ihn stand,
durch das Gebiet des Himmels; überall
zertheilten sich der Engel dichte Reih'n,
und machten ihm längs der azurnen Bahn
des Empyreums Platz, bis er ans Thor
des Himmels kam. Dieß flog von selbst weit auf

und drehte sich auf goldnen Angeln um;
ein Meisterstück, das Gottes Allmacht schuf. —
Von hier, da ihm die Aussicht weder Stern
noch Wolke hemmt, erblickt, so klein sie auch,
so sehr manch andrer Stern ihr ähnlich ist,
die Erde Raphael; den Cederhain,
der Gottes Garten grün umkränzt. — So scharf
zeigt Gallilei's Glas im Monde nicht
der Phantasie Gebirge, Land und Meer,
und so erkennt in der Cycladen*) Hauf
Delos sogleich und Samos der Pilot,
wiewohl sich nur ein nebelgrauer Punkt
am Horizonte zeigt. — Der Erde zu
eilt, mitten durch des Aethers Ozean,
der himmlische Gesandte. Welt an Welt
fliegt er vorbei. Die Flügel ausgespannt,

---

*) Eine Inselgruppe im Archipelagus. Delos war im Alterthum die berühmteste unter diesen Inseln. Auf ihr gebahr die Geliebte Jupiters, Latona, den Apollo und die Diana. Weil die eifersüchtige Juno die Erde hatte schwören lassen, der Latona keine Geburtsstätte zu vergönnen, so ließ Neptunus diese Insel aus dem Grunde des Meeres herauf steigen.

Samos war eine von den Lieblingsstädten der Juno.

schwebt er jetzt auf dem Wind' am Weltpol hin;
durchrudert drauf mit stärkerm Schwung die Luft,
bis er so hoch nun, wie der Adler steigt,
daher fliegt, und das sämmtliche Geschlecht
der Vögel staunend ihn erblickt, als sähn
sie einen Phönix *), jenen einzigen
in seiner Art, der seine Asche selbst
nach Theben trägt, und in dem Sonnentempel
bestattet. — Schon hat er das östliche
Gebirg' erreicht, des Paradieses Rand,
und steht nun da in eigenthümlicher
Gestalt, ein Seraph hehr und schön. Den Leib
von edler Götterform beschattet er
mit seinen Flügeln; zwei bedecken ihm
mit Königspracht die Schultern und die Brust;
zwei schmiegen, wie ein Sternbesäter Gurt,
sich um den mittlern Leib, von zartem Flaum,

---

*) Man glaubte vom Phönix, daß nur immer ein einziger vorhanden sey, der, wenn er fünf bis sechshundert Jahr alt geworden, sich ein Nest von Spezereyen baue, auf welchem, durch die Sonnenstrahlen angezündet, er sich selbst verbrenne. Aus seiner Asche komme dann ein neuer Phönix hervor, welcher die Ueberreste des andern, im Sonnentempel zu Theben in Aegypten bestatte.

goldglänzend, wie des Abends Purpurroth.
Ein drittes Paar das von den Ferſen weht,
iſt mit Azur der reinſten Luft gefärbt.
Wie Maja's*) Sohn ſtand er, und ſchüttelte
ſein duftiges Gefieder; Wohlgeruch
durchbalſamte die Gegend rings umher.
Die ganze Schar der Himmliſchen, die hier
wachthaltend ſtand, erkennt ihn alſobald.
Ein jeder Hauf erhebt und ſtellt ſich raſch
in Ordnung hin, verehrend ſeine Würde,
und den Befehl, der ihn herab gebracht.
Denn ſie vermutheten, was Großes ſey
der Bothſchaft Zweck. Er ſchwebte nun entlang
den ſchimmernden Gezelten hin, und kam
durch ein Gemiſch von Myrthenwälderchen
und Blüthenduft von Narden, Caſſia
und Balſamharz; — ein Meer von Wohlgeruch.
Hier überließ die ſcherzende Natur
mit anmuthsvoller Regelloſigkeit
ſich ihrer jungfräulichen Phantaſie.

*) Eine Tochter des Königes Atlas, mit welcher Jupiter den Mercur zeugte.

Hier goß sie, überströmend, jeden Reiz
und Segen aus; — ein ungeheurer Schatz!

Ihn nahm, als er aus dem balsamischen
Gebüsche trat, der Menschen Erster wahr,
der jetzt, indem des Mittags schwüler Strahl
vom Scheitelpunkte senkrecht fiel, und tief
ins Innerste der Erd' erwärmend drang,
vor seiner Laub' im kühlen Schatten saß.
Sie drinnen tischte, zur gesetzten Zeit,
die Mahlzeit auf, die auserlesensten
Gewächse, schön fürs Auge, schöner noch
für den Geschmack. Zum süßen Labetrank
preßt sie der Beeren Milch, den Purpursaft
der Trauben aus. — Da rief ihr Adam zu:
„Komm, Eva, sieh die sehenswürdigste
Erscheinung! sieh die herrlichste Gestalt:
sie naht sich uns geraden Wegs; es scheint
ein andrer Morgen geh' am Mittag' auf. —
Vermuthlich ists ein himmlischer Befehl
den er uns bringt! — Vielleicht daß er sogar
uns würdiget heut' unser Gast zu seyn!
Flugs bringe, was dein Vorrath nur vermag,
und tisch' es auf im reichsten Ueberfluß,

den hohen Gast nach Würden zu empfahn!
Wohl ziemt es uns die Hälfte des Geschenks
dem, der es gab, zurück zu geben; froh
und reichlich, was so reichlich man empfieng,
zu spenden! Hier, wo täglich die Natur
den Mutterschoß mit neuer Fruchtbarkeit
eröffnet, giebt sie uns ja selbst den Wink
nicht karg zu seyn! — Das holde Weib versetzt:
O Adam, Mann, aus heil'gen Erdenstoff
von Gott geformt, von Gott mit Geist beseelt! —
Hier g'nügt ein kleiner Vorrath schon, wo stets
gereifte Frucht die Aeste niederbeugt.
Ich sammle nur auf künftig, was, gepflückt
und aufbewahrt, uns länger nutzbar bleibt,
was milder wird, nachdem der scharfe Saft
sich in sich selbst allmählich aufgezehrt.
Doch Augenblicks will ich von Reb' und Zweig
die köstlichsten Gewächse pflücken, will
für unsern hohen Gast ein solches Mahl
bereiten, daß er, lieblich überrascht,
gestehen soll, Gott habe seine Huld
auf Erden und im Himmel gleich vertheilt.

Schnell wandte drauf, Geschäftigkeit im Blick,
die erste Mutter sich von ihrem Gatten,

voll wirthlicher Gedanken, wie sie nun
die Wahl des Beßten, Schönsten treffen soll,
wie ordnen, — daß kein widriges Gemisch,
beleidigend für den Geschmack, entstehe;
daß ein Gericht des andern Würze sey,
und liebliche Verschiedenheit den Reiz
erneue. — Rasch geht sie zu Werke, pflückt
von Stiel und Ast was nur der Mutterschoß
der Allgebährerinn, der Erde, trägt;
was Indien im Ost und West erzeugt,
was um den Pontus *), was am Punischen **)
Gestade wächst, was dem Alcinous ***)
sein wunderschöner Garten trug. — Gewächse
von jeder Art, glattschälicht, bärtigrauch,
umkapselt theils, und theils umhülst. — Sie kommt
jetzt, auf den Tisch das Eingesammelte
mit voller Hand zu häufen. Zum Getränk

---

*) Eine Landschaft in Kleinasien.

**) Die nördliche Küste von Afrika; das ehemalige Gebieth von Carthago.

***) König der Insel Phäacia, im adriatischen Meere. Sie heißt gegenwärtig Corfu und liefert noch die treflichsten Früchte.

preßt sie aus Trauben Most, aus Beeren Meth,
zerquetscht die süßen Kerne, mischt daraus
würzhaftes Mus; auch fehlts an niedlichen
Gefäßen nicht, um dieses Flüßige
zu sammeln; dann bestreut sie noch den Grund
mit frischem Laub' und Rosen und Jasmin.

Indeß erhub der Menschen Ahnherr sich,
den göttlichen Gesandten zu empfangen.
Er geht; — ihm folgt kein andrer Hofstaat nach
als voller Werth selbsteigner Tugenden;
sein ganzer Schmuck, sein Kleinod war er selbst!
Weit feierlicher trat er so einher,
weit königlicher als ein König, wenn
er durch die Straßen seiner Hauptstadt zieht
sein ganzer Hofstaat hinter ihm; es gafft
der Pöbel staunend und bewundert nur
der Handgeführten Pferde Prunkgeschirr
und der Lakaien goldgestickte Tracht.
Dem Engel nahe, neigt sich Adam tief
und ehrfurchtsvoll, doch ohne Blödigkeit,
bewillkommt ihn und spricht: „Du Himmlischer!
kein andrer Ort, als nur der Himmel kann
von solcher Majestät die Heimath seyn! —

Komm, weil es dir gefiel von deinem Thron
herab zu steigen, dich den seligen
Gefilden zu entziehn und diesen Ort
durch deine Herkunft zu verherrlichen;
komm, würdige nun auch das eine Paar,
das dieß geraume Land, als ein Geschenk
des Ewigen von seiner Huld empfieng,
und nimm bei uns in jener Laube Platz!
Genieße, was des auserlesensten
Gewächses uns der Garten liefern mag;
es mildert sich indeß die Mittagsgluth
und Kühlung weht beim Sonnenuntergang.
Mit milder Huld erwiedert ihm der Fürst
des Himmels: „Dieß, o Adam, eben dieß
hat mich hieher geführt. Du selbst, von Gott
so hoch begabt, von dieser schönen Flur
Bewohner, darfst oft himmlischen Besuchs
gewärtig seyn. Wohlan, so führe mich
in deine Wohnung ein! der Nachmittag
ist mir verwilligt bis der Abend sinkt."

Nun giengen sie der kühlen Laube zu,
die, wie der Lieblingsbaum Pomonens *), ganz

*) Die Göttinn der Gartenfrüchte.

mit Blüthen überschneit, voll süßen Dufts
sich wölbte. Hier stand Eva ungeschmückt,
schön nur durch sich! — Doch ungleich reizender
als eine Nymph' im Hain', als aus den drei
erdichteten Göttinnen *), die sich nackt
auf Ida's Höh'n gezeigt, die Reizendste; —
Sie stand, den Gast des Himmels zu bedienen,
bedurfte keines Schleiers, ihre Tugend
beschützte sie und kein verwerflicher
Gedanke röthete die Wangen ihr.
Heilwünschend grüßte sie der Engel, so
wie Gabriel, in spätrer Zeit, Mariens,
die andre Eva, grüßte: „Heil! Heil dir,
der Menschheit Mutter! deren Fruchtbarkeit
zahlreicher einst die Welt bevölkern wird,

---

*) Diese waren Juno, Minerva und Venus. Paris, der Sohn des Trojanischen Königes Priamus, welcher nach der Sitte damaliger Zeiten, die Aufsicht über die Heerde seines Vaters hatte, wurde bei dem Streite, der sich unter diesen drei Göttinnen über ihre Ansprüche auf den goldnen Apfel, erhub, welchen Eris, die Göttinn der Zwietracht, mit der Aufschrift: der Schönsten — hatte fallen lassen, zum Schiedsrichter gewählt, und sprach ihn der Venus zu.

als diesen Tisch, mit mancherlei Gewächsen,
die Fruchtbarkeit der Bäume Gottes füllt!

Von Rasen war der Tisch erhöht, von Moos
die Spitze rings umher; des Herbstes Schatz
von Früchten stand buntfärbig aufgethürmt,
mit Blumen untermischt. Denn Hand in Hand
durchtanzten hier den Garten Lenz und Herbst.
Erst wechseln sie vertrauliches Gespräch;
(ihr Mahl erkaltete durchs Zögern nicht.)
Zuletzt hub Adam an: „Du himmlischer
Gesandter! koste nun den Segen auch,
den Er, des Guten unerschöpfter Quell,
der Geber aller Gaben, — zum Genuß
des Menschen aus der Erde sprießen läßt!
Für geistige Naturen ist vielleicht
ein solches Mahl unschmackhaft; doch ich weiß
nur dieß: daß Er, der aller Vater ist,
auch allen Speise giebt. — Und also kann,
fiel ihm der Engel ein, was Er, — der stets
gepriesen sey, — dem Menschen, der zum Theil
auch geistig ist, zur Nahrung giebt, sehr wohl
den reinsten Geist des Himmels sättigen.
Denn Nahrung braucht die geistige Natur

des Engels, so wie die vernünftige
des Menschen. Beide sind mit jeder Kraft
der niedrern Sinnlichkeit versehn; dadurch
empfinden sie, und hören, riechen, sehn,
und schmecken; selbst der Nahrung gröbrer Stoff
verwandelt sich, zur Geistigkeit verfeint,
in edlen Lebenssaft. Denn, merke wohl!
ein jedes der erschaffnen Wesen muß
durch Nahrung sich erhalten. Im Gebieth
der Elemente nährt das feinre sich
vom gröbern: so, das Meer vom Lande, so
die Luft von Erd' und Meer; die himmlischen
Gestirne von der Luft. Zunächst der Mond,
der niedrigste am Firmament; daher
ist sein Gesicht mit Flecken ganz besät,
die Flecken sind das rohe Dunstgewölk,
das er noch nicht in seinen eignen Stoff
verwandelt hat; auch steigt von seinen feuchten
Gefilden Nahrung zu den höheren
Gestirnen auf. Die Sonne, deren Licht
auf alle strömt, zieht nährenden Ersatz
mit all den Dünsten ein, und hält ihr Mahl
am späten Abend mit dem Ozean.
Zwar in dem Himmel reift Ambrosisches

Gewächs auf jedem Lebensbaume; dort
trägt jeder Weinstock Nectar; Honigthau
streicht unsre Hand, so oft der Morgen glänzt,
von allen Zweigen ab; der Boden ist
mit Perlenkies bestreut. — Doch Gott hat hier,
so mannichfach mit seinen Segnungen
das Land geschmückt, so manchen neuen Reiz
der Erde mitgetheilt, daß ohne Scheu
man mit dem Himmel sie vergleichen darf.
Denk' also nicht ich wäre zu verwöhnt
von deinem Mahl zu essen. — Und nun setzt
der kleine Kreis sich an den Tisch und speißt;
der Engel auch, — und nicht zum Scheine bloß, —
(wie Kirchenlehrer es gemeiniglich
erklären.) Nein, er kostete, und aß
mit unverstelltem Hunger, und es gieng,
was er genoß, in seinen Körper über,
und wurde schnell durch Hitze aufgelöst.
Das Uebrige verdünstet unvermerkt
bei Geistern. Und kein Wunder! wandelt doch
der Alchymist durch Kohlengluth sogar
den Klumpen Erz, — er hält es wenigstens
für möglich, — in gediegnes, feines Gold.
Bei Tische dient indessen Eva, füllt

den Becher und bekränzt mit Rosen ihn;
in nacktem Reiz steht sie ganz Unschuld da.
O Unschuld, würdige Bewohnerinn
des Paradieses! Hier, wenn irgendwo,
wär' Leidenschaft, durch so viel Reiz entflammt,
den Söhnen Gottes selbst wohl zu verzeihn
gewesen. — Doch, in diesen Herzen herrscht
die Liebe frei von niedriger Begier;
hier fiel kein Blick der Eifersucht, — die Qual
gekränkter Liebenden. — Als die Natur,
durch Speis' und Trank befriedigt und gestärkt,
nicht überladen war, stieg der Gedank'
in Adam plötzlich auf: er müsse nun
den Anlaß nicht versäumen, Unterricht
vom Ueberirrdischen, von der Natur
der himmlischen Bewohner einzuziehn.
Er sah, wie weit an Glanz und Hoheit ihn
der Sohn des Himmels übertraf, aus dem
der Gottheit Strahl zu leuchten schien und mehr,
unendlich mehr, als Menschenkraft. Drum lenkt
er jetzt bescheiden das Gespräch dahin,
und redet so den Bothen Gottes an:

Du, der du in der Gottheit Nähe wohnst!
du hast gezeigt daß du den Menschen liebst,

da seine kleine, niedre Hütte, du
betreten, und was ihm sein Garten trägt,
genossen, froh genossen hast, so froh,
daß es nicht möglich schien, du könnest, selbst
bei einem Mahl' im Himmel, froher seyn;
und doch welch ein Vergleich! — O Adam, fiel
der Fürst des Himmels ihm ins Wort, es ist
nur ein Allmächtiger! Ein Quell, aus dem
das All der Wesen strömt, zu dem, was sich
vom Guten nicht entfremdet, wiederkehrt.
Vollkommenheit war überall der Zweck
des Schöpfers, der aus einem Stoff die Reih
der Wesen schuf, unendlich mannichfach
sie bildete, und stuffenweise Seyn
und Leben Allem gab, was lebt, und ist.
Um wie viel näher Ihm ein Wesen steht,
je mehr in dem für seine Thätigkeit
bestimmten Kreis' es sich dem Schöpfer nähert,
je mehr verfeint, vergeistigt, läuterts sich;
bis Körperstoff, — verhältnißmäßig zwar
nach seiner Art und Wesenheit beschränkt, —
fortschreitend sich zur Geistigkeit erhöht.
So sproßt beweglicher der Stengel schon
aus seiner Wurzel; luftiger von dem,

das Blatt; zuletzt haucht, völlig aufgeblüht,
die Blume Balsamgeist. Der Blüthe Frucht,
wenn sie der Mensch genießt, wird Stufenweis
in Lebensgeister, die theils thierisch, theils
verständig sind, verwandelt, giebt Gefühl
und Lebenskraft, Verstand und Phantasie;
die Seel' erhält durch diese die Vernunft,
und die Vernunft macht ganz ihr Wesen aus;
Vernunft, die dann schlußfolgend oder auch
anschauend wirkt; die Menschliche durch Jenes
am öftersten, die unsrige durch dieß;
gleichartiger Natur, im Grade bloß
verschieden. — Wundere deshalb dich nicht,
wenn, was für euch Gott gut befunden, mir
nicht widrig ist, wenn es durch den Genuß
in meinen eignen Stoff, so wie bei euch,
verwandelt wird. Es kommt vielleicht die Zeit,
wo Menschen unsre Mitgenossen werden,
und Himmelsspeisen sie zu sättigen,
nicht allzu leichten, feinen Stoffes sind;
wenn euer Leib, der jetzt sich thierisch nährt,
durch langer Zeiten Lauf geläutert, ganz
vergeistigt wird, daß ihr, ätherisch leicht,
euch dann, gleich uns, auf Flügeln schnell bewegt,

und wie ihr wollt, hienieden oder dort
in Himmelsgärten wohnt, — wenn ihr gehorsam
erfunden seyd, im Guten treu beharrt,
unwandelbar den liebt, der euch erschuf!
Genießt indeß in vollem Maß ein Glück,
das euer Stand gewährt. Doch wünscht euch nie
Glückseligkeit, die er nicht fassen kann! —
Der Patriarch der Menschheit rief und sprach:
„Huldvoller Geist! du sanfter Menschenfreund!
jetzt hast du mir zur wahren Wissenschaft
den Weg gezeigt, die Leiter der Natur
mir aufgestellt, vom Mittelpunkte bis
zum Umkreis! langsam steigt der Mensch hinauf,
lernt mehr und mehr der Schöpfung Gang und
Zweck
erkennen und dadurch den Schöpfer — Gott!
Doch deute mir die Warnung, die du uns
so ernstlich gabst: wenn ihr gehorsam seyd!
Wie sollten wir nicht dem gehorsam seyn,
nicht lieben den, der uns aus Staube schuf,
und dann hieher in dieses Uebermaß
von Seligkeit versetzte, wie das Herz
des Menschen sie nur wünschen, ahnden kann!

Merk auf, o Sohn des Himmels! Erdensohn!
merk auf! erwiedert ihm der Himmlische.
Daß du so glücklich bist, verdanke Gott;
daß du so glücklich bleibst, steht nun bei dir.
Gehorsam sichert dir ein dauernd Glück,
in dem beharre du! — Dieß war der Wink,
den ich dir gab. Vernimm: Vollkommen zwar
erschuf dich Gott, nicht unveränderlich.
Gott schuf dich gut; doch ob du gut beharrst,
dieß überläßt er dir. — Ursprünglich ist
dein Wille frei, kein Schicksal fesselt ihn,
noch unterjocht ihn die Nothwendigkeit.
Freiwilligen Gehorsam fordert Gott,
nicht abgenöthigten; der ist vor ihm
nicht angenehm und kann es auch nicht seyn.
Wie kann ein Herz, dem alle Freiheit fehlt,
erweisen, ob es willig oder nur
aus Zwang gehorcht, wenn es bloß wollen muß,
was das Verhängniß will, nicht wählen darf.
Ich, und das Heer, das um des Höchsten Thron
vor seinem Antlitz steht, wir alle sind
so lange nur im Stande unsers Glücks,
als wir gehorsam sind; und so auch ihr.
Freiwillig dienen wir, weil unser Herz

freiwillig liebt, und es bei uns nur steht,
zu lieben oder nicht. Darinnen liegt
Beharrlichkeit im Guten oder Fall.
Und ach! es fiel ein Theil der Unsern, fiel
durch Ungehorsam ab; der Himmel stieß
zur tiefsten Hölle sie hinab. O Fall!
von welchen Höh'n der Wonn' in welche Pein! —

Du göttlicher Belehrer! was du hier
erzählst, versetzt der Menschen Vater ihm,
hab' ich mit Ernst erwogen, und mit mehr
Entzücken angehört als den Gesang
der Cherubim, der von den nahen Hügeln
mit schwebender Musik bei Nacht ertönt.
Das wußt' ich wohl daß beides, Will' und That,
der Freiheit Folgen sind die Gott uns ließ.
Auch fordert stets mein innigstes Gefühl
mich, Ihn zu lieben, auf; mein herrschender
Gedanke bleibt, gehorsam dem zu seyn
der ein Geboth, ein so gerechtes uns
gegeben hat. — Doch die Begebenheit
im Himmel deren du erwähntest, macht
hierinnen mich halb zweifelhaft, erweckt
die Wißbegier noch mehr zu hören, wenn

du darein willigest. Ganz dargestellt
muß der Verlauf höchst fremd und wichtig seyn,
verdienen, daß mit heil'gen Schweigen man
drauf hört. Und sieh! noch ist es hoher Tag;
die Sonne hat die Hälfte ihrer Bahn
noch kaum zurück gelegt, unmerklich neigt
sie von der Mittags Höh sich Abendwärts.

Und Raphael, der freundlich Adams Wunsch
bewilligt, sprach nach kurzer Zwischenfrist:
Du forderst mich zu etwas Großem auf,
ein trauriges, beschwerliches Geschäft,
o du, der Menschen Erster! — Denn, wie soll ich
die unsichtbaren Thaten jenes Kampfs
der Geister deinem menschlichen Begriffe
versinnlichen? wie ohne Schmerz den Fall
der Herrlichen erzählen? herrlich einst,
so lange sie im Guten treu beharrt! —
Geheimnisse aus einer andern Welt,
wie soll ich endlich die enthüllen, da
ich sie vielleicht dir nicht entschleiern darf?
Doch, dir zu gut ist dieses mir vergönnt;
und was den Sinn des Menschen übersteigt,
will ich, — so weit durch Bild und Wortbegriff

das Geistige in leiblicher Gestalt
erscheinen kann — versinnlichen. Doch wie,
wenn diese Welt vielleicht nur Schattenbild
des Himmels wäre? wenn die irrdischen,
den himmlischen Geschöpfen ähnlicher,
als ihr es wohl auf Erden dächtet, sähn? —

„Es war die Welt noch nicht; wild tobte noch
das Chaos da, wo diese himmlischen
Gestirne nun sich drehn, wo nun der Ball
der Erde schwebt, auf seinen Mittelpunkt
gegründet; als an einem Tage, (denn
so bald die Zeit, selbst in der Ewigkeit,
auf die Bewegung angewandt wird, mißt
sie jedes Ding das Lauf und Dauer hat,
nach Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft.)
an einen Tage, wie das große Jahr
des Himmels ihn herbeiführt, auf Befehl
des Ewigen die zahlenlose Schar
der Himmlischen vor seinem Throne sich
versammelte. Von allen Gegenden
des Himmels eilten leuchtende Geschwader,
geführt von ihren Häuptern. Tausendmahl
zehntausend Fahnen wallten in der Luft,

und theilten die verschiednen Haufen ab
nach ihren Hierarchie'n *) und Ordnungen.
Auch trugen sie, in schimmerreichen Stoff
gestickt, manch' heiliges Erinnrungsbild
von Handlungen des Eifers und der Liebe.
Jetzt, als die ganze Menge Kreis in Kreis,
von unermeßlich weitem Umfang stand,
erhub der Vater, der Unendliche,
bei dem der Sohn im Schooß der Herrlichkeit
und Wonne saß, aus ihrer Mitte sich,
als wie von einem Flammen strömenden
Gebirge, dessen Haupt für lauter Glanz
unsichtbar ist. Es sprach der Ewige:

„Vernehmt mein Wort, ihr Engel, Lichtgeborne!
ihr Thronen, Fürstenthümer, Mächte, hört
mein Wort! es steht unwiderruflich fest! —
Dieß ist mein Sohn, heut hab' ich ihn gezeugt!
Ihn, den ihr jetzt zu meiner Rechten seht,
ihn hab' ich heut' auf diesem heil'gen Berge

---

*) Heißen hier gewisse Classen der himmlischen Geister. In einem andern Sinne bedeutet Hierarchie das kirchliche Regiment.

zum Könige gesalbt! Zu eurem Haupt'
ernenn' ich Ihn! Ich habe bei mir selbst
geschworen, Ihm soll aller Knie sich beugen,
Ihm, seinem Herrn, der Himmel huldigen!
Von nun an lebt glückselig für und für,
von Ihm beherrscht, dem ich die Herrschaft gab;
vereint durch Ihn seyd Eine Seele nur.
Wer ihm sich widersetzt, der widersetzt
sich mir, zerreißt die Einigkeit, und stürzt
des Tages noch, von Gott und Seligkeit
verbannt, hinab zur tiefsten Finsterniß;
wo unerlösbar ihn der Höllenpfuhl
umkerkert, Qual ohn' Ende seiner harrt. —

So sprach der Ewige. Und hoch erfreut
schien jeder Geist ob seiner Rede; schien, —
doch alle waren drob nicht hoch erfreut.
Drauf brachten sie den feierlichen Tag,
auf Gottes heil'gem Berge, mit Gesang
und Tänzen hin. — Ihr Tanz ist deutungsvoll,
am meisten gleicht das funkelnde Gewimmel
des Himmels ihm, wenn Sonn' und Sterne sich
in Labyrinthischen Gewinden drehn,
und trotz dem Scheine von Verwirrung, doch

bei schnellster Flucht die größte Ordnung herrscht.
So schwebten sie in reinster Harmonie,
geleitet von der lieblichsten Musik,
so lieblich, daß das Ohr des Ewigen
die süßen Töne still entzückt vernahm.
Der Abend sank. (Denn auch im Himmel sinkt
der Abend, und der Morgen röthet sich,
nicht aus Bedürfniß, blos zur reizenden
Veränderung.) Nunmehr begaben sie
vom Tanze sich zum Mahl. So wie im Kreis
sie standen, waren Tafeln rings umher
gesetzt, und schnell mit reichem Ueberfluß
von Engelspeisen überthürmt; es floß
des Nectars Purpur in gediegnes Gold,
in Perlen und in Diamanten. Saft
von Trauben, die der Weinstock auf den Höhn
des Himmels trägt; das köstlichste Gewächs!

Nun aßen sie und tranken, hingestreckt
auf Blumen, frisch umkränzt mit Amaranth,
und sättigten sich an Unsterblichkeit
und reiner Himmelsluft, (ohn' alle Furcht
für Ueberladung, weil das volle Maß
dem Uebermaß allein hier Grenzen setzt.) —

vor dem Allgütigen, der seine Huld
und Freundlichkeit vollauf sie schmecken ließ,
und seine Lust an ihrer Freude sah.

Als nun die Nacht süßduftend, mit Gewölk,
(das Gottes Berg, von welchem beides Licht
und Schatten kommt, aus seinem Gipfel haucht,)
des Himmels Glanz in sanfte Dämmerung
verwandelte, (denn dort erscheint die Nacht,
nie in ein dunkleres Gewand verhüllt,)
als rosicht, gleich dem Thau, der süße Schlaf
die Augen Aller leise schloß, nur nicht
die nimmer schlummernden der Gottheit; da
vertheilte sich auf weiter Ebne, noch
viel weiter, als wenn du die Kugelform
der Erde dir als ebne Fläche denkst, —
der Engel ganzes Heer. Ihr Lager stand
am grünen Bord der Bäche von Crystall,
hoch überwölbt von Lebensbäume; schnell
errichteten sie ihre Himmels Lauben,
und schliefen drin von kühlen Lüftchen sanft
gefächelt. Nur das Chor der Cherubim,
das jetzt die Ordnung traf, vor Gottes Thron
mit Lobgesang die ganze Nacht hindurch

zu feiern, wacht. — So wachte Satan nicht;
(so nenn' ihn jetzt; sein erster Nahme wird
im Himmel weiter nicht gehört;) Er war
der ersten Engel Einer, wenn er nicht
der Allererste war; groß an Gewalt,
begnadiget mit Glanz und Herrlichkeit
vor andern. Doch sein Herz war voller Groll;
er neidete den Sohn des Ewigen,
der Würden halber die sein Vater ihm
heut' übertrug, da er dem ganzen Heer
des Himmels ihn als König vorgestellt.
Dieß hatte seinen Stolz, der sich dadurch
entwürdigt fand, empört; nun kochte Wuth,
Erbittrung, Scham in seiner Brust. Und als
die Mitternacht das Schweigen und den Schlaf
verbreitete, beschloß er fortzuziehn
mit seiner ganzen Schar; des Höchsten Thron
und heil'gen Dienst mit widerspenstiger
Verachtung zu verlassen. Alsobald
weckt er den Engel auf, der unter ihm
befahl, und flüstert ihm dieß heimlich zu:

Schläfst du, mein theurer Mitgefährte? drückt
der Schlummer dir die Augenlieder zu?

erwägst du nicht, was der Allmächtige
des Himmels gestern uns durch seinen Mund
verkündigt hat? — Du theiltest jeglichen
Gedanken deiner Seele sonst mir mit,
ich dir die meinigen; wir waren Eins
im Wachen; ist es möglich, daß der Schlaf
uns jetzt entzweien kann! Du siehst, es sind
Gesetze neuer Art uns auferlegt.
Wenn der Regent in den Gesetzen sich
Veränderung erlaubt; so ist es wohl
natürlich daß bei uns, den Dienenden,
auch die Gesinnung sich verändern muß.
Mit reifer Ueberlegung müssen wir
bedenken was draus folgen kann? Doch mehr
zu reden wäre hier zu viel gewagt.
Versammle dann von jeder Legion
die Oberhäupter stracks; deut' ihnen an:
daß, auf Befehl, eh noch die dunkle Nacht
ihr schattichtes Gewölk zusammen rollt,
ich, und was unter meiner Fahne dient,
im schnellsten Flug nach unsern heimischen
Gebieth in Norden ziehn. Ich würde dort,
was zum Empfang des neuen Königes,
des mächtigen Messias, nöthig sey,

verfügen, und aus seinem Munde selbst
vernehmen was er Neues uns befiehlt;
da er gesonnen sey sein ganzes Reich
in Herrscherpomp persönlich zu durchziehn,
und sein Gesetz uns Engeln kund zu thun.

So sprach der Geist der Falschheit; und ergoß
in des Gefährten unverwahrte Brust
sein Gift. Der geht und ruft von Zelt zu Zelt,
das Oberhaupt von jeder Legion;
erzählet, so wie's ihm geheißen war:
es sey Befehl zum schnellsten Aufbruch da,
noch eh die düstre Nacht des Himmels Au'n
entwölke, müsse sich das ganze Heer
nach Norden heim begeben. — Fügt zugleich
den schlau ersonnenen Bewegungsgrund
hinzu, und läßt manch Wort, das Doppelsinn
und Eifersucht verursacht, zwischen drein
verlauten, um der Andern Redlichkeit
zu prüfen oder zu besudeln. Doch
ein Jeder folgt dem üblichen Signal,
gehorcht dem Ruf des großen Oberhaupts.
(Auch war sein Nahme groß und hoch sein Stand
im Kreis der Himmlischen.) Sein Antlitz, hehr

und lieblich wie der Morgenstern, wenn ihm
das Sternenheer als seinem Hirten folgt,
verblendete und lockte sie; er zog
den dritten Theil von allen Himmlischen,
durch Lügen mit in seinen Hochverrath.

Indessen sah das Auge, dessen Blick
der heimlichsten Gedanken Nacht durchschaut,
vom heil'gen Berge, wo die Nacht hindurch
die goldnen Lampen brennen um den Thron
der Gottheit, — sah, auch ohn' ihr Licht, Empörung
sich regen; sah, wer der Empörer war,
wie viele von des Morgens Söhnen ihm
sich zugesellet, welche Scharen sich
verbunden hatten, wider sein Gesetz;
und sprach zum ein'gen Sohne, lächelnd, dieß:

Sohn! Erbe meines Reichs! o du, aus dem
ganz meine Gottheit mir entgegen strahlt! —
Die Zeit ist da daß unsre Allmacht sich
vertheidigen und sicher stellen muß!
Jetzt, wollen wir des stets beherrschten Reichs,
und unsrer Gottheit nicht verlustig gehn,
jetzt gilt es sich zu rüsten, solch ein Feind

erhebt sich wider uns! — Sein Vorsatz ist,
sich einen Thron in dem geräumigen
Bezirk des Nordens, unserm gleich, zu baun.
Noch nicht damit zufrieden, gehet er
mit dem Gedanken um, in einer Schlacht
zu prüfen unsre Stärk' und unser Recht.
Laßt uns daher zu Rathe gehn, und schnell
die Macht, die uns noch etwan übrig blieb,
uns zur Vertheidigung zusammen ziehn,
daß wir nicht, überrascht, dieß Heiligthum
und unsern hohen Sitz und Berg verlieren.

Mit heiterm Blick, voll göttlich hoher Ruh'
und unaussprechlicher Erhabenheit,
erwiederte der Sohn dem Vater dieß:
„O Vater! Gott der Allmacht! billig höhnst
du deine Feinde, lachst des eitlen Raths,
der wider dich vergebens tobt. Auch mich
verherrlichet ihr Haß und giebt mir Stoff
zu neuem Ruhme, wenn sie alle Macht
in meinen Händen sehn, um ihren Stolz
zu bändigen, und der Erfolg sie lehrt,
ob dieser Arm Empörer züchtigt, oder
ob ich der Schlechteste im Himmel bin? — —

So sprach der Sohn. — Doch Satan war indeß
mit seinen Mächten, in beschwingter Eil,
schon weit hinweg gerückt. Ihm folgt gleich schnell
sein ganzes Heer, unzählbar wie die Sterne,
der Nacht, wie Tropfen Thau, — der Perlen schmuck
des Morgens, den Aurorens Rosenhand
auf jedes Blatt, auf jede Blume streut.
Durch Länder zogen sie, durch mächtige
von Seraphim, Gewaltigen und Thronen
beherrschte Staaten Adam, gegen die
der Umfang deines ganzen Reiches sich
verhält wie dieser Garten zu dem Rund
von Erd' und Meer, wenn ihre Kugelform
zu einer langen Ebne sich verflächte.
Zuletzt erreicht dieß Heer das nördliche
Gebieth und Satan seine Königsburg.
Fernschimmernd stand sie, (wie ein Berg, gewälzt
auf einen Berg,) auf einer steilen Höh',
umthürmt von goldnen Pyramiden, rings
von diamantnen Pfeilern unterstützt.
In Menschensprache übertragen, hieß
dieß herrliche Gebäude der Pallast

des großen Lucifers. Doch bald nachher
nannt' er's, um Gott in allem nachzuäffen,
als Gegenbild des Bergs auf welchem Gott
den eingebohrnen Sohn im Angesicht
des Himmels, als Messias, dargestellt, —
den Berg der Volksversammlung. Und dahin
berief er, unterm Vorwand zum Empfang
des neuen Königs alles anzuordnen,
sein ganzes Volk, und täuschte mit dem Schein
des Wahren listig aller Ohr und Herz.

Ihr Thronen, hub er an, ihr Fürstenthümer!
ihr Mächt' und Kräfte! — wenn die prächtige
Benennungen für uns noch etwas mehr
als wesenlose Titel sind, — seit dem
verordnet ist, daß Einer alle Macht
besitzen und zum Könige gesalbt,
uns übrige, durch seines Nahmens Glanz
verdunkeln soll. — Um Seinethalben sind
wir in der Mitternacht hieher geeilt,
um Seinethalben haben wir uns jetzt,
so hastig hier versammelt. Es ist Noth
daß wir zu Rathe gehn, wie, wenn Er kommt,

wir ihn mit neuerfundner Huldigung
empfangen. — Denn er kommt und heischt von uns
Kniebeugung! — nie entrichteten Tribut, —
entehrendes Hinwerfen! Schon zu viel
vor Einem, doch dieß zwiefach nun zu thun,
vor Ihm und auch vor einem Zweiten, den
er für sein Ebenbild erklärt, — wer trägts? —
Doch wie, wenn unser Geist, durch bessern Rath
zu höh'rem Muth' entflammt, ein Mittel fände
dieß Joch der Knechtschaft abzuschütteln? — Wollt
ihr euern Hals bejochen lassen? wollt
ihr euer Knie geschmeidig krümmen? — Nein!
das wollt ihr nicht! kenn' ich euch anders recht,
kennt ihr euch selbst, und fühlt es, daß ihr frei-
geborne Kinder, Himmelssöhne, seyd,
die keiner noch als Eigenthum besaß;
die, wo nicht alle gleich an Würd' und Macht,
doch gleich an Freiheit sind. Denn, Ordnung, Rang,
Abstufung mag mit Freiheit wohl bestehn.
Wer also kann nach Recht, und nach Vernunft
sich Herrschermacht anmaßen über die,
so gleiches Recht mit ihm genießen, ihm
an Freiheit gleich, wenn auch an Glanz und Macht
geringer sind als er? Wer ist befugt

Gesetz und Vorschrift uns zu geben, — uns,
die, auch gesetzlos, frei von Irrthum sind?
Und vollends ein Gesetz das diesen uns
zum Herrn bestimmt, Anbetung von uns heischt,
zu Kränkung jener königlichen Titel,
die sattsam darthun, unser Wesen sey
zum Herrschen nur, zum Dienen nicht bestimmt! —

Noch hatte man ohn' allen Widerspruch
sein freches Reden angehört; doch jetzt
trat Abdiel, der Gottheit eifrigster
Verehrer, streng dem göttlichen Befehl
gehorsam, auf, im Kreis der Seraphim,
und widersetzte sich in flammender
Entrüstung so dem Strome seiner Wuth:

O täuschendes, Gottlästerndes Geschwäz!
o Worte der Empörung! hätte man
im Himmel je erwartet dieß zu hören?
von dir zu hören, Undankbarer, wohl
am wenigsten, der du an Würd' und Glanz
so hoch erhöht vor allen andern bist.
Du wagst es, lehnst mit frechem Widerspruch
dich wider Gottes Rathschluß auf, den Er

verkündigte, und bei sich selber schwor:
„Daß vor dem Sohn, dem er mit vollem Recht
das Königsscepter gab, sich jedes Knie
im Himmel beugen und als König ihn
die ganze Schar der Engel ehren soll! —
Ists Unrecht, wie du sagst, ists Tyranney,
die Freien durch Gesetz zu binden, Macht
und Herrschaft Einem zu verleihn, daß er
diejenigen die seines Gleichen sind,
regiere? — Darfst du Gott Gesetze geben,
darfst hadern über das was Freiheit sey,
mit ihm, der dich, so wie du bist, erschuf,
der jeden Geist des Himmels bildete,
wie's ihm gefiel, in ihren Kräften ste
beschränkte? Hat denn die Erfahrung nicht
uns längst belehrt wie gut er ist, wie treu
für unser Wohl, für unsre Herrlichkeit,
besorgt? Entfernt, von dem Gedanken nur,
uns zu erniedrigen, sucht er vielmehr
die Seligen noch seliger zu machen,
indem er unter Einem Haupte Glied
mit Gliede näher, inniger vereint! —
Doch laß es unrecht seyn wenn Einer sich,
gleich unter gleichen, zum Beherrscher macht; —

darfst du, so groß und herrlich du auch bist,
darf Einer, wär' auch aller Engel Kraft
und Herrlichkeit in ihm vereint, sich gleich
dem eingebornen Sohne nennen? Ihm,
durch den, als durch sein Wort, der ewige,
allmächt'ge Vater alles schuf; auch dich,
das ganze Heer der Himmelsgeister schuf
in stufenweiser Herrlichkeit? durch den
er uns den Kranz der Ehre reichen, uns
die hohen Nahmen, Thronen, Fürstenthümer,
und Mächtige des Himmels geben ließ?
Verherrlicht, nicht entwürdigt werden wir,
wenn er als König herrscht, wenn er als Haupt
sich selbst mit uns, uns ganz mit sich vereint,
wenn sein Gesetz das unsre wird, sein Ruhm,
rückstrahlend, uns mit höherm Glanze schmückt.
Drum zähme deine Wuth, verführe nicht
die Andern, suche bald des Vaters Grimm
des Sohnes Zorn zu stillen, weil du noch
Verzeihung finden magst, wenn du drum flehst! —

So sprach voll Eifer Abdiel; doch trat
kein Einziger, ihm nachzueifern, auf.
Man meint, dieß sey zur Unzeit angebracht,

sey rasch und sonderbar. — Der Abgefallne
freut sich darob, und fährt noch frecher fort:

Erschaffen sind wir also, sagst du, sind
ein Werk aus zweiter Hand? der Vater gab
es an den Sohn? — Neu, in der That, und fremd!
Wir wünschten wohl zu hören wer davon
dich unterrichtet hat, wer zugesehn,
wie diese Schöpfung vor sich gieng? Du selbst,
erinnerst du des Augenblicks dich noch,
da dir der Schöpfer Form und Leben gab?
Wir wissen nichts von einer Zeit, in der
wir nicht wie jetzt gewesen wären, wissen
von Keinem, der, bevor wir waren, war.
Wir selbst erzeugten uns, belebten uns
aus eigner Kraft, sobald des Schicksals Kreis
durchlaufen war; des Himmels Mutterschoos
entsproßten wir, die erstgebornen Söhne
des Aethers. Wir besitzen unsre Kraft
als Eigenthum, und unsre rechte Hand
soll uns die größten Thaten lehren, soll
durch Thatbeweis, wer unsers Gleichen sey,
entscheiden! — Dich, mag der Erfolg alsdenn
belehren, ob wir Willens sind zum Flehn

uns zu erniedrigen; ob wir den Sitz
des Ewigen mit Bitten oder Drohn
bestürmen? — Geh', und hinterbringe dieß'
dem neugesalbten Könige. Entfleuch,
eh etwas Schlimmres dir zu fliehn verwehrt! —

Er sprachs, und gleich dem Brausen tiefer Wasser
verbreitete dumpfmurmelndes Getös
sich durch das zahlenlose Heer, das ihm
einstimmig Beifall gab. Doch ohne Furcht,
wiewohl allein, von Feinden rings umdrängt,
erwiederte der tapfre Seraph kühn:

O du, von Gott entfremdet und verflucht,
den alles Gute ganz verläßt! ich seh'
es ist dein Fall beschlossen; seh' ein Heer
Unglücklicher, durch deiner Bosheit Trug
in deinen Fall verwickelt! Alle sind,
von gleichem Gift des Lasters angesteckt,
zur gleichen Strafe reif. Bekümmre nun
dich weiter nicht, wie du das sanfte Joch
des göttlichen Gesalbten von dir wirfst;
unwürdig jener milderen Gesetze
der Liebe, wird ein anderes Gericht

unwiderruflich über dich ergehn!
Das goldne Scepter, dem du dich entzeuchst,
wird nun ein eisernes, das deinen stolz-
empörten Nacken niederbeugt und bricht.
Du räthst mir Flucht; dein Rath ist gut, ich fliehe;
nicht deines Raths noch Drohens wegen; nein!
ich fliehe dieß verfluchte Lager, eh
die Gluth des Zorns, die schnellen Ausbruch droht,
ohn' Unterscheid, wen sie ergreift, verzehrt.
Bald wird sein Blitz, verzehrend Feuer, dir
die frech erhobne Stirn zerschmettern, bald!
Dann winsle du! dann lerne wer dich schuf,
wenn du den kennst, der dich vernichten kann!

So sprach der Seraph Abdiel, der treu
erfunden ward, treu unter einer Welt
voll Ungetreuen; er, allein im Heer
der Falschen, ohne Falsch! — Unangesteckt,
unwandelbar und unerschüttert blieb
er seinem Eifer, seiner Liebe treu.
Nicht Beispiel, nicht die Menge die es gab,
bewog sein Herz zum Wankelmuth; er hing
der Wahrheit standhaft an, obgleich allein. —
Aus ihrer Mitte riß er sich, und gieng

noch einen langen Weg durch feindliches
Gespött'; er trug's erhaben, fürchtete
nichts von Gewalt, und kehrte, mit zurück
geworfnem Spott der stolzen Burg, der schon
ein schneller Umsturz droht, den Rücken zu.

Sechster Gesang.

Die ganze Nacht zog Abdiel getrost,
und unverfolgt des Himmels Ebnen durch;
bis, von den Stunden aufgeweckt, der Morgen
mit seiner Rosenhand das Thor des Lichts
entriegelte. — Im Berge Gottes, nah'
am Thron' ist eine Höl', in welche Licht
und Finsterniß abwechselnd sich begiebt;
sie folgen sich, und fliehn einander stets.
Im Himmel bringt dieß eine reizende
Veränderung, wie Tag und Nacht, hervor.
Wenn hier das Licht heraus geht, schlüpfet dort
die Finsterniß hinein, bis ihre Zeit
gekommen ist, den Himmel zu verschleiern. —
(Zwar würd' auf Erden diese Finsterniß
nur Dämmrung seyn.) — Jetzt brach der Morgen an,

wie er im höchsten Himmel, ganz mit Gold
umflossen, glänzt. Die Nacht erstarb vor ihm,
indem des Aufgangs Strahlen ihr Gewand
durchschossen. — Abdiel erblickt sogleich
des Himmels Au mit dichtgeschloßnen Reih'n
helleuchtender Geschwader angefüllt,
und eine Wagenburg mit feurigem
Gespann, und Blitz auf Blitz vom Wiederschein
der Waffen. — Krieg erblickt er, eben jetzt
zum Ausbruch reif. — Er fand, die Nachricht sey
schon ruchbar, die er bringen wollte. Froh
mischt er in dieses Heer von Freunden sich,
das ihn mit Freud' und lautem Jubelruf
empfängt, den Einzigen, der aus der Schar
von Myriaden Abgefallner doch
geborgen wiederkehrt. Er wird sogleich
mit Jauchzen an den Berg des Heiligthums
geführt und vor des Höchsten Thron gestellt.
Und eine Stimme ruft mit mildem Ton',
aus Goldumstrahlter Wolke dieß herab:

„Knecht Gottes, wohl hast du gethan! hast wohl
den beßern Kampf gekämpft, du der allein
der Wahrheit Sache, gegen die Gewalt

empörter Scharen kühn vertheidigte, —
in Worten mächtiger als sie in Waffen, —
und ob dem Zeugnisse der Wahrheit, Hohn
und allgemeine Lästerung ertrug,
weit schwerer zu ertragen als Gewalt.
Du sorgtest nur, vor Gottes Angesicht
bewährt zu stehn, wenn ganze Welten auch
als thöricht dich verlachten. — Deiner harrt
ein leichtrer Sieg! Zeuch aus, durch dieses Heer
von Freunden unterstützt, und zeige dich
nun deinen Feinden so viel herrlicher,
als du verschmäht von ihnen giengst. Zeuch aus,
die durch Gewalt zu bändigen, die frech
sich sträuben gegen der Vernunft Gesetz,
sich weigern den Messias, dem Verdienst
das Recht zu herrschen giebt, als ihren Herrn
und König zu erkennen. Zeuch dann aus.
Du Fürst der Himmelsheere, Michael *)

*) Die in diesem Gesange geschilderte Schlacht zwischen den guten und bösen Engeln, gründet sich auf Offenb. Joh. XII. 7. 8. Milton ist wegen den darin vorkommenden Beschreibungen, am meisten angefochten worden; indessen, von

du Gabriel, der Tapferste nächst ihm,
geht, führt zur Schlacht die Söhne meines Reichs,
die Unbezwinglichen! die Tausende
und Millionen meiner Heiligen;
bewaffnet stellt sie in die Reihn der Schlacht,
und fallt die Rotte der Empörer, ihr
an Menge gleich, mit Schwerdt und Feuer an!
Verfolgt die Fliehenden bis an den Rand
des Himmels, stürzt, von Gott und Seligkeit
verbannt, sie in den Ort der Qual, den Pfuhl
des Tartarus! weit öffnet er, im Fall
sie zu verschlingen, schon den Feuerschlund." —

So sprach der Allmacht Stimme. Dampfgewölk
verfinsterte des Berges Gipfel, Rauch
stieg auf und lagerte sich rings drum her,
und Flammen loderten im wilden Kampf,
die Zeichen des erwachten Zorns! Und jetzt
erscholl, nicht minder schrecklich, von der Höhe
des Heiligthums lautschmetternd das Getön

---

dem Schauplatze und der Natur der auftretenden Kämpfer abgesehen, kann man die Kraft der Imagination und die Kunst der Darstellung nicht verkennen.

ätherischer Drommeten. — Alsobald
bewegt das Heer, das für die Gottheit kämpft,
geschlossen in ein mächtiges Quadrat,
unwiderstehlich stark durch Einigkeit,
sich vorwärts. Schweigend ziehn die leuchtenden
Geschwader hin, beim Schall der Kriegsmusik,
die Heldenmuth und tapfrer Thaten Drang,
in Aller Busen flößt. So ziehn sie aus,
von Götter gleichen Feldherr'n angeführt,
für Gott und seinen Sohn zu streiten. Fest,
untrennbar fest bewegen sie sich fort;
kein Berg, kein Thal, kein Wald, kein Strom
zertrennt
die völlig gleichen Reihen. Denn es gieng
ihr Zug hoch übern Boden weg, die Luft
trug unterwürfig ihren schnellen Tritt.
Wie damahls als das sämmtliche Geschlecht
der Vögel, Art nach Art, geflogen kam,
und über Eden sich versammelte,
damit du ihnen Nahmen gäbst; so zog
dieß Kriegsheer über manchen Himmelsstrich
und manches weite Reich. — Zehnmahl so weit
als dieses Erdballs Umkreis. Endlich zeigt
sich gegen Norden, fern am Horizont,

ein Feuerschein, rings um des Himmels Saum,
in kriegerischer Ansicht. Bald nachher
verdeutlicht die Erscheinung sich: es starrt
die Lanzenreih, unzählbar, in der Luft,
Helm blinkt an Helm und Schilde, mannichfach
von Form, geschmückt mit stolzer Mahlerey.
Es war das Kriegsvolk Satans, das im Haß,
von Wuth gespornt, zu einem kühnen Streich
daher zog; wähnend noch desselben Tags
durch offnen Angriff oder Kriegslist sich
des Berges Gottes zu bemächtigen,
und den Empörer, der mit frechem Stolz
und Neide längst nach Gottes Herrlichkeit
gestrebt, auf Gottes Thron zu setzen. Doch
ihr Anschlag ward auf halbem Wege schon
vereitelt. Zwar befremdend schien es uns
zuerst, daß Engel gegen Engel kriegen
und feindlich sich begegnen sollten; sie,
die sonst, so oft ein feierlicher Tag
begangen ward, in Lieb' und Wonne sich
versammelten, einmüthiglich das Lob
des Ewigen, des großen Vaters Aller
zu singen. Doch der wüthende Tumult
der Schlacht begann, des Angriffs wilder Lärm

erstickte jedes sanftere Gefühl.
Hoch aus der Mitte ragend, zeigte sich
auf seinem Sonnenhellen Wagen sitzend,
gleich einem Gotte, der Empörer Haupt,
das Afterbild von Gottes Majestät,
von Cherubim und goldnen Schilden rund
umstrahlt. Er stieg von seinem Prunkthron jetzt
herab; (denn zwischen beiden Heeren war
nur noch ein schmaler, furchtbar schmaler Raum;
in fürchterlicher Ordnung standen sie
sich Spitze biethend da, die gräßlich lang
gedehnten Reih'n, erwartend den Befehl.)
und stellte sich, mit Riesenschritten stolz
hertretend, an die Spitze seines Heer's,
eh noch der Kampf begann; es funkelte
von Gold und Demant fernher seine Rüstung.

Doch Abdiel, der, mitten in der Schar
der Mächtigsten, zu großen Thaten sich
den Plan entwarf, ertrug den Anblick nicht;
sein tapfres Herz sprach also bei sich selbst:
„O Himmel! blieb noch so viel Aehnlichkeit
mit dem Erhabensten zurück, wo doch
nichts Wesentliches, Wahres übrig blieb!

weicht Ansehn, Macht und Würde nicht, sobald
die Tugend weicht, sobald der größte Muth
zum größten Frevel wird? — Doch immer mag
dem Anschein nach er unbezwingbar seyn;
kühn im Vertraun auf den Allmächtigen
will ichs mit ihm versuchen! Sein Verstand,
den ich versuchte, war verkehrt und falsch;
und ist's nicht billig, daß, wer in dem Streit
für Wahrheit Sieger blieb, auch in dem Kampf
der Waffen sieg', und doppelten Triumph
so hier als dort erringe? — Thierisch zwar,
und schimpflich ist der Kampf, wenn die Vernunft
sich mit der Stärke messen soll; doch ists
natürlich auch, daß die Vernunft dann siegt."
Dieß überdacht, entreißt er sich dem Kreise
der Fürsten, geht auf seinen Gegner loß,
den dieser Muth noch wüthender entflammt,
und fordert so zum Zweikampf ihn heraus:

„Bist du ertappt, Verwegner! der du wähntest,
es habe schon dein Stolz sein hohes Ziel
ohn' allen Widerstand erreicht; es sey
der Thron des Höchsten unvertheidiget,
das ganze Heer der Treuen sey aus Furcht

vor deiner Stärke, oder vor der Macht
von deiner Zunge schnell entflohen. — Thor!
nicht zu bedenken, wie vergebens du
die Waffen wider den Allmächtigen
ergreifest, wider den, der Augenblicks
zahllose Heere, deinen tollen Wahn
zu züchtigen, erschaffen, oder dich
mit seiner Hand, der nichts zu weit entfernt,
nichts unerreichbar ist, auf einen Schlag,
unrettbar dich vernichten, und dein Heer
versenken kann in ew'ge Finsterniß! —
Du siehst es traten dir nicht alle bei;
noch giebt es einige, die Wahrheit, Gott
und sein Gesetz zu ihrem Theil erwählten.
Zwar waren sie dir damahls unsichtbar,
als ich, der Einzige, in deiner Welt
Verirrter, ein verkehrter Sonderling
im Widerspruch mit allen Klugen schien.
Nun siehst du die Parthei, die ich ergriff.
Lern' jetzt zu spät, daß manchmahl Wenige
die Wahrheit sehn wenn Tausend sie verkennen! —

Ihm giebt der große Feind mit Hohn' im Blick
zur Antwort: „Dir zum Unheil, aber mir

zur Rach' erwünscht, die längst dich aufgesucht,
kehrst du, auffätz'ger Engel, von der Flucht
zurück und holst dir, zum verdienten Lohn,
den Probestreich von dieses Armes Wuth,
dafür, daß du mit frecher Zunge jüngst
dem dritten Theil der Götter widersprachst,
als die Behauptung ihres Rechts auf Gottheit
beschlossen wurde. Denn so lange noch
ein Funken Götterkraft in ihnen glimmt,
gestehn sie Allmacht keinem Andern zu!
Du liefst wohl deinen Mitgefährten vor,
von Ruhmbegier gespornt, ein Federchen
mir abzujagen, daß der kühne Streich
voraus verkündige den Untergang
der Uebrigen. Doch, eh wir kämpfen, noch
den kurzen Stillstand! — Daß du nicht dich rühmst
ich sey verstummt, erklär' ich dir hiermit:
Sonst glaubt' ich, Freiheit sey und Himmel Eins
für himmlische Gemüther; doch ich sehe
nunmehr, daß man aus träger Feigheit sich
zur Dienstbarkeit bequemt. Dienstbare Geister,
nur tauglich zum Gesang' und Festgepräng
die sinds die du gerüstet hast. Du führst
die Dienerschaft des Himmels an; zum Kampf

zieht Knechtschaft gegen Freiheit. Dieser Tag
wird den Beweiß durch Beider Thaten geben!

Und Abdiel erwiedert kurz und ernst:
„Abtrünniger! du irrst, und findst kein Ziel
des Irrthums, weil du von der Wahrheit Bahn
gewichen bist. Mit Unrecht nennest du
es Knechtschaft, dem zu dienen, welchen Gott,
Gott, oder die Natur, zum Oberherrn
bestimmte. Wann der Würdigste regiert,
dann hat ihm Gott und die Natur zugleich,
die Herrschaft anvertraut. Nur der ist Knecht,
der einem Thoren fröhnet, oder dem,
der, wider einen Bessern als er selbst,
sich frevelhaft empört hat. Knechtisch dient,
Empörer, deine Rotte dir, der du
nicht frei, nein Sklave deiner Bosheit bist;
und dennoch uns des Dienens wegen höhnst. —
Herrsch' in der Höll', in deinem Reiche dann!
ich aber will im Himmel Gottes Knecht
mit Freuden seyn, und seinen göttlichen
Befehlen streng gehorchen; sind sie doch
so ganz es werth, daß man sie froh befolgt!
Nicht Königreiche, Ketten warten dein

im Höllenkerker. — Doch, jetzt nimm von mir,
der, wie du sagst, zurückkehrt von der Flucht,
nimm diesen Grus auf dein verruchtes Haupt!

Er sprachs, und schwang sein Schwerdt zum
kühnsten Streich
empor; der Streich fiel schnell wie Wettersturm
auf Satans stolzen Kamm, daß weder Blick,
noch die Bewegung des geschwindesten
Gedankens, noch viel weniger sein Schild
den schnell beflügelten Ruin zu hemmen
vermochte. — Zehn gewalt'ge Schritte wankt
er rückwärts, erst beim zehnten stemmt er sich
mit schon gebognem Knie auf seinen Speer. —
Wie wenn im innern Bau der Erde sich
Gewässer oder Winde mit Gewalt
den Ausgang suchen, daß ein ganzer Berg
von seinem Standort weggeschoben wird,
und halb versinkt mit allen seinen Tannen.

Die wider Gott empörten Fürsten faßt
Entsetzen, unbegrenzt war ihre Wuth,
als sie ihr Haupt so überwältigt sahn.
Die Unsern jauchzten freudig; ihr Geschrei

weissagte Sieg; sie glühten vor Begier,
zu streiten. Michael befahl hierauf,
daß die Drommet des Angriffs Losung gebe.
Hellschmetternd tönte sie durch den Bezirk
des Himmels. Und das Heer der Treuen rief
dem Höchsten Hosianna! — Die Geschwader
der Feinde standen nun nicht länger still,
sie drangen ein; Heer rückte gegen Heer,
ein gräßliches Zusammenstoßen! Jetzt
brach wie der Sturm Kampf und Getümmel los,
und ein Geschrei, deßgleichen bis daher
im Himmel nie gehört ward. Schwerdter hieben
auf Rüstungen mit gräßlichem Geklirr;
dumpfkrachend wälzten sich, von Wuth entglüht,
der erzgegoßnen Wagen Räder um.
Der Lärm des Kampfs war schrecklich. Ueberm
Haupt
der Kämpfer flog, mit drohendem Gezisch,
ein Gluthgewölk von Feuerpfeilen hin,
das jedes Heer mit Flammen überwob.
So fielen unter diesem Feuerdach,
mit lauter Wuth und unauslöschlicher
Verbittrung sich die beiden Heere an.
Der ganze Himmel war Getös, und wär'

die Erde schon gewesen, hätte sie
gezittert bis auf ihren Mittelpunkt.
Kein Wunder! denn von beiden Seiten focht
ein Millionenheer ergrimmter Engel,
ein Heer, in dem auch der Geringste, Macht
genug besaß, der Elemente Lauf
zu lenken, sich mit eines jeden Kraft
zu wapnen. Und wie furchtbar mußte nicht
die Kraft des Ganzen seyn, als Heer mit Heer
zusammen stieß, um ihren seligen
Geburtsort, durch den Ausbruch ihrer Wuth
zur Wüsteney zu machen; hätte nicht
der Ewigherrschende, von seinem Thron
herab, die Kämpfenden, trotz ihrer Wuth
regiert und ihre Stärk' umschränkt, so groß
auch ihre Menge war. — Denn, einzeln schien
jedwede Legion ein ganzes Heer;
der Stärke nach galt jeder Kämpfende
für eine Legion; schien, angeführt,
ein Kriegserfahrner Feldherr, der genau
den Augenblick zum Marsch, zum Stillestand,
zur Schwenkung nutzt, weiß, wenn die Linie
im Schlachtgewühl sich öffnen, oder dicht
zusammen schließen muß. — Hier war an Flucht

und Rückzug kein Gedanke; Furcht verrieth
kein Blick noch Tritt; ein Jeder stützt so ganz
sich auf sich selbst, als könne nur sein Arm
den Sieg entscheiden. Thaten ew'gen Ruhms
geschahn, und waren zahllos, denn die Schlacht
verbreitete sich weit; auch wechselte
die Kampfart oft: bald wars, auf festem Grund,
ein stehendes Gefecht; bald schwang es sich
mit wildem Flug' in die durchwühlte Luft;
dann schien die ganze Luft ein Feuermeer
im Sturm. Und lange schwebte so die Schlacht
mit unentschiednem Sieg', als Satan — Wunder
der Tapferkeit hatt' er gethan, ihm kam
an Stärke keiner gleich! — vorn ins Gewühl
des hitzigsten Gefechts der Seraphim,
wo schon Verwirrung herrscht, sich wirft, und sieht,
wie Streich auf Streich, die Klinge Michaels
Geschwader mäht! — Mit beiden Händen hoch
geschwungen, fährt die fürchterliche Schneide
herab, und raft, was ihr entgegen steht,
weit um sich weg. Zu steuern dem Ruin
der Seinen, eilt der Feldherr jetzt und streckt
sein ungeheures Schild, — ein Felsenrund
mit Demantplatten zehnfach überlegt, —

entgegen. So wie er heran kommt, senkt
der tapfre Michael sein Schwerdt, und hoft
erfreut das Ziel des innerlichen Kriegs
im Himmel, mit der Ueberwältigung
des Haupts der Feinde; ganz von Wuth entflammt
ruft er zuerst ihm grimmig zu: „Du, Schöpfer
des Bösen! das im Himmel, eh' du dich
empörtest, unbekannt, für das kein Wort
in unsrer Sprache war; — und nun, — wie schnell
verbreitet sichs, trägt Früchte sonder Zahl,
die Thaten des verhaßten Kampfs! verhaßt
uns allen; doch, durch ein gerechtes Maß
für dich, und die mit dir im Bunde stehn,
am bittersten! — Wie hast du sie zerstört,
des Himmels sel'ge Ruhe, die Natur
mit Elend, das vor deiner Lasterthat
ein Unding war, erfüllt! hast Tausende
mit deiner Bosheit angesteckt! vorher
getreu und gut, sind sie nun Falsch erfunden.
Doch wähne nicht die heil'ge Ruh' von hier
zu scheuchen. Nein, der Himmel stößt dich aus,
aus seinem ganzen Umfang. Er, der Sitz
der Wonne trägt des Kriegs Getümmel nicht.
Drum fort mit dir! und stets verfolge dich

das Böse, dein Geschöpf, verfolge dich
und dein verruchtes Heer, bis in das Reich
des Bösen, in die Hölle! — Stifte dort
Verwirrung an! Fort! ehe noch dieß Schwerdt
dein Urtheil anhebt, oder schneller noch,
vom Ewigen beschwingt, der Rache Blitz
mit zehnfach größ'rer Qual hinab dich stürzt! —

So sprach der Fürst der Engel. Und der Feind
versetzt ihm: „Bilde dir nicht ein mit Schall
und luft'gem Drohn, dem Schrecken einzujagen,
den du noch nicht durch Thaten schrecken kannst.
Hast du denn schon den Schwächsten meines Heers
zum Fliehn gebracht? Und fiel auch Einer, stand
er nicht sogleich unüberwältigt auf?
Und glaubst du denn durch trotziges Geheiß
mich leichter abzufertigen, durch Drohn
mich in die Flucht zu schlagen? Rechne nicht
zu früh darauf, daß unser Streit, — den du
den Streit des Bösen nennst, in unserm Styl
heißt er der Kampf des Ruhms; — so enden soll
Der Sieg muß unser seyn! — sonst kehren wir
den Himmel selbst zu jener Hölle um
die du erträumst, daß wir hier wenigstens,

wenn auch nicht herrschen, doch in Freiheit wohnen. —
Indessen sammle nun all deine Kraft,
auch steh', den ihr allmächtig nennt, dir bei!
ich fliehe nicht, schon längst sucht' ich dich auf!

Sie schwiegen jetzt und machten sich gefaßt
zum unbeschreiblichen Gefecht. — Denn wer,
und redet' er auch Engelssprache, könnt's
beschreiben? — nichts, was sinnlich ist, erhöht
die Phantasie des Menschen zum Begriff
von Götterkraft. Und Göttern sah' dieß Paar
vollkommen gleich, im Gange wie im Stehn;
Gestalt, Bewegung, Waffen kündigten
die Einzigen, die über den Besitz
des Himmelreichs entscheiden konnten, an.
Schon blinkten ihre Flammenschwerdter; rasch
geschwungen, zeichneten, in dunkler Luft,
sie fürchterliche Kreise; hochgestreckt
strahlt Schild bei Schild, zwei Sonnenscheiben
gleich.
In kaltem Schau'r stand die Erwartung da.
Die englischen Geschwader, die vorher
in dichten Klumpen fochten, wichen rechts
und links zurück; ein großer Raum ringsum

blieb frei, aus Furcht vor der gewaltigen
Erschüttrung in der Kämpfer Näh'. Wie wenn,
(dafern das Große mit dem Kleinen sich
vergleichen läßt?) die Bande der Natur
zersprängen; unterm Heer der Sterne Krieg
entstünd', und dann zwei feindliche Planeten
mit voller Wuth im Mittelhimmel sich
begegneten, daß unter wildem Kampf
die Sphären Beider krachend sich verwirrten.
Mit hocherhobnem Arm, deß' Macht zunächst
an Allmacht grenzt, steht jeder da und zielt,
um auf des Gegners Haupt solch einen Streich
zu führen, der den zweiten überhebt,
entscheidend ist. Auch stand im Gleichgewicht
auf beiden Seiten Stärk' und Schnelligkeit. —
Jedoch das Schwerdt des tapfern Michaels,
das er aus Gottes Waffensal empfieng,
war so geschärft, daß ihm der feinste Stoff
so wenig als der härt'ste widerstand;
er traf mit voller Wucht im Niederschlag

---

auf Satans Schwerdt, und splittert' es entzwei;
fuhr, schnell gewendet, dann seitab und schnitt
tief in die rechte Brust des Gegners ein. —
Zum Erstenmahl empfand jetzt Satan Schmerz;

er zuckt und krümmt sich hin und her, so tief
hatt' ihn das Schwerdt mit einer langen Wunde
geschlitzt. Doch schloß sein zarter Aetherstoff
sich bald von selbst. Ein Strom von Nectarsaft*),
der aus der Oeffnung sprudelte (das Blut,
das Geistern in den Adern rinnt,) befleckt
die Rüstung ihm, die erst so hell gestrahlt.
Flugs stürzten nun die stärksten Engel ihm
zu Hülf' und Schutz herbei, vertheidigend
die andern, die auf ihren Schilden ihn
nach seinem Wagen trugen: dieser hielt
fern vom Gewühl des Kampfs; dort legten sie
ihn hin. Er knirscht vor Schmerz, Verdruß und
Scham
zu sehn, daß er nicht unbezwingbar sey!
sein stolzes Herz durch solche Schmach gekränkt
zu fühlen! so von seinem Wahn', an Kraft
Gott gleich zu seyn, herab zu stürzen! Doch
genas er bald von seiner Wunde ganz.

---

*) Milton hat hier den Homer nachgeahmt, welcher erzählt, daß, als Diomedes in einem Gefechte vor Troja, Götter selbst verwundet, eine Art von Blut, Ichor genannt, aus ihren Wunden geflossen sey.

Denn, Geister sind durchaus von Lebenskraft
durchdrungen; Leben ist ihr ganzer Stoff;
nicht wie beim schwachen Menschen, wo die Kraft
des Lebens nur im Eingeweide, Haupt
und Herzen liegt; — und sterben können sie
nur durch Vernichtung. Ihr zerfließendes
Gebilde wird so wenig als die Luft,
durch tödtliche Verwundungen verletzt;
ganz Haupt, ganz Herz, ganz Ohr und Auge, ganz
Vernunft und Sinn, lebt jeder Geist, und formt
nach Willkühr Glieder sich, wählt sich Gestalt
und Farbe, wie es ihm am Besten dünkt,
ist Masse bald, bald zarter Nebelduft. —

Gleich rühmlich ward an andern Orten auch
gekämpfet; Gabriel mit seiner Macht,
drang in der Feinde dichte Haufen tief
mit lodernden Panieren ein. Hier stieß
er auf den Wüthrich Moloch; dieser ruft
zum Kampf ihn auf, wobei er trotzig droht,
den andern, an sein Wagenrad gebunden,
im Raube fortzuschleppen. Ja sogar
enthält er gegen Gottes Heiligkeit
sich frecher Lästrung nicht. Doch Augenblicks

zerspaltet ihn ein Hieb bis auf den Gurt,
und mit zersplitterter Bewaffnung flieht
der Lästerer, indem er überlaut
vor Schmerzen brüllt. — Auf beiden Flügeln fochten
mit ihren Gegnern, (Riesen von Gestalt,
mit Diamant umpanzert,) Uriel,
und Raphael: der, überwältigte
den Adramelech; Asmodai ward
von jenem hingestreckt. — Ein Fürsten Paar
von großer Macht; doch weniger zu seyn
als Götter, schien den Stolzen schimpflich; jetzt
lehrt sie die Flucht Bescheidenheit. Sie flohn,
mit tiefen Wunden unterm Panzerhemd
und Brustschild dicht besät. Auch Abdiel
vergißt nicht seinen Vorsatz, sondern dringt
ins Heer der Gotteslängner ein, und streckt
erst Arieln, so wie die Riesenkraft
des Arioc zu Boden, und bald drauf
versengt sein Schwerdt den Pocher Ramiel.
Von Tausenden könnt' ich die Thaten noch
erzählen, ihre Nahmen bei der Welt
verewigen; doch diesen Heiligen,
Erwählten gnügt ihr Ruhm bei Gott; das Lob
der Menschen rührt sie nicht. — Des Feindes Heer,

rang mit nicht minder'rer Stärk' und Tapferkeit
nach Ruhme; doch, durch ew'gen Fluch vom Himmel
und aus der Zahl der Seligen verbannt,
bedeck' es nahmenlos, mit dunkler Nacht,
Vergessenheit. Denn Tapferkeit, sobald
ihr Recht und Wahrheit nicht zur Seiten geht,
verdient nicht Ruhm, verdient Verachtung nur,
wie gierig auch aus eitlem Ehrgeiz sie
nach Lobe ringt und Ruhm durch Schande sucht.
Drum sey ihr Fluch Vergessenheit auf ewig!

Es schwankte nun die Schlacht; denn Stoß auf
Stoß
durchbrachen wir der Feinde Reih'n. Es kam
Verwirrung unter sie; die Mächtigsten
der Führer waren hingestreckt; die Waffen
zersplittert weit umhergestreut; — die Wagen
und Lenker, und das Feuerschnaubende
Gespann lag, aufgehäuft, in gräßlichem
Gewühl! — Was stand, ergriff die Flucht und lief
durch Satans mattes Heer, das kaum sich noch
vertheidigte, zum Theil von bleicher Furcht
befallen, wich. Denn jetzt ergriff sie Furcht
und schmerzliches Gefühl zum Erstenmahl,

so daß sie schimpflich flohn. Sie, die bis jetzt,
von Furcht und Flucht und Schmerzen nichts gewußt,
sahn durch des Ungehorsams Sünde sich
in solche Noth gestürzt! — Weit anders rückt
das ungetrennte Heer der Heiligen
unüberwindlich, Wunden frei, gedrängt
im festen Phalanx jetzt als Sieger vor.
So weit erhob das mächtige Gefühl
der Unschuld über ihre Feinde sie!
Sie wußten, daß sie nicht gesündigt, nicht
Gott widersetzt sich hatten. Dieses war
ihr Schild; so fochten sie beherzt und frei
von schmerzlicher Verwundung, drängte gleich
oft Uebermacht von ihrem Platz sie weg.

Jetzt sank die Nacht hernieder, Finsterniß
umschleierte den Himmel, und geboth
willkommnen Waffenstillstand. Schweigen herrscht
statt des Geklirrs der Schwerdter rings umher.
Die Sieger so wie die Besiegten ziehn
sich unters Wolkendach der Nacht zurück.
Mit seinen Engeln lagert Michael
sich auf den Wahlplatz, stellt zur Wache rings
umher, mit Flammenschwerdtern, Cherubim.

Dagegen zog mit dem Rebellenheer
ins ferne Dunkel Satan sich hinein,
ließ, ohne Rast, die Obersten zum Rath
versammeln, und in ihre Mitte tretend,
erhub er furchtlos seine Stimm' und sprach:

O theure Mitgefährten, nun geprüft
in der Gefahr! als unbezwinglich stark
nach solchem Kampf' erwiesen! würdig, — nicht
der Freiheit bloß; (uns lockt ein höh'res Ziel!)
nein, auch des Ruhms, der Ehre, der Gewalt
und Herrschaft! die, im schwankenden Gefecht'
ihr einen Tag bestanden seyd! (warum,
wenn Einen Tag, nicht Ewigkeiten auch?)
obgleich der Herr des Himmels wider uns,
was er an Macht und Kriegsvolk nur besaß,
von seinem Thron gesandt hat, was er selbst
hinlänglich uns zu überwinden glaubte.
Da wir nicht überwunden sind, so scheints
daß er, den wir Allwissend bis hieher
geglaubt, sich irren kann. Wahr ists, uns traf,

---

mit minder starken Rüstungen versehn,
manch kleiner Nachtheil und wir litten Schmerz
den wir noch nie gefühlt; doch, den wir, kaum

empfunden, auch verachteten; zumahl
es sich erweißt, daß unsers Wesens Stoff
der tödtlichsten Verletzung trotzen kann,
weil Augenblicks die tiefste Wunde sich
vernarbt und bald durch eignen Balsam heilt.
Ein Uebel das so klein ist, denk' ich, hebt
durch leichte Mittel sich. Vielleicht, daß uns
in nächster Schlacht, wenn wir für schärf're Waffen
und stärk're Rüstungen gesorgt, das Glück
begünstiget und der Verlust allein,
der Feinde Heer, viel härter noch, betrift.
Vielleicht gleicht dann der Unterscheid sich aus,
den die Natur nicht zwischen uns gemacht.
Wär' sonst noch ein verborgner Grund, der sie
uns überlegen macht, so wird auch der, —
weil wir an Geisteskraft und an Verstand
gesund und unversehrt noch sind, — durch Rath
und Untersuchung zu entdecken seyn.

Er schwieg und setzte sich. Nächst ihm erhub
der Fürsten Erster, Nisroc *), sich. Er stand

---

*) Ein Abgott der Assyrer, in dessen Tempel zu Ninive, der König Sanherib, von seinen Söhnen, Adrammelech und Sarretser erstochen wurde. 2. B. der Könige XIX. 37.

wie einer, der dem Mordgewühl der Schlacht
so eben erst entrann, noch keichend, da;
zerschmettert seine Rüstung und durchhackt.
Mit düsterm Blick' antwortet' er und sprach:
„Du, der von neuen Herren uns befreit,
und völligen Genuß von unserm Recht'
als Götter, uns verschaft! Für Götter selbst
ist solch ein Kampf zu schwer, der Vortheil viel
zu ungleich, wenn, indeß der Feind für Schmerz
und Wunden sicher ist, das andre Heer
mit schwächern Waffen, unter Schmerzen, ficht.
Dieß Uebel ists, was uns verderben muß.
Der kühnste Muth, der stärkste Arm, was kann
er thun, wenn allgewaltig ihn der Schmerz
ergreift und lähmt? Wir mögen ohne Harm
vielleicht den Reiz behaglichen Gefühls
entbehren, und dabei zufrieden seyn;
am ruhigsten lebt, wer zufrieden lebt! —
Doch Schmerz ist höchster Grad von Elen
der Uebel ärgstes, das Geduld und Muth
zu Boden wirft wenn es zu heftig wird.
Ich fordre drum den öffentlich hier auf,
der uns ein Mittel lehren kann, wodurch
wir unsern, jetzt noch Wundenfreien Feind,

nachdrücklicher verletzen, oder uns
so gut wie er verwahren! Ihm gebührt
kein klein'res Lob als dem, der uns befreit!

Mit Würd' im Blick' erwiedert Satan drauf:
„Es ist bereits, was du für unser Wohl,
nicht ohne Grund, für äußerst wichtig hältst,
erfunden. — Ich erfands! Wer unter uns,
sieht diesen lichten Grund, den Aetherstoff,
worauf wir stehn, die weite Himmelsau
mit Kräutern, Früchten, Blumen, köstlichem
Gestein und Gold geschmückt; — und sieht
dieß alles nur so oberflächlich an,
daß er nicht weiter forscht und sinnt, woher
dieß aus der Tief' empor wächst? — Unten liegt
der Urstoff, roh und finster; geistiger
mit Gluth erfüllter Schaum. Erst wenn der Strahl
des Himmels ihn berührt, geläutert hat,
sproßt er so schön hervor und öffnet sich
von Licht und Wärme sanft durchströmt. Wohlan!
die Tiefe soll aus ihrem schwarzen Schooß
den Flammenschwangern Stoff uns liefern; der
in hohle, lange, runde Kriegsmaschinen
gestampft, und dann durch eine kleine Oeffnung

mit Feuer angetippt, — mit wüthender
Gewalt sich ausdehnt unter Donnerknall,
und aus der Fern' in unsrer Gegner Heer
solch eine Last von Unheil schleudern wird;
daß Alles, was sich uns entgegen stellt,
zerschmettert, haufenweis zu Boden stürzt,
und Angst sie glauben macht, als hätten wir
dem Donnerer sein schreckliches Geschoß
entwandt. Auch wird dieß keine lange Müh'
erfordern; eh der Morgen dämmert, soll
was wir gewünscht, gethan seyn und vollbracht.
Faßt also Muth! entschlagt euch aller Furcht!
wo Klugheit sich der Stärke beigesellt,
ist nichts zu schwer, darf man an nichts verzweifeln!
Hier endigt' er. Und seine Rede facht
den halb erloschnen Muth, den matten Strahl
der Hoffnung wieder auf in jeder Brust.
Bewundert wird von allen die Erfindung,
und Jeder wundert sich zugleich, daß er
nicht der Erfinder war; so einfach scheint
erfunden, was, eh es erfunden ward,
man für unmöglich hielt. — Und doch, vielleicht
erfindet einst, wenn Bosheit überhand
genommen hat, von deinen Söhnen Einer,

der über Unheil brütet, den der Geist
des Abgrunds treibt, ein ähnliches Geschoß
zur Qual des menschlichen Geschlechts, wenn Krieg
und Raub und Mord die Sünder züchtiget.

Flugs eilten sie vom Rathe nun zur That.
Kein Einwurf ward gemacht. Jedweder stand
bereit und legte Hand ans Werk. Im Nu
ist weit umher der Boden aufgewühlt,
und in dem Schooß der Tiefe sahe man
den Urstoff der Natur im rohen Keim.
Salpeterschaum und Schwefel fanden sie;
dieß ward gemischt, und künstlich durchgekocht,
gepülvert; so entstand ein schwarzer Staub;
den schichten sie in Haufen auf. — Ein Theil
ritzt die verborgnen Adern, die von Erz
und Steinen strotzen. (Gleichen Stoff enthält
der Erde Innres auch.) Nun formten sie
ihr Kriegsgeschoß und ihre Kugeln; — weit
zu sendenden Ruin! Ein dritter Hauf
versieht mit Röhren und mit Zunder sich;
verderbliches Geräth, das leise nur
berührend, Blitz und Donnerknall erregt.
So ward im Schutz der Nacht, noch eh es tagt,

das ganze Werk im Stillen ausgeführt,
und jedes Ding mit schlauem Vorbedacht
geordnet und an seinen Ort gestellt.

Jetzt, mit des schönen Morgens erstem Strahl
brach auf der Sieger Heer. Trompetenstoß
rief zu den Waffen, und in Waffen stand
das ganze Heer, in goldnen Rüstungen
hellglänzend; schnell geordnet stand es da.
Von grauen Höh'n schaun andre weit umher,
auch streift ein Trupp von Leichtbewaffneten
die ganze Gegend durch, um auszuspähn
wie weit der Feind gewichen; wo er sich
gesetzt; ob er zur Schlacht heran zieh', oder
im Lager stehe. Bald entdeckten sie
den Feind, der langsam, doch mit wehenden
Panieren, in geschloßner Ordnung sich
heran zog. — Augenblicks lenkt Zephiel,
der schnellste Cherub, um, und in der Luft
hoch schwebend, ruft er also laut herab:
„Zu'n Waffen, Krieger, rüstet euch zum Kampf!
der Feind ist nah! Wir glaubten zwar, er sey
geflohen, wir befürchteten's; doch nein;
er überhebt für dießmahl uns der Müh',

ihm nachzusetzen. Dicht, wie ein Gewölk
der Nacht zieht er daher; sein Ansehn zeigt
unselig festentschloßnen Trotz. Drum schnürt
die diamantnen Panzer alle fest!
die Helme fest! die breiten Schilde streckt
flach übers Haupt! Vermuth' ich recht, so fällt
das Feuer heute nicht wie Regen, nur
in Tropfen, sondern stürzt auf uns herab
in einem Strom von Gluthgeschwänzten Pfeilen! —
So warnt' er sie auf ihrer Huth zu seyn.
Und flugs war das gesammte Heer bereit
zur Schlacht; brach auf, und rückt' in Reih und Glied
geschlossen, unbestürzt, verwirrungslos,
rasch vorwärts. Sieh! da zog im hellen Hauf
der Feind heran mit langsam schwerem Marsch,
und nicht mehr fern. Im Innern des Quadrats
schleppt er, versteckt, sein teuflisches Geschütz.
An beide Seiten schließt ein dichter Schwarm
von Kriegern sich, beschattendes Gewühl,
zu bergen den Betrug. — Es machten nun
die beiden Heere Halt. Doch bald darauf
ließ Satan sich vorn an der Spitze sehn;
wir hörten, wie er dieses laut befahl:

Der Vortrab zieht sich rechts und links seitab!
daß Alle die uns hassen sehn, wie wir
nichts als Vertrag und Frieden suchen, sie
mit offner Brust empfangen wollen, wenn
sie unsre Offenheit erwiedern, — nicht
uns etwa gar den Rücken drehn. Und fast
befürcht ich dieß. Drum ruf' ich, Himmel, dich
zum Zeugen an! als Zeuge sieh herab,
wie wir so redlich unsers Antrags uns
entledigen. Ihr, deren Amt es ist,
thut eure Pflicht! berührt den Antrag kurz,
kurz, aber laut, damit ihn Jeder hört!

So höhnt er uns mit Doppelsinn; doch kaum
hatt' er's gesagt, so brach das Vorderglied
des Treffens ab und zog sich, rechts und links
umschwenkend, nach den Flügeln hin. Nunmehr
erblickten wir, neu und befremdend, Reihen
von Säulen dreifach aufgepflanzt, gelegt
auf Räder; denn mit Säulen schien es noch
am meisten Aehnlichkeit zu haben; auch
mit Eichen oder Tannen-Stämmen, glatt
behau'n, gefällt im Bergforst. — Eisen war
und Stein der Stoff; nur gähnten sie uns weit

mit grausen Schlünden an, und dieß verrieth
weit minder Waffenstillstand als Betrug.
Ein Seraph, der dicht hinter jeder stand,
hielt in der Hand ein langes schwankes Rohr,
das oben glühend war. — Noch standen wir
beisammen, in Betrachtungen vertieft;
doch standen wir nicht lange so; denn jetzt
senkt jeder Seraph schnell sein Rohr und tippt
ein kleines Zündloch mit dem Funken an:
und plötzlich steht der Himmel ganz in Gluth,
bald drauf in schwarzem Rauch, der aus den
Schlünden
der Feuerröhre qualmt, — und ein Getös,
wie Donnerhall, zerreißt den Schooß der Luft;
zugleich spie das Geschütz, die Ladungen,
die es verschluckt, geflochtne Donnerkeile,
und eisernen, geballten Hagel aus.
Das alles warf's, mit solcher Kraft und Wuth
geschleudert, in das Heer der Siegenden,
daß Keinem den es traf, stand er gleich sonst
fest wie ein Fels, auf seinen Füßen sich
zu halten möglich war. Sie stürzten hin
bei Tausenden; und Engel, Cherubim
und Fürsten wälzten sich am Boden; noch

beförderte die Rüstung ihren Fall. — (Denn ungewapnet wären sie sehr leicht, nach Geister Art, durch schnelles Weichen oder Zusammenziehn dem Wurf entschlüpft.) Und nun nahm schmähliche Zerrüttung überhand, Fall über Fall! die dicht geschloßnen Reih'n mehr auszudehnen, half zu Nichts. — Was blieb nun übrig? rückten sie zum Angriff vor; so wurden sie zum Zweitenmahl zurück geworfen und ein wiederholter Sturz verdoppelte nur ihrer Feinde Spott. Denn eine zweite Reihe Seraphim stand schon gerüstet ihres Donners Wurf zu wiederholen; fliehend sich zurück zu ziehn, war ihnen noch viel schrecklicher.

Als Satan sie verlegen stehen sah, rief er den Sein'gen höhnisch also zu:

„O Freunde! sagt, warum bedenken wohl
die stolzen Sieger sich und halten still?

Erst zogen sie so trotziglich daher,
und nun, da wir so redlich sind und sie
mit offner Brust und Stirn' empfangen — kann
man mehr von uns begehren? — zum Vergleich

den Antrag thun; stracks ändern sie den Sinn, drehn um, gebehrden sich so wunderbar, als hätten sie zu tanzen Lust. Für Tanz scheint ihre Stellung zwar ein Bischen wild und regellos. Vielleicht, der angetragne Vergleich, der sie vor Freude taumeln macht! doch mein' ich fast, wenn sie das Zweitemahl den Inhalt hören, wird zur schleunigen Beschließung sie der Rede Nachdruck zwingen." Mit gleichem Hohn fiel Belial ihm bei: „Ja, Feldherr, jedes Wort, das wir an sie erließen, war von Nachdruck und Gewicht, eindringend, schwer zu fassen! Sehn wir doch daß alle drob erstaunen, Mancher gar dran strauchelt! Wer es richtig faßt, bedarf von Kopf bis zu den Füßen — Stätigkeit. Und wird der Antrag nicht verstanden; nun so hat er doch das Gute noch, — er läßt uns den verkehrten Gang der Feinde sehn *).

*) Zacharia hat bei dieser Stelle sehr richtig angemerkt, daß dergleichen Wortspiele in dem Munde der bösen Geister, nicht bloß zu entschuldigen, sondern der schiefen Richtung, die ihre Verstandeskräfte, nach dem Abfalle von Gott, als

So standen sie, Scherzwechselnd unter sich,
und höhnten uns. Von stolzem Wahn gebläht,
sah'n sie bereits den Sieg in ihrer Hand,
fest überzeugt, der Macht des Ewigen
durch ihre neuerfundnen Waffen leicht
das Gleichgewicht zu halten; seinem Blitz
zum Spott, sein ganzes Kriegsheer lächerlich
zu machen, weil sie es bestürzt gemacht;
bestürzt auf kurze Zeit. — Denn ihnen wies
der Zorn jetzt Waffen an, mit welchen sie
dem höllischen Geschoß, gleich furchtbar Trotz
zu biethen sich im Stande sahn. Sogleich
(sieh! welchen Vorzug an Verstand und Kraft

---

der Quelle aller Wahrheit, genommen, völlig angemessen sind. So wie es ebenfalls eine Folge dieser Verkehrtheit war, daß sich (im zweiten Gesange) ein Kreis von ihnen, über metaphysische Spitzfindigkeiten unterhielt. — Uebrigens wird jeder Leser wohl von selbst die Unmöglichkeit einsehen, Wortspiele, die auf Gleichheit des Klangs bei Verschiedenheit der Bedeutung beruhen, aus einer Sprache in die andere so zu übertragen, daß sie gerade die nehmliche Wirkung hervorbringen. Der Uebersetzer hat gethan was ihm möglich war, um wenigstens den höhnisch witzelnden Ton beizubehalten.

Gott seinen Engeln beigelegt hat!) warf
das ganze Heer die Waffen weg und lief,
schnell wie der Blitz rothschlängelnd niederfährt,
den Bergen zu; (dieß liebliche Gemisch
von Höh'n und Flächen ist auf Erden nur
dem Himmel nachgeahmt.) — Dort wühlten sie
den Boden auf, entfesselten den Fuß
der Berg' und rauften sie, mit all der Last
von Felsen, Bächen, Wäldern, Wurzelaus,
und trugen sie, an dem umbüschten Schopf
gefaßt, hochragend, in den Händen fort.
Die Feind' ergriff Entsetzen jetzt und Angst;
beim Anzug dieses Heers; sie sah'n mit Graun,
der Berge Wurzeln in die Höh gekehrt,
und sah'n, die dreifach aufgepflanzte Reih'n
der höllischen Maschinen Augenblicks
zertrümmert, tief ihr einziges Vertraun
versenkt und Schichten Berge drauf gethürmt.
Mit gleichen Waffen wurden nun sie selbst
bestürmt; es flogen Berge die den Tag
verfinsterten, mit Sausen durch die Luft
nach ihren Häuptern hin, und stürzten sie
zu ganzen Legionen nieder. Noch
vergrößerte die Rüstung ihre Qual;

die Splitter preßten sich dem zarten Stoff
von ihren Leibern ein. So lagen sie
in gräßlicher Zerquetschung winselnd, und
am Boden hin und her sich wälzend, bis
sie endlich mit Gewalt dem Kerker sich
entrissen; ach, ihr Stoff des reinsten Lichts,
des reinsten sonst, war jetzt durch Sünde schon
vergröbert. — Flugs versah'n die Gegner sich
mit gleichem Wurfzeug, rauften in der Nähe
sich Hügel aus. Nun flog, hoch in der Luft,
Berg gegen Berg geschleudert, hin und her,
und drunter fochten sie in grausender
Beschattung; höllisches Getös erscholl;
Krieg schien, mit dem Gewühl verglichen, nur
ein Spiel aus Scherz. Verwirrung häufte mit
Verwirrung sich. Des Himmels Untergang
wär' jetzt erfolgt, wenn der Allmächtige, —
der sicher thront im Allerheiligsten
des Himmels und den Lauf der Dinge lenkt, —
nicht den Tumult, den ganzen Kriegesgreu'l,
vorhergesehn und zugelassen hätte,
als Mittel zur Erreichung seines Zwecks,
des großen Zwecks: mehr zu verherrlichen
den ew'gen Sohn, an seinen Feinden Ihn

zu rächen, — und, betraut mit aller Macht, sich dem ganzen Himmel darzustellen! — Drum sprach jetzt zum Sohn', der ihm zur Rechten thront, die Majestät des ew'gen Vaters dieß:

„Glanz meiner Herrlichkeit, geliebter Sohn, aus dessen Antlitz sichtbarlich die Fülle der unsichtbaren Gottheit strahlt! durch den vollbracht wird, was ich bei mir selbst beschloß! Du Mitallmächtiger! Zwei Tage sind vorbei, seit Michael mit seiner Macht dem frechempörten Schwarm entgegen zog. Hart war ihr Kampf und mußt' es seyn, da sich zwei fürchterlich gerüstete Parthey'n im offnen Feld begegneten. Denn ich, ich überließ sie ganz sich selbst. Du weißt, nach ihrem Ursprung sind sie alle gleich gebildet, bis auf die unmerkliche Verringerung, die Jener Sünde schon verursacht hat; denn ich verschiebe noch ihr Endurtheil. Und deshalb mußten sie in einem nie entschiedenen Gefecht', in ewig unauflöslicher Verwirrung beharren. Was der Krieg vermochte, hat

der Krieg in vollem Maß gethan; er ließ
der ungestümsten Wuth die Zügel los,
und wählte Berge sich zu Waffen. Wild
durchtobt er nun den Himmel, und bedroht
das Ganze mit Ruin. Zwei Tage sind
vorbei; doch dir gehört der dritte Tag!
Denn dir bestimmt' ich ihn und sah deshalb
so lange duldend zu, damit der Ruhm,
den ungeheuren Krieg zu endigen,
dein Ruhm sey, weil kein andrer außer dir
ihn enden kann. — Macht, Kraft und Gnade goß
ich über dich in solcher Fülle aus,
damit sie's alle sehn daß keine Macht
im Himmel und der Hölle, keine Macht
mit deiner sich vergleichen darf. Das Ziel
auf das ich diesen wüthenden Tumult
hinleitete, war, als den Würdigsten
mein Königreich als Erbtheil zu empfahn,
dich darzustellen, dein erworbnes Recht
auf dem Besitz von Allem zu erweisen.
Zeuch, Mächtigster, in deines Vaters Macht!
Zeuch aus! besteige meinen Wagen! roll'
auf seinen Rädern hin, ob deren Schwung
der Himmel bebt! Nimm all mein Kriegsgeräth,

mein donnerndes, allmächtiges Geschoß!
umgürte dir mein Schwerdt, und treibe schnell
aus dem Gebieth des Himmels, das Geschlecht
der Finsterniß, hinab ins Aeußerste
des Abgrunds! laß sie dort am Ort der Qual
empfinden was es sey, Gott und den Sohn,
den er zum Könige gesalbt, verachten!"

Er sprachs, und wandte sich in vollem Glanz
dem Sohne zu; des Sohnes Antlitz faßt
den vollen Glanz des Vaters auf und stellt
sein Ebenbild in allen Zügen dar.
Antwortend sprach des Sohnes Gottheit jetzt:

O Vater! höchster unter allen Thronen
des Himmels! Erster! Bester! Heiligster!
Stets suchst du deines Sohns Verherrlichung;
so streb' auch ich in Allem, was ich thu,
wie mir's gebührt, dich zu verherrlichen!
Es ist mein Ruhm und meine höchste Lust,
wenn du in mir dein Wohlgefallen siehst,
es mir bezeugst, dein Wille sey vollbracht;
den zu vollbringen meine Seligkeit,
mein ganzer Himmel ist! — Aus deiner Hand

nehm' ich die Macht, den Scepter, den du mir
vertrauſt, und geb' ihn froher einſt zurück,
einſt, wenn du nun in Allem Alles biſt,
und ich in dir auf ewig, ewig bin,
und alle die in mir ſind, die du liebſt.
Doch wen du haſſeſt haſſ' auch ich, und kann
in deine Schrecken mich verhüllen, ſo
wie deine Milde mich bekleidet; ganz
dein Ebenbild in allem was ich thu.
Mit deiner Macht bewaffnet, zieh' ich aus,
und will den Himmel ſchnell von jenem Schwarm
Empörer ſäubern, werfen ſie hinab
zu dem für ſie beſtimmten Ort der Qual,
zu Ketten ew'ger Finſterniß, zum Wurm
der nimmer ſtirbt! — die deinem heiligen,
gerechten Willen trotzten, den zu thun,
das volle Maß iſt aller Seligkeit.
Dann ſollen ungemiſcht und weit entfernt
von den Befleckten, deine Heiligen
um deinen Berg ſich ſammeln, und dein Lob
in höhern Liedern ſingen; angeführt
von mir, ſtimmt dann des Himmels ganzes Chor,
ein ewiges Hallelujah dir an. —

Er sprachs, und stand, sich auf sein Scepter neigend
vom Sitz zur Rechten Gottes auf. — Nun brach
der dritte Morgen hehr und heilig an,
den Himmel rings umdämmernd. Brausend rollt
mit dem Getös des Sturms in lodernder
Umflammung, Gottes Wagen schnell daher,
von Rossen nicht gezogen, Rad in Rad
getrieben von sich selbst durch Lebens Geist.
Und vier Gestalten, gleich den Cherubim,
umschwebten ihn; es hatte jegliche
vier wunderbare Angesichter; Leib
und Flügel waren, wie mit Sternen, dicht
mit Augen, funkelnd, übersät; so auch
die Räder von Beryll, und zwischen diesen
strömt rother Flammen wildempörte Gluth.
Hoch überwölbt ein Himmel von Chrystall
den Wagen; ein saphirner Thron erhebt
zum Sitze sich, den jetzt des Höchsten Sohn
bestieg, in voller Rüstung strahlend. Ihm
zur Rechten saß, die Adlersfittige
weit ausgespannt, der Sieg; zur Linken hieng
sein Bogen und der goldne Köcher, voll
von dreigezackten Donnerkeilen. Rauch

und Dampf floß um ihn her und wilde Gluth;
hellleuchtend wie der Blitz. Durch seine Schar
von Tausendmahl Zehntausend Heiligen
begleitet, kam er an. Fern leuchtete
sein Zug, und Zwanzigtausend (ich vernahm
die Zahl) der Wagen Gottes kamen mit,
zu beiden Seiten halb vertheilt. So fuhr
Er, — auf den Fittigen der Cherubim,
von dem chrystallnen Himmel überwölbt,
hochthronend auf Saphir, — daher. Rings um
verbreitete sich lichte Glorie.
Die Seinigen erblickten ihn zuerst,
froh überrascht von unerwartetem
Entzücken, als die Fahne des Messias,
sein Zeichen in dem Himmel, hoch daher
getragen von den Engeln, schimmerte.
An Seinen Zug schloß Michael sogleich
mit seinem Heer auf beiden Flügeln sich;
ihr Haupt vereint sie nun in Einen Leib!
Des Höchsten Kraft gieng vor ihm her den Weg
zu bahnen; seinen Wink befolgten schnell
die Trümmer der zerrißnen Berg' und flohn
an ihren Platz, die Hügel folgten Ihm,
so bald er rief. Des Himmels Schöne war

jetzt wieder hergestellt; es lächelten
Gebirg und Thal mit Blumen frisch bekränzt.
Die Feinde sahn's, doch blieben sie verstockt,
und machten sich mit dicht geschloßnen Reihn
Schlachtfertig; hoften, o die Thoren! noch
am Abgrund der Verzweiflung; — konnten Geister
des Himmels so verkehrten Sinnes seyn? —
Doch welche Zeichen überzeugen wohl
den Stolzen, oder welches Wunder regt
Empfindung auf in der verstockten Brust? —
So wurden diese nur verhärteter
durch das, was sie zerschmelzen mußte; Groll
und Neid erfüllte sie mit toller Wuth,
als sie Ihn sah'n in seiner Herrlichkeit.
Nach seiner Hoheit geizend, stellten sie
sich jetzt aufs neu zur Schlacht, fest überzeugt
daß, wo nicht durch Gewalt, durch Argliſt doch
es ihnen glücken müsse, wider Gott
und den Messias endlich obzusiegen;
und glückt es nicht, wenn Alles untergeht,
mit zu vergehn! — So rückten sie beherzt
zum letztentscheidenden Gefecht heran;
zu stolz, ihr Heil im Rückzug oder gar
in schnöder Flucht zu suchen. — Gottes Sohn,

der Ewige, sprach nun zu seinen, rings
um ihn gedrängten Kriegesscharen, dieß:

„Bleibt stehn, ihr leuchtenden Geschwader! bleibt
ihr Heiligen, ihr Engel Gottes, stehn!
ruht aus vom Kampf! ihr kämpftet treu! Gott hat
mit Wohlgefallen angesehn, wie redlich
ihr seine gute Sache, sonder Furcht
vertheidigtet; unüberwindlich habt
ihr, so wie euch befohlen war, gethan.
Doch es gehört für eines andern Hand
die Straf an den Verfluchten zu vollziehn.
Die Rach' ist Sein! Sein, oder dessen, den
er selbst dazu verordnet hat. Kein Heer
von Kriegern ist für dieses Tagewerk
bestimmt. Drum bleibt von ferne stehn, und seht,
wie Gottes Zorn an diesen Bösewichtern
durch meinen Arm sich rächen wird. Denn mich,
mich haben sie verachtet, und zugleich
beneidet, gegen mich tobt ihre Wuth;
weil mich der Vater, der Allmächtige,
dem, auf dem Thron des Himmels Majestät
und Macht und Ruhm gebührt, verherrlicht hat. —
Deßhalb ernannt' er mich, sein Zorngericht

an ihnen zu vollziehn, auf daß ihr Wunsch,
im Kampfe sich mit mir zu messen, wer
der Stärkre von uns sey, sie gegen mich
vereinigt, oder gegen ihre Scharen
ich Einzelner? befriedigt werden mag.
Denn, da aus blindem Wahn sie alles nur
nach Stärke messen, gegen andern Werth
gefühllos, den nicht achten der an Tugend
und Güte sie weit übertrift; so will
ich keines andern Kampfs sie würdigen.

So sprach der Sohn. Sein mildes Antlitz ward
nun fürchterlich, sein Blick so drohend ernst,
daß ihn kein Aug' ertrug. Im vollen Zorn
wandt' Er sich jetzt nach seinen Feinden hin.
Die Viere spreiteten auf einmahl aus
die Sternenvollen Flügel, rings umsäumt
mit' grauser Finsterniß; nun wälzten sich
die Räder seines Flammen Wagens um;
mit einem Schalle, gleich dem dumpfen Brausen
empörter Wogen, oder dem Getümmel
von hunderttausend Kriegern, fuhr er jetzt
gerad auf seiner Feinde Mitte hin.
Des Empyreums ewigfester Grund

bebt unter seiner Räder Spur, es bebt
der ganze Himmel, nur nicht Gottes Thron! —
Im Augenblick hat er den Feind erreicht;
Zehntausend Blitze schwingt er mit der Rechten
und wirft sie vor sich her, und jeder Blitz
schlägt tiefe Wunden in der Frevler Herz.
Starr stehn sie da, gelähmt an Muth und Kraft,
aus ihren Händen sinken ungebraucht
die Waffen. Nieder stürzen Cherubim
und Mächtige. Er aber im Triumph,
fährt über ihre Helmbedeckte Häupter,
und Schild' und Spieße weg. Da wünschten sie,
daß noch einmahl gestürzter Berge Schutt
vor seinem Grimm sie decke! Blitzen gleich,
fuhr Pfeil auf Pfeil hernieder, rechts und links;
die Viere mit vier Angesichtern, mit
den Leibern voller Augen schnellten sie.
Gluth schleuderten die Räder weit umher,
die lebenden, die augenvollen Räder.
Sie alle trieb ein Geist, und Blitze schoß
jedwedes Aug' und sprühte Gluth der Qual
auf die Verfluchten, Gluth, die Augenblicks
sie ihrer Kraft, des angebornen Muths
beraubt, und wund, zerschmettert, athemlos

in dumpfen Schmerz erstarrt, zu Boden streckt. —
Doch nicht die Hälfte seiner Stärke braucht
er gegen sie; er hält den vollen Sturz
der Donner noch zurück; verjagen nur
vom Himmel, nicht vernichten wollt' er sie.
Er richtete die Umgesunknen auf,
und trieb gleich scheuen Heerden sie, betäubt
vom Donner, vor sich her; sie fliehn, verfolgt
von Angst und Graun, bis an das Aeußerste
des Himmels, bis auf seiner Mauern Rand.
Doch diese bersten, und ein weiter Riß
zeigt unterwärts des Abgrunds öde Nacht.
Das Gräßliche von diesem Anblick scheucht
die Flüchtlinge zurück; doch, hinterrücks
von ärg'rer Qual gefoltert, stürzen sie
vom himmlischen Gestade sich hinab,
und ew'ger Zorn flammt ihnen lodernd nach
zur bodenlose Tiefe. Es vernahm
die Hölle das Getös von ihrem Fall,
die Hölle sah, erschrocken, einen Theil
des Himmels sich vom Himmel lösen; gern
wär' sie aus Furcht entwichen; doch zu tief
hat das Verhängniß ihren finstern Grund
gesenkt, zu fest die Grenzen ihr bestimmt.

Neun Tage fielen sie. Das Chaos brüllt,
durch ihren Fall in seiner Anarchie
noch zehnmahl mehr verwirrt und sieht sein Reich
mit Trümmern ohne Zahl bedeckt. Zuletzt
verschlang die Hölle sie und schloß sich zu.
Dort wohnen sie wie sie's verdient, umflammt
von Gluth die nie erlischt, in ew'ger Pein.
Der Himmel jauchzte ledig seiner Last,
der Einbug seiner Mauern ebnete
sich alsobald, die Oeffnung schloß sich zu.

Jetzt lenkt der Sieger, dessen Arm allein
der Feinde Heer hinab vom Himmel stieß,
den Siegeswagen um, und kehrt zurück.
Da nah'ten alle seine Heiligen,
die bis dahin stillschweigend und von fern
die Thaten seiner Allmacht angesehn,
sich Ihm mit Jubelchören. Um und um
mit Palmen überschattet, zogen sie
daher, besingend seinen Sieg, und Ihn,
den Sieger! den Gesalbten, Sohn und Herrn!
den Würdigsten zu herrschen! dem Gewalt
und Macht gegeben ist! Gefeiert zog
Er mitten durch den Himmel, im Triumph

in Gottes Vorhof, in den Tempel ein,
wo der allmächt'ge Vater in der Höhe
der Himmel thront. Der Vater nahm Ihn auf
in seine Herrlichkeit, allda er ihm
zur Rechten sitzt in Wonn' und Majestät.

So hätt' ich deinen Wunsch erfüllt, und dir —
das Himmlische mit Irrdischem vergleichend —
zur Warnung, das was Oben sich begab,
erzählt. Du hast gehört, was sonst vielleicht
für dein Geschlecht Geheimniß blieb: den Krieg
der Mächtigen des Himmels, jenen Streit,
der zwischen Engeln sich erhub, den Fall
des einen Theils, den Stolz und Neid empört,
und Satan angeführt. Du selbst bist nun
der Zielpunkt seines Neids; er geht mit um
dich abzuziehn von Gott durch Ungehorsam,
daß, deines Glücks beraubet, du mit ihm,
zu gleicher Qual, Qual einer Ewigkeit,
verstoßen würdest. Dieß wär' seine Lust,
und die erwünschte Rach' an Gott; denn Ihm
zum Trotz und Hohn begehrt er einst in dir
den Mitgenossen seiner Qual zu sehn.
Drum hör' ihn nie, wenn er dich lockt; sey wach!

und warn' auch sie, die schwächer ist als du!
Benutze das was du vernahmst; es sey
ein fürchterliches Beispiel dir, wie Gott
den Ungehorsam straft. Bei ihnen stand's
im Guten zu beharren. Doch sie sind
gefallen; sey deß immer eingedenk,
und hüte dich, wie sie zu sündigen!

Druckfehler und Verbesserungen
zu
Miltons verlohrnes Paradies.

Im Ersten Theile.

Seite 15. Zeile 6. von unten: lies Flammenwogen für Flammen wogen

— 22. — 2. v. oben: eine Schar — einen Hauf.

— 27. statt der 5 und 6 Zeile:

Nun folgten jene Geister, die vom Ufer
des Grenzbezeichnenden, uralten Phrats 2c.

— 43. — 5. v. u. müsse, für müss'

— 56. — 7. v. u. gebe Rath! — geb' jetzt Rath!

— 74. — 3. v. o. begabet — begabt.

— 91. statt der 8 Zeile:

mit stierem Blick ihr jammervolles Loos —

— 93. — 2. — an Schiff — auf Schiff

— 97. — 3. — um — nun

— 100. — 6. — und bald — und so

— 106. — 4. v. u. Grundfelsen — Grundfesseln

— 110. — 1. v. o. und gleich — und so.

— 111. — 1. — fernher — frecher.

— 114. die 9 Zeile:

auch der Gefahr um so viel näher. Eile!

— 142. — 8. — erschöpften — erschöpfter.

— 146. — 7. den todt — den Tod

— 168. — 3. und 4. — indem er also redete,
ward sein Gesicht 2c.

— 197. — 3. v. u. zeihn — ziehn.

S. 215. Zeile 5. v. u. lies tapfrer für mächt'ger.
— 218. — 3. — Wucht — Wuth.
— 272. — 3. — werfest — wirfst
— 280. — 7. — in Eil — im Haß
— 284. — 4. — Von meinem Arm und Schwert den Probestreich.
— 293. — 13. — des — den
— 295. — 3. — Staube — Raube
— 301. — 6. — muß es am Ende des Verses heißen: Elend, ist —
— 309. — 7. — Seinen — Seinigen

Im zweyten Theile.

S. 176. Zeile 9. — lies nun für nur
— 189. — 6. v. u. Magellans — Magellars
— 217. — 7. — nimmer — immer
— 222. in der letzten Zeile: Leucothea — Leucathea
— 228. — 6. Dothans — Dathans
— 245. — 6. in dem, einst groß ꝛc. — indem ꝛc.
— 255. — 12. nahm — nahn.
— 279. — 2. anerkennt — anerkannt.
— 281. — 14. fliehe — fliehn.
— 286. — 6. v. u. am Anfange der Zeile: von — und

S. 215. Zeile 5. v. u. lies tapfrer für mächt'ger.
— 218. — 3. — Wucht — Wuth.
— 272. — 3. — werfest — wirfst
— 280. — 7. — in Eil — im Haß
— 284. — 4. — Von meinem Arm und Schwert den Probestreich.
— 293. — 13. — des — den
— 295. — 3. — Staube — Raube
— 301. — 6. — muß es am Ende des Verses heißen: Elend, ist
— 309. — 7. — Seinen — Seinigen

Im zweyten Theile.

S. 176. Zeile 9. — lies nun für nur
— 189. — 6. v. u. Magellans — Magellars
— 217. — 7. — nimmer — immer
— 222. in der letzten Zeile: Leucothea — Leucathea
— 228. — 6. Dothans — Dathans
— 245. — 6. in dem, einst groß 2c. — indem 2c.
— 255. — 12. nahm — nahn.
— 279. — 2. anerkennt — anerkannt.
— 281. — 14. fliehe — fliehn.
— 286. — 6. v. u. am Anfange der Zeile: von — und

S. 215. Zeile 5. v. u. lies tapfrer für mächt'ger.
— 218. — 3. — Wucht — Wuth.
— 272. — 3. — werfest — wirfst
— 280. — 7. — in Eil — im Haß
— 284. — 4. — Von meinem Arm und Schwert
den Probestreich.
— 293. — 13. — des — den
— 295. — 3. — Staube — Raube
— 301. — 6. — muß es am Ende des Verses heißen:
Elend, ist
— 309. — 7. — Seinen — Seinigen

Im zweyten Theile.

S. 176. Zeile 9. — lies nun für nur
— 189. — 6. v. u. Magellans — Magellars
— 217. — 7. — nimmer — immer
— 222. in der letzten Zeile: Leucothea — Leucathea
— 228. — 6. Dothans — Dathans
— 245. — 6. in dem, einst groß ꝛc. — indem ꝛc.
— 255. — 12. nahm — nahn.
— 279. — 2. anerkennt — anerkannt.
— 281. — 14. fliehe — fliehn.
— 286. — 6. v. u. am Anfange der Zeile: von — und

S. 215. Zeile 5. v. u. lies tapfrer für mächt'ger.
— 218. — 3. — Wucht — Wuth.
— 272. — 3. — werfest — wirfst
— 280. — 7. — in Eil — im Haß
— 284. — 4. — Von meinem Arm und Schwert den Probestreich.
— 293. — 13. — des — den
— 295. — 3. — Staube — Raube
— 301. — 6. — muß es am Ende des Verses heißen: Elend, ist —
— 309. — 7. — Seinen — Seinigen

Im zweyten Theile.

S. 176. Zeile 9. — lies nun für nur
— 189. — 6. v. u. Magellans — Magellars
— 217. — 7. — nimmer — immer
— 222. in der letzten Zeile: Leucothea — Leucathea
— 228. — 6. Dothans — Dathans
— 245. — 6. in dem, einst groß ꝛc. — indem ꝛc.
— 255. — 12. nahm — nahn.
— 279. — 2. anerkennt — anerkannt.
— 281. — 14. fliehe — fliehn.
— 286. — 6. v. u. am Anfange der Zeile: von — und

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Milton, John, 1608-1674

Johann Milton's verlornes Paradies Zwei Theile

Bd.: [1]

Berlin (1793)
P.o.angl. 232-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10747714-0
VD18 80318215-001